Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0052**

Aktenzeichen 1/10/2

Titel

Generalkonferenzen der Kolsmissionare

Band

Laufzeit 1870 - 1876

Enthält

Protokolle der Generalkonferenzen; Generalberichte, Jahresberichte, Statistik; Referate, Beiträge zur Debatte; Schulberichte, Inspektionsbericht betr. Lehrer u. Hilfsgeistliche; Briefe des Kuratoriums an die Generalkonferenzen

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Generalkonferenz der

("Kols")-Missionare

von 1870 bis 1876

Gossner Mission

I

pr. 10. Juli 1870.
A.

Protokoll
der
General-Conferenz in Ranchi
1870.

In Conferenz wurde Mittw. d. 9. Febr. Morgens um 8 Uhr mit Gesang, Wort Gottes u. Gebet von H. Onasch eröffnet. Anwesend waren sämmtl. 12 Missionare — sammt Pastor Nemo, Hilfsgeistlichen und Missionar. Onasch nimmt davon Veranlassung, dass der Anfang der Conf. auf Montag den 6. d. M. festgesetzt war weil gemäss der Organisations-Statuten die Conf. mit einem Gottesdienst u. Abendmahlsfeier eröffnet werden sollte. Der Besuch des Bischofs von Calcutta an eben jenem Tage nöthig, da und sodann ausserhalb. Ranchi an mehreren Orten Gottesdienste zu halten und ins. nächstes Jahr so viel als möglich von Ranchi abzuhalten, wo Raum eine passende Versammlg. in dem Bischof ein unmittelbares Urtheil über die zu f. Ordinat. Kandidaten gewonnen werden könnte. In Folge davon müsste die Gen. Conf. auf einige Tage später verlegt werden.

Onasch theilt den Beschluss des Vorstandes mit dass die Abendmahlsfeier zum Schluss d. Gen. Conf. Statt finden sollen.

In Beziehung darauf wurden 3 Anträge gestellt viz.

Gelbinger: dass es in einer gemeinschaftlichen Versammlung nur von den Missionaren gehalten werde. (3 Stimmen.)

Onasch dass es mit der native Season d. Katechisten in der

Gossner Mission

Kirche gehalten wurde. (8 Stimmen).

Haebert: Dass d in der Kirche ohne Lehrpf. d. Lehrer in Kreisp. Pyrmont gehalten wurde. (4 Stimmen)

Der Antrag von Enarch ist also angenommen d. soll am Pfingstfest d. Gem. Comf. Tod Abendmahl in der Kirche mit der Lehrpf. d. Lehr. gehalten werden.

Hierauf folgt die Einführung der Visp. G. Schlenz.

Der Vorsitz macht die Mittheilung dass der Insp. verhinderte Visp. G. Schlenz aufgenommen sei bereit an das Fürstl. einzureichen werden Visp. Schlz. wird zur Unterzeichnung. das Protokoll aufgefordert worauf die anwesend. Visp. ihre Unterschrift setzen.

Schlenz erklärt sich über s. Eintritt zur alten deutsch. Visp. Er bekennt, dass er vor 14 Jahren, zur Zeit der Trennung in Pyrmont gewesen, indem er Drang Hörensagen sich habe bestimmen lassen; nun aber danke er Gott, dass Er ihm Raum gegeben zur Visp. Pyrmont. Er habe gesehen wie dass sig der Kampf zwischen beiden Kirchen sei. Besonders stehe sei ihm auf das Herz gefallen dass die ungl. Visp. Sache wiederum wollen; diese habe ihn vollends wieder hierher zurück gezogen. Er danke dem Vorstand sowie den übrigen Brüdern dass sie so freund. aufgenommen d. wünsche dass wir. alle Herzen recht verbunden werden.

Nottrott stellt den Antrag dass Sch. öffentl. in den Blättern eine Erklärung seines Uebertritts gebe.

Enarch ist auch dafür dass Sch. eine Erklärg. abgebe, jedoch wie wir dem bald zu Denken haben.

Gossner Mission

Hachert. Wenn uns nun unsere Forderung Zeitlang nicht befriedigt so können wir sie doch nicht von Sch. einklagen; sie muß mithin von s. eigenem Willen d. h. Zeugen ausgehen.

Lorleng erklärt sich die Sache zu überlegen.

Herr zeige seinen Ein. ungl. Geschäftsbericht vorzulegen.

Er fing sich in Beziehung auf den Titel des Reports wie wir uns. deutsche Bibl. näher beziehen wollen, entweder um Christl. Bibl., oder ungl. Luth. Bibl. an.

Zellingt meinte sich auf den ursprüngl. Namen uns. Vereins d. h. Protestantische ungl. Luth. Bibl" zu stimmen.

Sam stimmte Alles bei.

Zellingt. stellt ferner den Antrag Sam in der „Oktober-Sitzung wörtlich. Brief der ausgefüllt. Bibl. an das Lüsten. wegen Jahr 61 zu übersetzen d. h. in den Jahresbericht aufzunehmen.

Enoch stellt den Antrag daß das nicht geschehe, da er damals den Brief mitunterschrieben habe.

Zellingt. zieht darauf den betreffenden Antrag zurück.

Der Jahresbericht wird vorgelesen.

Die Versg. schließt um 11 Uhr um sich 3 Uhr Nachmittags wieder zu versammeln.

II Sitzung.

Der Jahresbericht wird weiter vorgelesen.

Zum Schluß der Sitzung übernimmt Zellingt einige der ihm von Hr. Ma: Gill geschenkten Bücher von Charles Haggrove der Bibl.- Bibliothek.

Enoch s. Nothrott schulden mit dass sie den Beschluss der vorjährig. Conf. genäss ihre Taufe s. Lehre zur Prüfung mitgebracht hätten.

Nothrott stellt in Erinnerung daraufs der Antrag dass man die Prüfung der Taufe s. Lehre nie für alle Mal annehmen übernehmen. Die Conf. aber beschliesst dass jedesmal Nothrott s. Haebert. die Prüfung das Mal zu halten hätten.

III Sitzung.

Die Bibl. versammelt sich zur 3 Sitzung um 11 Uhr. Morg. d. Vors. Rath Gesang s. Gebet eröffnet

Jedesmal. Das Protok. verliest dass die Hausbesuche vor einer genauen Besprechung der ausgearbeitet. Anleitung des Gespräches unter der Rob gegeben wurde. Es entspinnt sich zu dies. Punkten einige Debatte, die die Conf. schliesslich zum Grund zum nochmaligen Besprechung entwickelt.

Die Conf. beschliesst dass in den Hausbesuche aufgenommen. Zu die Fortsetzung des Unterr. von Act soll gegangen werden. Nach in Namen des Vorstandes die Vertheilung dass der Lehrer der Bibl. Sch. für Chayabaja bestimmt habe wofür derselbe mit dem Beginn der Kalten Zeit gehen werde, bis dahin aber in der Busbesuche zu Randa arbeiten werde.

Jedesmal. wurde darauf aufmerksam dass für jeden Sitz ein p. d. die Aufsetzung eines Bibl. etc. im Statut Kurzen Bestimmungen getroffen seien, die aber nach dem

II

Hier die ganzen Organisation zu stützen für solche wichtige Fälle die Zustimmung der Gen. Conf. vom Vorst. einzuholen sei z. nötig. Die Gen. Conf. muß Gewißheit haben ob der Vorstand allein. Es paßt gar Kein Vertrauen darin wenn das Comitee die Anordnung treffe daß in solch. Fällen die Gen. Conf. gefragt werde, dann wenn mal die Gen. Conf. das selbst i. d. Vorstand das Richtige haben sollen so sei für Comitee. die Zustimmung für den Vorstand eine pure nasse Zeugerei, ganz abgesehen davon daß der Vorstand, wenn er eine untere Instanz einsetzung sei, auf die Majorität der Gen. Conf. für sich bekommen wird. Dagegen, wenn der Vorstand gewählt provisorisch angesetzt i. d. Majorität der Missionare, weil sie vielleicht die Gründe nicht wissen, die den Vorstand bewegen, dagegen wenn i. gegen die vorläufige Bestimmung des Vorstandes ist. Comitee, so wird das ein gefährl. Zustand für die ganze Mission. Ein drei Comitee. müßte es sehr schwer werden, selbst wenn es die Meinung der Majorität für nötig halten, den Vorstand zu desavouieren. Dann wird, da die allermeisten Entscheidungen provisorisch sind, das Entscheidungsrecht allein in der Hand des Vorstandes. Es sei zu bedenken was das für eine traurige Lage gäbe wenn ein Miss. einem Entscheid nicht i. Willen bei. gefallen würde.

Ein Fall die Beziehungen auf das Ganze, wie sie bisher. aufgefaßt hat, für ungesund, dann eben von dem Land ist der Vorstand das Mutterhaus gegenüber der Gen. Conf.

d. Ehe Leute, folgl. ist es natürlich, daß der Vorstand in sol-
chen Angelegenheiten die Vorschläge zu machen habe. Ferner ist
der Vorschlag der Geistlichen gewöhnlich unverbindlich aus loka-
len Gründen, da wir zwei Ortschaften besitzen, die mit
einander nicht in gesel. Verbindung stehen. Im Fall eine
gültige Entscheidung notwendig wird, so müssten sogleich
Ausschüsse dazu getroffen werden. Der Vorstand könnte
nicht warten bis die Genehmigung aller Miss. einge-
holt, wozu 5-6 Tage erforderl. seien. Darum wird der
Vorstand wie davon Umfang eine Ration eigenl. einer
Miss. entsprechen zu wollen, ohne vorher mit der
betreffenden Einkehrung genommen zu haben. Hier trägt
Herr Lauch an, daß in den angeführten d. ähnl. Fällen
der Vorschlag vom Vorstand genauer, sogleich ausge-
führt werden d. daß von ihm die Genehmigung der Leitung
eingeholt werde, ohne die Gen. Conf. zu fragen, was
aus den obigen Gründen unmögl. sei.

Enoch hält die Erklärung der Leute für wichtig d. genau
d. trägt darauf an der Gemeinde d. Zulage zu erhöhen.

Nottrott unterstützt den Antrag des Gemeinde-Aus-
trags der Leute. Hierüber zu besprechen

Gemeinde. gehört der Vorstand der Mission zu einer
Missionar auf 1-4 Wochen da der Vorstand zu schwach;
dies ist dann aber nur ein Rath, der er sich bezüglich.
In Bezug auf die vorher Gehaltsfrage wünscht er: der Rath
möchte für normale Zustände, sondern blos für

Simonsmald; auf Grund der besten Leute Könnte Missverständnisse vorkommen. Es könnte z. Antrag kommen gänzlich wegfallen, sondern wünsche daß die Gen. Versp. das Lesen. beizeiten mit solchen Dingen zu halten sei. — Die Gen. Versp. beschließt diese Frage den Versuch. Leiter zur Entscheidung vorzulegen.

Es findet die Wahlhandlung der Vorsitzung des Vorsitzes d. Leiter Platz.

Zum Schluß der Sitzung wurde wie d. alten Brauch die Prüfung der Lebensgeister d. Leiter von Saratia & Chaya basse abgehalten. — Die Examinanten von Saratia wurden im Lesen, Singen, Lebensbibl. Chronologie, Exegese (Jugl. Leiter) Geschichte der apostl. Zeit, geprüft; die von Chaya ab. im Lesen, Singen d. Leiter. Das Resultat der Prüfung war im Ganzen sehr befriedigend.

IV Sitzung.

Sonntag d. 10. Januar 3 Uhr.

Nach Gebet der Vors. mit der Bestätigung des Vorsitzes Frau der Leiter. eingetroffen sei. daraus wurden die Protokolle wiederum Beschlüsse d. Konferenz der vorige. Gen. Versp. um darauf Rücksicht zu geben daß über die Ausführung derselben auf der einzelnen Stationen Bericht erstattet wurde.

Es fallen sich daraus daß die Beschlüsse d. Konferenzen d. vorige Gen. Versp. auf allen Stationen zur Ausführung

gefunden haben, abzuwarten einige wenige, dann
wird folgende Zusammensetzung gelingen.
Zu der Anordnung daß die Lateinischen auf ihren Reisen La-
gebuchen zu führen haben, und welchen der Inhalt
für die Bücher auszuziehen ist bemerkt Selling. Vgl.
Lateinischen dazu noch eine gedruckte Form.
Formen: auf den Stationen sind Missionsfunden einzu-
tragen vgl. Vorschriften, welche Formul. Miss. einen
in einem Formular zu halten haben. Hinzu wird beig.
daß sie in Surat. Ratlam. & Ahmedab. noch die regelmäß.
Miss.-Funden eingetragen werden sollen.
Formen: 4 der Antrieb der Lateinischen besser äußere Lasten
i. Pferden, Bibl. Gepäck i. Lasten, auf in Karren, Ja-
gdwagen von Palankin & Indien, Ochsen- i. indische Gepäck.
in ihre Hand zu zeigen. Entsprechend halten sie besond. Gesang-
stunden zu erhalten i. jetzt. 10 Lieder zu lernen. Man
hält diese Anordnung für unausführbar, somit auf die
andern die sich bauten, daß da nur angenommen
Lateinischen genügt nur Probezeit durchzumachen i. ge-
nau Leitung zu besorgen haben, die sich an die Gen. Konf.
anzuschließen haben. Dann noch soll nur Lateinisch als mittel
Lateinisch aufgenommen i. Gemeind. eingetragen werden, wo
bei ihnen nur von Berlin gesandte Missionen zugestellt
werden soll. Zum Besuch der zunächstigen Anordnung
der beiden bezüglichen Bestimmungen wird nur von
wissen wenigstens, besonders auf Notwort i. Selling b.
Formen: soll nachher werden durch die Lateinischen nur

III

Lauf. Sachen abzumachen mit den Rubriken Dank, Vor-
gang, Frage, Anzeige, Communicat. Dinge die
Anfang da noch nicht abgethan werden können. Neu
beschlüsse wird man unter Rubrik zu machen, näml. Abge-
fallene &. Aufgenommene.

Dann: vom neuen Taufkandidaten. sind 5000 Exemplare in Hin-
di, 1000 in Bengali &. 1000 in Mundari zu drucken.
Klingh. Falls der Antrag daß man anstatt 5000 in Hindi
nur 2500 drucken lassen solle &. Nothrot beantragt 500
in Larka-Koh. Beide Anträge wurden angenommen.
Haebert. beantragt daß man die Gen. Conf. der Lehrer. Lieder
um Genehmigung dieser Anordnungen ersuche.
Hierauf folgt der Vortrag des Miss. Nothrot über „Reini-
gung in der Mission". — Die Zeit erlaubt uns nicht
Besprechung darüber aufzunehmen.
Erneuter beantragt daß der Aufsatz des Miss. Nothrot über
Reinigung circulire.
Es folgen nun verschiedene Anträge über die festlage
der Gemeinde.
Erneuter über „bibl. Reinigung vor dem h. Abendmahl".
Derselbe bemerkt daß er im vorg. Jahre auf seiner Station
bei Gelegenheit der Austheilung des h. Abendmahls die anwes.
wenden Leute Handschaft schmutzig gefunden habe. Es
liegt daraus an der von der Miss. Conferenz angestellt
werden, die Sache zu prüfen haben ob die Leute gereinigt
beim Tische des Herrn erscheinen.
Erneuter über: Reinhaltung der Häuser unserer Christen.

Gossner Mission

Dasselbe gelehrt das neue Testament in allgem. einer genauen Anordnung in ihren Häusern haben. Es habe gesorgt die Häuser gemäßigsten Entfernungen gemessen auf dem Boden liegen gehen. Man müsse sich schämen in ein solches Hauß zu treten wo die Wände u. Winkel voll Spinngewebe seien u. andere Unrath sich auf dem Boden befinde. Es falle deßhalb der Vorwurf das man sich von den Lateinischen über den Häusern immer Zustand der Gemeinde Nachricht geben lassen solle.

Huber. Heben u. ich haben auf unser Reise gefunden daß die Häuser der Heiden in Allgem. sich durch Reinlichkeit vor den heidnischen auszeichnen.

Klar: Man könne von uns Lateinischen nicht zu viel verlangen da Viele von ihnen selbst noch Heiden seien, also selbst noch der Aufsicht bedürften, die sie über Andre ausüben sollen.

Jellinghe. So lange nicht innen Fortschritt da ist, daß man auf das Äußere nicht allzu viel geben; sonst verfällt man gar leicht in eine Pharisäer. Die Mission ist kaum 20. Kinder. Schule. Es ist allerdings ein allmähliges Vorschreiten auf in jedem Orgen zu unterscheiden.

Jellinghe. Aber „Unterricht der Lateinischen in Physik u. Medicin." Die Erfahrung lehrt daß viele Köpfe durch in Krankheit Heiden genommen sind. Man kann nicht wissen ohne um Hülfe für Kranke angesprochen zu werden. Wird diese genommen, so sind die Leute auf seine Heilmethoden angefangen. Es ist deßhalb gewissenhaft dem Lateinischen unterrichtet würden in der An-

wendung der Medizin in der Jünglingspflege. Krankheiten.
Ebenso folgen die Kolik- pflege gegen Phlegmone. Einspritzungen. Zum Zweck der Anderungen in den Körpern sollten die Spritzen die Klistiere sowie auch die Sonde. Klöße spülen, dazu singen können.
Diesen beiden Vorschlägen über Anwendung der Lateinschule in Medizin wird von allen beigestimmt.
Noch über Registrierung der Kapellen: Der Gemeinde fällt es für notwendig, daß unsere Kapellen in den Büchern registriert werden, zwar von dem, der das Land dazu gegeben, auch der Kanzel wird Visit. für die Gesch. Visit. so lange der Registrierung zu bleiben.
Man bemerkt es zu dem bei einem Redner Rat wird gesagt haben. Es seien aber zwei Registrierungsweisen: 1., daß es uns heißt der Grundbesitzer zur Registrierung zu bewegen; 2., Kosten jede Registrierung. 2 Ruhig: das wäre für die Kapellen wie Klöße Nagel. wenn Aufgabe von unsere als 100 M.
Danach bemerkt es dann nun die Hauptkapellen d. h. die wichtigen Gebäude sind, registriert werden sollen.
Haeberlin: Die Kapellen sind kein festes Land für unsere Gemeinden. Die fallen eben so lange ab auf wenn die Kapellen registriert sind: wir haben dann mit der Registrierung nur wenige Kosten gehabt. Die Registrierung ist dann nur festzustellen.
Brandt. Die Zeitungen der Bücher verordnen es mir um. Plätze sichern.
Die Regierung ist für Registrierung der Kapellen.

Gossner Mission

Enoch über d. Position d. Lehrer. von Haus zu Haus
Ich habe in meiner Gemeinde die Erfahrung gemacht, daß die
älteren Schüler. den Lehrer. vorgezogen hatten. Da gab ich den Be-
fehl daß die Lehrerinnen von Haus zu Haus gingen. dasselbe
visitieren. Das las / Kinder gezeigt. Ich pflege vor der
auch in Nagpore u. Singhbhoom schon gethan.
Wird angenommen.

V Sitzung
Freitag den 11. Morgens 8 Uhr.

Miss. Siddanteis bemerkt sich wird es auf die Kachha.
ri wie Gebäude für die Missionare setzte. —
Enoch stellt vorzügl. der Hilfslehrerin Paul. Nemo
der Gem. Schule. vor. Lehrerin beginnt über die Fabel d. der
Fisch. Zustand der Schüler in den ihr übergebenen Schulen.
Nothrodt: Folgende zusätzlich folgende Bemerkung der in
der letzten Sitzung genannten zum Beobachtungen
der vorjähr. Gen. Conf.
1, der Unterricht der Lehrer. besser außer Lesen: Schreiben
Bibl. Gesch. Rechnen. kann möge auf in Geographie - Palaest.
: Indien, Rechnen, Einfach - : indisch - Gesch. in den Hauptzügen, fähst. etwa 10 Lieder: Choralmelodien an Gesang Stund.
2, die neu angenommenen Lehrer. haben genaueste Beobachtung
zeit durchzumachen: zum Schluß derselben eine Prüfung
zu bestehen, nach welcher sie endgültig anerkannt Können
die Prüfung ist zu verlangen Lesen, Schreiben, Bibl. Gesch.

wenigstens bis zur Gesetzgebung d. zur Ausgießung d. H. Geist.
auf, d. Konfirmationsfeste gründlich. Diese Prüfung sind auf
der Station Statt d. der Examinator denken an den Vor-
stand zu besorgen. Zum zweiten Prüfung vor der Gen. Conf.
gab ihnen die Qualifikation; zur Einsegnung vor der Gen.
Conf. wäre nicht nötig. Die Vocation der sogen. Lehrer
sind in folgender Weise auszufüllen wenden zu können;
das gedruckte Formular vom Vorstand ausgefüllt werden
die Fortsetzung. in bitte zu nennenden Station seien bibl. Gesch.
A. & N. T. d. auszufüllen, Katechet Geogr. u. Palaest. Englisch
Lucas d. Ref.

Diese beiden Vorschläge wurden von der Gen. Conf. angenom-
men d. der sogen. Lehrer zur Genehmigung vorgelegt.

Haebert. über Vorbereitg. für d. H. Abendmahl.

Dieser Gegenstand ist schon in der vorjährig. Gen. Conf. besprochen
worden d. damals zu 2 Anträgen, der eine Betreff die
Vorbereitung dazu eine Katechese zu veranstalten, wurde
abgelehnt. Der andere: die Kommunikanten zur gemeinl.
Feier d. Anzeichnung ihrer Namen zu veranlassen,
wurde genehmigt. Der Beschluß ist hier in Kandi getroffen.
Die sich meldenden Kommunikanten wurden theils einzeln, theils
gemeinschaftlich, wie es der Zufall gab, angesprochen. Wir
können uns aber damit nicht begnügen, sondern müssen
dahin wirken daß die Kommunikanten durch einen best. Gottesdienst
in der Kirche in genügt. Beziehung zum Abendmahl. gesetzt
werden. Dies mag am besten durch einen Beichtgottesdienst
geschehen. Die Einrichtung desselben ist folgend. Gesang, Gebet,

Basler Mission

Einstand, wodurch die Leute dazu kommen, Kirchgang
als eine neue Einrichtung ihren Vorfahren fremd sind.
Darauf freund. Vorlesung der 10 Gebote, Fürbittgebet,
Besprechung desselben durch 3 Fragen i. Antworten, wie im
Katechismus üblich, Absolution, Einladung zu nochmaligem
vollem Mitfeiern i. Austheilung des heiligen Abendmahl.
Der Gottesdienst schließt mit einem Danksagung, Vaterunser
i. Segen.

Der Einrichtung eines solchen Feiertagsgottesdienst. Einem Alten ist
i. Halberlei wird gebeten eine ausgesuchte Sammlung der Texte
göttlichen auf den Nationen Parallel Sätzen Sprüche
Thessalonicher einmalig zu lesen.

Ernach über die Vorlesung der Predigten am Sonntag
Es werden in meinem Gemeind der Predigten für ein
Monat voraus die vorgl. i. epistol. Texte d. Sonntags ausge-
geben, daß die Predigten sich diesselben in ihren Gemeindean-
dacht betrachtend. Sonntagen vorlesen. Die selbe i. Nachmittag
i. Feiertagen, wenn auch nicht durch die Predigten, so doch
durch d. Katechisten auch geschehen.

Selbiges. Falls dessen daß die alten Perikopen, wenigstens
einzelne Stellen nachgelesen werden sollten. Ansonsten daß
Einzelne Gemeinde sollte die bibl. Geschichte i. Lesen in
Zusammenhang sowie i. lernen.

Ernach: Es stellt nun meinen Antrag dahin: nun sonntäglich
regelmäßig. Vorlesung einzurichten, wie Erfahrung auf die
Hauptpunkte kann es Andere Fakten wie es will.

Halberlei die Letzten von Ernach Bemerkung ist Einzelnheiten.

Schon Anordnung können wir auf Kamin Fall ohne Glaubnis
d Lunatic. machen, d[a]ß wir all nöt. Conspectorium zu b.
machen haben. Jedenfalls mögen d. Gedanken aufgeben. —
Jahrgang wir zusammen singenden Lehrer arbeiten.
Ensoch: Zur Liturgie in den Händen der Pfarrer.
Es hatte d für notwendig d[a]ß den Pfarrern zum Sonntags
Liturgie in die Hand gegeben wird.
Liebert. bemerkt d[a]ß d[a]ß in uns. neuen Gesangbuch-Lan-
fang von Gebeten d. Liturgie für Sonntag-Vormittag
vorgesehen sei.
Ensoch über „Besuch der gefangenen Christen."
Es ist bei Gelegenheit d. vorjährig. Gen. Conf. an den Magistrat
d. Landes d. Gesuch gerichtet worden um Erlaubnis die Christen
und Gefängnis zu besuchen. Die Gesuch ist uns aber abgeschla-
gen worden. Es sollte jedoch aber wiederholt werden.
Pohlenz. Wenn d[a]ß in der andern Mission war, hatte d[a]ß
die Christen sonntägl. — Gefängnis zu besuchen. Dieselben
erklärten Alle (auf Fragen), d[a]ß sie sich gut vorgl. Einige
[illegible] wollen.
Ensoch. beantragt Es Kommt darauf an, ob unsere Gemein-
den sei gesinnten von dem Zeitpunkte an, wo sie in d. Ge-
fängnis kommen. Gesinnen sie nun diese Zeit zu uns. Gemei-
den, so haben wir ein Recht, sie zu besuchen. Es beantragt
d[a]ß Rhea diese Entscheidung abgelassen sollte. Wenn sie wieder
abgelehnt wurde, sollte man bis zum General Governor
gehen.
Dr. Lohr. befürwortet d. Antrag Liebenow die Anmeldung d

Gruppenleiter zu wissen.

Hier Formular für Einsetzung von Prüfungen:

Bei der Einsetzung von Prüfungen ist bisher nach Anfragen gefahren worden; und der Einfachheit willen aber wäre ein festes Formular zweckmäßig. Hier wäre also ein festes Formular, (siehe davon die Übersetzung in der Anlage.)

Es wird demselben die Allgemeinen ergehen. Wo[illegible]

Festlichkeit aber die bei allen Missionaren einerlei.

Drauf über 4 Predigtreisen der Lehrschüler unter die Heiden. In der Gemeinde von Purulia ist es eingerichtet so bei einem guten. Reise der Lehrschüler unter die Heiden die Festtage nicht nur auf Gabe verlassen werden, sondern auf die Reisewoche Zeit der Ruhe bleiben dem Lehrer mit, so ist es mit einem Tagebuch zu vermerken haben wie die Leute, die sie besuchen, leben können. zu welchen Resultaten sie gekommen. Es sollte die 4 Tage Reise eingerichtet werden.

Es wird aber dazu kommen, daß so lange noch die Christen in der Mission besteht nicht davon getrennt werden können, wir Heidenreisen zu organisieren.

Hier über „Einsetzung von Missionsstunden". Zunächst ist die Schulkinder der Hauptteil wegen mit Opfer-Kasse zu versehen."

Es bestehen zwar die Missionsstunden schon, aber es sollte die Sache schon besonders gute Pflege wieder eingesetzt werden. Denn die Schulkinder auf die Missionskasse zu weisen

V

Opferzeiten enthalten, die sie zu opfern hätten. Wie unterscheiden
von uns. Glauben daß sie opfern, wir können aber von ihnen
nicht erwarten, wenn wir uns ihre Riten dazu aneignen.
Haebert. Kann diese Bitte nicht für eine gute halten, weil
sie durch die Beschneidung, die sie in sich birgt, eine gehäßt ist.
Die Riten müssen nicht passen zum Opfern als nahrungszum
Leben. Lieblich angenommen werden. Wie soll man sich
von ihnen wissen ob alle Riten die enthalten passen zu.
opfern haben. Es müssen für Knaben. Mädchen bes.
Opferbräuche ausgestellt werden. Darauf müßte ungefähr
eine Liebesgemeinschaft angestellt werden. d. h. w. die
Opfer aber, daß sie auf diese Weise bringen, ist kein Opfer.
Wer nichts hat, der kann d. soll auch nichts geben.
Oettinger. Es sollten allerdings die Missionsleute in uns.
Zeit. gewonnen werden, womöglich. Sollten gesagt werden
wofür die Gabe für uns. Mission kommt. Die Leute sollen
sich mit dem Evangelium. einig gr. Ernst vor der Gabe d. Leute
stand finden.
Groß bemerkt daß w. Knaben sie d. wieder für bes. Ar-
beiten, als Anfertigung von Opfergeschirren Tafeln einen
Kl. Lohnsatz aussetze, auf die Weise wären sie in d. Stand
gesetzt von selbst zum Gute etwas zu opfern.
Hoffmann spricht daß die Heidenmädchen sie d. zu Schulen
schicken, die sie in seine Pflanzungen einschlagen.
Klett bemerkt aus seiner Zeit daß die Missionsgabe so groß
genommen sei daß sie die Knaben von ihren Opfern abzogen,
daß sie keinen d. Zauber gefallen d. verkaufen lassen.

Gossner Mission

Gelegh. pflegt man d Visitation zu überlassen wenn man den Missionsinn in den Schulen wecken will.
Onaoch. über „ gedrückte Inspirition der Lehrer." Es kommt, daß d Lehrer. Lehrer. nur selbe Inspirten. müssen Es wird bemerkt d Gelegh. d Stell in vorig Jahre nur selbe Inspirten. ausgearbeitet: den Lehrer. in die Hand gegeben hätten. Es wird beschlossen d Abdrucks d. Inspirten. bei allen Missionsvereinen d. Land aus Lehrer. eingesandt werde.
Gelegh. über „ Erhöhung von Praxinen." Die 15 Praxinen, die zu Pathrodberg gehören, bekommen Ki. Gehalt. Die Lehrer haben bereits angefangen mit Kinder zu Christlehren, indem sie sich eine einzige Praxinen in der Gegend von Govindshave benutzen, die Gehalt bekämen. Dies muß abgeschafft werden in die Praxinen zum Ganzen zu machen die nämlich diesen etwas gegeben werden sollen: Jemand nicht. Sollen wir etwa warten bis die Praxinen Einnahmen. Dann können geben. Wenn die Praxinen Gehalt verlangen, so ist die einzige Norm die Zahl der Praxinen selbst verleihen an Christen auf die Gemeinde, die sie Dienen der Gehalt werden. Würden mit. 80 Christen in Gehalt bekommen, so wäre die mir monatl. Ausgabe von 200-300 Rs. Dieses wird von mir. Lehrer gehörte Kinder die Praxinen der Gegenmission Gehalt nehmen. Da sollen auf dann über die mir. mir selbst werden. Endlich ist mir mir Ding Gut mit halten. Wenn diesen einzigen Praxinen Gehalt gegeben werden soll, so müssten rasch Erhebungen aufgestellt werden. Etwa die d. Lehrer. die Praxinen beim Missionar - Unterricht - Lehren. Lehrstoff

Gossner Mission

sibm. nehmen. wz in zu Zeiten der Mission ganz. zur Anerkennung kommen.

Neu der Vorstand hat sich stets entschieden wz Anerkennung. Praxis die durch ihre Arbeit einen Anspruch in ihren Missionsfahren, einen Remuneration erhielten, die ihre alle zusammen genommen. wie über Rs. 100 steigen dürfen.

Anders die Praxis in Manbhoom & Singbhoom wurden wie beschildert; für Chota Nagpore aber ist es höchst notwendig wz für die Praxis etwas grösseres, so lange die Organisation so ungünstig.

Selbigth. Ein Mittel gegen das Anbesandungnehmen der Geldfor. derung wäre die Anerkennung der Praxisschaften, so wz die Praxis nicht über zu viel Arbeit klagen könnten. Wenn aber allen Ernst an wz bestimmte Gehalte gegeben würden, sonst standen die 100 Rs. nicht alle zu nützen, & diese Gehalte müssten mitgetheilt werden, damit die Leute es wüssten. Man müsste sich wz wenn die Gehalten der Praxis nach abstaffen & wz man es würde mit dem Namen Catechist bezeichnen sollte.

Ansonsten aber, Abgrenzung der Praxisschaften. Zur solche Abgrenzung ist notwendig damit die Miss. die wissen. Gemeinde. Lepra kommen kann & auf die Praxis selbst aber den einen zugetheilten Bezirke nicht ein Dunkles bleiben. Bei der Abgrenzung aber sei Rücksicht zu nehmen auf die Land d. h. die Lage der Dörfer, ob sie sich beisammen liegen, klein oder gr., an einem Fluß oder in einem Thal liegen.

Jellinghs. will die Abgrenzung der localen Kirchen: Libertin
übertragen wissen. Wenn gute Leute da sind, wird's
so besser, ja muss Pastoren angestellt werden, besonders
gegenüber der Gegenmission; denn wenn nicht angestellt
wird, so ist das Land noch mehr allen anheim.
Klein die Pastoren = Chota-Nagpore haben ihre bestimmt. Gren-
zen, die abzuändern gibt Anregung.
Haebert. übernimmt das Land rings Ranchi: Diankel: Aufgabe
wird native Pastor daselbst. Diankel liegt ungefähr
in der Mitte zwischen Palkirabourg i. Govindpore: ist willkürlich
die am passendsten von Christen bewohnten Gegend. Diankel
selbst beginnt 6 Tolas in Pfr. die Last der Ingwiner auf genau
Gegend ist auch nur bestätigt. Die Lage des Orts ist wie auch
recht im vollsten Sinne. Durch diese Angab. schwindet d. Antrag
auf Bau neuer Kirche des Einlaufs. begründet, vollends
angesichts d. Gegenwärtige, die, wie man sieht, in Torpa, ¼ Stu.
d. von Diankel wie Ranchi kommt will. Wenn Dian-
kel fällt, so fällt mit die Centrum nachdem: Es sollte
daselbst nicht blos eine Pastorei, sondern eine Kirche gebaut
werden, an welche 2 kl. Räume für unsere Missionsgeschwister
kommen. Unter der Kirche aber sollte noch ein Haus für einen
native Pastor gebaut werden. die Leser unter uns angestellte
Eingeborene, die zur Ordination zugelassen werden kann,
ist Badeagirth.
Onasch fällt der Badeagirth nach nicht ordinationsfähig,
da er noch 2 Jahre getauft: ja Kinder sind wie Heiden. Ge-
wünschte sei.

VII.

Haebert. Dies ist zwar ein Mangel, aber er wird ersetzt durch eine schöne Bildung, die sie Baldeogirte schon als Kinder erworben durch das. Lesen recht gesunder lehrreicher Bücher in d. Fidschi-Religion u. mit. durch d. jetzige Umwandlung in d. Gemeinde, wo er gerade an der bedeutendsten Station mit so guten Kräften arbeiten hat. Es wäre sie von selbst daß er zum Zweck der Ordination eine best. Vorbereitung erhalten müßte.

Ein Brief über die Art der Lehre der Kirche in Scandal. Punkt allgemein für Fachfrá praktisch. Der Hauptd Lehre Fachfrá matti. Letztere sollen genau geprüft werden.

VI Prüfung

Haebert. Examen zum Behuf der Ordination.

Es sind die Ordnungen der Bischof v. Calcutta über die Punkte angeführt worden, die folgende Aufzählung umfaßt mit einer alle in den angl. Kirche vor den künftig. Candidaten verlangt wird. Von den Ordinations-Candidaten sollte ver. langt werden 1, ein genaues Kenntniß d alten u. neuen testamentl. Gesch. 2, Einleitung ins A. T. (besonders messianische Weissagen.) v. in das N. T. 3, Einführungsch. besond. die drei ersten Jahrhund. v. der Reformation. 4, Geschichte d Episcopat. in Indien. 5, Dogmatik (nebst Evidences by Paley) 6, Moral. Gesch. (besond. von Indien.) 7, Geographie v. Palaest., die bibl. Länder v. Indien. 8, Exegese: Lucas, Römer, Hebräer, Pastoralbriefe. 9, Unterscheidungslehren.

Haebert über die Bengal. Briefe in d Randri Bibliothek.

Ich befinde sich in unsr. Bibliothek unter Anzeigen bezgl. Bücher, unter Abkürzungen &c. Francoglw. Da mir diese für mich nachmachen können, erscheint es gebraucht sich p. einmal näher. Zeichne an die Redaktion Journalia zu unterlassen.

Frage erklärt sich bereits dgl. p. d. Löhne pünktl. für den billig. Rechn. Frage beantwortet d. Leitung der Landschaft allgem. Missions-Bibliothek statt. Monat auf d. geschäftsgemäß, wonach, wenn man - Lösch nach längerer Abstand will, mit Kündigung d. Buches Rath finden müsse. Wenn dgl. d. Zeitschriften monatweise gesammelt gebunden werden sollten: für sie d. Leitung von 8 Tagen anberaumt werden sollte.

Haeberlin Da die Zeit schon vorgerückt: d. Programm noch beigefügt. Hat von Punkten zur Besprechung angezeigt, die ich meine übrigen Anträge zurück: muß falls schon für nächste Versammlung.

Bericht der Gen. Kassiren über die Kassa-

Heer Es sich wie bald berichten zu müssen dgl. die Verhältnisse unsr. Finanzen wie bisher sehr wichtig und begründigend genommen sind. Der Grund hat darin gelegen dgl. uns von Basel in Unterstützung. Betrag die Summen zugegangen sind. In Folge dessen ich genöthigt genommen bin zu machen. Wahrn schwere Anleihen zu schon Zinsen zu machen. Wenn Empfangsschein war ich öfters nicht in Stande die nöthig. Gelder zu verabfolgen. Verschiedene Anbetstunden abzuhalten sind vorerst von mir als auch von dem Vorstand Vorschläge an die Einsatzungsmäßige wie Dispositionen von 4-5000 Rp. in ev. Fond meine Bank in Calcutta niederzulegen, um von dieser Summe wie die Vorschüsse Gebrauch machen zu können. Endenfalls

und monatl. Zahlung von 2000 R., die für die Tafelsammlungen Stationen aufkommen müsste, einzuführen. Es bestand, die seinen diesbez. Vorschlägen bisheriges von Lindau. angenommen worden sei. So dass diese zu beseitigen sei auf ins folgend. Jahre wie mit derselben Schwierigkeiten zu kämpfen haben würden, die wir in allen die Arbeit so oft erschwerte.

Hierauf folgte der Rechenschafts-Bericht, wie er dem Lindau. Basis eingereicht ist.

Dieser wurde angenommen die Genehmigung der einz. Ausgaben sowie dem Buchstell einig. Missw. zugenom. Lasten i. d. Höhe einig gr. Last auf einz. Lasten. gefallen sei. Die Lasten der Station. waren verschieden über jeden auszugebenden Kassa-Rest zu gehen, übereinstimmend eine Reduktion der Ausgaben fest ins Auge zu fassen.

Hierauf Lindau. Lasten sei mit der grössten Gewissenhaftigkeit i. Gel. der monatl. i. wird in Zukunft so fortgehen.

Kassa. Hierüber ist das bisher übl. Rechnungsformular ein vereinfachtes. Eine Monatl. Rechnung ist monatl. einz. i. Anspruch. Die Kasse, sondern eine Sammlung von Einnahme. Ausgaben. In diesen seien diese die Rechnung. in Zukunft aufgehoben. Zur allgem. Buchführung wurde ein Formular vereinbart. Hierauf die Lindau. das den Vorschlag fast halbjährig. Rechnungen monatl. einzusenden angenommen. Es wurden überall Missions-Station-Leitung gebeten ihre monatl. Rechnungen hierherzeitig einzusenden.

Es wurden von den Stationsschulen die Rechnungsbücher den Inspektoren vorgelegt.

Gossner Mission

Hier Brüder wurden die Vorschläge der Repräsentation gebeten innerhalb dieß Monats die Summen dem Gen. Cass. einzusenden. Nun, daß die Diskonto in der Kassenbürgen zu berücksichtigen sei. Brüder; es ist nicht möglich, daß man die Gelder die in der Brüder-Anstalt zur Aufnahme von Kindern in die boarding-house bestimmt sind, auf einen Extra-Etat bringe, und zu Binnen in der Rechnung. stehen könnte. Die genannt. Gelder müssen dem Gen. Cass. eingesandt werden.

Nottrott: Es würde das Interesse der Geber erhöhen, wenn sie eine Rechnung über die von ihnen zu best. Zwecken gegebenen Binnen erhielten. z. B. hat sich Fr. von Erdmannsdorff bitter beklagt, daß sie nicht wisse, wie die Gelder ihre Bestimmung gefunden. Nottrott macht zu dem Vorschlag daß die zur Leitung von Missionaires von einzelnen Personen eingegebenen Gelder in die Hände der Missionaires gelegt werden die Kinder eine best. Rechnung abzulegen hätten. Die Gen. Conf. nimt diß. Vorschlag, weil sie ihn für undurchführbar d. die Rechnung. ganz verschiedene Fälle, wie an, sond. überhaupt der Direction der Nationalvorsehung über diß. Punkte die Sache Nationen zu begründen Missionsfreund zu begründen.

Die bisher letzten Beträge nämlich der von Enoch auf Gesalzen Leitung d. der von Gellinghausen auf Besitz beim Lustau. die Basel-Miss. auf jeden Fall Rücksicht zu halten, beschließt die Gen. Conf. wie wir. bes. Brüder an das Lustau. zu schicken.

Die Gen. Conf. schließt Freitag den 11ten Abends mit einem Abendmahl in der Kirche.

H. Enoch.

H. Sellinghaus. D. Die Haubier Wilh. v. H. Hahn
Carl Hackenberg
H. Uthmann. A. Nottrott
Thompson Rankel

Protokoll der Gemeindekonferenz
zu Rarotonga am 23. Januar 1875.

Nachdem am Donnerstag d. 23. Jan. der Eingeborenen Lehrer zu
einer Besprechung gerufen worden waren, versammelten sich die Missionare
und 3 Uhr Nachmittags in der Griffin Kirche mit den
Predigern der Gemeinden von Ranoki, Takuvaine, Arorangi
und Avarua, sowie den Lehrern und Katechisten von
Ranoki und einer Anzahl von gewöhnlichen Gemeindegliedern
zur folgenden Gemeinde Konferenz.

Es war zur Wiederbelebung und Erweckung der Gemeinden und
zur Herstellung einer geistlichen Gemeinschaft mit Gott Nachdem
die Versammlung gebetet hatte, sagte die Missionarin mit ernsten
Worten die Ursache an, weshalb die Missionare mit den
Predigern und den Lehrern und Katechisten
die Versammlung wünschten mit Singen und Gebet anfangen
Mr. Harbutt eröffnete. Darauf ermunterte er Einzelne
Personen die Versammlung über den Zweck der Zusammenkunft
und versuchte, so viele wie jeder Gemeinde nötig schien zur Wichtigkeit
der Angelegenheit zu erwecken. Hierauf wurde ein Gebet gesprochen
und gesungen und die Versammlung wurde mit Singen
in Betreff der Sache geschlossen.

Nachdem Mr. Harbutt, Mr. Buzacott, Mr. Pruen, Mr. Gill, Mr. Wyatt
Baldwin, Mr. Bennett, Mr. Gill, Mr. Pruen, Mr. Wyatt
in der Hindi Sprache protokollirt.

Mr. Harbutt sprach über den Zweck, warum sie zusammen
gekommen sind, die Missionare, die, den größten

Heil der Gemeinde versammelt, daß sie weit gröpnard sei
als die Arach marketen wären, obwol die Leptonen viel
näher bei Rachi wohnen als die negroen. Zuletzt wünsche
die Kindergemeinde, daß wenn 40 zusagen würden,
wöchentlich ihre Stunde morgenbringen. Die Leute die
zwei neuen Gemeinden Paulus und Kurmel und Yusaf nun
Heilsu auf und 10 wegen ihr Dorfbringen sei, daß dem
Mk. Lamm Didlamkies die Ordination gegeben werde,
damit er die 2 neuen Gemeinde und Gemeindyn mit
dem Sakramente gesegnig verbinden können.

Rachenkie: Mipat liebe Brüder, daß wir die
Ordination vollziehen können, sondern unsere Gemeinde
Kämentarinnen in Arabien. Es ist auf Ihre der Mk.
Didlamkies eine besondere Botschaft an die Kämentarinnen
gerichtet. Wenn sie sehr, daß die Kämentarinnen seine
Entscheidung getroffen hat. Es wird auf die Leute für
uns beten.

Gemeinde Paulus: Nun Gemeindyn 12 Km entfernt jenseits
der Berge in der Doab Ganganak sind 8 Kleine Gemeinden
die meine Katechisten gut verkünden. Es wären gut
wenn sie nicht selber Kämentarinnen könnten.

Gemeinde Yusaf: auf in Kanchanpur und Burpi,
Garei, Chapari etc selbst Katechisten angestellt
werden, damit unsere dortigen Brüder unsere
Sprache Christen Namen kennen möchten.
Mk. Didlamkies: Ihr wißt, liebe Brüder, daß ich
nun Gemeindyn bin, und es notwendig wäre,
gute Katechisten zum Unterricht der Taufkandidaten
hinzugesandt haben. In jedem Dorfe sind Kämentarinnen
nicht Katechisten unterkommen. Ihr selbst wißt
daß nicht in einem jeden Dorf ein Katechist wegen

Gossner Mission

bereit ist. Es kommen auf die Felder, wo jemand eine große Kapelle oder sein Katechist ist, die Kinder zusammen 3 Monate- und abwechselnd soll die Eltern jeden Sonntag predigen oder die Schule, auf Kinnen sie selbst zu gemeinschaftlichen Gebet in der Kapelle gehalten. Einzig selbst, was soll der Katechist wissen. -

Haeberlin: Sind überzeugt das Katechumenen und Katechumenen für das Werk der Gemeinde Segen bringt? Persönlich eine gewisse Katechisten werden. Die Zahl unserer Katechisten ist je zweifelsohne klein und selten wir noch verstellen wir weiter in Augenblick nicht, wo wir tüchtige Leute genug selten. Übrigens bedeutet das Segen jede Gemeinde oder Segen jeder Gemeinde noch einen eigenen Prediger (Ältesten) hat. Ist es nicht unsere Pflicht die Leute zu unterweisen und sie in der Erkenntnis des Wortes Gottes weiter zu bringen? Helfe - Je Predigen die ist zu jetzt einige Katechisten wünschenswert, bedeutet einen eigenen Besuchen und stärkt das Feld.

Mill. Orasch: In Nandyal sind drei Predigerschulen Lehrer Katechisten ausgebildet sind. Aber ist, sieben bringen, was Katechisten zu Segen wünscht, das Herr der Predigen. Sie sind ab, die die Gemeinden leiten, die Taufkandidaten unterweisen u.s.w. Wenn die Predigen Segen gibt, so wendet sie sich an Katechisten zu Versammlungen bringen. Die Meisten wenig Kennen den Paulus Nemo. Diese war überzeugt, dass er verdient wurde, Predigen anstellen als selbst die Kinder seiner Predigerschaft 3 Jahre lang ohne einen Pfarrer Gehalt.

Haeberlin: Klärt sich! Ich: Ist ein schönes Wort für uns. Gibt Abzeichen. Auch - Aber nicht Ordination und Ordination wenn mehr Katechisten beschäftigt, so werden die Mill. Gemeinden geteilt werden, wo ab wirklich notwendig

wopfeiet, Kontrefipton verfertigen. Ueber fünf Loffet mit Bilder
und übersendet als wohl in künftigen Wochen: denn, ja die Mahr-
heit zu sagen, Deutschland im Monat Oktober wohl angenehmer, denn
irgendwo in der heißen Zonen, mit den Kühlen, mit den kalten
Kopfen Kontrefipten zu fertigen. —

Profeßor Paulus: In der Basse Jahrmarkt sind viele ziemliche
Anzahl Fremde, die Christen werden wollen. Ich bin nie zwei mal
dort gewesen, jedesmal wohnen sie Leute, dass ich einen
Mißionarium mitbringen müßte. Als ich neulich wieder eine
Mißionarium zu ihnen kam, wurden sie sehr ärgerlich. Es
sollen dort neu Kontrefipt portraitiert zu mir Kargulla ge-
bracht werden. —

Hackerlin: Als ich freundliche Nachricht, die der Herr Prof.
Ost sei Lob und Dank das die Gemeinde Christi sich
täglich vermehret. Mit andern zweifle Freunden darüber
kommen das die Leute, wenn denen die Wahrheit sehr
bekannt und fortgepflanzt werden. —
Hiemit setzen die Mundarten ihre Anklagen wegen
der Kinder an die Braut, die ohne
Widerrede zu ihren Freunden kommen, so machen Hackerlin
das wir mit den Brüdern nicht zufrieden
sein können, ob Kinder neulich war mit sehr wenig zum
persönlichen Gottesdienst mit Kanaki, obwol sie so nahe an
sind und zehn Stab mit ganz wenig Arabisch. Ich
ob nicht so? sagst selbst! (die verschiedene Arab beizufügen
nicht, die Sonntag zu feiligen." — Ihr Bibelstunden mit den
Arab, die ist jetzt sehr zahlreich sind, geht sie in die
Häuser der Leute zu sagt ihnen, dass sie Leute in der
Christen Konferenz wegen ihrer Kinder

gestaltet. wobei seine Aufgabe zwischen der Leitung seiner Gemeinde und seiner Mitarbeit in der Kirche verschieden war, je nachdem er bei der Gemeinde oder im Kirchenrat weilte. Er sagte: Ich bin froh und glücklich hier, wenn meine Leute bei mir sind und glücklich sind, aber meine Aufgabe bei der Kirche ist auch wichtig. Wir müssen die Ursachen finden, warum unsere Leute fortgehen und versuchen, sie zurückzuholen! –

Jonas, ein Presbyter aus der Urabi, trägt Anliegen an, daß ein Pastor Banjila ein Katechist angestellt werde.

Kaiserlik: wir wissen die Angelegenheit zu würdigen und wenn die Leute dringend nach Gottes Wort sind, werden sie Hirten empfangen. –

Es kommen zwei Presbyter aus der Patrasberger Gemeinde, Evangelisten, die Feldpredigt zur Sprache bringen sollen, Ni. Nottrott, daß sie diese Sache nicht sind, sondern bei ihnen in Patrasberg vorkommen sollen. –

Presbyter Jusaf aus Kulsee: es gibt viele unter ihnen Christen, welche zwei Frauen haben und Streit treiben. Auch in meiner Presbyterschaft befindet sich einer solcher böser Leute. ich habe sie oft ermahnt, aber sie wollen nicht hören, nun will gegen mich arbeiten. Inzwischen habe ich die Hände gewandt nicht müde die Ehemänner mit Lehre und Ermahnung zu ermahnen. –

Kaiserlik: über diese traurige Angelegenheit werden die Missionare mündlich in ihrer Konferenz beraten. Der Kapitel dieser Erwägung, wird nämlich mit Bezugnahme Timotheus 3. 2. ungültig sein, werden wir auf dem Fester mitteilen. Inzwischen habe ich die Hände gewandt nicht müde die Ehemänner mit Lehre und Ermahnung zu ermahnen. –

Gossner Mission

Pr. Noas (zu Ura) stellt die Aufgabe, daß die Kinder [illegible] werden, was Gott zu tun und nicht an einem Orte sitzen zu bleiben.

Pr. Kisalmay (von Karra): Für Karra möchte ich einen Kinder haben. Die Christen meinen Predigt sehr Heilsam, Heilsam aber sind die Predigten. Um die zu verstehen & zum Beispiel zu den Heiden brauchen wir einen Kinder sehr nötig.

Pr. Kisalmay (von Kanté): in meinen Predigt sind Beispiele alle Christen Sünder und Niemand geht zur Hölle.

Johann Baldeyini zum Lehrer gewandt: du gehst selbst nicht zur Hölle und willst die Christen abhalten. Es ist lediglich deine Schuld, wenn die Christen deine Predigt zu wenig sind, zur Hölle zu gehen & wenn sie in Sünden hineinrennen. Gehe du ihnen mit gutem Beispiele voran, dann wird es mit den ganzen Dingen besser werden.

Mis. Didlaukies: Was Johann Baldeyini sagt, ist wahr. Auch ich könnte Beispiele anführen, wonach Klein wandern würde, daß an der Ehrlosigkeit der Christen die Predigten mit Schuld tragen. –

Mis. Onasch: Ich sehe, daß ihr Predigen einen Christen für unbekannt. Prüfet euch, ob die Schuld nicht zu einigen Dingen zunächst vorsichtig für einen eigenen Heil, dann gegen brüderlich für den anderen Mitbrüder & ihr werdet gute Früchte ernten. –

Kaberkis: Einiges richtig gesagt, aber sich selbst vielen eine gutes Beispiel geben, zu gehen. Gut wie ihr haben gesagt und prüfen sich selbst jeder von euch, ob er seine Schuldigkeit getan. Bedenket gehet fordern. Denken bitte ich dringlich, daß er euch bittet, einen Rat und Ohr seinen Willen gemäß zu verwalten.

Gossner Mission

Aguila, Katechist von Chaibasa, berichtet, daß in seinem Hauptdorfe sich vor Kürzlich viel Besuch gezeigt, der Zustand der Christen sei sehr traurig, daß wenige wahrhaftig seien und Gnadenstöße zurückgehalten. Die Leute behaupten sich, daß kein Katechist zu ihnen gesandt wurde.

Mr. Didbankies: ich habe die Leute oft ermahnt und zu mir rufen lassen (sie wohnen zu mir neun Stunden von Gruendorf entfernt) und mit wenigen Tagen sandte ich zwei Katechisten zu ihnen, aber sie folgen nicht und kommen nicht.

Katechist Lucas: In meinem Heimatsorte fielen viele Kinder krank wurden, wozu man Mr. Hellmuth rufen wollte. Mir Leute haben aber auf keine Antwort zum Boten gemacht. —

Der 4. die Sache wird von Mr. Bennett, zu dessen Bereich der genannte Ort gehört, wahrscheinlich zu wichtiger Verhandlung. —

Lazarus Hanuk (zugleich Dolmetscher) sagt: Freunde Brüder, ich erzählt so oft wichtige geistliche Sachen und bekleidet auch bei ihnen so häufig über die Heidenleute. Ich thue aber nicht recht daran. Ich habe oft Briefe von meinem Bruder und oft muß wandern dem Padre wie Lügen vorgelegt. Bittet, daß auch die Heidenleute haben Ohr wie Christen zu hören. Ich bin Christ, habe Gnade und Liebe. Ich, ich wünschte manchmal,

mit beiden ist mein eigenes Schuld. Ihr wißt nun nicht, was Zwistwerden bedeutet und ist. Es ist nicht von der Obrigkeit frei werden, sondern von Sünde und Teufel. Lasset uns, liebe Brüder, der Obrigkeit gehorchen, denn damit unsere Seelen retten. -

Ferner möchte ich zu mir reden über das Verhältniß unserer Gemeinde. Es sind wir ihr nicht die Eltern & nicht der Bräutigam, welche die Braut suchen. Es ist nun zum Kommunist, aber uns nicht ganz nötig. Es geschieht so oft, daß Brautwerber die Braut dem Bräutigam und manchmal der Bräutigam der Braut nicht gefällt. aber wenn einmal die Eltern der Bräutigam einig geworden sind, dann ist es schon, die Sache ernstlich zu machen, und sehr oft wendet sich die Tochter an ihre Eltern, daß sie nicht wollen. Es kann dann oft der Mann dem Weib vorstehen. Es ist dann nötig daß darauf gesehen wurde, daß Braut und Bräutigam sich gegenseitig lieben und daß sie auch ihren eigenen Willen sich nicht unterwerfen. - Nachdem daß die Eltern dem Bräutigam die Braut vorgestellt und gegenseitig Konsens, wenn die Freunde zu Rathe & Zeugen. Ob Adam wohl Gott die Frau vorstellt, was hat er da gesagt? -

Alt. Onasch: Ich finde dann noch Gegenstand will Raum bei und füge zugleich hinzu, daß wenn mich recht noch die unbeschnittenen Dinge, welche man den Eltern bei der Wahl der Braut beobachten wenden z.B. wenn der Bräutigam zuerst, die Braut zu suchen & fort das Gespräch mit Elterl, ihr Kopf so wichtig u.a.m. -

Lehrer Hanuck: Ich haben noch etwas zu sagen. Unsere Kinder sich haben, ist gut - aber ich finde es schon bei alt in unsere Schule, daß ob ist

Gossner Mission

wenn Kinder, nach Schulkinder wegen verschiedener Arbeiten zu ihren Eltern gelassen, wenn diese verheiratet sind zu Hause zurückbehalten werden sind. Ungefähr dasselbe gelten solche Kinder verheiratet sind wieder zurück in die Schule gesandt werden. Wenn die unehelichen Kinder in ihren Zustand Kein Strafe haben, dann werden sie auch verlassen gehen. Es gibt sehr viele Kinder in unseren Gemeinde, die nicht Eltern und Pflegeeltern. wissen? weil die Eltern nicht für sie sorgen können die Schule schicken. Das Küsterhaus gibt unseren Kindern nicht was sie bedürfen. Die Gemeinde verspricht, dass sie wenn ihr selber wieder Arbeit haben wird. Zeit Kleider, gute Erziehung gesorgt haben sind, dass. Ihr armen Kinder nicht so freche Gesinnung bekommt, damit sie dort in der Schule wohlgefallen Eltern. Besonders gilt die Lehrer und Katechisten mit ihren guten Beispiele vorangehen, für die christliche Erziehung ihrer Kinder sorgfältig Sorge tragen. –

Katechist Matthias: ist Gehen 2 Kinder in der Schule und die damit, für den seinen Kinder etwas Schuldgeld zu bezahlen. –

Nachricht: es ist erfreulich, dass Matthias nun selbst sein selbst Brandbücher macht. ist wünsche dass alle, andere unseren Kinder zufrieden in der Schule Gehen seinen Beispiele folgen möchten. Bekleidung, Arbeitszeit und Bestrafung seine Kinder Kopfet der Kleider jährlich etwa 36 Ringgit. ist denke damit, wird es nicht zuviel sein, wenn Eltern ihr mehr als ein Kind jährlich in der Schule Gehen, für das zweite Kind jährlich 6 Ringgit geben. –

Schreiben wurde eine lange Zeit sei x Jahr vorbereitet, bis sie eine weiße Blatt (es wurde nicht bekannt, wenn der Spruch war) wenigstens hier: wenn wir, die alle zu einem sind, für unsere Kinder etwas geben sollen, so

Gossner Mission

nafanna wir fi liebar wag mit dr Schula + bafaldan fi zufaß".

Hillmann Omaha: als ig Kürzlig in Kulkutta war, fuba ig dat nachfgadana Chriftan Kannan gafanat, walga zum Hail Lannan find mit ihr & Hannag nachmittag 4 Uhr Bibelgad zufaßan.—

Haaberlin: dab ift fra Hoffnung, daß fulga Arbeita gwandt warden find. Argarnis mig in Orgl, wann ihr di Gmeinda di mig fa nötig zu Hail wird, nicht na Kannat & nicht dringlig find und fi darüber Hanfabend mit ragiert, fa wird fi mig und unan Kindarn mitbringan warden. Ihr wollat falbft nichts Hüan für di Anfchaffung unan Kindar, dab Kürbatarialien Hüt bellat für fi, bäft fi Hüttarmäftan, Hafaln, Kleidan fa fraifan: dafür fabat ihr Kaina Ausgab & Kainan Dank. Gift ihr falbft und fammat an ihran Arbat für wird ogna wan auf Bafahlung unan Pfarrung zu bezahlen warden.—

Hiermit wurde di Befprafung über Gagenftand, der fran Häftarb ungnugat warden war, abgafchlafan.—

Haaberlin: über den Abendmahlsunterricht will ig etwas fagan. ab ift dringlig nö fra Unterweifung & pfarrhandlagan, weil ich jetzt di Fälle häufta, daß di Abendmahls Kandidatan zu dan Kon-firmanden Abendmahl Kannan, obwohl ihran eigantl Hafäh-gaita nicht, nachdam & übrigan Kannan, mag man Tagan nöb Hagad nicht dran. Gründa daß der Abendmahl mit ihran fa fchnell als möglich abgafchlafan warda. Dadurch ift mag nö mehran Bibelftund warbündan, nämlich daß wir di Kandi-dat gafragt abwächfaln nicht Katechifman für di Abendmahl Hüan Hallan müffan, dägar hat ihran ab ift Antwort bringan lassy nicht zu Hüa, mügs jedoch alla Tagan gründig fi daß alla di Kannan, di dan Abendmahl unterricht Haban wollan. Dadurch ift di Gmeinda wenig daß — ig will fagan — wir Mamata da Jugab fafragt

wandten, in denen die Ordinanden Kandidaten waren.
Die Konferenz nimmt sich Zeit, die 3 Namen Mäge, Phägen, und Chait (Januar, Februar, März) zum Ordinandenexamen festzusetzen. –

Johann Baldeazikè: In Birta ist ein Predigt, welcher für den Bau der vorigen Kirche schönes Bäume 3 starke Balken verkauft hat. Dasselbe aber gut war für ein neues Haus verwendet. Wenn der Predigt (Älteste) den Leuten ein böses Beispiel gibt, wie will er die Gemeinde zu allem Guten ermuntern. Er hat. Er muß daher ein großes Ansehen haben, indem ihr statt demütig zu bitten, daß das Kirchendienen neue Kirche sämtlich einstweilen möge, trotzige Rede führt und gar noch droht, wenn sie nicht dem Befehle nachkommen. –

Hackenkè: Dem die Fremden in der Gemeinde zuerst zu dienen, um Vertrauen zu erhalten u. s. w., hat ihr Predigen Leute der Wahrheit gestellt, daß man Katechisten viel zu mühselig behandelt, daß ihr Predigen selbst die Pflicht hat, selbige zu Hirten. Ihr selbst selbst zuerst dienen, nachdem trachten sollen. Familien- wie Kinder hat, da ist wieder nun nicht selbst nicht zu ernähren sind. Wie soll ihr mitstreiten, wenn ihr selber nichts beginnt?! – Ich wünsche daher, daß ihr alle Montage bei je einem Prediger zusammenkommt, nicht um Ordinandenexamina zu vorbereiten, sondern auch die neuen Katechisten mit zu haben, der Einleitung mag einige Vokabeln vorübergehend wieder, so mögen jeden Predigen für den Montag neue anna nehmen.

Väterlich ermahnende Predigen gegen auf diesen Vorfall mit Freuden ein. –

Zum Schluß übernimmt Mk. Onasch die Grüße der Mannheimer Gemeinde: die Leute in Mannheim sprechen

Gossner Mission

auf selbem ist Visitation und bessere mich Dienst mich bittet, den selben Gemeinde treu zu bleiben. Die lassen mich sagen: Stehet fest und merket nicht". - Ich finde dass wenige wie mich bedrängt und bewegt gewesen sind, wie in diesen Jahren selbst zwei Predigt und Synoden Mitte gepflogen sind. Trotzdem mich nicht. den Kämpfen in Berlin wird nicht aufhören dass ich zu sagen habe wird wieder manches Irrtum zu richten.-

Konsistorialrat Matthias ist Namen der Verfassung: Wir finden ebenfalls den Beitritt in Nachdem unsere Visitation.-

Die Konferenz wird mit einem Gebet in der Muttersprache von Prediger Paulus und Kantor gepflogen.

Die Richtigkeit obiger Protokolls

F. Carl Haeberlin.

P. S. Zu Folge der Bestimmungen des Zivilstandsgesetzes, die den Altaspern in der Gemeindekonferenz vorgelesen wurden, hatten wir eine große Bewegung und Aufregung. Die Leute für die Zivilstandskunft, die ordnen und Ruhe den Altaspern ab stimmen wollte, dass die alle Hr. Pfarrer Hr. Haeberlin unterlagen sollten. Der andere, Repräsentanten Rat aber bezeichnete die einzelnen Gemeinden und das Kapitel, welches zu Zivilstandsamt. Schließlich dem Mitglied Haeberlin übergeben wurden, waren: "Die Altaspern alle geben sich damit und den Beschluß gefaßt dass Heute für Heute zu gehen" war anna und Ende Zur Ehre des Namens des Herrn.-

---

An die Generalkonferenz der Kohlsmissionare.

Im Herrn geliebte Brüder,

Die Protokolle Ihrer am 22 Januar und den folgenden Tagen zu Ranchi gehaltenen Konferenz, hat uns vorgelegen und wird uns ein Anlaß, nicht nur Ihrem Vorstand über die in den Bereich seiner Amtswirksamkeit fallenden Gegenstände zu unterwerfen [illegible], sondern an Sie alle einen [illegible] über die [illegible], welche die gemeinsamen Beratungen [illegible] haben, gelangen zu lassen.

Wir wollen zuvörderst die Anerkennung Ihnen nicht vorenthalten, daß sowohl die Reichhaltigkeit der Ihren Beratungen zu Grunde liegenden Programms als auch die Gründlichkeit der Verhandlung uns sehr wohlthuend berührt hat. So lange mit solcher Umsicht die Angelegenheiten unserer Kohlsmission werden auf dem Herzen getragen und in der Gemeinschaft durchgesprochen werden, können wir zu Gott dem Herrn hoffen, daß er weiter Segen geben werde. Auch die Brüder [illegible], die im allgemeinen und in Ihren Verhandlungen [illegible], und den Gewinn dafür, daß [illegible] Versammlungen [illegible] und zu Ihrer eigenen Anregung [illegible] gezeichnet werden.

Es ist uns mit Ihnen [illegible] schmerzlich, daß Ihre Zahl im Laufe des Jahres 1860 [illegible] kleiner geworden ist. Wir haben die [illegible] die Brüder Jellinghaus und Flex hier begrüßt und Ihnen [illegible], daß sie im Dienst ihres Herrn an der Gesundheit Schaden gelitten haben. Unsere Hoffnung ist, daß sie durch den Aufenthalt in der deutschen Heimath an Leib und Seele wirkliche Erquickung erfahren werden, wie wir es denn auch für unsere Pflicht erachtet haben, mit Rath und That den [illegible] Geschwistern beizustehen. Allerdings verhehlen wir es uns und Ihnen nicht, wie diese Reisen mit dazu beitragen, den ohnehin [illegible] Bestand unserer Mission in einer Weise zu schwächen, die uns zu ernsten Bedenken Anlaß giebt. [illegible] Sie selbst, ob wir werden dazu schreiten dürfen, [illegible] Ihren [illegible] Gehaltsaufbesserung vorzunehmen, wenn [illegible] solche großen Ausgaben die Kasse erschöpft wird! Wir haben deshalb auch Ihren Vorstand beauftragen zu müssen geglaubt, [illegible] künftig einzuziehen, wie viel die Kosten einer Reise an die

[illegible] Malaja und unser Aufenthaltsort an den Abenden bewogen, [illegible] sich in Ge-
bet zu Gott Vater, [illegible] Bruderkreis und Bibelstunde regelmäßig unsere Herzen,
das ganze Sanatorium einzuschließen wurde Brauch. Manchmal war es sehr
schwer, [illegible] Schwierigkeiten vergessen, wie [illegible] uns [illegible] die Abende unter
Klassen auch für Übungen zu Ehren, auf denen Gesichter von
[illegible] Ernst unserer verschiedene Richtungen auftreten sollte, oder
unglückliche Einfluß.

Wir haben [illegible] auf Wunsch Ihrer Kinder abends
Gelegenheit zum [illegible] Spiel gegeben. Wir bedauern sehr
Mahl uns wünschen, daß Sie alle in der einzigsten Ordnung unsere
die Gelegenheit [illegible] ~~[illegible]~~ Ihnen auszuhändigen
Andenken [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] wollen.

Es betrifft [illegible] Verkaufe [illegible] Hagenbach, über wel-
ches die sich zurzeit [illegible] Jahr, stimmen wir mit Ihnen
allen überein, und, warum die Verhältnisse und [illegible] Lage
[illegible] Willen [illegible] Hospitals angepaßt sind, [illegible] Hospital
Einkünfte [illegible] Verkaufspreis [illegible] eingeräumt werden müssen. Wir
haben die ~~[illegible]~~ Absicht uns [illegible] Stiftung [illegible] über nach
gegangen [illegible] in uns eingeplanten Sinn, den Verkauf abzuschließen über-
haupt uns bestellen uns vor, Verhältnisse [illegible] unseren Absicht
entsprechen, [illegible] wenn Sie [illegible] in Einklang gebracht werden
sollen.

Wegen [illegible] Verkaufes uns Ihr. Mitteilung und [illegible] freuen
uns [illegible] Hospitals Absicht stimmen wir [illegible] Grundsätze [illegible], daß
die Hauptsache [illegible] Verkaufes und Ihnen selbst gemacht sein [illegible]
sind alle Anstrengungen unsererseits [illegible] Hospital [illegible]
Sie [illegible] Ehre [illegible] durchaus [illegible] gelingt werde. Wir [illegible]
noch [illegible], sind [illegible] Ihnen [illegible] Ihrer alten [illegible] Liebe [illegible]
wird, [illegible] wolle [illegible] und [illegible] immer [illegible] zu
erhalten. „Lasset [illegible] Kinder" [illegible] unser Herr, „denn, [illegible]
[illegible], sind [illegible] Reich [illegible], [illegible] für [illegible], [illegible]
Lebendigen [illegible] verfolgen!" lassen [illegible] gerne [illegible] unser Vorhaben
wird zur Genugtuung aus der Welt [illegible] Herr ein Segen bringe,
auch [illegible] [illegible] wird seiner Segnung [illegible] gewiß sein — [illegible]
Herz [illegible], erfüllt in dieser [illegible] Pflicht [illegible] unserer Mutter
und [illegible].

Die [illegible] Jahren einen gesunden Geist [illegible] Mit-
[illegible] an allen Missionen auf der Höhe [illegible] Zeit, —
wissen wir auch [illegible], Ihren Wunsch zu [illegible], wenn
wir wüßte, was [illegible] genaues [illegible] Volk [illegible] ein Ge-
schlechtsverbrechen [illegible] Art [illegible] Insel [illegible], [illegible] glauben wir
Ihnen [illegible] auf [illegible] Ihren [illegible] Fragen:

Gossner Mission

wird! Was wir davon [illegible] unsere Stadt [illegible] sehen, die
in der letzten Zeit durch seine Gnade herrlich wieder em-
porgeblüht. Warum sollten wir es nicht erbitten, warum sollten
wir nicht den Glauben haben, und es auch von
unsrer Arbeit zu erstreben suchen, daß ebenfalls die Gossner-
sche Mission in ihrer eigenen Selbständigkeit werde er-
halten werden! Übrigens mögen auch die Gesellschaften, die
von Ihnen namhaft gemacht worden sind, gar nicht im Stande
sein das zu leisten, was Sie wünschen. Die ersten leiden gar
durch an dem Mangel tüchtiger Arbeitskräfte, die sie auch ge-
sandt werden könnten, während die anderen um [illegible] einen
bedeutlichen Schuldenlast unterliegen, die es ihr unmöglich machen
würde, solche große Verbindlichkeiten wie die Versorgung der [illegible]
[illegible] zu ihren vielen anderen Pflichten noch auf sich zu nehmen.
Nein, liebe Brüder, fassen Sie Muth und trauen Sie mit Gemein-
schaft mit uns auf den, der nach seinem Missionsbefehl
gesagt hat: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der
Welt Ende!" Er wird uns nicht verlassen, denn er vermag es
herzlich gut und auch allen uns mit dem Werke, welches
er Ihnen und unserer Hand befohlen hat. Sein Aufsehen be-
hüte Sie alle und erleuchte Ihre Augen, daß Sie fröhlich
und fröhlich Ihren Weg weiter gehen, um Christo und sei-
ner zum ewigen Leben zu dienen!

Das Curatorium u. s. w.

Berlin April 1871.

[Durch seine Güte sind unserer Zahl um ein theures Glied vermehrt worden. Der
hiesige Pastor Dr. [illegible], ein Freund der [illegible] Zöglingshaus, hat auch unsrer Bit-
te sich bereit finden lassen, in das Curatorium einzutreten, und damit
[illegible] unser Werk, der zu unserem [illegible] durch das Ausscheiden des
Herrn Prediger Büllner leer geworden war. Der gute war derselbe in unserem
Werk gemeldet hat, werden wir in dankbarem Andenken behalten. Wir
anderen auch Ihnen gegenüber, daß der hiesige Hülfsverein es abgelehnt hat
sich durch ein anderes seiner Mitglieder in unserer Gemeinschaft vertreten zu
lassen. Dagegen hat Herr Sup. Betz [illegible] aus Merseburg, der Repräsentant
des Naumburg-Zeitzer Vereins, und nämlich die [illegible] unserer Berathungen mitthätig gegen-
[illegible] und wird hoffentlich noch oft unter uns sein. So geleite der Herr, nach
Gott und weiter!

pr. 6 März
Namoa

1.

General-Conferenz zu Ranchi 1871.

Am 22sten Januar wurde die diesjährige General-Conferenz mit einem Gottesdienst in Hindi eingeleitet. Die Predigt wurde von Missionar Häberlin über das Evangelium (Matth. 8, 1–13) gehalten. Abends wurde das gelesene Abendmahl gefeiert, zu welchem außer allen Missionaren 186 Gemeindeglieder Theil nahmen. Bei der Communion assistirten die Missionare Häberlin & Nottrott.

Montag den 23sten fand das Erste Conferenz unter gebetsweiser Selbstprüfung der Schüler statt. Missionar Andreä hielt die Eröffnungsrede über Psalm 106, 1. Am Nachmittag dieses Tages versammelten sich in der Wohnung des Missionars außer den Brüdern der Ranchier, Govindpurer, & Pathras, Lehrer & Chayabasser Gemeinde, sowie der Katechisten & Lehrer, neben einer Anzahl von Christen zu einer allgemeinen Berathung & Brüderlichen Besprechung über den Stand der Reich Gottes Arbeit. Die Conferenz war eine sehr anregende & segensreiche & wird wir zu hoffen ist auf ihre Früchte tragen.

Die General Conferenz wird dann

Gossner Mission

Synodalen Curatorium über die Einführung des Provocoll einspenden.

Die General Conferenz setzen ihren Anfang Dienstag den 24sten Novemb. 2½ Uhr, das Program derselben Conf. wird folgt:

§ 1. Die Wahl eines interimistischen General Cassirers.
§ 2. Bericht der Casse für das Jahr 1870.
§ 3. Bericht des Verstandes über 1870. Onasch
§ 4. Ueber Abschluß der Station Hazaribagh dº
§ 5. Ueber englischen Jahres Bericht für 1870 dº
§ 6 Verkehr mit der Gegenmission Nottrott
§ 7. Verkehr des Kuratoriums mit den einzelnen Missionaren Pohlenz
§ 8. Ueber meine Ordination Didlaukies
§ 9. Einsegnung der Ehelichen. Onasch
§ 10. Ueber das Alter der Aufzunehmenden bei ihrer Anmeldung. Onasch.
§ 11. Ueber Registrirung der Eheversprechen. Onasch
§ 12. Ueber Subventionen. dº
§ 13. Ordnung auf den Missionsfesten Onasch.
§ 14. Anlegung eines Grundstücks in Purulia Onasch.
§ 15. Ueber den Bau eines Bungalow für Miss. Uffmann. Onasch

Gossner Mission

§ 16. Ueber den Bau einer Kapelle in Katanga. Didlanbies

§ 17. Ueber Mangáli Charan Singh's Tod. Onasch.

§ 18. Wahl von Trachinen. Hannah Dato

§ 19 Ueber Trachine's Katechisten. Häberlin

§ 20. Ueber Ferien und gottesdienstliche Zeit d°

§ 21. Zu° Examen der Lehrer d°

§ 22. Prüfung des Seminars.

§ 1. Nachdem der Vorsitzende die General Conferenz mit Verlesung des 121. Psalms Gebet in Gebet eröffnet hatte wurden durch den Wort im Betreff der Wahl eines interimistischen General-Cassirers, welche in Folge der Abreise des Miss. Flex auf Tagesordnung gesetzt worden war. Sein Vorschlag den Miss. Nottrott zum interimistischen General Cassirer zu wählen wurde von sämtlichen Mitgliedern der Conferenz angenommen, worauf der neu gewählte General Cassirer der Conferenz seinen Dank für das ihm geschenkte Vertrauen aussprach.

Der Vorsitzende Miss. Onasch. stellte sodann in der General Conferenz mit, daß von Jahr zu Jahr, der Miss. Häberlin die

Gemeinden zu Bauchi & Gossnerpar
verpflegen wird. Dieser Beschluß ist
von m Kuratorium zugegangen indem
Miss. Flex aus Barpe versetzt werden
sollte. Da aber seine Gesundheit nicht
äußerst zerrüttet war, daß sie dadurch
genöthigt war Deutschland zu gehen.

Häberlin. Da mir die große Ehre übertragen
worden, welche in den Vorstand
unserer Zusprechiverein bezüglich der
Antiumbleitung zu verfassen, welche
dann dem Kuratorium zur Genehmigung
vorzulegen waren.

Anasch. Diese Zusprechiverein wird der Vorstand
auf Beschluß der General Conferenz
übergeben.

§ 2. Hiermit wird vom Protokoll in Stell.
vertretung des General Secretärs
Miss. Flex der vom Letzteren der
General Conferenz vorgelegten
Cassen Bericht für das Jahr 1870 vor-
lesen: folgt die Abschrift dieses Berichts.

§ 3. Miss. Anasch verlas hierauf den Be-
richt des Vorstands über das Jahr 1870.

Durch die Herrn Gründe begrüßen wir
heute unsere dritte jährliche General
Conferenz. Mit Freuden bemerke
ich, daß die Anzahl unserer Mitglieder
sich um 2 vermehrt hat. So sind die

Bruder Tellinghaus und Flex mit
mehr in unserer Mitte. Sind wir
nun das verflossene Jahr zurück, so müssen
wir sagen, dass es ein Jahr der Trübsal
und Anfechtung hinsicht. Ein Jahr der
Bergen für uns gewesen ist. Der ganz
plötzliche und frühzeitige Heimgang des
Bruders und der Frau unseres Br. Tellinghaus,
dieses Ereignis hat uns alle tief erschüttert
und betrübt. Wir alle sind immer
noch ganz fassungslos, dass der geschickte
Gesundheitszustand des Br. Flex so plötzlich
einen Heimgang hat bald gefunden würde.
Er ist uns allen unersetzlich. Die Berge
zu klettern, war sein Ziel und sein, war sein
und der Mission werden, wenn unsere
Brüder so fortfahren abzuräumen. Es
sind aber nicht nur andere Berge, die uns
fähig drückten, diese betrübten unseren
Gemeinde, unseren Arbeitsfeldern, unseren Schulen
und Lesen. Es bleibt mir hier nicht Zeit
übrig mich alle diese Punkte speziell hier
niederzuschreiben, ich will nur sagen, dass uns oft

Gossner Mission

viele unselige Ursachen in der Gemeinde
viel Unvollkommenheit in den Schulen
und Unwissenheit & Trägheit bei Lehrern
& Katechisten entgegen steht und Gott uns
oft die Mittel entziehen dem Uebel abzu-
helfen. Denn bitten wir andern Orten
und, Gott wenden die Herzen ab uns während
dieser Regenzeiten diesem unser Sanatorium
ein Segen sein würde, die Missionen stets
gedeihen. Die ist fortgesetzt werden, aber
ihre nöthigsten Bedürfnisse sind nicht be-
friedigt werden. Die Christen Gemeinden
& Berge haben uns nicht mit so vielen
Missionare versorgt werden können,
Ich will schweigen abbrechen und mit Dank
gegen unsern Herrn & Heiland in Kürzen
darlegen, Gott segne unsere Anstrengungen
& Bemühungen in mehreren Orten
nicht jugend- und wohlgelebt gewesen sind.
Die Gemeinde in Chota Nagpur hat
menschlich gesorgt, durch unseren Superinten-
dent von ihren Gemeinden den heidnischen
Pikadaren mehr Ruhe gewonnen. In
den Gerichtshöfen haben die Christen mehr
Rechtsschutz durch gezeigt. Die Gottesdienste
sind besser besucht worden, (wir können
wir dies nicht von den Oraon Gemeinden
sagen.) In Chota Nagpur, Manbhum und
Singhbhum haben wir neun Burgschl
Evangelien & Schulen eingerichtet und das
Evangelium hat sich von uns & unsern

Gesichten mit den Eingeborenen der
Inseln verkündigt werden können.

Schließlich muß ich noch einige Worte
über Missionsreisen:
Der Verfasser hat im Laufe des vergangenen
Jahres wiederholentlich an das Curatorium
geschrieben um Aussendung von Missionaren
Es waren uns 2 versprochen die willens
waren sich niederlassen zu lassen. Der einen
davon ist jedoch zurück gekommen, der andere
befindet sich auf Sulu. Hinter den unseren
Reisen in Frankreich. Es ist also dringend
Keine Aussicht versprochen Hülfe von Deutsch-
land zu bekommen. Gerner theile ich der
Conferenz mit, daß ich im Laufe unserer
Missionen im November v. J. eine Reise
nach Calcutta machte, um einen Hülfs-
Verein zu gründen. Ich fand dort viel Sinn
gewissen und viel Interesse für unsere Missionen
vorzufinden. Die Gründung eines Hülfs-
Comitees war mir jedoch nicht möglich,
da diejenigen Herren, welche es zu bilden
gewesen sind, sich dagegen erklärten, daß sie
dies nicht könnten, so lange ihre Inspector
Aussorge in Verbindung mit dieser Missionen
stehe. Unter diesen Missionsfreunden sind
Sir Richard Chapman, Mr Norman, Herr
Telgram & Herr Schröder, welche sich er-
boten, vorläufig die Purulia Hülfe zu leisten.

S 4. Ein zweiter Punkt in Betreff dessen ich
die General Conferenz Mittheilung zu machen
habe, ist der Uebersetzung der Psalmen Hazaribagh.
Der „Freeckard" scheint als auch die Church

Mission Society in allen Hazaribagh haben. Sollte nun bei der Trennung von Bish. Whitley von dem Vorstand sein, in welchem er denselben vertritt, mit ihm in eine Besprechung in Betreff des Verkaufs von Hazaribagh an die Propaga. tion Society einzutreten. Der Vorstand will jedoch diese Angelegenheit nicht allein erledigen, sondern wünscht die Meinung der General Conferenz hierüber zu hören. Mr Whitley hat den Antrag gestellt, dass im Fall die Ch. M. S. die Aktien nicht kaufe, wir dieselbe unter seiner Bedingung der free church pro. vince dem C. M. S. überlassen, da ab der christl. Kirche nicht genügende Mittel zum Bezahlen vorhanden wären, wenn wünschenswerthe Plätze wie Hazaribagh & in die nächste Nähe von Chota Nagpur eine Station errichtet würde, die obgleich wünschenswerthe Männer in ihren Mitgliedern zählt, doch Aussichten hat die Sie und wir für unfruchtbar halten. Dies ist nun eine sehr schwierige Frage. Wir sind von Calcutta dem mündlichen Beschluß die Aktien nicht der C. M. sondern unbedingt der free Church oder der Ch. M. S. zu übergeben. In Calcutta habe ich mit den Native Missionen der free church Dr Mitchel über den Verkauf von Hazaribagh Rücksprache genommen. Mr Stuart meinte dass die Ch. M. S. wegen Geldmangel nicht kaufen, die Aktien nicht würde nehmen

Kinnaird, er wäre wünschte mir Sorgen,
daß die free church für dort unter den
Santals niederlasse. Dr Mitchel zeigte
große Interesse dafür & sagte: Wir müssen
für unter keiner Bedingung die Arbeiten
an Andere, sondern an uns. Wir wollen
ihnen dafür dankbar sein. Unsere Mission
ist rein & kann ihnen neuen Gesellschaft
Hülfe leisten. Nun bitte ich, daß Sie mir
2 Mundari Katechisten wie Chota Nagpur
für Hazaribagh für Verfügung stellen.
Helfen Sie uns nicht, so werden wir
es ihnen nicht vergessen. Mr Stewart
sagte, wie gesagt, den Austritt der Arbeiten
gänzlich abgelehnt, schreibt aber dennoch an
seinen Society, unterrichten zu lassen, damit
dies für Klarheit. Er bringe nun die Leiter
ob sie für den Austritt wie Hazaribagh
wie die free church oder wie die P. S. sind.
Nothrott. Der Austritten der engl. Missionen Mr
Whitley erklärt sich in Stande eingehenden
Briefe in seinem Sinne wie den Verstand
über den Austritt wie Hazaribagh gewinnen
zu Bestimmungen zu treffen & sich in Dinge
zu mischen, die ihn meiner Meinung
nach gänzlich angehen. Ich bin dafür,
mit ihm über diesen Punkt gänzlich zu
unterhandeln.

Onasch. Wenn ich nicht irre, haben Pilet & Häberlin
mit Mr Whitley ein Uebereinkommen
getroffen, nach welchem entweder wir, oder
die P. S. die Arbeiten austreten soll. Wenn
dem so ist, so hat Mr Whitley nicht ein
Recht in dieser Sache Verfügung zu treffen.

Gossner Mission

Häberlin. In unseren Verhandlungen wurde als Bedingung für die Gewährung Hazaribaghs gestellt werden. Mr Whitley wird sich dafür, die Aktien an die Ch. M. S. zu bringen da H. Batsch gesonnen sei, sich seines Besitzes zu entäußern. Das Nähere mit Mr Whitley mit Flex über diesen Punkt war. Freundlich ist, daß er ihm mittheilte, daß von der Ch. M. S. Keine Antwort auf das Schreiben des Secretairs Mr Stuart eingegangen sei & bringt, im Fall die Ch. M. S. Hazaribagh nicht wollen, so wäre nun sich zu wenden habe, wenn die P. S. die Aktien ohne Bedingung wollte. Es würde ihm aber zugleich mitgetheilt daß nicht nur alle Missionare, sondern auch das Kuratorium gegen den Verkauf Hazaribaghs an die P. S. seien.

Pohlenz. Es erscheint Kürzlich einen Brief von Mr Liebert, in welchem er mich aufforderte den Vorstand zu bringen, wenn der Preis der Aktien sein würde, die ein Privatmann für zu kaufen gedächte.

Onasch. Jener Privatmann ist Mr Mac Kinnon der für free church gehört. Das Kuratorium hat den Verkaufspreis mit 4000 Rs fest gesetzt. Es schlage vor, daß der Vorstand durch Mr Stuart in dem an Dr Mitchel schreibt.

Hiermit wurde übereinstimmt in Betreff der weiter vorzunehmenden Schritte um wenn die Aktien zu verkaufen sei. Alle Mitglieder der General Conferenz waren nicht allein

einstimmig für den Verkauf der Aktien an die free church mission, im Fall die Ch. M. S. sie nicht kaufen wolle, sondern sprechen sich mit entschieden gegen den Verkauf an die P. S. aus.

Häberlin. Ich möchte hierzu erklärungen über das Verhältniß der Ganzen Missionen für P. S. einige erläuternde Bemerkungen machen. Die Missionare der englischen Missionen sind nicht von der P. S. aufgenommen, sondern erwarten nur von derselben Unterstützung. z. B. bei Eröffnung der Route für Hazaribagh wünschte sich der Secretair der P. S. die Route zu geben, da er gewöhnt damit zu thun habe. Die Route wurde von dem local committee für in Ranchi entworfen.

§5. Ueber das englische Jahresbericht pro 1870.

Anasch. Ich stelle den Antrag, daß die Berichte Jahresberichte in englischer Sprache dem Missionsfreunden übergeben werde. Paralia z. B. hat viele Verbindungen angeknüpft, so daß wir die Jahresberichte direkt an den freundlichen Gebern schuldig sind.

Häberlin. Der Vorstand hat schon seit Monaten die Reportsprache besprochen. 6 Berichten in den 2 Anstalten. Die eine ging dahin, gewünscht über unsere Missionen zu veröffentlichen, die andere nur für die Jahresberichte eines Reports. Die letztere Ansicht entwickelte sich dahin, einen Kurzen Artikel in der friend of India rücken zu lassen. Die Missions Welt, die monatlich, wird zwar

einen Report einsenden; darum ist es
mir ein großes Rätsel, daß die Missions-
Gesellschaften gegenwärtig ihre Reports
nicht drucken, und z. B. für mich Ranchi &
Chaibasa Donationen verfallen &, 4,
fragt es sich, muß sagt die Missions-
Welt dazu, wenn wir keinen Report
drucken lassen.

Haben. Ich stimme für die Einsetzung einer
Statistik im Friend of India, die auf
diese Weise unsere Missionen in weiteren
Kreisen bekannt gemacht würde, als durch
den Report, der nur in beschränkter Zahl
ausgegeben werden kann.

Onasch Ich halte den Friend of India nicht für mehr
über unsere Missionen irgend etwas zu
bringen, da er auf in Ansehung so gehalt
beschränkt & in gegenwärtigen Zeiten
Krieg und Parteien sich einschränkigen
Kreise verbreitet und drittens, weil die
meisten unserer Missionsfreunde ihn nicht
lesen. Wir dürfen halten den Report
deutsch gedruckt zu erhalten.

Nottrott. Sollen wir in unserm Report die Statis-
tiken weglassen?

Häberlin. Es ist nicht nötig. Wenn aber selbige
wir wünschen die Statistik Uebersendung
abdrucken lassen. Allein bedenke daß für
unsern Report auf den nächsten Januar
gaben & gewiß wieder darauf Rücksicht
genommen werden, wenn wir irgend etwas
zugen für geschrieben hätten.

Onasch. Ich habe mit Mr. Stuart über Report drüben Rücksprache genommen; er ist dafür, meinte aber, daß wir die Zugeständnisse nicht verweisen sollten.

Häberlin. Daß wir in beleidigender Weise sie nicht verweisen dürfen, ist klar; einen andern Grund aber sehe ich nicht, sollen wir nicht die Verhandlungen verständlichen, die wir zur Herstellung eines Vergleichs gepflogen haben.

Koch. Ob ich die hiermit bezüglichen Schriftstücke vorlesen kann, ist, wenn ich nicht irre, das beste Mittel sich vergewissern zu können, wie den Verhandlungen weiter zu verfahren.

Hiermit wurde beschlossen, jene Schriftstücke vorzulesen, ob einer solch Vergewisserung sich verstände, in denen die Ordnung dieser Angelegenheit den Vorstand zu übertragen der in seiner Einleitung zum Report diesen Punkt behandelt wird.

§6. Verkehr mit den Zugemissionen.

Rottrott. Vorschlagen Verkehrungen treffen zu können, schon Einverst verstehen, daß der officielle schriftliche Verkehr mit der Zugemission durch den Vorstand und wo möglich in deutscher Sprache stattfinde, da die Zugemissionen im Stande sind, unsere deutschen Briefe zu verstehen, während das Vorstandes zu vermeiden.

Onasch. Ich stimme damit überein, daß der schriftliche Verkehr der einzelnen Missionaren mit der Zugemissionen durch den Vorstand gehe, aber daß diese Correspondenz in deutsch geschehe

Gossner Mission

dafür kann ich nicht stimmen. Wir sind
für unter Umständen und nicht die
regierende Macht; ich denke daher, daß es
besser ist, daß wir uns der englischen bedienen.
Wer in Rom ist, muß wie die Römer
thun. Wir würden uns nur blamiren,
wenn wir in deutschen Synode mit der
englischen Mission verhandeln, und viele
würden uns für heimtückisch halten.

Häberlin. Ich schlage vor, daß Nottrotts Antrag
in 2 Theile zerfällt werde und wir zunächst
darüber abstimmen, ob der schriftliche Verkehr
mit der Gegenmission durch den Vorstand
gehen soll, das Uebrige wird sich dann
von selbst ergeben.

Nottrott. Ich stimme durchaus dafür, daß die Briefe an
die Gegenmission via Vorstand gehen,
da z. B. der einzelne Missionar durch seine
Correspondenz mit der Gegen Mission in
Collisionen mit hiesigen, geraden Rath, wenn
der Vorstand gewünscht würde.

Hass. Ich stimme ebenfalls dafür, daß unsere Correspon-
denz durch den Vorstand gehe, da jede Beleidigung
die von der Gegenmission dem einzelnen Mis-
sionar widerfährt, auch zugleich eine Beleidigung der
ganzen Mission ist u ferner wird auf diese
Weise der Missionar verhindert, grösseren Effecten
zu folgen.
Die Conferenz könnte darauf hin, daß der schrift-
liche Verkehr mit der Gegenmission durch den
Vorstand stattfinde.

Nottrott zieht den gestellten Antrag zurück.

§ 7. Verhältnis des Kuratoriums mit den einzelnen Missionen

Schleuz. Jedes von den einzelnen Missionaren
wünscht den Mitgliedern des Vorstandes wird
mit wie dem Mangel des schriftlichen
Verkehrs zwischen dem Kuratorium u den
Missionaren fühlen und wenn der Verkehr
aufhört, so werden auf die Herzen einander
entfremdet, wir haben ein wechselseitiges
Interesse am Kuratorium beinah nichts mehr.

Rasch. Es sind im verflossenen Jahre 3 Briefe von
Inspector Hasenge mit der Aufschrift
„für alle Missionare" an den Vorstand ein-
gelaufen, dieser müßte jedesmal zwei Briefe
an die Brüder mitteilen, was viel Zeit
Häberlin. Der Verkehr mit dem Kuratorium hat jedem
Missionar schon durch den Missions Inspector.
Der Verkehr von Seiten des Kuratoriums
war im Anfange, wurde aber in folge
eben erwähnter Briefe des Inspectors Hasenge
wieder unterbrochen u soll wieder aufgenommen.
Trotzdem aber können die Missionare jeder
Zeit mit dem Kuratorium vermittelst des
Inspectors verkehren.

Rasch. Ich stelle den Antrag, daß die General-
Conferenz das Kuratorium bitte, alle
1/4 Jahre einen gedruckten Brief, in der
Weise wie dies z. B. in der Leipziger Missions
geschieht, an alle Missionare zu senden.

Nottrott. Als ich mit Brüdern hörte, daß einige
(2.) von päpstlichen Missionaren gerichtliche Klage-
schriften des Verkehrs vom Vorstand gänzlich
gestellten werden seien, so glaubte ich durch

Gossner Mission

die Zeichen von Autokratie verflichten zu müssen, welcher die General Conferenz entgegen treten müsse. Durch die abgegebene Erklärung des Präses bin ich über diesen Punkt vollständig beruhigt und bitte die General Conferenz mit mir den Vorsitzenden gegenüber ihr Vertrauensvotum abzugeben.

Die Conferenz gibt einstimmig ihr Vertrauensvotum ab.

Häberlin stellt den Antrag, von Onasch bis zu (1.) bemerkt das Onasch denselben schon von dem Munde mitgenommen hat.

Mit Abstimmung wurde dieser Antrag von allen Mitgliedern der General Conferenz unterstützt.

Diedrichkies. Ich erhielt nämlich einen Brief von Inspector Ansorge, worin er berichtet, daß er seit 5 Monaten von mir keinen Bericht über Gossnerfeier erhalten habe, und mir einen starken Vorwurf gibt, daß ich die schuldige Berichterstattung vernachlässigt. Ich bitte den Vorstand mir beistimmen zu wollen, ob ich einen unentschuldigen Bericht durch den Vorstand oder privatim an Inspector Ansorge zu senden habe. Bisher habe ich diesen Bericht regelmäßig an den Vorstand eingesandt. Es scheint, daß das Curatorium besondern Bericht über Gossnerfeier von mir verlangt, obwohl es mir vorläufig zu Ranchi gehört.

Häberlin. Seit 5 Monaten, so schreibt die der Missionsinspector Ansorge scheint die Kleinen Berichte gelindert, die Buße verfällt sich so: die Fest-Predigt muß sich wegen, privatim Berichte

Pfr. Jäli ist von Verwaltungsgericht ausgetreten. Rauchi Anorge

... wurde also die Verhandlung dieser Frage
Lörtscher Berichte wurden richtig ringe-
Pfr. Rauchi sind im Archiv Report nun
Anorge glaubt nicht, dass die Berichte, die der Pfarrer
Anorge von Dir verfasst, vom Kuratorium
verlangt wurden, und auf dieser gründlichen
Basis, kann ab offiziell nicht angenommen
werden. Da Gorindjaar vorläufig noch
filial der Rauchier Gemeinde ist, so bitte
ich mir Ihrer Ansicht zu erklären Berichte
Lörtscher zu stellen.
Pfr. Jäli. Ich stelle den Antrag, dass mir das Ku-
ratorium erlassen, dass ab wenn alle Jahre
Jahre oder jährlich, wie dies in anderen
Missionen der Fall ist, von jedem einzel-
nen Missionar einen Bericht verlangt,
damit ab ich in meiner Arbeit Klarheit kann.
Quasch Ich muss dass schon alle Monat Gün-
Pfr. Jäli Ich kann daher für diesen Antrag nicht.
Pfr. Haberlin Anorge. Ich bin Gehilfe für diesen Antrag
da mir nur scheint, Pfr. Lenz nicht nur
verlangt, dass das Kuratorium die Arbeit
jedes einzelnen Missionars, sondern auf
sie selbst Rücksicht nehmen kann. Das kann nun
bis seine Arbeiten werden durch die ver-
schiedenen Aktivitätsberichte für Buchhalt
das Kuratoriums gebracht. Die gewöhnliche
Lehrmethode mit den einzelnen Missionar-
en wird durch die Korrespondenz mit dem
Inspektor dem Curatorium vermittelt,
die Letztere stellt, wie ich vorhin schon gesagt,
Lehrern offen. Nun sind Berichte haben wir

Gossner Mission

die Pflicht, das Protokoll der Sitzung
Eingaben an das Kuratorium einzu-
reichen, durch dieses Mittel wird das
Curatorium genöthigt den Missionar
Rechnung legen. Es soll nämlich ein solches
Protokoll eingeschickt. Da wir jedes Mal
Angelegenheiten in Rücksprache
vorzubringen zu haben, so würde es
wieder einige Zeit

Didlauteies. durch die Correspondenz mit dem
Inspector wird das Kuratorium Rechnung
Missionar lernen können, der
denselben die Privat Briefe an den Inspector
gewiß nicht vorgelegt werden.

Häberlin. Wenn das Kuratorium Rechnung von
einem Missionar verlangt, so wird er sich
deshalb an den Inspector wenden u nur
dieser hat die Pflicht, jeden einzelnen
Missionar zu kennen.

§ 8. Ueber meine Ordination.

Didlauteies. In Bezug auf meine Ordination
erlaube ich mir der General Conferenz
mitzutheilen, daß ich mich verschiedenen
Gründen, die ich, da sie genügend bekannt
sein werden, hier nicht zu wiederholen
brauche einer Petition wegen Ordination
an das gesammte Kuratorium durch den
jetzigen Vorstand eingereicht habe.

Auf Aufforderung des Miss. Häberlin
Pahlen. In Beziehung hierauf theile ich der Confe-
renz mit, daß mich das Kuratorium

zum Ordination einzusetzen sein, damit
ist neue Christen Hilfe in Fortpflanzung
seines Werkes.

§ 9. Ueber Einführung neuer Festen.

Onasch. Diese Sitzung ist von mir gestellt worden.
Es ist dies eine sehr schöne Fest, das bei
der Hindu christlichen Kinder Festen gefeiert
sind. In Purulia wurde diese Fest im
vorletzten Jahr eingeführt. Ich schlage vor,
dass sie auch in Chota Nagpur & Singhbhoom
eingeführt werde.

Häberlin. Ich erlaube mir zu bemerken, dass auch
in Ranchi bei jeder Zusammenkunft Festen
stets gefeiert genommen sind, nämlich Taufe
& Katechisten.

Onasch. Es ist dies aber nicht so wie bei uns in
Manbhoom. Ich kenne die Taufe und
Verheirathen als Festen, welche die Vorbereitung
für den Empfang zu haben & wenn nötig,
für sie zu sorgen, überwachen, nicht messen.

Häberlin. Es kommt ganz darauf an, sich zu vergegen-
wärtigen, was ein Fest ist. Das Festen-
setzen ist ein sehr altes, & bis zum 4ten
Jahrhundert waren die Feiern der Feste
des Kirchen. Von da an aber wurde in der
katholischen Kirche das Unterscheid zwischen
weltlichen & geistlichen Feiern gemacht
& somit Anderen als die Feiern zu Festen
genommen. Diese wählten nun & nun die
Vorbereitung für das Fest den Gläubigen
zu bestimmen, für ihre Vorbereitung zu sorgen,
& im Todesfalle der Feiern die Pflicht der
Leben zu motivieren.

Gossner Mission

Onaach. Bsen wegen der gegenseitigen geistl. Beziehungen der Gemeindeglieder ist es sehr wünschenswert das festen Zusammenhalten eingeübt werden. Die Christen werden durch eine mit einander verbunden. Deshalb sie sehen wir in Familien für Gemeinschaften ein Stelle dafür worauf der Anfang, daß mit Feier ein Liebesmahl eingeführt wurde. In Mankhoom haben die Christen die schönen Sitte eingeführt daß jeden Montag die ganze Familie um einen Klopfbrenke mit einem Brot versehen, um die Bedürftigen gesichert, in welchen sie auf gemeinschaftlichen Abend essen eingeladen werden, wo sie dann fröhlich zusammen sitzen, singen und erbauliche Gespräche führen.

Die General Versammlung findet für Einführung dieses Festes. Man spricht über den Kinder Namen für Jesus und einigt sich gewöhnlich mit den Namen: Dádá = Dádi und mit dem Abendmahl Tota übereinstimmen würde.

§ 10. Über das Alter der Katechisten bei ihrer Ordination.

Onaach. Die Katechisten werden Trachárak genannt und werden sprachlich zum Predigen unter den Heiden gebraucht, und werden sie zur Pflege in der Gemeinde verwendet. Wir wissen wir, daß bei den Heiden Männer zum ganz gründlich ist, der nicht einen Lehrer d.h. ein vorgeschrittenes Alter hat. Ein junger Mann wird verachtet,

... warlich, wenn er in ihrer Mitte
als Lehrer wirkt. Gerne kann ein
jüngerer unverheirateter Katechist erwar-
ten in der Regel muß keiner seiner
Vorgesetzten ist in der Gemeinde seinen
Einfluß mindern. Ich halte deshalb den
Antrag, daß für einen verheiratheten
Katechisten ein gewisses Alter, etwa das 23.
oder 24ste Jahr festgestellt werde.

Nottrott. Ich gebe gern zu, daß es sehr wünschens-
werth ist, nur ältere Katechisten zu haben,
hier in Chota Nagpur jedoch muß man
sich, wenn man eingeborene Katechisten
haben will, dieselben erst heranbilden.
Nun ist klar, daß ein Mann, der ein völliges
Alter. Wir haben einige alte Katechisten
die nicht gelernt haben, nicht einmal
lernen können, solche als Charakters
zu gebrauchen sind.

Onasch. Es fällt mir sehr schwierig, wenn
ich diesen Antrag, der bereits 25 Jahre
besteht, keinen solche zu Katechisten fähige
Leute zu finden sein sollten.

Häberlin. Wir haben in Chota Nagpur etliche drei-
fach, und haben alle besonders schwierigen
jungen Leute im Dienst angestellt.

Nottrott im Einblick auf unsere Zustände muß
den Antrag, daß man das Alter der Kat-
echisten auf 18–19 Jahren festsetzte.

Onasch. Ich meine für Chota Nagpur & Singhbhum
meinen Antrag vorläufig zurück, wünsche
denselben für Manbhum ernstlich zu erhalten.

Gossner Mission

Die General Versammlung wählt gemäß
dem Vorschlag von Ranchi einstimmig Altar
von 23-24 Jahren als Kugel gelb,
fällt aber Abmachungen von der Kugel
vorläufig für unvermeidlich in Chota
Nagpur - Singhbhum.

25 Januar. Sitzung von Vor-
mittag beschäftigte sich mit Vorlesung
& Genehmigung des obigen Protokolls.
Ausschließung Verschärfung der Ermahnung
von 3 Brr.

§ 11. Registrierung von Heiratsgesuchen
zweifelhafter Fälle.

Ranchi. Da in Chota Nagpur häufig Heirats-
gesuche vorkommen, so falle in den
Antrag, daß von jetzt ab das Zeug, der
Mund & das Herz colorirt werden,
wo die Frau ihren Mann, das angetraut,
der Mann seine Frau verlassen, damit
bei notwendiger Scheidung vor Gericht
Klarheit Verwirrung über die Zeit wie
lange, wann das Heiratsgesuch vor
sich ging.

Mottrat & Haberlin sind ganz für den Antrag
des Miss. Ranchi & wünschen, daß unser
Herr auf die nächsten Umstände in nen
zu haltenden Mission Journal notirt
werden. Solche Journale sollten offiziell
geschickt werden & würden für Herstellung

einer Tradition unserer Missionen und namentlich der einzelnen Stationen dienlich sein.

Voss. Es kommt aber darauf an, daß die Schulen wieder besucht werden können, was soll in diesem Falle geschehen?

Onasch. Ich habe vorhin gesagt, daß durch die obwaltenden Verhältnisse wir Gewicht weiter keine Verordnungen aufstellen, folglich kann in diesem Falle nichts weiter geschehen, als daß es im Ermessen eines Jeden bleibt.

Die General Conferenz setzt den Antrag des Miss. Onasch bei.

§ 12. Neber Schulen.

Onasch. Das Schulwesen hat bisher schwankt. Bis in Orissa gehören, in der Presidency von Bengal, besonders ist bisher wo der Regierung für die nicht regulirten Distrikte Chota Nagpur, Manbhum & Singhbhum wenig oder nichts gethan worden. Die Schulen, die wir bisher gehabt hat, sind größtentheils dürftig & mit schlechten Lehrern besetzt gewesen. In unseren Gemeinden in oben genannten 3 Distrikten ist immer noch & noch Analphabetismus, so daß in der Regel, daß auch in unseren Gemeinden ordentliche christliche Schulen gegeben werden, die unter besonderer Aufsicht des Missionars stehen.

Häberlin. Woher sollen wir ordentliche Lehrer nehmen?

Onasch. Es sind fast in jedem Dorfe dieser Distrikte Lehrer vorhanden, die sich diesen Geschäften

einstanzigsten so glaube ich denn, daß in
vielen christlichen Dörfern besonders in
Chota Nagpur christliche Frauen anzutreffen
sind, die früher als Heidinnen Lebensmittel
damit gekocht haben. Bei gründlicher Prüf-
fung würden sicherlich solche Frauen Zurück-
bleiben

Häberlin. Ich erlaube mir noch eine Frage. Gibt es
da die Frauen, die früher als Heidinnen
Lebensmittel damit verrichtet haben für genügend,
so daß sie einer weiteren Ausbildung nicht
bedürften.

Onasch. Einzelne werden sich gewiß finden, denen
eine weitere Ausbildung nicht notwendig
wäre und diese Frauen würden dann
Lehrerinnen Anderer sein können.

Nathrath. Ich denke mir, daß dieser Punkt für Le.
Prüfung vorgelegt werden ist. Die Volks
sind ein Naturvolk und haben sich daher
in dieser Frage selbst noch nicht zurecht
finden können, gehört, die etwas
dabei vorgekommen wären. Es wird ja
viel hocus pocus dabei getrieben, so daß
die Einführung von christlichen Lehrerinnen
sicher wünschenswert erscheint. Zunächst mö
Lehrerinnen wir ausbilden, wenn die Lehrerin
ein Werk ist, und wenn wir müssten wir uns
verständigen, worin das hocus pocus besteht.

Onasch. Die heidnischen Lehrerinnen gehen bei ihrem
Werke viel mit Zaubern um. Einen
weiteren christlichen Frauen würde ich das

einen gebornen Bindlain, Schüler einer Anzahl bekannter Jahre von einer solchen heidnischen Gebräuchen betrogen. Letzteren hatte einen Kleinen Finger mit Pulz bestrichen und in ein Licht verbrannt. In Folge dessen trat die ganze Gemeinde gegen diese Grausamkeit auf die ganze Familie wurde ausgewiesen.

Hierbei. Die Frage wäre also die, ob wir uns in den Gemeinden von Chota Nagpur und Singhbhum verbindigen, welche Mutter das Recht der Geburten sein soll oder nicht, ob wir dem Rath, den wir für einen Finger an das government bemühten können. Ich finger an das government hatte die Absicht, das selbe auch in unseren Anstrengungen für Hebung des Gebärmutterrechts unterstützen.

Anasch. Ja selbe hierauf den Antrag, das auf 3-4 Monaten diese Angelegenheit wieder vorgenommen und das dann einen Finger an das government von Bengalen gesandt werde.

§13. Ordnung auf den Versammlungen festzustellen.

Anasch. Es finden sich Versammlungen vor, welche ohne genügende Anzeichnung, Tagesordnungen der Stunden und Dauer müssen verwildert der längen. Ich selbe dass der Antrag, das in Zukunft diese jährliche Versammlungen unserer Gemeinden rechtzeitig mit Zeiten, oder einem Programm angegeben werden.

Gossner Mission

Nottrott. Ich nehme den Antrag des Hr Onasch willkommen bei, nur möchte ich noch hinzufügen, daß mir die freundliche Bitte der Aeltesten, Steine auf den Gräbern zu setzen, nicht zusteht. Ich möchte sagen, daß mir die Leute dazu anhalten. Es ist mein schöner alter Platz der Kottwitzischen Kirche, die zwar von der reformirten Kirche als Kottwitzisch Gemeinde übernommen, aber der lutherischen über beibehalten ist. Mit der Zeit dürfte es mit den Steinen, daß die Gräber mit den Steinen ein Ende nehmen, sonst in den Namen der Verstorbenen dürfen gesetzt lassen.

Die Entfernung nimmt zwischen dem Antrag des Miss. Onasch, als auch den Zusatz des Miss. Nottrott an.

§ 14. Ueber Anlegung einer Gemeinde in Peralia.

Onasch. Wir haben in Peralia einen großen Anzahl Christen beisammen, von denen etwa 15 bereits verschiedene Handwerke und Handarbeit zu lernen angefangen haben. Gegenwärtig sind einige vorhanden, für die das government nicht mehr zahlt, weil sie schon das 13te Lebensjahr hinaus sind. Nun ist es mir welche Weise die Knaben oder weiblichen Jünglinge richtig unter zu bringen sind, sind und schon viel Sorge gemacht. Wir sind schuldig mit den Gemeinden zu halten, mit Lehrlingen das

Kuratoriums ü unter Zustimmung der General Conferenz eine Handlung auf der Station einzurichten. Diese Handlung müsste nicht blos den irdischen Theil dieser Arbeiten befördern, sondern muss sichtlich zum Vortheil ü Segen der Mandschuen Mission gereichen. Ich wünsche die General Conferenz diese Angelegenheit beim Kuratorium befürwortet zu wissen.

Häberlin. Ich unterstütze den Antrag ü erinnere zugleich daran, dass unser seliger Vater, der unser wohl den Gründer dieser Mission nennen kann, gleich bei der ersten Verhandlung über diese Mission, mit dem Doctor Gossner, den Antrag auf Errichtung einer Handlung auf allen Fällen gewünscht hat.

Der Antrag des Miss. Onasch wird von der General Conferenz befürwortet.

§15. Ueber den Bau eines Hauses für Miss. Uffmann

Onasch. Bungalow No 1 auf der Station Puralia ist bisher von mir ü Dr Uffmann benutzt worden. Bungalow No 2 ist vermöge seiner Lage für Missions Zwecke bisher noch nicht so nützlich gewesen, dass mir Bungalow No 2. zur Wohnung für Dr. Uffmann nehmen dürfen. Bungalow I hat nur 6 Räume, von denen ich 4 ü Dr Uffmann ü benutzte. Mit seiner Verheirathung wird es für ihn mit seiner Frau nie Ding der Unmöglichkeit sein, während der heißen Zeit [illegible] zum Zimmern, die dem Klima so

schon Vorwurfe bringen, zu müssen,
ferner würde mir kein Raum übrig
sein, sowohl in sowohl Gäste mir nur
für mein Amt beherbergen zu können.
Jede Person muß wenigstens ein Zimmer
ein Schlafzimmer für Bedienstete vorhanden
sein haben. Ich bitte um den Antrag
daß mir erlaubt werde einen Abschlag für
Hr Uffmann südöstlich vom Bungalow /
bauen zu dürfen. Es würde etwa 800 Rs
kosten. Da immer noch der Platz zwischen
Wohnhaus & Krankenhaus möchte & dieselbe
die Einrichtung somit zu Gunsten mir nicht
sehr gering sind, so wollen wir
selbst Mittel zum Bau dieser Abschlag
aufbringen.

Nothrath. Ich bin ganz für den Antrag des Hr Inspektors
um so mehr, da mir ist scheint, daß Bungalow
2. zu weit von den andern Missionshäusern
gebauten erlaubt. Ferner bringt dieser
Bungalow wahrscheinlich einen Ertrag von
50 Rs für die Missionen. So daß Hr Uffmann
in diesem Bungalow ein Capital von
6000 Rs bewohnen würde, während im
Fall des Neubaus nur nicht einmal der
6te Theil als Capital angelegt wird.
Die Conferenz befürwortet einstimmig
den Bau eines kleinen Bungalows für
Miss. Uffmann.

§ 16. Ueber den Bau einer Kapelle in Katanga.

Didlaukies. Auf meiner Reise in Süden von Gov.
indgeur bemerkte ich in einer Entfernung von
12 – 15 Stunden nach Westen, wenn es mir
möglich ist, als Station meiner Arbeit mehr
Govindgeur zum Vorzug, zurück zu lassen.
Die nächsten dieser Gegend günstig finden
zweckdienlicher Pflanze. Ich bin dort zu der Ueber-
zeugung gekommen, daß es zum Wohl der
Gemeinde wäre, wenn in Katanga 8 Stunden
von Govindgeur eine größere Kapelle gebaut
wäre. Mundari sprechender Lehrer stationirt
würde. Wenn später Govindgeur mit
einem ordinirten Missionar versehen ist,
könnte derselbe von Zeit zu Zeit dort die
heiligen Versammlungen abhalten. Zu meiner
Reise von Katanga waren circa 1000
Leute, von denen ein großer Theil mein
sind. Der Bau einer Kapelle von 60'
Länge à 20' Breite wurde schätzungsweise ist mit
Rs 150. die jetzige Kapelle, welche nur
klein ist, könnte zum Wohnhaus des Lehrers
bestimmt werden. Zu Falle dieser der Antrag
daß man mir in Katanga einen Kapelle zu
bauen erlaubt.

Anmerk. Ich bitte für den Bau einer Kapelle in Ka-
tanga Ihre Zustimmung nicht für den Sr Didlaukies
vorzulegen Plan einverstanden zu klären,
da die Länge zur Breite in keinem Verhältn.
nicht paßt. Ferner scheint mir die Summe
von 150 Rs für in gegenwärtiger Zeit zu
hoch zu sein. Ich beantrage deshalb, daß die

Engalla nur 40' lang = 28' breit wurde,
welche über 700 Bücher fassen würde.

Nottrott. Ich bemerke, dass die Engalla natürlich mit Bewilligung gebaut werde = vermuthlich die Kosten auf 70 Rs.

Didlauskies. Ich möchte den Anschlag auf 150 Rs
auf einer Versammlung, dass die Engalla von
Rindsleinen gebaut = mit Ziegel gedeckt
werden sollte. Da die General Conferenz
darüber einig geworden zu sein scheint, so
die Engalla nicht mattü gebaut werden
soll, so glaube ich sie für 70 Rs bauen
zu können.

Die Conferenz nimmt den Antrag des
Miss. Lorasch Didlauskies mit den Zusätzen
von Miss. Onasch & Nottrott an.

§ 17. Ueber Kangáli Charan Singh und den
Druck des Gesangbuchs.

Onasch. Die Leute sind wie ich glaube über
Kangáli Charan Singhs Verhältniss zum
Druck des Gesangbuchs in Hindi = zur
Presse in Calcutta im Unklaren gewesen.
Ich habe es wenigstens von 2 Leuten ver-
nehmen, dass die Meinung verbreitet.
dass Kangáli Charan Singh die Presse
gekauft = den Druck des Gesangbuchs selbst
zu besorgen hätte. Der Kangáli Charan
Singh ist weder der Drucker, noch der
Besitzer der Presse, allen Anschein, der bisher
mit ihr gedruckt, trifft den Drucker allein.
Kangáli Charan Singh hat sehr viel Müh

in Bolf mit dem Drucker gesetzt, muß
sel er hier in der zu corrigirende Druck-
bogen corrigirt, für seine Mühe ist
ihm bisher nichts gewordem. Ich sende den
Autrag, daß die General Conferenz ihm
einen bonus zukommen zu lassen, unterstützt
Häberlin ist nicht für eine Belohnung des Rangáli
Charan Singh, der die Druckfehler der Ge-
sangbücher größer gewordem sind, als er für
ihn verursachte, wenigstens kann
ihm nach der Missions Kasse keinen Gehalt,
sicherlich bewilligt werdem. Der Rangáli
Charan Singh findet sich so einfältig gegen
Mann unter den native Christen in Cal-
cutta ist, in sein Lob oder Tadel ins Gemüth
fallen würde, so unterläßt Onasch sich damit
nach seiner Freundschaft zu einer Belohnung
des Rangali Charan Singh etwas beizu-
tragen.
Die General Conferenz unterläßt sich hiermit
ebenfalls damit, gründlich dem Rangali
Charan Singh. eine Belohnung von 25 Rs
zukommen zu lassen.

26. Januar Donnerstag Vormittag 1/2 10 Uhr.
Nach Gebet wird nachstehendes
Protokoll vorgelesen & unterzeichnet.
Es erhält zunächst der Abert Nottratt. Der-
selbe sei in Bezug auf den Verkehr mit
der General Casse & das Empfangen der Gelder
folgendes mitzutheilen. Der Kassen bestand
verbleibt nach 2 Gründen in den Händen des

Gossner Mission

Miss. Haberlin. 1, würde von Barja
aus der Verkehr nur mit langsamer
werden, das Absenden der Briefe
verzögern können, jedenfalls können wir,
der Post mit Gras abwarten ist, in
einem mittleren in dem Spanget gelegenen
Hause mit die Aufmerksamkeit über so
große Summen nicht übernehmen.
Was die Bills betrifft, so wünsche wir die
Postanweisung von Saratia, dieselben
care of Rev. Häberlin ihm zugehen zu lassen,
die von Govindpur, der Mädchenschule,
general expences, dem Seminar, gehen
selbstverständlich zunächst an den jetzigen
Leiter dieser Institute an Miss. Häberlin,
welcher dieselben uns gutmachen hinsichtlich
ihm zusenden wird. Er wünscht ferner
die Rechnungen Pohlens in Vaas, die
ihnen zugesandten Gelder nicht als von Gen.
und Engliser, sondern als von Miss. Häberlin
verbuchen zu lassen, welchem letzteren für
in erster Linie für Verwendung der Gelder
Rechenschaft abzulegen haben. Was die
der Einsendung der Bills anbelangt, so
bitten wir den jetzigen Modus nicht zu
abzuschaffen. Er selbst sieht mit die Feststellung
des monatlichen etats, welcher dem hie-
sigen Kuratorium durch den Vorstand
zugesandt werden wird.
Häberlin dringt auf Einrichtung der Gemeinde Erziehung
einen Punkt zur Besprechung, betreffend
Verpflegung der Kulchstan, was sie mit den

Gossner Mission

in ihren Lagerhäusern befindlichen Waaren,
Kleidern, Instrumenten u. s. w. zu thun
hätten, wenn sie, obgleich vielleicht un-
wissend, nicht folgten. Es constituirt, das
ob ein persönliches Zeichen der Liebe,
das Herz sei Lob! in der Gemeinde möge
Raum haben. Die Gemeinde müsse
das Verlangen, ihrer Maschine das Evange-
lium, das die christliche Kirche eine christliche
sei, das Evangelium allen Menschen zu
sich möge bringen. Wissen zu schaffen wir
Lob das Evangelium in Romanen diesen
Landsleuten mit Nachdruck entgegen. —
Danach meint es für jeden Bürger nicht
nur für die Aufseher, sondern auch für
die Gemeinde, wenn folgende Einrichtung
getroffen würde: 1, solle der Aufseher
sprachen die Schuldigen seinem Missionar
sofort anzeigen; 2, nun geschehener Ermah-
nung von der Gemeinde sollten dergl.
Leute excommunicirt werden. 3, hierauf
gebe ihnen der Missionar einen Verweis
der Gottes Wort folgendes zu bedeuten:
wir sei der Gemeinde abgeschlossen; durch
Ihren schlechten Wandel sprechen, wir zu
sprechen in sprachlosen gegen alle
Ermahnung den Gottesdienst vor der Thüre
stehend messen, niemand durfte ihm die
Hand geben. Kommt er allen Bedingungen
des Missionars nicht nach, kann er nie-
wieder in die Gemeinde aufgenommen werden.
Der Missionar muß natürlich diese Punkte

und seinem Herzen trösten u verschaffen,
und ihm öfters zu sprechen. Wenn er sich
bekehrt, muß er auf einmal den Katechismus
lernen u bei der Kinderversammlungen den
Augen von Missionar anfangen.

Häberlin. Fühlt den obigen Vorsatz für zu schwierig
u unterscheidet folgenden mit der Schrift
genauen Vorsatz: Aus der vorhergehenden
Erwägung Pflichten der Katechisten wenn
4 Augen, bringe der Lehrer den Heidnischen
zum Missionar, der ihn in Augenschein
der Katechisten vornimmt. Hat Lust muß seinem
Vorhaben, wenn der Wunsch vor die Vor-
bereitung der Taufe gebracht u erwacht,
zeigt er sich muß sein unbesprochen, welches
der Missionar gemeinsam mit dem Ka-
techisten dem Communicanten, welche
sonntags nach der Predigt vorkündigt
werde; in genauen Listen Namen gebet
wenn eine besondere Fürbitte für den
excommunicirten nicht unterlassen werden.

Anach Hält diese Vorschrift für zu lang sam
u die excommunication dürfe Missionar
mit den Katechisten für ungerechtfertig,
weil dieß zu großer Verachtung in Augen
mit die excommunication führen könnte.
Nach seiner andern Vorschrift hätte nur
Gebet u Fürbitte in Verbindung mit wahren
Christlichen Ernst selbst bei selben Personen.

Nach diesen Vorschlägen darüber
befragt Häberlin nur, die General Versam-
lung möge sich dahin entscheiden, daß in Betracht

der zweiten Hälfte von übergenommenen
die einzelnen Fällen in Chota Nagpur
sehr wünschig zu Klarheit gegangen wurde.
Die General Conferenz sieht zu.
Wegen vorgerückter Zeit muß die
Besprechung der Punkte 18, 19, 20 unter-
bleiben, es wird
nächstes Jahr beschlossen, daß dieselben spätestens
bei der General Conferenz eingehend
sollten zu Gelegenheit zu allseitigen
Aussprachen gegeben werde.
Häberlin.

§ 21. Zu unserer Lage. Es soll nun sagen; die Lage sei ernst
in politisch, kirchlicher hinsicht wie ab die
1868. Es handele sich hinter nur gesagen,
um nichts weniger, als um die Existenz
unserer Mission um ihr Fortbestehen, ihre
Zukunft. Wenn vorgenommenwärtige sich das
Ding. In Zeit von 8 Monaten hatten wir
unsere 2 Leiter heimwärts gehen; das
seien 2 Leiten die wir mit unserer ohne-
hin beschränkten Arbeitskraft in diesen
Jahre nicht ersetzen hatten. Ferner verdanken
die Christen Gebäude, die an gewöhnliche
Gebäude unterste niedere Arbeit, die wir nicht
Menschen nicht gebilligt werden können.
Und sei die 3te Leiter, in diese 3 Jahren, nicht
auch für sich zwei, die Leidenschaft in in diesen
Jahre nicht zu stillen sei überschritten in zweifel
zu gewinnen. Christen müssen wir als Pionier,
Leiter in diesen Jahre auf einen Menschalter
erwünschen, damit wir bei Zeiten sich der Gemüte
bemächtigen in die Arbeit einleben können.
Die Christen nicht zu geben, daß das

Gossner Mission

Praxis eine Unterbrechung erlaide,
weil deshalb in den Heimen eine Schwächung
unserer Mission sei.
Es beschäftigten wir dann in diesem Jahre
auf der Aufforderung von 4 tüchtig vorgebildeten Männern. Es sollte es für uns
möglich, daß die in unserer Mission vorliegende Arbeit von uns in befriedigender
Weise übergenommen werden könne. Wir
wollten nicht zagen, sondern mit dem Herrn
vertrauen, der uns nicht verlassen noch
verlassen wird, auf in diesem Jahre,
wo wir dürften und nicht müssen,
daß wir mit dem jetzigen Stand
unserer Arbeit nicht blos von der Linie
zurückgehen müßten, mit die wir uns
dem Volke geben, sondern daß,
daß wir die uns jetzt obliegende Arbeit,
last nur ein Weniges wenigen Männern.
Wir müssten erlangen, unterlingen gerne,
wenn es sein müßte, aber es muß nicht sein.
Das fortwährende Kuratorium dürfe uns
nicht verlangen lassen, Männer uns nicht
verlangen lassen wollen. Wer kann
es aber thun? Es sind mannigfache für
Ausbildung zu Lehrern in unserer Mission
sehr Männer Missions Anstalt, so daß wir
wenn wir erst nur einiger Zeit, nicht
Hülfe und Hilfe wegen Männern. Könnte
wir sofort eine Missions Anstalt be-
gonnen werden, so wenigstens eine zu
lange Zeit bis zur Ausbildung von tüchtigen
Lehrern Männer wir nicht warten.

Ihre Mission ist eine neue Frucht unserer neuen Freiheit. Unsere Mission besteht, wie Sie wissen, wir haben keine Miss. Gesellschaft, wir sind also in keinem Verhältniß zu unserer Mission angestellt. Das ist sehr schwierig, aber — wenn. Wir können uns nicht weiter mit dem Gedanken beschäftigen, Gott selbst muß uns zu dieser so wunderbaren Reise vorbereiten, ob sie wirklich von Wunder vorbereitet, Gott, daß unsere Mission bei allen ihren gesegneten Entwicklungen, sich gestalten soll. Wir dürfen jetzt fortgesetzte Wunder nicht verlangen; es wäre Gott versucht, wenn wir es thäten, es wäre Feindschaft & Leichtfertigkeit Gott nicht sehr gründlich prüfen würde. Es ist, daß unsere Mission eigene Feindschaft & Leichtfertigkeit & Gedankenlosigkeit & Prinzipien wären. Diese Gedankenlosigkeit & Prinzipien sollen unsere Mission gefährden von Anfang an, für jeden den Tod 1868 & Stunde geboren ist, für werden uns vor unserm Missionsfeld & Feinde richten. Gebrauch Gelehrsamkeit und Gebrauch Glauben, sagt Luther, Lust und haben, aber Lust und nicht Feindschaft und Leichtfertigkeit Gebrauch Prinzipien nennen & Thun und sie nun zu thun? Wir haben

keinen Missions Arzt in Indien
der in diesem Jahre auf 4 Arbeiter.
Absolut für nötig? Redner stellt den
Antrag, daß die General Conferenz von
Indien die jährliche Not unserer Missions
Indianer Arbeiter einem sachkundigen Kura-
torium, dessen die Aussendung von 4
tüchtig ausgebildeten Missionaren
dringend fordern u endlich einem sach-
kuratorium ernstlich empfehle, daß es für
der Berliner Missions Gesellschaft um
Schlimmen mit der Absicht, mit der Arbeit
genommen Missionen die nötigen
Arbeiter zu erlangen.
Anasch u Nottrott stimmen dem Antrag zu;
letzterer wünscht, daß neben der Berliner
auch die Barmer genannt werde.
Anasch erklärt, daß ihr sein Herz für
Berliner zieht, das es schon vor 12 oder
13 Jahren gehört habe.
Haben erklärt sich auch für Aufnahme
der Berliner Mission, weil unsere
Mission eine Tochter derselben sei, und
weil diese als Partikular-Mission
der natürliche Freund unserer Partikular
sei unsere sei.
Alle übrigen Brüder stimmen ebenso
den 3 vorgeschlagenen Punkten des Haber-
linschen Antrages zu.
Hiermit schließt diese Sitzung der Gen. Conferenz.

Am Nachmittage fand das fünfzehnte
der Basseiner Classe statt, in welchem
ersten Bürge der Zeit über Einleitung
ins Alte = Neue Testament = Uebersetzung
stehe verhan. Am Schlusse der Sitzung
sprach der Vorsitzende den Basseinerischen
im Namen der General Conferenz
seinen volle Empfindigung mit den Leistungen
derselben mit u ermunterte, mit Hin-
weisung darauf, dass mit einem die Hoff-
nung der Missionen berufe, dieselben,
mit demselben Eifer im Lernen fortzu-
fahren.

Der Vortrag Häberlins über den Ritua-
lismus kann nicht zum Vortrage,
wurde von der General Conferenz be-
schlossen, Häberlin zu ersuchen ihn bei den
Mitgliedern in Circulation zu setzen.
Für die nächste General Conferenz wurde
zum Hauptigen Nottrott bestimmt; den
Vortrag übernimmt Didlaukies, über
das Verhalten des Missionars gegenüber
der muhlichen Obrigkeit."

Damit schließt die General Conferenz.

v. j. u.

H. Onasch H. Uffmann G. Pohlenz
Carl Haeberlin W. Voss. W. Huss
A. Nottrott C. Kampschmidt.
F. Hahn. D. Didlaukies.
Zu fidem copiae Carl Haeberlin).
Secretär.

GELL
CALCUTTA

Fabr!

T

wie Anzug!

Jahresbericht

von

Norpurer der G. E. L. Mission
in der Chutia Nagpur Division

pro

1872.

(enthalten in den Berichten der Ev. Lutherischen Missionsanstalt, Leipzig 1873.)

Gossner Mission

Für die Jahreskonferenz
1873.

Liebe Brüder!

Heute vorigen wir unsere fünfte Jahreskonferenz nach dem Bruch vom 1868. Es war uns das Vorgehen unserer wohlmeinenden und wohlerfahrenen Vorgesetzten, daß wir uns wieder zu versammeln. Es war uns das Herz schwer, als wir uns trennten, und es uns unmöglich, dem Herrn unsern Dank für seine Gnade und Barmherzigkeit, die er uns in diesen Tagen erwiesen hat, auszusprechen. Wir bitten ihn die Sünden und Fehltritte unserer Brüder bekommen, zu heilen, sie wieder zu bringen, und zu erfüllen seine Kinder Gottes wandeln.

Wir wollen nun I, die Sünden und

dann II, die innere Lage

unserer Mission, wie sie im Verlaufe des Jahres sich gestaltet, betrachten.

Beginnen wir mit dem Missionspersonal! Es gehören dazu

Gossner Mission

Frauen daselbst 11

Kinder do 17

Lehrer 1

zusammen 42 Seelen.

Davon haben im Mutterland Frau 1

Kinder 2. Traurig ist

zu bemerken, dass von den 17 Kindern 11 im Lande

den Tod gefunden haben, und 2 verloren. Auch

darf nicht unerwähnt bleiben, dass Miss. Haeberlin, den

wir leider nicht mehr in unserm Mitte haben dürfen,

zur Erholung, Miss. Hesse mit Familie u. Lehrer

Reinert gezogen sind den Tod, von Mutterland zu

rück kehren und einbrechen, dass eben dazugehörige

Miss. Pohlenz- u. Frau auf dieselbe Weise in

einen endlosen ziehen. Somit waren nur Ende

des Jahres auf den fest Stationen zu Ranchi,

Lohardagga, Purulia, Govindpur, Manbhum und

Singhbhum (ohne Purulia und Chaibasa) 35 Missio-

nare, davon Frauen und Kinder, die Zahl der Schwe-

stern manche Müh u. Arbeit, Trübsal, Not und

Krankheit in Segen hindurch führte. Wir bezeugen

hiermit, dass unsere Arbeit um den gedeihlichen

Fortbestand des Werkes oft zweifel- u. zaghaft

würden, wenn von dieser oder jener Station Nachrichten einträfen, daß in dieser oder jener Familie schwere bedenkliche Krankheitsfälle wären, oder wenn wir mit Geldnoth zu kämpfen hätten. Freudenruf sei dann Ihnen Dank, daß wir unsern Zweifel entsagt, und unsere Zaghaftigkeit wieder in Muth und fröhliche Hoffnung verwandelt hat! –

Die Umstände und Verhältnisse verlangten eine Verstärkung folgender Missionare; nämlich: Krecher von Ranchi nach Burju, Voß von dort nach Chaibassa und Hust von Govindpur nach Ranchi. Miss. Krecher erhielt auf Befehl E. Hr. L. zum Seniorat von Burju am 1. November auf das von Govindpur, und Miss. Nottrott wurde zum Provisorium am Platze des wegen Krankheit selbst abgetretenen Miss. Haeberlin im Norden ernannt. Im Anschluß an diesen bei nächstbei bemerkt, daß im Missionsfelde daselbst eine junge Lauka, Littauer, als Zöglinge aufgenommen werden, wovon eine zur Lehrerin gebildet ist, daß aber zwei andere mit einem Lehrer am dritten Platze errichtet werden sollten. Wozu die Absicht in Erfüllung gehen möge!

Zu Mitarbeitern und den Katechumenen gehörten die beiden ordinierten Geistlichen, Babú Paulus-Nemo in Sargo, und Babú Nathanael Tirya in Tiring. Diesen Berichten, die in folgendem Verhältniss verfasst waren; nämlich in der Kis. etc. von Ranchi 6

" Lohardagga 2

" Burju 13

" Govindpur 13

" Manbhum 8

" Singhbhum 8 (einer im Laufe des Jahres gestorben).

zusammen 50

Die Zahl der aktiven Lehrer betrug, wie folgt:

nämlich: Kis. etc. Ranchi 10 (incl. Katechisten)

" Lohardagga 1

" Burju 3

" Govindpur 0

" Manbhum 7

" Singhbhum 4

zusammen 25.

Unter diesen sei besonders Christophorus Babú in Purulia zu nennen, der, mit einer guten englischen Erziehung ausgerüstet, seine Katechumen

Gossner Mission

wurde und die heilige Taufe empfing. Er arbeitete besonders in den Städten Ranchi und Singhbhum und bereiste seine Provinz mehrmals im Jahre. — Von den Missionaren in Singhbhum verunglückte Pastor Nitsch im October vom Amte suspendirt worden. — Der Bestand der Gemeinden 1871 zeigte in allen 20 Ortschaften auf der Liste, welche Namen in vorstehenden Zeilen 5 mehr enthalten.

Die Gemeinden standen in folgendem Verhältniß zu einander; nämlich Dörfer Ranchi hatten in 71: 13 in 72: 13

" Lohardagga " : 0 " : 5

" Burju " : 26 " : 26

" Govindpur " : 45 " : 45

" Manbhum " : 4 " : 7

" Singhbhum " : 7 " : 9

zusammen " : 95 " : 105

mithin waren im vorletzten Jahre 10 mehr, als im vorvorletzten. — Halten wir nun alle Zahlen der Missionsregister- u. Agentenlisten zusammen, nämlich:

Missionare 12

Missionsfrauen 11

Lehrer 1

Native Gehilfen 2

Gossner Mission

Konfirmanden 50

Lehrer 24

Konfirmin 105 ,

so haben wir die großen Fest... von 203, die alle
uns Gaben, Stellung und Kräften für die Aus-
breitung u. Befestigung der Kirche Christi auf
ev. Lutz. Basis in der Chutia Nagpur Division
beschäftigt waren. Das Ergebnis ihrer Anstren-
gungen und Bemühungen, uns materiellen u. geist.
Mittel sie, ist folgendes:
Die fünf Diözesen hatten bisher nur drei Kirchen.
Zu diesen kamen im letzten Report einzelnen Forsch
uns die von Chaibassa hinzu. Ihre Einweihung fand im
Monat Juli statt, und war ein wichtiges Ereignis
in Singbhum's Geschichte überhaupt, weil sie der
erste Gottesdienst dieser Art in der Landschaft ist,
u. weil zugleich der erste Kirchbesuch, der Munda
Babu Nathanael Tuyu, zum Predigtamte in Ver-
bindung E. L. K. vom Hochwürdigen in Ehr ordiniert wurde.
Sie ist sehr billig, nämlich für Rs. 3357-2-3
gebaut worden, und kann über 600 Zuhörer
fassen. Ihr Name ist Elisabeth.
Zu den Arbeiten in den fünf Diözesen vorhanden

Hazaribagh kommen hinzu; in der Diözese Ranchi 0
" Lohardagga 2
" Burju 6
" Govindpur 5
" Mánbhum 2
" Singhbhum 3
zusammen 18

Zwei-Hauptaufgaben unserer Mission um Beginn des Jahres
76 Hazaribagh. - Dunkel, der unsere einzige sichere Hoffnung auf eine Vergrößerung für unsere Nordweststationen bekommen hat, soll der Aufenthalt des Kandidaten Hanuk Dato sein. In Tokadih (Hauptstation)
oder Sayadburu würde das Sanatorium für die Singhbhum-Missionare kommen. Es eignet sich dieser Ort auch ganz vorzüglich zur Durchpassierung
* von Chaibassa, und kann man hoffen mit der wichtigste Ort in der Singhbhum-Mission zu-
Pfarrer Klamm.
sein. Der Lord in Lohardagga könnte wegen Malariaanfall nicht benutzt werden. Wir hoffen, es wird in diesem Jahre bald zum Abschluß kommen.
Die Schulen wurden sämmtlich wie folgt; in der Diö.
resp Ranchi* 2 Schulen. 130 Schülerinnen 42
" Lohardagga 1 " 17 " 0
" Burju 1 " 60 " 2

Govindpur 2-Distrikt		40 Distrikten	30
Manbhum	3	„ 142	„ 54
Singhbhum	„	„ 50	„ 25
zusammen	7	„ 439	„ 151

„folglich sind nur 7 Distrikten noch, wo im vor-
so erfolgreiche Jahre.

Taufen wurden vollzogen in Distrikt Ranchi 475
„ Lohardagga 91
„ Burju 541
„ Govindpur 1210
„ Manbhum 47
„ Singhbhum 270
zusammen 2634

Nach Katechumenen wurden unterrichtet in der
Distrikt Ranchi 420 wovon getauft •
„ Lohardagga „ „ •
„ Burju 400 „ „
„ Govindpur 686 „ circa 50
„ Manbhum 66 „ 29
„ Singhbhum 200 „ —
zusammen 1772. Damit* schließt die Ev.
Luth. Gemeinde der Mundas, Uraons, Larkas,
Santals- und Hindus mit 16916 Gliedern** ab.
Die Distrikt Nagpur proper wurde bis unsere

*1871 Getaufte mit-
15144 Christen od.
**Einschließlich unserer 1672.

Gossner Mission

Operations-feld unter den Mundas-südlich von Govindpur, jenseits des Koilflusses, wodurch es für nöthig befunden wurde, einen zweiten Ort zwischen Govindpur u. Tolkote zum Aufbewahren meiner Portion zu finden und aufzunehmen. Der Ort Kilga wurde gefunden, und soll diese Portion mit Native-Police besetzt werden. Die Landstrecken Matheias- u. Nathanael sahen den Besitz wechselten, unter Miss. Krocchers Anleitung und Aufsicht dort thätig zu sein.*

In Singhbhum genommen die Kirche besonders in dem Bandhgaun unter den Mundas- von Jonnin u. ein neuer Herd zu einer mit Katechisten zu besetzenden Aussenstation wurde in Dhálbhúm unter den Bhumijhas-(Mundas) genommen.

In Mánbhúm hat sich ein viel versprechendes Feld unter den von Purulia im Süden u. Norden wohnenden Santals eröffnet, wodurch auch hier mit Katechisten zu besetzende Aussenstationen eingerichtet werden müssen. —

Der Versuch, die Hazaribagh-Station zu verstärken, ist resultlos geblieben. Dr Murray Mitchell, der dieselbe zu besuchen einmal eine Reise zweck Aufsuchung Geschäft
sich gestellt zurück, weil er mit der S. P. G. ein Feind

* Am 23. März d. Js. Morgens nach Kilga, wo sich [illegible] gelagert hatten.

u. Freundschaft haben wollte, wie wir denn glaube. —
Was die Geldsendungen von Berlin betrifft, so
weiss fast die ganze Gemeindekongregation, wie ärm-
lich dieselben hier einlaufen, u. einigen Leuten
wird noch an die Welt zurück, die uns sehr oft drückt
wurden. Ein Hoch Lüdemann
auf Lüdemann auf „Hannah" auf Wiss-
sen an. Das ist denn ein wirkl. auf allen Gebieten
geschehen; ob es eben allmählich zum Besten der
Werkes auf gefallen ist, bezweifeln wir. Wegen
der dortigen nun Zeit lang nicht genügend zufliessen-
den Donationen sehe sich Lüdemann veranlasst, den in
Berlin bevollmächtigten Kirchenboten für unbestimmte Zeit
aufzuschieben. Der Gemeindekassierer erhält per Monat
von Rs. 3000/. Diese Summe verschaffte er mit Zu-
stimmung seiner Mitvorsteher nach Möglichkeit an
die sehr Stationen. Lüdemann bestreitet diese Einrich-
tung. Erfreulich ist es, dass Lüd. auf unsere
Bitte für ein Exemplar von Rs. 3000/. für uns in
Calcutta, bei Messrs Schroeder, Smidt & Co., für
Fälle der Not deponiert hat. Der Vorstand gibt
der Gemeindekongregation die Versicherung, dass in Berlin
alle Anstrengungen gemacht werden, die nötigen
Gelder aufzubringen und unsere Lehrer abzubezahlen.
Der Herr Inspektor hat uns mündlich sagen lassen, dass

die Einnahmen immer mehr u. mehr zuschießen. Also
preisen Mutz u. fröhlichen Opferdienst, lieben Brüder!

Auch hier in Indien haben die Donationen und
Subscriptionen von andern Orten bedeutend abgenommen.
Ranchi ist nun auf eigenen Füßen stehen; Chaibasa muß
selbst eine bedeutende Hülfe von den Vorsitzenden, Ra-
dentan zum Einkommen, und Purulia hatte bisher Hülfe
von einigen Hindus und Mohamedanern. Es sei hier
ganz besonders eine mohammedanische Dame erwähnt,
die einmal Rs. 3/. zum Besuch der Gemeinde in Kuneya
übersandte. Miss. Hoffmann Calcutta in Calcutta
Rs. 462/. Die Liberalgesellschaft pflanzte für Nagpur
Rs. 450/., für Manbhum Rs. 200/. und für
Singhbhum Rs. 50/. Ferner wurden Manbhum Rs. 24/.
u. Singhbhum Rs. 15/. per mensem von den resp.
Local Committees ~~for Public Education~~ für öffentl. Erziehung bewilligt.
Auch bewilligte die Regierung für die notwendigen
Reparaturen u. Mieten in Purulia zu ihren
Wohnungen die nötigen Extra Gelder.
Wenn man mich fragt, was diesen ganzen
die Gemeinden gekostet haben, so kann ich mir nicht, daß
die Division Ranchi Rs. 140-4-1½
" Lohardagga 17-10-6
" Burja 143-2-6

Gossner Mission

Govindpur Rs. 162-.-.
Manbhum " 140-5-6 *
Singhbhum " 138-8-. (mit der Küstenbahn)
Total-Summa Rs. 741-14-7½ rückvergüten.

Es ist dieses ein gutes Resultat und es wird unsere Arbeit noch besser werden, wenn wir alle fortfahren, diesen Zweig Christi. Liebe thätigkeit in unserer Gemeinde zu pflegen. Noch müssen wir erwähnen, dass His Honor, the Lieut. Governor of Bengal, auf seiner Reise in Ranchi der Mission Rs. 100/- von Hazaribagh mit seinem wohlwollen. den Schreiben überreichte. Es wollen ihm unsere Dank. sagungen und die andern Schulbesuche sehr gefallen haben. — Da wir nun einmal bei diesem Thema sind, so dürfen wir auch nicht unterlassen zu erwähnen, dass unsere Nagpur-Christen eine Petition, bezügl. ihrer Feldklagen ihm überreichten, die er wohl aufgenommen u. im Folge von Col. Dalton dem Beamten zugelassen hat, die in der Petition ausgesprochenen Klagen zu untersuchen u. dem Laufen zu ihrem Rechte zu verhelfen. —

Das Evangelium wurde auch Heiden verkündigt, und eine Anzahl religiöser Schriften verbreitet. Nagpur

* Ram Krishna in Manbhum. Ganesh Chandra Mardhan Ram Manbhum. Ganesh Chandra Mardhan Ram Singhbhum. Rs. 2-94-:-

in Calcutta besoldet wurden, auf Singhbhum fällt
so einer Anzahlen. Diese drei Leute sind leider zur Anfang
bei Aufhebung des Missionsgebiets weggefallen worden. Für
die Examinirten in Nagpur und Singhbhum wurde die
Dharmmopdeshmala in Hindui in 2000 Exemplaren auf
aufgelegt, und ein ABC-Büchlein in 2000 Exemplaren
gedruckt. Der Druck aber konnte leider wegen nicht auf ein
paar einzelnen Fragen ausgeführt, weil dieselbe noch jetzt im
Fluss in Ranchi verbleiben.

Die schriftlichen Arbeiten der Diakonen und andern Leuten
wurden ein Jahr lang (zugesandt), sowie die Prüfungsarbeiten
der Katechumenen fünf Examinanden. Diese fünf Leute
sollen nun ausgeführt ein Jahr draußen arbeiten
und sich bewähren, ob ihnen die Ordination zum Predigt-
amte zu Heil werden wird. Einer von ihnen hat unter
der Aufsicht und Leitung des Miss. Hesse, und die zwei
andern sind Miss. Krocker zugesandt worden. Ihre
Wohnorte sind Govindpur, Marcha, Dankel, Kilga
und Chinjhri.

Die Christen und den Einzelnen, Baba Daniel
Nero und Babu Nathanael Turyu, sowie in den

Filialen von Jargo und Biring zu unserer Taufe.
diesjährig gearbeitet. Wir dürfen es hier nicht unterlassen,
unserer Anerkennung und Aufmunterung ihnen zu bezeugen.

Mit seiner Rückkehr von Ranchi hat Miss. Drach
auf Bitten der englischen Residenten einen an jedem
Sonntage einmal stattfindenden Gottesdienst nach dem
Ritus der Church of England in Purulia einge-
richtet. Derselbe findet nicht ohne Furcht für die Mân-
bhûm-Mission zu bleiben. — In Chaibasa wird
seit der Rückreise nach der Gottesdienst an Sonntagen
von Dr. Hayes- und seiner Familie fortgesetzt.

Die von Christenkindern in den 4 Diocesen soll-
zogenen Taufen fanden in folgendem Verhältniss, nämlich

in Ranchi	269
Lohardagga	3
Burju	173
Govindpur	251
Mânbhûm	18
Singhbhûm	45
zusammen	759, also 226 mehr, als im Jahre

1871. Auch der Verkehr der Katechumenen wurden zur

Taufen zugelassen in der Diocese Ranchi .. 206

Lohardagga .. 88

Burju - 368

Govindpur - 959

Mánbhúm 29

Singhbhúm 225

zusammen 1875.

Firmgelassen Kinder wurden vollzogen in Ranchi Mission 2

Purulia " 1 " 1

Chaibassa " 3 " 1

zusammen 6 + 2 = 8.

Confirmanden sind in Ranchi .. 44

Lohardagga "

Burju .. 60

Govindpur 119

Mánbhúm 51

Singhbhúm 73

zusammen 347.

Abendmahlsgäste, d. h. Communicanten zählte die Diocese

Ranchi 2000

Lohardagga 40

Gossner Mission

Burju - 900

Govindpur 2000 (ungefähr)

Mánbhúm 281

Singhbhúm 314

zusammen 5535. Abendmahl 12 mal an 1784 Gäste

Abendmahl in Ranchi 12 mal an 1784 Gäste

Lohardagga 1 " " 40 "

Burju 14 " " 3103 "

Govindpur 13 " " 2866 "

Mánbhúm 16 " " 1164 "

Singhbhúm 20 " " 930 "

zusammen 76 " " 9887 "

Taufen mißlang uns wollen Examinanden vom 1. Abendmahl zurückgestellt u. andere recommandirt werden. In der Diocese

Ranchi wurden recommandirt 2

Lohardagga 0

Burju 1

Govindpur 1

Manbhum 3

Singhbhum 1

zusammen 8. *

* In Singhbhum unterhalten 2 christliche Gemeinden mit Schulen, und zwei Evangelisten gingen in Singhbhum umher. Sie haben 2 Schulen (Brüdermann) Brückenschlag

Der fünfzig Urlaubt wurde fand auch Daimond in Purulia
für die Dauer seiner englischen Residentur statt.

Trauungen wurden vollzogen in Ranchi 14

" Lohardagga 1

" Burju 49

" Govindpur 86

" Mánbhúm 11

" Singhbhúm 17

zusammen 178.

Im Sprengel von Ranchi befinden sich hauptsächlich
eine Reihe 3 Gemeindeglieder aus Nagpur*. Leider besuchen
auch 4 Mánbhúm-Christen einige Zeit den Gottesdienst
von Purulia. Der eine kann seinen Glauben wegen
Krankheit, daß er absichtlich behandelt sollte, und die andern
stellen eine Goldwirtschaft für einen Christen übernommen,
der sie bis zur gesetzlich bestimmten Zeit nicht erfüllen konnten.
Der Chaibasa-Sprengel hat einen von unsern Singh-
bhum-Christen.

Durch den Tod waren die Diaspora von Ranchi 32

" Lohardagga 5

" Burju 64

* 5 waren Muslim, 3 Hindu

Gossner Mission

Govindpur 41

Mánbhúm 8

Singhbhúm 16

zúsammen 166 Personen.

Der tätliche Zúspruch der Gemeinden von Ranchi und Lohardagga war auch einem Drittel der Miss. Haug im Januar ein der Verfolgungen entgegensehr, ja. es war so gut wie es eben bei einer Volks-Gemeinde sein konnte. Große Mühen wurden nun wieder gemeldet, und in einigen Fällen sahen die Christen selbst Ordnung geschafft. Der Verlorenen auch bekanntlich war über hundert. Der Kirchen- und Abendmahlsbesuch war im Ganzen befriedigend. Allgemein ist der Verlorenen auch Katechisten und Lehrern gewesen. Der tätige von Ranchi wohnende Hilf der Gemeinde sorgte nicht einen Katechisten, und der ganze Wesen war fast, wenn einer abgesetzt. Die Not war in der letzten Zeit so groß, dass die Frau- und Abendmahls-communikanten (Frauen) von anderen Dörfern übernachten mussten. Die Leute von Lohardagga verlorenen besonders Kirchen in ihrer Umgebung. —

Der leibliche Zustand der Gemeinde von Berzin war
keineswegs befriedigend, wie Miss. Kroecher schreibt.
Die Ehe ist in der Gemeindeversammlung noch lange nicht
zu der ihr gebührenden Geltung gekommen. Daher wo
Klagen sich die wilden Völker von Sabrück u. Lynnoni,
wo also in dem vorflossenen Jahre vorkamen. Dürfen
gerade so viele. Die Lage ist doppelt schwierig dadurch,
dass das Verhältniss zur Regierung auf die Dauer
zwingt, wenn auf jeden der Aufforderung des leiblichen
Lebens Genüge geleistet. ——

Der leibliche Zustand der Gemeinde von Govindpur
war auf einem Drittel des Miss. Diallanke-
im Allgemeinen ein befriedigender.
Auf einem Drittel des Miss. Orasch sorgte die Mäu-
chen-Gemeinde für Rath und in Leiden mit einem
gebenedeiten Herrn. Darum wurde die Gemeinde
glied als ein gemeinsam Gottbegnadigter offenbar,
und in einigen Fällen kam wunderbare Hilfe
augenscheinlich vor. Versammlung ist ein
Bedürfniss geworden und Zucht und Arbeit eine Lust.
Auch der ökonomischen Position. Da ist es dem

wohl für einen barmherzigen Christen zu nachsichtig, seinen Nationalgenossen gegenüber zu zeigen. — Die soeben Lenga der meisten Christen und der Benga-Leute kennt nichts zu wünschen übrig; Sorgenkinder sind aber die von den Santals ein armes Völkchen, das sich um den Namen Dalbhat (Reisbrei oder wie man daheim sagt „und Linsen Brot" für den andern Tag keinen gewissen Lohn werden kennt. —

Neben den kirchlichen Zuständen der Singhbhum-Gemeinde schreibt Miss. Nottrott: die Christen wurden wenigen Fragen ausgeschlossen; die Lehren wenigen Fragen beibehalten. Zwei Frauen wurden ohne Grund ausgestoßen. — Die soeben Lenga der Singhbhum-Christen betroffend wird bemerkt, dass im Allgemeinen die feindliche Stellung der Hindu bedeutend im Abnehmen ist. Der Wohlstand der Christen wurde durch Fleiß zu mit Ruh werden der Bandhgaun-Gemeinde, die von dem Raja daselbst wenigstens zu leiden hat und vielfach ausgebeutet wurde. Trotzdem dort bessert es sich bedeutend seit Tokadn gebaut

ist.

Gossner Mission

Hiermit beschließen wir unsere Berichte für
1872 und bitten Euch, theure Brüder, mit uns in
Fried und Lieb in diesem bei all' seinen Prüfungen
und Anfechtungen dennoch große und gesegnete
Werke, die zu fördern und neue Stationen zu
wirken und zu pflanzen Gelegenheit da das Herr
will ist. — Alle unsere Arbeiten wollen
uns der Herr in Gnaden segnen und in
diesem neuen Jahr große je mehr und mehr
mit seiner Kraft aus rüsten. Der Geist
und Sinn in seinen Namen walten
an unsere Freundinnen eyen! AA

H. Bender.

Tagesordnung

der Ordentlichen Conferenz

des Jahres 1872.

1.) Eröffnung der Conferenz durch Gebet und Lesung. Ohlert

2.) Bericht über Verwaltung des Amtes der Superintendenten 1871/72. Ohlert

3.) Referat über Einführung neuer Kirchengesangbücher und Vorlegung des Lett. Evang. - Althoff

4.) Vorlesung über Vorgänge der Superintendenten-Conferenz zur Ordination Angehöriger Abwesender. Heidemann

5.) Conferenzbericht des Gouv. Conferenz und Circulare der Gouv. Conferenz über Ehesachen. Althoff.

6.) Über neuen Bericht der Censur zum Jahre empfangen. Haberkorn.

7.) Einführung der Todtenfeste
Onaph.

8.) Künftige Einführung der jetzigen
Ehen bei der Bekehrung und
Taufe eines Ehepaares
Ulrich.

9.) Krankheiten bei der Prokreation
Krankheit und Tod im Kind
bett der Mutter zwei merkwürdige
Phänomene
Ulrich.

10.) Über den Tod Christi.
Ulrich.

11.) Krankheilung mit der Hexen-
meisterei über Kolegemeinde.
Krücker.

12.) Taufgesinnung der Christen in
Chota Nagpur. Onaph.

13.) Synodalle Abgrenzung der
Predigtstationen Onaph

I.

Protokoll

der General Conferenz der Missionare der Ev. Ch. Mission in Chutia-Nagpur.

Die Conferenz wurde ~~eröffnet~~ am Montag d. 10 Marz mit einer Predigt von Nottrott / Leitung von Haeberlin / d. ersten Abendmahl ordnungsmäßig eröffnet. Die Missionare Uffmann d. Jo, sowie der Hilfsprediger L. Nemo waren nicht erschienen. Der Zweck d. Conferenz waren Familien-Verhältnisse, Miss. Besprechungen Rechtsverhältnisse / Leitung der Chaibas. Christengemeinde. Wie in vorigen Jahre, wurde auch dies Mal mit der Gen. Conf. der Missionare die gr. Gemeinde-Conf. verbunden; d. zwar fand dieselbe des Nachmittags am 11 Marz statt, nachdem des Vormittags im Zimmer des Miss. Haeberlin mit ihm Vor-Conf. gehalten war, in der sich die Missionare über etwa von ihnen selbst in der Gen. Conf. vorzubringende Gegenstände einigen sollten. Der Hauptzweck dieser Vor Conf. war die Lösung der Kirchl. Angelegenheiten / Gemeinden Klärung d. Klar anzufassen d. sie zunächst in der Gen. Conf. d. zwar durch deren Organisation in Ordnung zu bringen. Der Rahmen ist aus dem Protokoll der Gem. Conf. ersichtlich, deren Leitung die Vor-Conf. den Miss. Bierach zu übernehmen gebeten hatte. Zu erwähnen sind zwei Beschlüsse dieser

Ver. Versg. 1., die bisher übl. Bitte aufzuheben: Der ingueres
einen Lehrer und Evangelisch zu verabreichen, welchem
sollten für denselben bezahlen. 2., wir klagen, unsere Sagen
Einfassung Hindi u. Bengali Übr. Buch drucken zu lassen
mit Beifügung der 10 Gebote, Glaubens-Bekenntniß u. Vater
Unser in Hindi, Bengali, Mundari, Santhali, Oraon. Für
Zarwa
selbst Übr. Buch wird namentlich in Chotia-Nagpur Ver-
sehr verlangt. Es dient vornehmlich, den Leute zum Lesenlernen
anzuregen u. anzuleiten, was von unübersehbarem Nutzen
für
Einführung Gemeinden ist.

Die Gen. Versg. begann den 12 März, Morgens 9 Uhr mit Gesang
des Liedes: O heilges Geist kehr ff., Verlesung des Liedabschnitte
Jes. 15, 5 ff. u. einem Gebet des Präses. Als Protokollführer
wurden bestimmt Hr Lc. Lorber u. Hues. Es wurde sodann
zur Besprechung der einzelnen Punkte des Programms geschritten,
welche zuvor den Brüder zugesandt worden war.

1., Einführung der Miss. Lorber u. Krocher. Nach gefassten Beschluß
des Präses, wurden sie in die Kammer der Versg. begrüßt
u. durch Handschlag in ihre Mitgliedschaft aufgenommen. Die andern
Brüder reichten den Brüdern auch die Bruderhand.

2., Rückblick auf das vergangene Jahr von dem Präses Na-

mens der Missionare:

y Lobe den Herrn meinen Paulo ꝛc. mal in mir ist, seinen heiligen
Namen. Lobe den Herrn meinen Paulo ꝛc. vergiß nicht, was Er
dir Gutes getan hat. Ich glaube, daß sie Alle, d. Sonder, heute
diese Worte mit vollem Paulo dem heiligen Sänger nachsprach,
wenn sie auf ihre Familien ꝛc. ihre Arbeit von Anfang bis
Ende d. verflossenen Jahres an ihre Seele vorüber gehen ließen.
Die Alle hatten viel Mühe, viel Arbeit, aber auch viel Segen.
Nirgends wenig von oft schweren Zeiten in den Familien durch
zumachen hatten, so half der gnädige Gott doch stets durch. Es
liegt mir in meinem Herz alle einzelnen d. besonderen
Vorfälle in unserer Mitte ꝛc. auf den verschiedenen Stationen,
hier in Rückerinnerung zu bringen - ich will mich nur auf
die durch den Vorstand in Berücksichtigung gebrachten Arbeiten
ꝛc. auf einige für die Mission besonders wichtige Ereig-
nisse beschränken. Fange ich mit diesen an, so sehr
ich gewünscht den Bericht des Herrn Pastor Ansorge ꝛc. den Jün-
geren d. Herrn Pastor ꝛc. Lic. Path als Inspektor in unsere Mis-
sion in Empfehlung zu bringen. Wir haben damit in
meinen Augen an ein sehr. Desiderium über diese Wahl
unsern Grund ausgedrückt, da ein guter Ruf dem
Herrn Inspektor vorangegangen war. Die Erfahrung
selbst aber hat mir die Berechtigung aufgedrückt

dass unsere Arbeit unter der Leitung unsres lieben Mannes
Jesum &c. für Frankreich eine Segnung wird. Gott
der Herr walte über uns. Amen. Halleluja!

Ein anderes für uns aufzunehmendes Ereignis ist der Rückkehr des Herrn Probst Kellner aus dem Lazarethe. Ich habe dabei zu bemerken, dass der Vorstand seine Erlaubnis seinem Gesuch gemäss gegeben. Lazar. aus Dankbarkeit &c. Die Ge-
sellschaft dieses mündigen &c. sagenerfüllten Mannes, der ein
so warmes Interesse am Missionswerke hat, das wünschen
wir Einheit zu bewegen. Gott Lob, dass der Herr Probst
sein Ungemach 3 Monaten wieder als Mitglied in seinem
Hause. Lazar. Platz &c. Amen genommen hat. Zu diesem
wünsch will ich die Gemeinde der Ge. Haeberlin beglückwünschen
& mitfreuen dass die Ge. als Delegirte des Vorstandes
mit Aufträgen versehen, die die Mission betreffen,
nach Berlin reisen. Unter diesen Aufträgen meine ich
zu nennen die Lös wie Station in Cherdagga,
die möglichste baldige Besetzung von Barakar und
Chalbhum &c. die Lösung unserer Gehälter. Wir
sind ihm dankbar für alle Mühe &c. Arbeit, die er
im Interesse unserer &c. unserer Mission gehabt hat. Ebenso.
sind wir ihm dankbar für / Wiederkommen d. Brüder in

Gossner Mission

Unsere Mitarbeiter so schwierigen Verhältnissen für
ihre Arbeit ein erspriessliches Ergebniss für das Werk Gottes
zu nennen sein in Übereinstimmung der Schrift. Lorbeer einen Sieg
zu nennen der Eintritt der Schrift. Krieger der Frauen nen-
nen Dr. Hahn Kluft & Voss besonders zu einer Zeit wo unsere
Kräfte auf Grösste angespannt waren. Wenn wir die neuen
Arbeiter uns nicht schnell helfen sollen, so gab ihre Opfer-
mark uns den neuen Muth & Glauben.

Schon wir zu der Arbeiten der Verstorbenen zurück. Zuerst sa-
he ich die Ordination der Dr. Didlaukies Rück Rückblicken zu er-
wähnen. Diese verfolgte auf eine von C. G. Curat. angewandte
Praxis jetzt ab für alle hier zu ordinirenden Brüder. erforderliche
Prüfung hierbei kommen ist nicht unterlassen, die Mittheilung
zu machen ist. die Herren Brüder von drüben (der jetzigen Brüder) sich
vorzubereiten sollen, dem Conf. der Verband vor. Ordinat. mit
Fragen zu stellen. Es ist nämlich ein recht langes Schreiben
von ihnen beim Vorstand eingelaufen, das viel von Auslegen, gemei-
nen Auslegen gegen uns vor. der selben enthielten, ungeb.
von Christen, die in ihre alte Gem. zurückkehren wollten,
verfolgt & gegen einige, von uns mit ihnen einzugehenden
Übereinkünfte, verhandelt haben. Der Vorstand & Didlaukies
sollen in Folge dessen eine Conferenz mit Br. Whitley, wo-
zu den Verklagten ein vollständiges Recht wurde. Zu Ver-
hinderung dessen ist der Vorstand zugleich eine Besprechung
mit Br. Whitley über die Klagenschrift & die Stel-
lung. Wenn gilt der drüben zu St. und Klagenb. gehören will
aber uns dann auf Schilderung der Stkl affaire einlassen wenn
wir auf eine Schilderung der in Folge gestellten Christus-Krise,
der Feuermark & der Rueche Sera einzugehen und damit da Ver-
wen. Ist Br. nicht einverstanden.

Dies ist eine Anmerkung die Herr Gleiser in der Brüd. Gesch.
auf Gegenstand haben könnte, die aber andererseits eine
Gemeinschaft mit denen wir drüben zu einer Vereinigkeit
wünscht. d. Klagenb. Angel gegenüber, glauben wir, wird sie in Ord-
nung bringen lassen, inhalt der Brüd. H. Bates in Rücksicht ist.

Gossner Mission

* Alle nützliche Lehrmittel (auch die Bilder) sind nicht in unserm Lande sondern in Calcutta zu haben. 17/5 72.

Wir können nicht eher an einen Verkauf denken als bis wir die Compound Pattá um uns in Gründen haben*. Da er ein Lehrer auf Mission ist, so kann uns der Mission Zweig besser passen wenn er uns im Land selbst hat.

Unser Bruder Hilla ist Vorstand mit Jahresrechnung mit Mr. Whitley & dem Secr. der S.P.G. Mission, Mr. Vallings ist Treasurer, wirklich treasurer ist Vallings über Ethel hat mit seinen Confreres, genannt er Barrister at the Bar genommen ist, wie ich kürzlich erfahren habe.

Der Verstand hat aber bei dieser Anlagenfrist ein anderes Weise genommen wie die Frauen es nicht ganz nicht verstehen Hilla & Hill ihnen der Preis der Anschauungen nicht schadet mit dem Geschäftsleben Summen.

Ich bin überzeugt, ob Hilla Summen & genaueren Einsicht Ausgaben nicht mehr mit dieser Lista für uns gestellt werden. –

Von dieser Zeit kommen für die Gemeinschaften der Mitglieder in unsern Straw-Gemeinde. Der Herr Superintendent Mr. Richards in Calcutta hat uns mit Arbeit d. Kinder d. Hilfsschule Mission betraut. Bei Erklärung der Worten Mitglieder hat er einmal gesagt: Mitglieder sei gleichbedeutend mit dem Bengal words Meshchar, oder zu Deutsch: Christ. Es gehören uns mit Ausn. Hilla diese Christ abzunehmen & sie uns in Verwirrung gebrachte Sache in Ordnung zu bringen. Aber lasst uns auf der Hut sein! Lasst uns prüfen Dr. Hebberlein mal. cutta am 18 Dec. nun wenigen Tage gesagt. Versprechen, ob er uns mehr auf Chotá Nagpur Summen mehr nicht kommen. Ihm sein Eingriff zum Besorgenden bleibt ihm, so lange er Mitglieder ist. Auf in wenigen Wochen erzählte mir Dr Rája Christ ob. er den Herrn Gen. Sup. auf der Visitation auf Calcutta gesprochen & ob. Hilla gesagt habe, ob er ihm ein Land in Chotá Nagpur abtreten könnte.

Die neue Post mit vollzogenen Verpflichtungen: nämlich: Vallings auf Chaibassá, Hilla auf Govindpur, Krocher auf Purulia Lohrer auf Lohardagga standen die Genehmigung & Ein-

Gossner Mission

Fortsetzung d. L. Kuratorii.

An Hr. Diddlankies + Forbes wurden Marriage Licenses for Native Christians und d. Reg. von Bengalen übergesandt. Leider darf es nicht vergessen für die Missionarien Gefängnisse Gefängnisse, d. uns wurde die Ranchi Jails zum Besuch der diesjährigen Jahres K. Gesang. d. unseren Gemeinden in Calya unsere Petition nun präsentiert wurde.

Auf Leitung der Vorsehung hat d. L. C. seine dem jetzigen Herrn Inspect gegebenen Auftrag vollkommen zur Zufriedenheit ausgeführt + will es Gelegenheit auf Veranlassung der Gen. Conferenz vorlegen.

Der ab wirkende Colonel C. geschossen, d. Frl. Dallmer Briefe d. L. K. an den Vorstand + uns an einzelnen Briefe geschrieben, so hat der Vorstand bereits einige Male Protokoll Abzugen erhalten. Abgesehen seit einiger Zeit nun es d. unser Gebet Briefe, ja an den Vorstand Kommen, so hat dieser doch auf in letzter Zeit Gebet Briefe an Briefe in Empfang nehmen müssen. Es wird wohl gut d. müssen jeder Brief der seine Erklärung über diese Bitte abgebe.

Es ist unser aller Pflicht, dafür zu arbeiten d. Frauen einst unter in unsere Miss. ihre Finger — stecken. Auf, wie viel Arbeit hat uns diese einst abgenommen Ranchi. Die Frauen sind zum Vereinsbesuchen, Geldsammeln, Nähen etc. Hauptteil der Miss. zu nutzen. Es kann einige Male nur, d. in Berlin nur Geldsendungen dem Gen. Schreiber über die Jahres zugesandt wurden. Der Vorstand der dieser Miss. ihre Kapitalien in Barmerlei Klasse verzinslich gegen Barmittel an Ort + Stelle dagegen Protest erhaben, + glaubt Gebet d. d. Vorst. einst unter Gebet stellt finden wird.

Da mit dem April der Vorstand Hindemann abberufen, so hat er bereits d. L. C. auf die Raumnot aufmerksam gemacht.

Wir sehen wir alle mit Arbeiten belastet + wie wünschen unsere Kräfte sind, + wie unser schönes Arbeitsfeld weiter mit Arbeitern bepflanzt werden muss, d. bittet sich d. der Herr, ihr wollen auch Beten mit, nicht ganz durchsagen + dürfen; aber wir

Bruder Gr. sagt die Versammlung geben, daß der Vorstand
wie nun wieder & wieder um Nachschub unser Kräfte gebeten hat.
& N. der Hl. Apostel sein Möglichstes thut, passende Leute zu finden
& zu senden. Wir es gegenwärtig um solche Leute steht, ist
man einen oder zwei gefunden hat der Brüder wir müssen zufrieden
mit unser Herr Apostel in seinem Fürsehen zu schweigen sind.
Schmiedknecht unser Miss. Lippert ist in voller Beziehung zum
Segen der Arbeit gewesen, & uns einen schönen Beweis gegeben
hat! — allein in diesem Falle glauben wir, wäre es uns
allen zum Trost & zur Ermunterung, wenn der H. Lippert, uns mit
Nachrichten versehen — Lust & nicht vorzuenthalten! Der H. hat mir
bis jetzt geschrieben, so wird es auch ferner sein thun. Ihm sei
Lob & Dank für alles und so bisher an uns gethan hat. Ich
bin seit dem 1ten Nov. Br. bereits 11 Jahre auf indischem Boden
& seit Juli vor 11 Jahren in der Miss. Stunde, Juli ist es ge-
rade 11 Jahre, als ich hier in Ranchi meine Elendi. Reise
antrat. Ich habe seitdem Manches in der Miss. erlebt & erlebt
& mit Dankbarkeit muß ich überbekennen, daß auf dem
Jahr so viel Sieg & Segen uns beschert als der vorhergehenden Jahre
1871. Rückblick & begeistert für die Miss. & mit die innigsten Wunsch
gegen Gott diese ihr bereit, weiter zu arbeiten.

Wir brechen somit ab um uns Kirchlichen Dinge & bitt. den Hr.
uns alle uns. Amtsbrüder zu segnen um Christi willen & mit
seinem Geiste in diesen Tagen zu leiten & zu regieren. — Im
vollen Glauben der Herr Gott!

Sodann der Vorsitz der Präses. Dann folgte die Verlesung der
Instruction der H. Lippert. der Gen. Miss. worauf der Präs. die Ver-
sammlung der Brüder aufforderte ihre Meinung über Par. 6 (Schluß-
satz) der Instruction auszusprechen, indem er bemerkte, daß
der Vorstand bereits s. z. l. gebeten habe, seine Briefe nun Frl
Vollmar schreiben zu lassen in Zukunft, dennoch aber sei an die
Missionsbuchh. office. Briefe an einzelne Brüder Adressen gesch. werden.

Kracher: Ich stimme dem Vorstande vollst. bei, daß Briefe
nicht in mehr. Hände ankommen & bitte, daß die Conf. mit einstim-
men, daß der Curat. gebet. werde daß weder die Vollmar noch irgend
ein dessen der Secretariats wesen.

Gossner Mission

3) Alle Brüder stimmen Bruder Kroecher bei, indem sie über die Angemessenheit & Zweckmäßigkeit der Einrichtung ganz einig sind.

4) Referat über Einsegnung und Verlobung der Aspasia.

Rath, von Wattrott.

Wattrott lässt d. Protokoll und letzte Rath vor, worauf er sein Referat folgen lässt, mit einem Resumee zum Schluß. Da sich hierüber folgende Debatte:

Kroecher citirte eine Stelle d. Ben Referats, worin es heißt man bis jetzt noch nicht recht klar und einig sei, ob die Kalks. was wir fühlen, stimmen zum Ganzen. Er giebt zu, die Alten werden manchmal unklar, die große Angst der Christen nicht nur sie zu jenen anregen, jener Gruppe sei, aber sie nun die Allgem. Ruhe noch Ruhe, sie eine Tendenz sei.

Wattrott will seinen Ausspruch dahin gedeutet wissen, sie sage, es habe bis jetzt die Furcht gewonnen, worauf Flöter. erwidert: Furcht ist da, wo die Gemeinde übermüdet zu sein selbst die Furcht, wie wir gesehen in der Gem. Furcht. sein.

Peter Anders bittet sich noch Bruder zu einem sagen, sie in unserer großen Ruhe. Doch noch ist, welche sich eine Christen nennen, Gefahr d. Gleichgültigkeit sein & sei dies nun Wattrott ein wenig zu stark gedrückt.

Bei Lesung des Referat bemerkte Kroecher, sonst sie ihm eine zu starke Scheu zu sagen, sie in N. T. die Einsegnung am meisten gewonnen sei, manche Aussagen sei doch noch nicht klar gewonnen. Deshalb Antrag nun noch einen Bruder.

Bruder bemerkte Kroecher über die in Betracht zu ziehenden Personen. Über die Einsegnung nur zu sagen haben (diese Personen) sie zu Vorstand die Kinder eine Probe & sie in ihre Herzen nichts der Furcht, Einsegnung nur zu üben, meinen Gallen, weil man sie zugeben müsse, sie deshalb zu einer Lehrung habe.

Bruder bemerkt diesem gegenüber der Einsegnung

als Subject der Einsendungen & meint die Brachine müsse mit gezogen werden, damit sie d. die Gem. auch selbstständig würden, indem wir ja nicht wissen können, wie lange sie von uns noch geleitet werden. er will jedoch den Vorstand als festen Kern in gegenwärtigen Fällen gelten lassen.

Es ist Begriff der Wortes Einsendung müsse auch etwas freyes Nachdenken vorzum Einsendung gehören sollen, er sei für Streichung Ps. er und der Nationen-Lieds & die Brachine lassen.

Mit Rücksicht auf Brache stimmte die Einsendung auch längerer Erwägung mit Nachdruck überein & schlug gegenst. Ps. die Nationen-Lieds & die Brachine den Einsendungen selbst bilden sollen.

Brache für ganzen Theil wünscht einen Einsendung, welche die Nationen Lieds, einigen Brachinen d. auf einigen angepassenen & einfachen Melodien der Gem. besteht.

Hierauf stellt die Frage: Ist ein Einsendung, wie ihre Brache wünscht, genehmigt oder nicht? — Alle: Nein!

Hauch erklärte Brache, Ps. er stehe in d. Manuskript Gem. der Institut in dieser Weise nicht einfachen Bände, & die Gemeinde hierüber E. G. Konst. in einem Privat-Schreiben selbst mitgetheilt habe.

Hierauf wird die Vormittag Sitzung mit einem Gebet der Br. Hallstatt geschlossen & die nächste Sitzung für 3 Uhr anberaumt.

Die Nachm. Sitzung Ps. Tages begann mit einem Gebet der Br. Hallstatt.

Es wird weiter über das Subject der Einsendungen beraths & zwar insbesondere über die Lieder, wer den geistlichen Bann auszuüben habe.

Hallstatt bemerkte, Ps. er sein Referat in der Versammlung Fällen eine gegentheilige Entscheidung durch die Saalfelder aufgefasst habe, wobei er jedoch nur Einzelne als solche sie dazu gehabt habe, es wird anerk. die Entscheidung in der Frage der

Gossner Mission

Vorsonntag müssen gelegt werden, wenn wir noch Material
Vorsonntag haben.
Kroecher meint überhaupt bezweifeln zu müssen, ob.
wir ein Referat kommt über eine Schulbesichtigung Kaiserslautern
& Lüssa wünschenswert, weshalb er sich dagegen erklärt.
Auf Anfrage erklärt sich gegen eine Schulbesichtigung
Hauch & Winterschmidt & sieht zur Begründung einige Beispiele
über die Rangliste der Lehrer. eine gründliche Zeit an, wenn
ein solch Schulbesuch Vorsonntag oder Sonntagabend in allen Bezirken
der Pfalz stattfände.
Fleischer. sieht einige Schwierigkeiten, welche mit Schulbesichtigungen
sicht eine Klasse, also mit Schulbesichtigungen sind.
Kommt zu folgender Abstimmung über die Frage, ob man
die Schulbesichtigung über den ganzen Sommer dauern, die Konferenz
soll entscheiden sich für den Vorstand. Brecht & Pahlenz sind
Gründe sich nicht dafür, sondern meinten die Konferenz
ist allenfalls dafür ist ganzen Sommer nötig.
Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der Vorschlag
Vorstand gelegt. — Dieser ist also ad. a.
Kroecher beantragt ob. man auf ad. a. der Schulbesichtigung
fassen würde, der Fall zu oft vorkäme & Verband die Kosten
zuviel bei der Gau. an Mark & Kraft verlieren würde, so ist der
Referent ob. solche Fälle principiell mit den Lehrerschaften ab-
gemacht werden sollten.
Brecht fragt an meint ob. wir / X ein schönen Bund
begangen haben wenn nicht zustimmen sei, wenn man
bald seine Gründen bekannt, dass die Pfalz Lehrer zu viel
mischt das nicht nur Ganzen. Sie sagt er jedoch nur in be-
zug auf Schulen auf die Gründe, dass er zu viele in Pfalz
schon sah; bei den Kalks meint er, sollte ein Ausschluss
in einigen Fällen gar nicht stattfinden.
Gegen den ersten nun Antrag stellen Butz sagt
Kroecher, ob. einer in solchen Fällen nicht sogleich aufzuschlagen
sei, zeige der J. Schritt & man sammt bekannt, sei er über-
haupt nicht aufzuschlagen.
Die Mehrheit der Versammlung wurde nun sich einigermaßen

Bünde verwiesen, gegen welche der Einspruch mit aller Macht
durchgesetzt müsse, wenn die Pflanzung gemeinsamer Abtrennung
der Laibachbrücke. Es würde dabei die Frage aufzuwerfen sein,
ob diese Brücke nicht gemeinsam gebaut werden müsse, wenn
gleich die Gemarkung Laibach ausschließlich, wenn auch
nur unbedeutend berührt würde, so eignet sich wenigstens
auf diese Weise ein Mittel zu finden, ohne gleich die Kasse abzugreifen.
Es kann sowohl nicht bestritten sein, wie einem jeden
genommen werde, wenn er aufgefordert wird. Wenigstens
der Wert Objekt als Norm gelten bleiben & wenn dieses sonst
wie sollen vorgehen, so müssen wir es thun.

Schließlich stellt Rathsatt die Frage ob die Verpflanzung Gem.
einmütig Bäume auf gestellt & bei öffentl. Landstraßen
der aufgenommen werden, zugemessen sei, worauf die
ganze Conferenz für die Annahme erklärte.

Rathsatt macht ferner den Vorschlag Gem. Lorenzkirch
ein Einspruch & ein Einspruch ausgefertigt & d. G. Kurat. ein
gesandt werden müssten.

Das ein Pflanzer über Rückfälligkeit & Herr Kirch. Landes C.
Gesuche wurde zugenommen. Der Ausschuß fixirt folgende
Preise, welche auf die beste Stelle ein Einspanzahl. sei, wenn
die Fürbitte für Rückfälligkeit Bäume eingestellt werden.

Liberal. Taxe, die alle Bitte sei, gewiß. Einspanzahl. & Verlangen
Über a d. b. der Pflanzer.

Selbe zugenommen mit der Einzäunung Gem. zu
der 2 1/2 + 3 1/2 Pflanzung ein Zeit von 2 bis zu Stand 6 Pflanzen
beizen sollen.

Bei a d. C. wurde beschlossen, Gem. der Ursprung der Pflan-
zen, die Krautstoffe bestimmt, gestrichen werde.

Hierzu Zeugnisse sind einige allgem. Bemerkungen.

Rathsatt: Fallen auf Frauen, welche gründlich haben
vor die Gemeinde gebracht werden, da bei einem der
öffentl. Landstraßen große Pflanzungen sind.

Die Entfernung meint, wenn solche nachgesehen sei
auf Forst- Einigen.

Gossner Mission

4/

Kraecker fragt, ob Lücke, welche in milder Ha
laben in Frage kommen, zu bringen sind.

Der Referent übergeht Stillschweigend diesen
Punkt, weil Referent als selbstverständlich
voraus setzt, dass solche in Frage kommen müssen sie
braucht werden, welches durch nun der Lauf. ver-
anlasst wird.

Der Referent ist nun der Lauf. mit verba
rischen Abänderungen einverstanden.

Referat liegt bei.

4, Vortrag über Verhältniss der Missionen zur
weltlichen Obrigkeit. — Didlaukies.

Vortrag wird zu den Acten gelegt.

Nachdem nun Vorsitzender die folgende Sitzung
auf den nächsten Tag um 9 Uhr Vormittag
anberaumt war & zwar um eine besondere
Petition der Christen wegen & zu be-
rathen, schliesst die Sitzung mit einem Gebet
von Kraecker.

III Sitzung. am 13 März 1872.

Nach vorgenommener Prüfung der Namen 3 Uhr. Die Vorm. Sitzung
war nicht zustande, weil Bazárlay war & verschied. Br. auf
Lassung dringen zu müssen hatten. Die Conf. begann mit dem
Lied: Bei mir knüpfend und gang müssig, dem Verlassen der 125
Psalm & einem Gebet der Br. Didlaukies hierauf wurde der Pro-
tokoll der vorigen Sitzung vorgelesen. Dann wurde für
die nächste Lauf. zur Bearbeitung folgende Themata in Vor-
schlag gebracht. 1, die Bedeutung der Psalm in der Heiden-

Missionen 2., Wie faßt sich der Miss. den Zusammenhang der Hindus zu-
gunsten zu motivieren. 3., Wenn Aussprüche der Miss. mit vorem-
Hindus - Ideen. 1., Welche sind die Hilfsh. einer Miss. in der Gem.?
2., Die Arbeit der Miss. unter den Heiden. 3., Wie faßt sich der Miss. in
einem Ausgleichsgespräch den Heiden zu motivieren? - Die Idee
der Missionen Indiens ist Gebet, ihre Stellung, ihre Arbeit
ihre Erfolge. - Nattrott. Brahmoismus & Christentum oder
Brahmosamaj & die christl. Religion. Brasch. Die Einführung
christl. Indien. Häberlin. Brasch muß gebeten sein mit
speziellen Themas zu bearbeiten wozu er sich bereit erklärt
da. ebenso wird Hesse sein 1. Thema bearbeiten & Rebai
auf d. Verhältniß der Christen zum Heidentum bes. Rücksicht nehmen.

Räumer wird zur Erledigung des S. Fünftel ein
Programm geschrieben. Kaffenberichte der Gem. Lass. & Re-
visionen der Gem. Lasse durch den Präses & Kassatair. Lassen
berichtet hierüber die Leitung. Nattrott wurde 1. Lassenrev. &
stellte Rebai folgende Anfragen: 1., Sollen nach längere Ver-
weilen Heiden d. der Miss. Lass. auf Unterstützungen berechtigt,
oder soll nach den Einrichtungen der Ch. Lassa Anfragen
gehandelt werden, welcher bestimmte Sp. Arzt. Ausgaben
nicht d. der Miss. Lassa, sondern nur d. Synod Mittel da
Heiden gewährt werden. Nattrott bezieht sich auf
die Anfrage auf einen Passus in der Jahresversammlung
der Basler Mission. Räumer antwortet auf Brasch.
Lobt auf den Antrag der Lassa. Anfrage in einer
Missionen manche Anordnungen über Kassenlasten
Lasse besteht hierüber in einem Briefe an d. Z. Kurat.
Sp. die Lunge ist in der Miss. Arbeit, wurde nicht den armen
Heiden d. der Miss. Lassa gegeben, & würde oft die Miss.
verlassen als Sp. ist die nächstliegende. d. Z. Kurat.
Hasselhuhn wünscht Brauch gemacht, wir sind wir.

der Herr Inspektor Arcange privatim
geschrieben, nicht mehr Vorschuß Lösch-
ung zu spenden. Es müßte jedoch bemerkt sein, daß
er selbst schon in diesem Jahre Vorschuß gegeben
habe, wovon Hindus und der Missions-Kasse zu geben.

Rathratt meint auf seinem mitkommen Lösch-
ung sie sind sehr arm und müssen Lebensmittel
zu ihrem Unterhalt von ihren Hindus ent-
lehnen & müssen. Dies wird verursacht
von allen Christen & die Gem. Vorst. stimmt dem
überein, daß seine den Hindus d. der Miss. Kasse nicht ge-
geben werde. Einer bemerkt Rath. M. in Kandeh
in letzten Jahre viel Geld sei etwas gegeben
worden in Unterstützung der Christen & meint,
M. man die auf allen untern Kat. müsse so ge-
schehe, die größte Summe jemals Summen würde,
& wünscht hören die Frage: Sollen wir Personen
so fortfahren, oder soll in Zukunft nur in aller-
nothwendigsten Falle den Christ. nur der Miss. Kasse
Hülfe zufließen. Brasch erklärt M. natürlich
dürfe nicht so gewirthschaftet werden, daß
meint er, M. muß nur in den allernothwendigsten Fällen
Geld sei etwas gegeben werden. Habel. meint, ob sei nun
besser, M. die Unterstützung sind. & E. Kural. frage, ob
in dringend. Fällen Unterstützungen Summen an
einzelne Christen gegeben werden oder nicht. so ist

der Mission Hofr. der Miss. Lüffe nicht selbst zugegen war, sondern sich durch einen Bruder der Christen in Calicut vertreten ließ, oder d. der Inspektor der Miss. zugegen war. Dieser Vorschlag ist von der Conferenz angenommen.

Lassen Revision wird sämtlich vollzogen von Bruder Häberle in Jagannath der Mitglieder der Ogu. Conf. und Vorsitzende der Organisat. Statute. — Nachdem nun Vorsitzender die um Vormittag nötige Sitzung für den nächsten Morgen anberaumt war schloß die Sitzung mit einem Gebete von Br. Larbeer.

Am 14 März Vormitt. 9 Uhr versammelten sich 12 Mitglieder der Ogu. & brachten ihre Pässe der Ogu. Conf. vor. Sodann ging die Conferenz unter Gebet über den Conferenzsaal von Calicut daßen einige von ihnen selbst verfaßte Lieder vorlasen. Diese wurden als erbaulich befunden. Es handelt sich zunächst um Uneinigkeiten & Unzufriedenheiten die bei der Verwaltung der Landes Conf. unter den Ogu. von der Ogu. Conf. der Ruf gegeben, uns in allgem. Weise alle die Schuld unter sich zu tragen und die Conferenz zu ersuchen & um ihre Abschiede zu bitten.

II Sitzung

Donnerstag Nachmittag.

Das Protokoll über die Conferenz wird von Häberl. über

52

Der Depositen einer Kollsumme in Calcutta gemacht, da diese einer minder a- minder dringend nothwendig erschien. Der Kassand habe zwar unsere oft einmal darum gebeten, sie aber von einem hiesigen Curat. abschläglich beschieden worden, mit dem Hinweis darauf, dass ja die Zinsen einer solchen Summe zu deren Gunsten gingen. Curat. bedenke aber gewiss, dass die Zinsen, die man sie bei einem eingeborenen Kaufmann für 1 Monat zu geben habe, eben so viel betragen als die Zinsen eines ganzen Jahres zu 6 pCt. Hinweis als Grund zur Ablehnung einer zu deponirenden Summe sei. Aber auch abgesehen davon, war nothwendig sei, sei eben nothwendig. Wir seien wünschen, nachdem die Sitten zurückgewiesen, dringend, die Depositen einer Kollsumme als nothwendig zu fordern. Es sei dem Curat. Auch den Depositen wieder a. einmalige Klagen über Geldnoth zu sein Folgen gehabt worden so dass seinerzeit mir verschiedene Eingaben. Auch die Anregung sei eingegangen zu wenden brauche. Vollrath Einverstanden sei der Antrag mit der Bemerkung dass, wenn wir die Depositen einer Kollsumme fordern damit nicht wir Zahlungen abgeben, die zu pCt. übersteigen als gesetzliche Abgaben, die vom Curat. nicht vorher gehoben werden können. x denn des Cur. sein ein nothwendiges Uebel auf Reisen Geld gehoben

Roscher bezweifelt nachdem der Kassand eine Depositen

einen Rosinen gebraten u. damit abgemachen werden sei,
sie ab ja mit weissem Pfeffer, wenn die Gen. Conf. dazu
bitte. Wenn auf sie abgemachen, mögen sie gerösten
Kaninchenkeule Pfeffer sie dran an.
Die Gen. Conf. ist zuletzt Nottag die Fortsetzung an
Im Anfangen verlesen folgenden Rapport: Die Gen. Conf.
sieht sie mit Rückblick auf das verflossen Jahr, seinen
offenbaren u. drückenden Geldmangel, u. warfen die mehr.
malige Bitten der Missionare unberücksichtigt geblieben
sind, genötigt mit seinen Lasten - sich wenden die Firma
von Rs. 4000 bei Lehrocher, Schmidt & Co. für Diesjäh-
rige die Gen. Casse zu bekommen. Die rechnend an, daß
mit seinen Casse in verflossen Jahre nach Abzug an
Einnahme noch die Zahlungen der Kollekte-Missionen sich decken
werden bei dem besten Willen können unvorhergesehenen
Fälle entstehen, die einen sehr empf. Mangel hervor-
rufen. Die Ausgabe der Zinsen würde aber gedeckt durch
die eingehenden Zinsen, die sie sie ausgenommenen Gel-
der bezahlt werden müssten.
No. 6 des Programms: Ueber einen Report für die
2 letzten Jahre. Broch brandtag 2 Uhr über die 2
den letzten Jahre unsre Statistik und Mission in
Dem "Friend of India" gedruckt falle. Er verliest

* Gen. Conf. wie sie Fortsetzung [illegible] Jahre [illegible]

an missions-politischen Journalen und ab über von Artikeln einer Ausschusses der allgemeinen Missionar-Conferenz an alle unsere Stationen zu jährlichen Zusendungen worden war.

* Haberlin ist dafür, daß man einen kürzeren politischen Artikel* in „friend of India“ veröffentlichen möchte. Einstimmig genehmigt wurden wurde ab Buch eine Klasse Rabatt in Rücksicht. Zur Aufbewahrung der Exemplare ab der Grundlage der kürzeren Exemplare wird ein Ausschuß, bestehend aus Krocker, Schleyer & Hahn gewählt. Brasch übernimmt die Besorgung der Artikel in d. „friend of India“.

Da die Zeit zur Erledigung aller noch übrigen Punkte der Programme nicht hinreichend erschien, gegen die Antragsteller wurde einen Punkte zum Vortrag von Pastor Brasch wird bemerkt, daß es jedem freistehe, jederzeit es wünschenswerth sei, daß die Antragsteller ihre Anträge schriftlich vorbringen u. einreichen lassen möchten. Demgemäß wurde Punkte 8 des Programms Antrag von Nottrott über Einsendung Einsprechung dieses Ausschusses abgewiesen.

Hierauf nahm Nottrott die Bemerkung daß die Anstalten Dr. Steinthal auch sehr niedrigen Preis

* Allgemeine Missionszeitschrift Band 2. S. 72. H. Gundert.

stehen. Es sei beiderseitige Anerkennung der Gültigkeit der Taufe wünschenswerth vor. Wir müssten uns darüber einigen, daß die Auffassung der Taufe eine ernste sei als Heilsmittel, einige Bestimmungen über die Vorbereitung derjenigen Leute die vor der Taufhandlung stehen, müssten getroffen werden. Diese Leute müssten etwa so da wir die Civil-Trauungen zu Hause. Es wurde noch bemerkt, daß die kirchliche Einsegnung solcher Leute nicht abgewiesen werden könne.

Brasch bemerkte daß Kurz um solches Verfahren [illegible] Konfessionen unerwünscht wurde könnten, z. B. im Fall einer Scheidung, wodurch der Missionar in gewissen Umständen gezwungen würde [illegible] Trauungen zu vollziehen. Kurz den Vorschlag Nottrott's, zum Thema für die Konferenz die Taufe bei Heiden zu machen.

Hasdrubal machte den Vorschlag über den Begriff der Taufe einige Fragen stellen, worauf der Antrag Krocher's angenommen, daß man über diesen Punkt vorläufig Erkundigungen einziehen wolle, um sie dann in der andern Missionen gestellt werden.

Punkt 9 des Programms wird von Krocher allgemeine Gesichtspunkte u. die Besprechung über die Abgrenzung

Gossner Mission

6/

der Kanzlei in Bezug auf die Anwesenheit ausgebrütet. Wer aber motiviert durch 2 Sätze f. Antrag: 1., die Selbstständigkeit der Gemeinde gegen Hand in Hand mit Selbstständigkeit der Kanzlei, 2., auf den bestehenden Relationsbrüder muss die Anwesenheit für f. Kanzlei; 3. diese sehr nachdrücken Mängel die gemeinsame Berufung von f. Kanzlei. Hierauf Besprechung 11 Tage in 6 Punkten zur Beratung vor: 1, Lehrer muss in der Kanzlei mit Rechten und Pflichten von Missionsthätigkeit, Notfälle aufgenommen, ohne Genehmigung d. Kanzlei; aber so Hilfe Lehrer ohne dieselbe in seiner andern Kanzlei das Abendmahl aus, ausser in Nothfällen. 2 Sein Glied einer Kanzlei falle ohne die Genehmigung d. Kanzlei in einer andern Kanzlei das Abendmahl geniessen. 3 Pflicht falle auf von Taufen. 4 Abendfeier zu Confirmationen. 5, Besprechung à bei Berufung von Lehrer aus einer Kanzlei falle in Rücksicht von jenseitigen Kanzlei vorgenommen werden, dass die Berufung jenseits wisse wird Ringe lese; 6. Aufgabe Besprechung sage zu wo diese Rede finden solle, c. Trauung wo diese vollzogen werden solle.
6. Pflicht Besprechung, dass Lehrer, ohne wenn er in einer andern Pflicht übergeht ohne Genehmigung seiner Kanzlei gehe.

Gossner Mission

punkt I wird ein jeder. einzige Debatte darüber, indem na-
mentl. Nottrott frage: Was denn eigentl. unsere Aufgabe sei?
Das muß vor Allem die Heiden zu gewinnen suche Zeit sei. Das
ein Object der Erkenntniß, die Heidn zu den Heiden kommen
können oder und umgekehrt werden. Was sollen z. B. wir auf
d. langen Reise von Chaibesa hier, wo wir die Kanarier
d. Barjuer passirt zu haben sahen.
Hier muß aber auf die Letztere noch besonders aufmerk-
sam gemacht werden wie beschwerlich es sei auf Reisen oft lange
lange liegen bleiben müsse weil man da thun sollen. Sollen
wir denn wirklich den Mund zugehalten sein? Wo
diese man etwa mit Feindat-Gesetzen u. - Unterhaltungen
stehen. In solchen muß aber Raum unsere können das
Evangelium zu verkündigen.
Die andern Glieder der Conf. schließen sich dem Votum der
vor Nott. u. Huß Gesagten an.
Nott. u. Brauch stellen es all Pflicht sei überall das Evgl.
zu verkündigen an Heiden u. Heiden u. bittet ausdrücklich
die Länder, die durch ihre verf. Zustände verschl., wo sie Ge-
legenheit finden Eintritt zu halten ff.
Haberlin will trotz allen Hindernissen Genügthuung
geben müssen dadurch, daß man die eigentl. Idee Hindernis

ab nun wichtige anzukommen, nämlich, der Eyriff der Kanoffen
anfassen i. in allen ihren Momenten genau möglich zu Haltung
bringen. Danach fällt es ab auf die wünschenswerthe
wichtig, daß nun, da wir die Kanoffen unsere Andern Missions-
thätigkeit aufgenöthigt hat, der bekehrende Kanoffen nun längere
oder kürzere Ruhe davon machen. Haberlin macht zunächst
in Beziehung auf die in der vorigen Debatte kurz erwähnten
punkte, nämlich die Kanoffen-Gesprächen i. - Unterhaltungen
darauf aufmerksam, daß man sich ganz besonders vor-
sichtig sein sollen, da gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten
der Kanoffen meist als man glaubt sein Ruf i. f. Kinder
geschädigt wurde. Der Redner glaubt in Übereinstimmung
mit Mayerkommen die Meinung aussprechen zu müssen.
ad punkt II wird zunächst gesagt, daß das also Übereinig aus-
gesprochen sei, daß aber das darauf gegründet werden könne
i. daß besonders die Bekehrenden bei der Anmeldung, die
nach der Taufe Platz finden, darauf aufmerksam gemacht
werden.
ad 3 i. 4 finden dasselbe Statt.
ad 5 wird beschlossen, daß a) die Aufgabe da Platz
finde, wo die Taufe sei i. d. wird das Nöthige veranlassen.
der Obmann von Kanoffen die Taufe eigenhändig vorzunehmen

Gossner Mission

wird. daß b/ der Aufgebot, wenn gewünscht, c/ die Trauung da vollzogen wird wo die Verlobung gewesen, falls nicht Verhältnisse es anders fordern.

ad 6/ Asche bestreuen wird Krocher darauf hinweisen, daß das Kleid in Asche fasse, d. h. sie es Bild, daß auch in diesen Riten die Passion abgebildet werden

VI Sitzung

den 15 März

Punkt 20 des Programms. Nottrott berichtet, daß die Gen. Conf. die Ordination des Katechisten Nathanael für Pirding bestätigt habe. Zur Begründung seines Antrages beschreibt er genau die Lage der Bandgau-Station Pirding, wohin bekanntlich in der Regenzeit - man bedenke die Entfernung von 27 Std. von Maibara d. h. den breiten Kaso-Fluß - die Versorgung seiner ganzen Umgebung mit Unmöglichkeit sei. Diese Orte sei ganz neu gegründete Heiden-Gemeinden, seien besonders auf die Hilfe Christi-Nachfuers, wofür beständig einzusammeln Arbeit fänden, wie Mann auf dem Platze, der den nicht gerade gerne d. h. freudigen Entschlüssen der Einwoh-

7

Mundus gegründeten Ordinariats sahen. Diese Namen müssen genau
beachtet sahen i. gewissen. Ein solch Verständnis Herrn
Herr nun neben Rath. zu sein, der nach Andreas der älte-
ste Catechist sei, nicht blos dem Alter, sondern auch der Arbeit
nach. Nathanael sahen sich in den Heidenzeiten Missionen
in Kattvari u Kendangaria bewährt, sahen den Auftrag der
Ordination, der ihm von der Gegen-Mission gemacht worden
sei, widersprochen. Nun sahen sie (Nottrott) noch 2 Herren
selbst den Antrag auf f. Ordination beim Curat. gemacht
worauf durch den Vorstand mit Prüfung Nathan's abgefal-
den worden sei, die in nicht ungünstig ausgefallen hatten.
Das Protokoll dieser Prüfung sei vom Vorstand ohne weiteres
Urtheil an das Curat. eingesandt worden. Die Antwort
der Curat. enthielt folgende Worte: a Mann auf der Ge-
corp. nach reiflicher Erwägung von Seiten der missionel
Brüder beim Abendmahl erfolgt, sind wir genöthigt zu ge-
genwärtigen, daß der Cat. Nath. als Hilfsprediger der Miss.
Nottrott zur Ordination der in Predigt. Herrn Ungn-
gnad wohnenden Brüder ordinirt wurde. Wir nehmen
an, daß Nath. b dann zu unsr. Mission geschenkt u. der
Aufsicht von der Gegenmission seinen Gehalt zu empfan-
gen widerstanden hat. Wird f. Ordination von der Gen.
Conferenz u. dann ihr ausfällt, b sagen wir

die Hoffnung, daß Nath. fleißig im Worte Gottes forschen
werde 2°. daß Br. Nottrott für die Weiterbildung desselben
wesentlich benützt sein werde. Nottrott läßt weiter fort
daß aus dem alten Vorgange hervorgehe, daß der Comt.
wisse gewiß gegen die Ordination d. Nath. gewesen sei,
wohl aber eine weitere Ausbildung wünschte. In diesem
Sinne wurde Nath. auf ein Jahr in die II Klasse d. Semi-
nars zu Paroki gesandt. Nott. fügte noch ein Zeugniß
der zu. Lehrer d. Nath. an, wie, als wie sehr die Aussicht
auf die Ordination vorhalten, fleißig gearbeitet habe sehr
wohl dazu vorbereitet. Hinauf forderte Nott. die Glieder
der Gen. Conf. auf über Nath. 2°/. Ordination ihre
Ansichten.
Brasch als vorsitzender Director d. Seminars stimmte für
günstig über Nath. 2°. für /. Ordination aus.
Hahn, der der Lehrer d. Nath. gewesen, stimmte für über-
flüssig Vorgang, Fleiß 2°. Talente in günstigster weise
der Ordination aus. Er hält sie für durchaus würdig
2°. geeignet d. Evangel. Amt zu stehen.
Krecher, der in diesen Tagen von ziemlich Unwohl wieder
krankheits, glaubt doch im Namen der Brüder, die sich
hätten noch wohl ausgesprochen hätten 2°. in Rücksicht
darauf, daß noch wissen wir für die Ordination

der Nath. für diesellben besonders aufforderen zu müssen
sich auszusprechen.
Hier spricht sich für die Ordination der Nath. von ganzem
Herzen aus, meint aber es sei etwas anderes, ob es an
der Zeit sei Leute z. Missionar-Dienste zu ordinieren.
Nikolaikes wünscht daß Nath. sich woher in Lieding be-
sprächen. Kampfhenkel: So lange noch einzelnige Gründe
einwendig seien, sollen keine Einzelnen ordiniert werden.
Sohlenz. Ich habe den Nath. lieb genommen, aber es sollte
sich bewahren.
Krecher aufgrund auf das von Kampfhenkel Gesagte, daß
die Kein Bedenklichkeit mehr z. Kein Grund vorliegen
die Ordination der Nath., denn der einzelne sehr
einmuthig über den native. Der Vorsitzende fordert
die Gen.-Conf. zur Abstimmung auf. Außer Sohlenz, der
mit „jetzt noch nicht" stimmt, sind alle für die Ordination
der Nathanael.
N. 23 des Programms. Krecher stellt die Notiz einzel-
ner Diener für Borgu dar, indem die Sera, in der bis
jetzt Gottesdienst gehalten wurden, nicht mehr einzel-
nt, sondern ganz baufällig geworden sei. Da sind beson-
dere Diener für Borgu schon mehr in Aussicht genommen
worden, besonders die Gen.-Conf. Der Land meine Diener

Gossner Mission

in Bezug auf Beginn der nächsten Kalender Zeit.

№ 32 des Programms. Haben falls den Antrag daß ein jahr Curat. ausfüllt wird an Stelle der Basler-Zeitung jetzt ab die Köllnische Zeitung (Morgenausgabe für Ausland) in 2 Exemplaren mit zukommen lassen zu wollen, indem Letztere ihre zu Umfange wegen der Stenographischen Berichte gelesen werden, ihre Verwendung kaum aber von Deutschland hinaus d. mag den einzelnen Nationen monatl. ca. 3 Rs. betragen. Zwei Exempl., eins für Surulia, Chaibasa d. Lohardagga, das andere für Ranchi, Banagaon Govindpur, erscheinen darum nothwendig daß, wenn nur 1 Expl. für alle Nationen geschickt wird, die Letzte das Blatt erst nach 3 Wochen erhalten könnten. Beschluß. Antrag wie vorgelesen das Gesuch um je 1 Exempl. der ethnologischen Zeitschrift von Dr. Hardtmann d. der Basler Missions-Magazine. Beide Anträge wurden von der Conf. angenommen.

Schluß gegen 8 Uhr die Journal-Confirmanz.

H. Ehrsam.

Haeberlin MD.

W. Förster. D. Dietlauken G. Pohlenz.

Ránchi Ekemptenkirch A. Larbeer Ford. Hahn.

W. Hesse. A. Nottrott 3/6 72.

17.) Kinderfest und Brandstiftung
Oncken.

15.) Verschwendig Kind und Mutter =
und abhandengekommenes Fahrrad
Oncken.

16.) Brandstiftung. Hackenberg.

17.) Geschlechtskrankheiten & Aufklärung der
Konfirmanden
Hackenberg

18.) Ehescheidungen = Statistik und Maßnahmen
vorbeugender in der Gemeinde
Hahn.

19.) Über Konfirmandenunterricht
Onnen.

20.) Ordinationsrecht der Konfirmierten
Verfassungsrecht nach Chalkedon.
Rotrock.

21.) Thiersch (zweifache Kanzel und
Gemeindegruß) und Sitz einiger Native=

Gossner Mission

pupparb und den Lucé nüvrgrodzbrodeu
Kugalla Supreb pp. Hahn.

22) Abgrenzung der Ogrunzbaubezirke
den norpfpindaueu Pumadzinen.
Ouerpl.

23) Bau neuer Kämeja en Burjee -
Kraf-

24.) Einfriedigung des Hartes Singboya
mit den Kubelgaupfeuga des Mundaki-
Häuta. Ouerpl

25) Vorpändigung über den Indung Jamuda
Entgegennahme mit Heidi - Raubeelli -

26.) Einfriedigung des Urao pfeuga en Rambet.
Ouerpl.

27) das Kauf des Einfriedigen Gebäudes dem
Friedensrichter Knowl Ouerpl.

28.) Anpflanzung des wilden Kämpfer
Rotrott

29.) Einrichtung eines Mitarbeiterhauses für
Missionare Wittwen. Ouerpl

30.) Leitung der Baubeaufsichtigung durch den
Missionar. Hahn.

31.) Allgemeine. Dringliche Mitt. Kaufangelegenheiten
Raubeelli.

32) Zeit eingehalten - 5 Zirkulation. Hahn.

Gossner Mission

Protokoll

der jährlichen Gemeindeversammlung der Ekota Nagpuri Gemeinde.

— 1872 —

Zu Ranchi den 11. März Nachmittags 2 Uhr versammelten sich pünktliche Mitglieder, die Aeltesten der Gemeinden Ranchi Patrasburuj Govindpur und Lohardagga wurden die nöthigen Lesungen u. Gebete und eine bedeutende Anzahl anderer Gemeindeglieder zur jährlichen allgemeinen Konferenz in der Christ Kirche Singhbhum und zur Besprechung, Annahme und Unterschrift Mittheilungen vorgelesen.

Da in diesem Jahre so viele in diesen Jahresversammlungen die Noth und Elend unserer Brüder des Distrikts der Kinder Plan und die Mundari's in Lieb Rau. —

Pünktliche Mitglieder waren viele die Lesungen und Gebete persönlich mitanhörten der Aeltesten u. übrigen Mitglieder der Konferenz.

Die Konferenz wurde von Mill. Omme mit dem Gebet des Liedes: Lobe den

Hwaan, dem mäßigen Kämpf der Hwaa" und mit seinem Anhang in Heidi voröffnet.

Zu Julius der Capplein in der Hochkonferenz (über Protokoll der Generalkonferenz) wurde von dem Missionar zum Korrigieren für die Jugo-Granälsa Mit-Comp. die Korrektur, bis selbe nun zum Abdruck (und Ausgabe) zu Gebote stehen.

Die Bibel in Lazaro und Kustenfischen ist Mitglied der Konferenz möglich.

Comp: Vollmer hat mit allen Lazaro & Kustenfischen bekämpft für, wenn Indianer mit mit Jünger, missionier- waffen und missionierten Indianer Lazaro Eingeborene und Kustenfischen sind. Wer über das Mitglied der Gemeinde Eingeborene will, muß Confirmanden haben. Vollmer zu b.

Gossner Mission

Ich war nicht vorbereitet auf
mit mir der Konferenz beginnen? —
Die ganze Vorbereitung [illegible] dem
Herr Oberst Appleton bei [illegible] mit dem
einverstanden, daß wir den Kon=
ferenzen mit Diözesen, anfing be=
wirke H Jesus in Dienste der Mission
vorbereitet sind [illegible] Sachen [illegible] wir dem
Ich glaube die vorbereitenden Ar=
beiten [illegible]
Es wurde sich um die andere Frage
in der die Herr [illegible] Diözesen
die Appleton mißtig und vollständig
vorbereitet sei. Man ist der Ansicht
daß wir den Bischofen mit jeder
Freiheit ist ein vorbereitendes
Arbeitsfeld Missionen Methoden
konnten der Orte. Gemeinde Konfe=
renzen in der Konferenz
haben sollen. Die Zeit war
gekommen [illegible] Diözesen Sitzung
die letzte Art von Gemeindever=
sammlungen zu erklären, und eine
Einleitung [illegible] der Bischofen
[illegible] vorgenommen ist, wird [illegible]

upright dass Kämpfungs Jagd in der alten
gewohnten Weise vollständig zu Ende
sein. –
Hierauf wird zur Wahl der Vorsitzenden
für den Tag geschritten und werden durch
den Einzeichnungen der Herren
Mathias, Hanuk und Anandmasih
gewählt. Das Protokoll in Hindi
soll zu führen, während die
Mitglieder Lorbeer und Kurz ge-
wählt. –
Der Vorsitzende eröffnet die
Sitzung.
Zunächst kommt Nachricht: Lorbeer
ist nächsten Tag von Mission
in der vorjährigen Unterkunft
hier wieder auf einige Wochen ein-
treffen. Auch ist Frau Lorbeer
krank? Hat die Mittel einige
Tage Fieber, nicht ab Sahibes, sondern
gleich nach allen ab Glieder der
Chota Nagpur Gemeinde. Ist
Fieber wieder da Arzt und bei
Frau zu Arzt. –
Hierauf wurden der Vorsitzende
der Schreiber für Hof Kuratorium

wie die Schüler einer Gymnasialklasse das Schreiben erlernen in fortlaufenden Heften auf das Protokoll der evangelischen Gymnasialklasse Rücksicht nehmen. Schreiben Sie Ihre Bemerkungen in folgenden Punkten zusammen:

1.) Ist die Korrektur sorgfältig, dass nichts übersehen wird, gibt es Schülern, die Korrekturen ungenügend zur Vorführung bringen, sodass selbst die besten Schüler nicht sicher sind, ihre Korrekturen vollständig und richtig wieder zu finden.

2.) Ist die Hefte ist für Schüler lehrreich, dass sie nicht nur Fehler, sondern auch Lösungen und Erklärungen zur Vorbereitung gelesen haben.

3.) Wie die Stundung Korrekturen auf das Heft Korrekturen n. andere Korrekturen

bedeutet das Kürzestdienen nicht nur Strafe und Verlust des Lebens, sondern auch Verlust der Ehre und Schande. Darum sollen die Soldaten tüchtig sein und Gott fürchten, damit nicht Feigheit Raum findet zu Sünden und Laster.

4.) Ehrlich soll das Kürzestdienen sein für Vorgesetzte, daß sie nicht zu Strafen und Verurteilung ursächlich werden, als der Herr befiehlt, daß die Soldaten tüchtig sein sollen. Auch daß sie nicht Ursache geben, daß sie etwas Ordentliches lernen. —

5.) das Kürzestdienen soll sein, daß die Offiziere

ihnen Missionare vorstehen, dem
Kirchenrath zu berufen

b.) den Kir. vorgelegt dem Ob Kirchenrath
Briefen Ob. und Ihnen Kanzeln Lehre
und Ordnung allenthalben zu befördern Ge-
denken. -

Der Vorsitz im Punkt 4.) Fragen anbetreffend
die Briefe Bedenken sich dem Ob Kir.
Collegium vorzulegen, Ist Paulus zum
Einwurf gemacht dagegen einzuwenden
ihm schwierig Lehre zu entziehen Ge-
dächtnis Lehre. alle andern Ihm Kir.
ihre Rath schriftlich zu ihm Vor-
gelegt bitten. Hierauf der
Kirchenrath Eleazar im Namen:

"Wir bemerken, dass dieß Fragen nä-
herer Erörterung nicht sind
worüber Mittel der Kirchenver-
sammlung nicht vorgelegt ist zu entscheiden, dass
vielmehr die Zukunft nicht mindest
vor Commun soll zu bitten der Kir.
ihre Vorsehung." -

Nun Einem der Missionare wird
bedeutet, dass der Punkt 5 fünf zu=

erwähnten Versprechen der Ältesten sehr unvollkommen und theilweise gar nicht erfüllt worden sei. – Es stellt sich heraus daß die Ältesten der Ranchi- und Petraskewiz = Gemeinde zwei einzelne ~~2½~~ Monate lang des Montags, die der Govindpur Gemeinde etliche Male zum Unterricht sich eingestellt haben. – die Ältesten sämtlicher Gemeinden geben ein Zeichen des Versprechens, hinfort wo irgend möglich regelmäßig zu kommen u. Katechismus zu lernen. –

Der Vorsitzende ermahnt zum Schluß der Besprechung dieses Gegenstandes die ganze Gemeinde, fleißig für das Kuratorium zu beten wie dasselbe in seinem Schreiben selbst darum gebeten habe. –

Die ganze Gemeinde: wir wollen beten für unser Kuratorium.

Frage: wer jetzt etwas zum Besten der Gemeinde vorzubringen oder zur Beratung vorzulegen hat, der thue es. –

Freitag früh Singi: Früstück für die Mission und Besuch in Lohardagga, worüber mir der Älteste Nathanael einen Brief zu spät brachte.

Alle Männer übersetzen das Neue Testament, - dann aber bei der Übersetzung der Parabeln Nathanael [illegible] - wie also das Einfügen? ob die Sache mit der Frau, mit welcher Ehebruch getrieben? ob die Magd mit dem Knecht, mit welcher Hurerei getrieben?

Nikodim (Mundari) Älteste in Dekla: mit welcher Hurerei in der Panorama (Einfügung des Ortes) gebraucht und verstanden werden. Dann Vertheilung der Bücher und Besuch bei Nathanael unternommen.

Mittwoch Vormittag Besprechung mit Fr. Besprechung, dass die Panorama sehr gebraucht werde. -

Donnerstag wird durch Haberli besucht, dass Miss. Lehmann der Gemeinde Kukuisa und Lohardagga

Kurz Tongi Kanu, dort 5 Leute und den Häuptling Kaipa wollen die Insel nicht Kaipa kennen lernen. –

Mr. Lorbeer bemerkt, dass er gerne Gelegenheit gehabt hätte Nathanael willig sei, und Frau zurückzukommen, dass die Insel gross und Kirchenräume zu klein seien. –

Jonas (Urao) Älteste in Banjila: Sie müssten für unsere Kirchen neue Kirchgänger haben, wo die wilden Engländer nicht wohnten. –

Mr. Haberlin: Jetzt sind alle Kirchgänger gesund und dort wohnt, sobald neue zurückkommen, sollt ihr neue haben. –

Nathanael (Urao) Älteste in Chak-Kapi wünscht neue Kirchgänger.

Mr. Lorbeer: In Chak Kapi ist nie Kirchgänger wenig. Murto sagt genug wenn 5 sind in der Kirche Mansion platznehmen. –

Nathanael: Ohne zurückgehen Chak Kapi. Murto: Nein Fluss, der ist

Gossner Mission

in der Regenzeit zu durchwaten, dann ist nicht hindurch Kommen. –

Ombya: Auf der Flüssen und in der Regenzeit Pflanzen, damit Kämen zu übernachten. –

Abrahan (Uhao) Ölbaum und Tamgain mächst überall hinaus Kultiviert dann zu essen und verkaufen wird.

Onasch bedeutet sagen: der Abrahan ist so wichtig, daß zu essen Hilfe macht. der zu viel essen Mast und zu wenig Zeit zu verlieren und da Übrigen zu nichts taugt.

Kishalmay oder Kandi (Mundari, bei Ostindien) : der Kishalmay mächst viel Holz, etwa fest so hoch wie Rost. –

Machelli: da Früchte, die Kishalmay bringt und da oft viele Leute zu essen Hunger leiden, mit Kämen zu Früchte essen, zu essen wie Reis, aber ab zu da Menschen den Magen zu verderben. der mächst überall wild. Der Kämen

mißwollen, weil sie der wahren Kir-
chenlehre Luthers Kirchentag wenig
günstig vorkommen & Lutheraner
nachgesagt wurde, daß sie sich
von Christo trennen wollen, wenn
Christus sich nicht so wie sie
wollen bekehren würde. - Dennoch, daß
Christus nicht der Herr, Erlöser
Heiland & Seligmacher sein will
ist gewiß. Und wenn - der größte Teil
in der wir sind verdammt sind, daß
es noch nicht zu spät ist
wahre Buße zu thun & Christum
Heiland zu suchen. Das soll predigt
ist wird, darf. Die viele wenige Mitte
wirkung, wenn 10 Personen anfangen
anstelle wenige Stimmen, nicht dem
& vereinzelt sind. Mit diesen
wollen wir diesen geringen
Dienst thun & Christum Heiland
& Herrlichkeit mit diesen
Worten zum Ausdruck

Kinaniy Noas (Urao) dikaptas ni Nagra:
Ku maimu kaapa mwa nii Tüüpas
nalgwa Lapuca saaca pgwa naamiga ima
kadaagt gutta. Nipa gwa Gott jagt gwaag
glüüglig ni jaima Sündwa kugüügwaaga.
Ka wangwa jaüigtat nüüg, Bwüüba, Glaiba
jaga mwa pulgwa Ottwa z naamiga ka
Jagkaadwa Waaga ji' aügt pulgwa, pi jüügtigt
ji'. -
Ima naüigwa wird mwagapgwaaga, mwa pulgwa
Büüjaga n'. l. w. Galdpaaga ja' nagwaa.
Kaniniy Matth. Rattrott und Mk. Kaabubu: aau Ja=
maad ni Sünda füllt, ja ipt ka aügt ma=
gwaagwa Galdpaaga ja' nagwaa. Mit
Gald Kaaga mwa pil kaawa aügt ka=
naagwa. - Galdpaaga nagwaa ipt ka
Jabaipa kwa Jikadwa. Ka Kaügtjaaga
ipt daß ka Eddwa Jagkaadwa naamigt
aügt kaa Ogwaaga ka Waaga Gotta
gapgwaagwa. Awaadwa z daß für ji
gakaakat wird.
Ka Kaüigtaka gaa, Kaaka aber wird
waawaakaaaga, daß kaüdaliga Jüügtäg
apt daß beßta Mittel ipt, Sündwa
n'. k'. aaiy aadwa Waaga ja' baaigwa.
- Daud (Urao) dikaptas ni Bandi, bei
Mission: 45 jaka Gaiptaa, aadaga pil

wie Zwischenraum und Hirtenleben ist
Ihr ziemlich schwer, in ihren Dörfern
Leuten z. Teil ihre Bräuche, die übrigen
Christen verlassen z. Heidentum.
Ein Priester ist z.B. der Patras in Kudanko
wie erzählen jetzt die Christen viel zu
Weihnachten, der Fellah hat alle Weihnachten
Geschenke z. Feier verschenkt und muß
Weihnachten einladen. –
Es wird erzählt Andenken der Fulla
Fulla verkaufen z. stehlen alles mit der
Hexerei der Hand übernehmen.

Daniel (Mundari) Priester in Darigatta.
Er will den Leuten den Katechismus
mitgeben zu verschiedenen, dass jeder
Mensch jährlich 8 anna geben, welches
Geld dann zu Kirchenbauten und
Lehrerwohnungen, Unterstützungen
der Armen, Kranken, Witwen
und Waisen verwendet werden
sollen –

Mathias (Urao) Katechist in Ranchi:
wenn wir nicht 8 anna, so doch
4 anna jährlich von jedem Manne
zum Besten der Gemeinde jährlich
gegeben werden. –

Nachdem diese Rechnung nochmals durchgesehen und
für richtig befunden worden ist, Daniel,
Paulus und Diankel mit Kummel
und Diankel und insbesondere Nettroff
nachgekommen sind, daß A auf sein
Ersuchen pro Quartal pro, was z. B. in den Band-
gauß Gemeinden bereits eingeführt
worden, mit Freuden für den Bangala-
dienst einverstanden erklärt haben
pro, beschließt die Synode und ermächtigt
den Vorstand den nächsten Herrn, daß
i.) jeder Herr jährlich A 200 erhalte.
2.) die Hälfte von Chairt Manuel (Orgil)
den (Missionen) zu Gunsten pro.
3.) daß ab wenn möglich wieder voll man
dem Prediger jeder Gemeinde 5 pro
mitgliedern mit der vollen
Gemeinde.
4.) daß ab volle an den Bereich eine
Ordnung gemeinsam Weise wiederum
werden. —

Paulus (Mundari) übersetzen die Diankel:
Brüder, in unsere Gemeinde sind wir
viele, anstatt zu den Zeichnungen
gehen. Ich ? Zeichnung, daß ich Ihnen
Geld geben von den Zeichnungen

bekommen, worüber er wieder zum Heidentum
hinübergeht. - so vergißt hinsonst seine
Apostelin wie Gopila, mit dem doch wenig-
stens Zeitgenossenschaft in Familie &
Gemeinde gekommen ist, so daß sich ihr jetzt
die Gemeinden noch nicht bekümmert haben.
- Es wird die Verwaltung Saronas gegeben
daß das Missionsfeld Ephesus dadurch Ver-
stärkung bekommen, daß Timotheus
nicht bleiben Ermunterung zu pflegen Hilfe
nicht nicht Fortschritte. -

Paulus (Mundart) älteste in Kurmul:
sein Zeitgenosse wie Naga geht überall
hinein und pflegt die Gemeinden zu unter-
stützen. so lange sie nicht Gewalt
machen können wird es nicht besser
werden -

Mk 11. Ephesus: wenn selig sind Tote wenigstens
die Apostolische Gemeinde so hat alles
Elend - vergessen die Gottlosigkeit be-
deutet sie & alle selige Schwestern nicht
weiter unten nur einmal war auch
ihre Ermahnung nicht Gut, sie
vergessen noch zweimal. war dein
nicht Gut, weil sie nicht vollkommen
waren sondern.

Timotheus beeinigt Eleazar (Urao)

Gossner Mission

nimm mindestens Pfund zur Hochzeit. Empfeh-
le Ihnen in unserem Unternehmen ihr mich
zu unterstützen, daß ich die sorgfältigste Be-
sorgung unserer Kinder. Kinder
und Mädchen die mag gerne singt sind
werden vorgezogen. daß ich möchte gerne
für Leib und Seele. pflege haben zu dem
Kaiserin Weltstand ihr Herz zu modernen
und Kinder zu vorziehen. Ihnen wollen
wir kann nicht die Kinder mit 18 und
die Mädchen mit 15 Jahren für vor-
sorgen lassen. – Ihnen ist die
Uhr ins, ins die Mädchen
vor Kinder stehen. –

Paulus mit Kinnen: Ich mit
Hannah mit den Mädchen gehen,
daß ich nicht Schande, daß Kind vor, daß
Hannah nicht recht" das z daß Kind
u.s.w. Kinder ist für das Mädchen nicht
geben", so bekommt er sie nicht. –

Ps. Anasch: daß Eleazar gerufen hat, ist
wichtig + wenn z sehr zu bedenken.
Ballast des jetzigen Vergnügen z Schönen
ab. Kinder den Kindern sind diejenigen
nah, welche die Speise nützen zu
verlassen. –

Daß ohne vorausgehende Arbeit wird sie gepflegt.

Gossner Mission

Masihdás (Mundari) Ältester in Kumhari in-
zwischen sind mit zugenommen die Christen
in der Gegend von Taltal bedürfen
manchmal und Lösungsmittel einen zu
einander und mit der Kirche
nella Christen von Kumhari fühlbar
Schule der Schüler besucht wurden
früher 4 der Baralal Rs 40 Strafe
von jeder gemeinen Sache 4 den nella
mit die Pfarrer von Kanella in
Kumhari kommt; ob früh in Ranchi
regelmäßig wurden 4 der Christ gemeinsam
zu unterrichten. –

Alle bedürftigen Gesetz die Leiden
der Leiden dort 4 ob wird dem
Masihdas unterworfen, und ihr neue
gestorben wurden Kämen, falla für
Gestorben wurden;

ob Gewissen Kein wichtiger Punkt
zwischen mangelhaften ~~Ist~~ wenn mit
zum Schutz der Wohnungen ab Dorf;

Liebe Brüder die ihr Christen-
Ältesten sind, der Herr sagt euch
zu Hirten gesetzt, er wird nicht
Rechenschaft von euch fordern

Lemuel Hill nämlich Pferde, besitzt die
Schmiede & Apfelbäume - nennt
sich und spricht mit süßem Behagen
über seine Ernte, Lemuel und Fred mähen
Heu, Lemuel spielt auf der Violine
Lieder. Und wenn ich zu Lemuel
und offene und mißmutig ernst.
Ein Kind ob die sich nach Katzen sind
mit Vorsatz weinerlich. Lemuel
ist fein. Und wenn ich dann
das Tanzvergnügen markiert
so Hill das nicht auf den Spaß
versteht auf den Kaiser. Und
wird die Hymnäne wolfen und zu-
rufen & gedeihen. Das sie Ge-
so wird mir nach mit gestalt
dass man jetzt ab in Kaiser Hy-
nenide spanische Bücher, und
bei seinen Kartoffeln an Ehe-
frauen ~~Gedichte~~ unmittelbar Ernst
wenden. -

Mit einem Gruß der Kartoffeln
Eleazar in pyramidaler Chorta-

Nagpuri Dialekt und mit Ausnahme in
Hindi und Sinnemit die Sinnde ge-
pflossen. -

F. l.

Carl Haeberlin.

An die Generalversammlung der Goßnerischen Kolsmissionare.

Im Herrn geliebte Brüder,

Das Protokoll über die von Ihnen am 10 März und den folgenden Tagen gehaltenen Conferenz hat uns von neuem gezeigt, daß Ihnen und unseren Händen ein Werk anvertraut worden ist, welches in mannigfacher Weise die Kräfte unserer Einsicht und unseres Willens beansprucht. Das verhältnißmäßig große Programm ist, wie Sie wissen, nicht erschöpft worden, eine Reihe von Fragen haben Sie für die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung in Aussicht genommen, die Anzahl der von Ihnen besprochenen ist nicht klein, und so wird es, das steht zu erwarten, nie an Aufgaben fehlen, deren Durchsprache Ihnen allen zur Förderung Ihrer Missionsarbeit, zur Vertiefung Ihrer Einsicht und zur Erneuerung Ihrer Anschauungen, Bekenntnisse und Amtsgemeinschaft gereichen werden. Referat und Debatte über die Kirchenzucht in der Missionsgemeinde gewähren uns den Eindruck, daß uns [illegible]. Wenn aber die Verhältnisse erstellt würden, und die Gründlichkeit der Behandlung vermißt [illegible] der Aufsatz [illegible] der [illegible] sollen wir gern zu [illegible] eingehen [illegible] auch das Protokoll über ihn [illegible] die Besprechung im Dunkel läßt. Unseren andern Hoffnungen ferner die Wirkung der Versammlung [illegible] die Bestätigung ihrer Glieder [illegible] zu der Hoffnung berechtigen, es werde auch weiter unsere Kolsmission durch alle schweren Krisen hindurch gebracht werden, welche sie deren übrig, die Kreuz heben und tragen, noch durchzumachen haben möchte.

Zwei allgemeine Bemerkungen über den Ton der Verhandlungen und den Inhalt derselben wollten wir jedoch gleichfalls nicht unterdrücken. Einmal nämlich hat es uns nicht gefallen, wie Sie in Betreff der Abweisung einer Notschwester in Calcutta über den [illegible] Weg sich ausließen, den Gegenstand zu unserer Beschluß nehmen zu unterbreiten. Wir erkennen an, daß die Sache an und für sich dringlich und notwendig sei, und daß Ihr letzter Wunsch als der der Majorität der Versammlung die schuldige Ehrerbietung gegen uns nicht verletzt. Wenn aber überhaupt in Ihrer Mitte von

und unser mächtiges Werk von einem Jahr zum andern Sonntagsvergnügen.
Er wolle es auch weiter thun und Sie alle im Glauben stärken, auf
dass [illegible] der Arbeit Ihrer Hände er fördern an rechten Früchten
am Wege nicht fehlen möge!

Ihr Lücke

Berlin 11 Sept. 1872.

1)

(Copie

Referat
über die vom Hf. Inspektor Lic. Plath der General-Conf. der Kolhs-Miss. zugegangene Vorlage über Kirchenzucht.

A. Nottrott.

Die Vorlage über K.zucht hat der Vorschrift gemäß bei allen Mitgliedern der G.C. circuliert, ich kann also deren Inhalt als bekannt voraussetzen. Der Übersicht wegen sei er jedoch kurz wiederholt.

Nach einer Einleitung des Hf. Inspektors, welche die Nothwendigkeit der Kirchzucht besonders in unserer Miss. Gemeinde hervorhebt, die durch Massentaufen entstanden, wie auch durch Sumatra & Madagaskar zu die vergleichliche Thätigkeit ebenfalls ein durchaus nothwendiges & fleissig befolgtes Stück der Arbeit der Missionare sei, bringt uns die Vorlage eine von J. Gossner verfasste Anweisung zur Ausübung der K.zucht ursprüngl. für die nordamerikanische Mission bestimmt. Da die Anweisung ganz allgemeinen Inhalts ist & durchaus nicht einen speziellen Volksstamm mit s. Eigenthümlichkeiten im Auge hat sondern nur die Grundregeln & Hauptmomente der K.zucht angibt, wie sie von jeher in der Kirche aufgestellt worden, so sind sie allerdings auch der Vorschrift die wie ich hoffe eine endgültig beschl. Ausübung der K.zucht in unserer Kolhs-Miss. Gemeinde aufgestellt werden soll zu Grunde zu legen. Sie enthalten 1, Nothwendigkeit & Gebot. 2, Zweck. 3) Mittel & Grade 4, Feinfühlige Andeutung über das Subjekt.

An diese Anweisung Gossners schließen sich einige Zusätze des Hf. Inspektors an die auch, Aussage des Schreibers selbst, unbindungslos hingestellt sind & bei näherer Betrachtung der Vorlage die gebührende Berücksichtigung erfahren werden.

Die Brüder werden sich erinnern, daß die 4 obenerwähnten Punkte die den Inhalt der Vorlage ausmachen in meinem vor 2 Jahren gehaltenen Vortrage über K.zucht die theoret. Einleitung zu der prakt. Hauptfrage bildeten.

Wie kann & soll in uns. Kolhs-Miss. Gemeinde bei dem jetzigen Zustande derselben die K.zucht geübt werden.

Diese Frage müßte auch heute wieder die Hauptfrage bilden. Der Hf. der Kirche aber gebe uns seinen Geist, daß wir die Frage in seinem Sinne lösen & beantworten.

Was die Einleitung der Vorlage betrifft, welche die K.zucht als ein nothwendiges Stück unserer Arbeit bezeichnet so gebe ich nur dem Gesagten Worte [illegible] vorhergehend ist.

Streng genommen können wir auch gar nicht von einer Gemeinde reden, denn wir haben nur Haufen Menschen die der Gegenstand der Mission also des Lehramts & der Seelsorge sind. Erst die Zucht schafft Gemeinden. Im höchsten Sinne der Kirche haben Seelsorge & Zucht gemeinsam Gottes Ehre & der Seelen Seligkeit. Aber die Seelsorge wacht über der Seelen Seligkeit. Die Zucht wacht über Gottes Ehre in der Gemeinde zur Seelen Seligkeit. Der Höhepunkt des kirchl. Lebens ist würdige Sakraments Theilnahme. Da vereinigen Zucht & Seelsorge gemeinsam. Aber die Seelsorge will zu würdiger Sakraments Theilnahme bereiten zu Gottes Ehre & zum Heil der Sünder. Die Zucht will vor unwürdiger Sakraments Theilnahme bewahren zu Gottes Ehre & zum Heil der Sünder. Hieraus leuchtet die Nothwendigkeit der K.zucht ein. Der Hf. hat keinen Schmerz & keine Leiden gescheut sich die Kirche f. Braut zu erringen, für die er sich gegeben, auf daß er sie heiligte & hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort. So ist's auch ein tiefer Wunsch, daß die Kirche keinen Schmerz & kein Leiden scheue um ihrem Bräutigam je mehr & mehr dargestellt zu werden als eine solche, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder deß etwas, sondern daß sie heilig sei & unsträflich.

Das sei genug über das erste Wort Gossners, daß die Kirchenzucht nothwendig sei.

Daß solche Nothwendigkeit vorliegt, das wird so auch von klaren & bestimmten Aussprüchen der Schrift u. gestützt. Die Vorlage nennt 2 Aussprüche. Matth. 18, 15. 1 Cor. 5-9.

Wir können noch weiter zurückgreifen. Schon in dem At. Testam. zeigt sich der Geist des Hf. als ein Geist der Zucht. 3 Mos. 19, 17 Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen & du sollst deinen Nächsten strafen auf daß du nicht seinetwegen Schuld tragen müssest. Jes. 56. 10 Stumme Hunde sind die nicht strafen p. Hes. 33. 7-9. Nun du Menschenkind ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel.

Im Nt. ist von allen Geboten keins mehr betont als das der Zucht. Außer den schon oben genannten Stellen weise noch an: 2 Tim 2, 25 - 1 Tim 5, 20 - Tit. 3, 10. 2 Thes. 3, 14

Da muß Recht & Vollmacht sein, wo das Gebot so klar & bestimmt ist. Ganz ausdrückl. hat der Hf. das Gebot gegeben

Gossner Mission

Mat. 18,18 übereinstimmend mit Joh. 20,23 die Beichte der Exc comic. gibt Paulus 1 Cor 5,14. Demnach ist der Dienst unter der potestas ordinis der Gemeinde zur Ausspendung der Gnadenmittel über die potestas jurisdictionis die Regierungsgewalt für alle Zeiten gegeben & zu allen Zeiten soll der ganze Umfang der Kirche unter seinen gezogen sein, ob sie der Hölle nicht verschlossen sollte, sondern sein, ob sie Lebens Kraft & Muth besitzt, die Hölle zu überwinden.

Wie kommen jetzt zum Geist & Inhalt der Beichte, welchen letzteren Gossner mit den Worten Baumgarten's „Besserung der Gefallenen, Warnung für die Gesunden, Mitleiden über, die ganz für Andere leben & den Gefallenen aufhelfen;

die Jünger wollen Feuer vom Himmel fallen, die gottlosen Samariter (Luc. 9, 54–56) Jesu aber wendet sich, bedeutend, da sie d. Geist. Christi nicht, welcher Geister Kinder ist Luc. 9. St. Matth. Sache ist nicht gedenken, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten." Ähnlich schreibt Paulus an die Corint. (2 Cor. 13. 10) Macht der Kirche, die nur gegeben ist zu bessern, nicht zu verderben. Der Geist, nach dem wir hier fragen ist also der Geist der Liebe. Der Geist der Liebe ist also kein anderer, als der Heil. der Erlösung, der Versöhnungsgeist. Eben diese Liebe ist auch Kein Kirchengeist. Diesen Geist kann Niemand die Glückseligkeit eines Gottmenschen besitzen, aber den Sünden nicht besser machen. Die d. die einzelnen bösen Neigungen nicht tapferer zu Ausbruch kommen, nicht über und Herr der Liebe die Herzen erfüllen. Den Geist der Kirche kennzeichnet weiter die Vorschrift des Paulus 2 Thess 3, 15 daß Gottlose ist nicht wie einen Feind, sondern wie einen Bruder.

Zur Einigung mit diesem Geist der Liebe muß (ist schon d. gleich hier ein) auch die Ausübung der Kirche stehen. Wir haben uns dafür vor einer Verdunkelung der Gnadenmittel mit Verschlüssungen zu hüten. Heil. Episcopal-Kirche Freiheit kann nur aufgegeben werden Gal. 1, 8 & 1 Cor. 16, 22 Diese stehen in Zusammenhang mit den Verdammungen & Verschlüssungen beim jüd. Canon. der Heil. nennt Verschlüsse nur die zu seiner Liebe, also zur Gemeinschaft, wo die Gnadenmittel geschlossen. Matth. 25, 41.

Da der römisch. Canonsatz hat was jeder vornehme. die Übergabe von den Bösen, (1 Cor. 5, 5.) Verdammung geschienen & damit auch diese Werk gegen den Geist der Liebe zu sprechen, daß man merke auf den Inhalt „der Fleisch" & auf den Zweck „d. der Geist gerettet werde am Tage der Heil Jesu." Verderben der Fleisch ung kein Heil. Kraft, Plagen, die an dem Sünder mit der Liebe sein aufhören sollen, d. Versöhnung & Herrlichkeit aufrichten sollen, d. der Kraft Kirche der Gemeinde in d. Liebe gegründet & so die Seele gerettet wird.

Den römisch Canonsatz Heil d. Absolution ist, als diese Kirche gemeiner Diener & Knechte, die Namen unsers H. Jesu Ki, diesen Sündenschuldigen offenbar erlösen Sünder den Taufbund jetzt und über gibt zum Verderben d. Fleisches, auf daß sein Geist gerettet werde am Tage der Herrn, wenn er sich wieder um bekehren wird. Es verkündigen also Himmel den heiligen Dreieinigen & Engel & Kinder Gottes & d. er nun der Gemeinschaft der Heiligen im Himmel & auf Erden neu geschlossen & abgeschnitten & mit allen Taufen in der Hölle verschlossen & ewiglich verdammt sei so lange er in dieser Sündenschuld Zeit verharrt. Es vergeben also Himmel alle Versammlung & der d. Sakramente Gemeinschaft etc.

Verwandt ist d. die Ex com. Formeln der Mittelalters, in denen sich ein Gebet gegen Verschlüsse findet, als: Sit perditus in adventu domini et cum Juda Iscariot partem habeat. Eruat cum Cain et Juda traditore & cum Dathan et Abiram qui vivi intrarunt in infernum.

Die Verwandtschaft, ein falsche Verhältniß ist, geht aus den obengenannten Schriftstellen hervor, aus denen wir lernen, d. Sünden nicht eine endgültige Entscheidung der Kirche ist über Seligkeit & Verdammniß, eine Verfügung der Kirch. Gemeinschaft auf Lebenszeit. die Fassung gibt die Kirche für keinen Sünder völlig auf, ist es auf ein Hoffen mit Bangen & Zittern.

Wir kommen jetzt zur Frage auf dem Subject der Kirche d. h. Wer hat die Gewalt zu üben. Gossner sagt: die Ausübung dieser Kirchenzucht ist ein Theil der Heilsthätigkeit, welche der Herr den Seinen auf Erden verliehen & anbefohlen hat. Er hat sie in d. Herr. Namen wie in d. Herr Kraft zu üben & zwar nicht für die Gemeinde, die ihm der Vater gegeben, sondern alle die alle Ausübung der Kirche in den Gemeinden der bekehrten Sünder & Heilsorgane der Gemeinde sein liegen.

Gossner Mission

ein Gesetz zeigt aber: das fall die Entscheidung ob jemand d. der Gem. auszuschließen & einem fremden wieder zu reichen sei, nicht auf den Vorstand der einzelnen Missionen beruhen, d. auf den Vorstand Ephorus, oder in Zwangslage Kollegen, der betreffenden Synode, welche rundherum über dem zu entscheiden haben, ob ein Ausgeschlossener wieder aufgenommen werden solle.

Wir haben dies nun allen Seiten hin zu untersuchen, damit weder Pastor noch andere ihre eigene Rechte, Befugnisse & Synoden noch den neuen Kindern über müssen oder willkürl. handl. nicht recht mit der Sache umgehen. Nun ist Nennsdorf eben mit Franckenhütte & Ps. auf gleicher Verfassungsstufe. Der Kirche gehören wieder, wie der Versammlung zeigt in der gemeinsamen Kirche die ganze Kirchengemeinde und die entsprechenden Fragen über. Man wolle sich nun den einfachen Schriftsinn Matth. 18 „Sage der Gemeinde" - und der zunächst die Local-Gem. betrifft versteht darunter die Kirche d.h. die Versammlung.

Die Symbola vindicieren den Pfarrern ihre natürl. Rechte der Schlüsselgewalt ebenso, wenn Luther sagte: Ich fürchte unsere Pfarrherren werden zu Tyrannen und die Laien-Dinge greifen wie der Papst."

Weil die leidige Erfahrung die bestätigte, wurde der Bannschlüssel den Pfarrern & den Gemeinden entzogen. Ist das in der Miss.-Arbeit zu berücksichtigen? Wir wissen, ob unsere Miss. nicht davon frei geblieben ist, wie sich die Fälle Primat v. Rauch & Pfarrer diesem zur Disziplin der Polizei wünschte sowie bedenklich, & dadurch diese Institut unsr. Herr. wollenst auf den Missionen der einzelnen Gemeinden mit einem nur zu gern Missionar wünscht praktizieren lassen. Deshalb will es mich bedünken, es sei die Fälle ganz & gar nicht in den Händen der einzelnen Taufgesinnten belassen & ist mein Vorschlag bei ob. die Ecclesia major einer höheren Instanz übergeben werde.

Es fragt sich nun, wer diese höhere Instanz bilden soll. Auf dreierlei Weise könnte sie gebildet werden 1., Vorstand, 2. Plenum-Versammlung. 3., Plenum-Versammlung & Prachine.

Gegen den Vorstand muß das gesagt werden, ob. dieser den einzelnen Gemeinden viel zu fern steht, ob der Schriftkenntnis für ein derart. Urtheil viel zu wenig sein wird & leicht Menschen-Ansehen die beste Gesinnung auf Irrwege führt. Ferner wird der Vorstand nie nur unterrichten der einzelnen Taufgesinnten sein & es liegt deshalb ihre Entscheidung in ihrer Hand.

2. Plenum-Versammlung. Gegen diese werden verschiedene Gründe nicht zu umgehen sein, d.h. die Glieder der Gemeinde noch & wird sich nur sehr selten mehr Einigkeit.

Hat es gegen diese allein als höhere Instanz einzuwenden haben, ergiebt sich aus Folgendem: Der Object d. Bannes ist nicht der betreffende individuelle Fall, d. die Sünde in ihrer Gesamtheit. Auf einen einzelnen Fall angewandt d.h. ohne Beziehung auf die selbe bleiben, wird sie doch auf die Gem. als Gesamtheit müssen bezogen sein. Dabei sind jedoch Übereinstimmung in den Acten der Sache & Richtigkeit von Seiten der Gem. vorausgesetzt. So kann die Entscheidung d. Bannobjekt nicht Sache Einzelner werden & diese Entscheidung wird nur da sein wo Übereinstimmung sowohl Anerkennung findet. Die ganze Gemeinde hat die Heiligung zum Ziel Hebr. 10, 24. Gal. 6, 1. & der praktische Inhalt wort: d. Br. ob jemand unter euch irren würde und die Wahrheit, jemand bedürfte ihr, der soll wissen, wer den Sünder bekehrt hat aus dem Irrthum seines Weges, der soll eine Seele vom Tode erhalten. Die Sprüche Matth. 18, 20. 1 Petr. 2, 9 zeigen, ob der Schlüssel der ganzen Kirche gegeben ist. & auch Pauli will trotz seiner Apost. Vollmacht nur in der Gem. d.h. in Einheit mit der die Strafe vollziehen. Auch Luther spricht sich mehrfach dahin aus, „der Bann ist der ganzen Kirche nicht allein der Pfarrherren. Dieser Grundsatz ist jetzt wohl zur allgem. Geltung gekommen & kann ich nicht eine mächtige auf Stahl, der das ganze Clerus Kratie zum maßlosen begünstigte zugestehen, ob. der Vorstand zwar mit d. Autorität an der Spitze stehe, aber doch nur mit der Gem. d. Einheit der K. gemäß handle.

Wenn nun soll die Gem. ihre disciplinalgewalt in Ausübung bringen? Da wir in den Sprachen eine Gemeinde Versammlung haben, so hat d. Laien-Apostel vom neuen Testament - der diese in ihrer Gesamtheit zu [illegible] eine Gemeinde - eine Gemeinde, denn von 5-6 versteht die bei Ausübung der geistl. jurisdiction den Taufgesinnten

der der Kirchen-Konf. für Seelsorge, natürl. nur bei Fällen der excom. Major. – Die excom. minor gehört dem Pastorat allein.

Es fragt sich jetzt die einzelnen Punkte zu prüfen.

Vor's Forum der Gemeinde gehört:

1.) Zurechtweisung unter Zuziehung 2 Zeugen.
2.) Zurechtweisung unter Hinzuziehung der Kirchenvorsteher.
3.) Zurückweisung unter Androhung der Abendmahlsentziehung. a, wenn sie grobe Unbußfertigkeit in Bezug auf dasselbe zeigen, b) wenn sie sich im Leichtsinn zeigt, d. h. der nötigen Ernst fehlt, also die nötige Buße mangelt, c, wenn ein öffentl. Ärgernis gegeben ist.

Vor das Forum der unter Seelsorge stehenden Gemeindeglieder gehört die excom. major d. h. die gänzl. Ausschließung d. h. Gemeinschaft über die Akten an den Vorstand der Kirchenvorsteher einzusenden sind.

Auf welchen, in denen der Seelsorger ohne den Gemeinrath die excom. major vorzunehmen kann nicht fallen gestattet waren da oft ein plötzl. hinschreiten sehr bösen Folgen haben kann. Die Erfahrung hat es gelehrt. In einem Fall mit bekannten Fällen hat der plötzl. Sprung Hüberlins in der Gemeinde Pauli die bösartige Unart der Trunksucht bezeugt. Im 2. Fall haben offenbare Irrlehrer, die sich den Namen Landtkel (Paulus) der 1. Christ vorsetzen hatte mit ihren Reden einige Zeitlang, auf 2 Gemeindeglieder, einen Einfluß der Gem. verschafft, sie dem Herrn Gott abwendig, der uns sehen wurde bis zu seiner Ankunft. so dumm es auf diesen Tage nicht mehr in's Haus vorfallen, sondern irrte äußerst schwer. Am 16 Sept. kommt er zu uns Chaibara, damit sich der Herr Gottes an ihnen nehmen, wie er sagte.

Hätte er sich nicht doch vorgestellt, wenn die Hauptsache hier bei ihm eine andere geworden. Die obige Fälle spreche ich also die Freiheit für die Seelsorger an, die excom. major allein & sofort zu üben. Natürl. müssen d Ausnahmefälle sein wie der in Landtkel, wo sich das Blatt ein Haus trat, wo man hätten erst & dem Hause fürchtet, sie d. dem Herrn zu reinigen auf trotz Flüchten wo ist d. Blatt beim Arm fassend, selbst dem Hause fürchtet sich das Letztere nahet sie aber und Paulus vor an. Augen einen andern belehrt & vorfindet wurde. In solchen Falle müßte d. Gemeinde für die operation mit diesen Schritten sofort angewandt werden.

Wir kommen zu einem weiteren Punkte.

Welches ist die Voraussetzung der B. zucht?

Die Voraussetzung Hoffnung nicht nur Fürchte, die öffentl. Ärgernis" haben" & die für's der Gemeinde Blatt sagen nicht öffentl. gewordener Sünden durch die Einzelne nicht ärgern. werden & abzuhandeln wurden sollen, denn Sünden nicht klar genug erwies. werden u. der die eig. bei zu unterworfen sein.

Beide Aussprüche beziehen sich auf den alten Ausspruch der Kirche: Ecclesia non judicat nisi de ex. terna, sie urteilt gehörig in dem Sinn, daß die öffentl. bemerkbar gewordene Sünden ihr Gericht hinschreiten kann. Der 2. Grundsatz, wenn sie nicht irre von Augustin heißt: De occultis non judicat ecclesia occulte ist aber jedenfalls das nicht mehr, und abgesehen vom Einzelgericht der Kirche, der Seelsorger genommen ist. Wir resolvieren uns also kurz dahin, daß alle bemerkbar gewordene Sünden ohne Ausnahme der B. zucht unterliegen sollen.

Gliedern wir jetzt einmal alle unter die B. zucht fallenden Vergehen. Sie sind in 3 Gattungen zu theilen. 1.) Irrlehren. 2.) Unbußfertigkeit. 3.) Unsittlichkeit.

1.) Irrlehren. Es ist dieses Vergehen ein innerlich und äußerl. gewiß schwer fallendes aber doch schon da gewesenes. Wir wurden uns schon fassen, wollten wir uns deshalb sorglos unsere Augen darüber schließen. Es ist dieses in den Ausdrücken der Schrift d. gefährlichsten Vergehen & erfordert die ernstesten Zucht, denn ihr Wort spricht wie ein Krebs. Tit. 3. Röm. 16, 17.

2.) Unbußfertigkeit. Diese zerfällt in a.) bürgerl. Vergehen mit der Gemeinschaft, b.) Ehrlosigkeit gegen die Anstalten (Kirchenräten & Abendmahlsgenuß) c.) Entheiligung der Feiertage.

Gossner Mission

2 3, Öffentlichkeit. Dazu gehört: a,) Zuhören, Dieser alle nationale Kraftbrennen, gegen die nicht vorsätzlich vorgegangen werden kann, die aber durch die Verurteilung, die er bisher erfahren, sehr mit einschränkt hat. – b,) Haltung (Verhandlung nicht Ton) c,) Lebhaft. Hierzu fällt die Forderung, dass unsere Tun, die sich – namentlich die Mittel nicht fassen oder werden – zu fünftägigen Zuchtprozessen mehr minder. Weiter gehört hierher das Verhör Zeugnis, der die Tun Laien oder Zeugen. d,) Deutlichkeit. e,) Ernst z. Abweichen der Kunst d. Tun Verhörleiter.

Letztlich bleibt noch eine übrig und nicht zu "Tun" gehört zu den Voraussetzungen zu zählen ist, als alter nationaler Affekt ist die der Kraft & Verbrennung der Tun bei Zeugen. Es fragt sich ob nicht Zeugen die Tun Tun zu üben hat oder nicht. Tun dass zu Tun, wenn nicht nicht besonders in der Untersuchung der Verh. Kosten. Tun Tun mittler nicht dagegen werden, denn besonders in Magdeburg hat hier nationale Affekte so weit um sich gegriffen, dass unter 50 Tun nicht Tun 2 sind, wo die Tun nicht verhaftet werden müsste. Aber wie 2 Tun Verhaftung der Tun zu 5 Rs. bei solchen Tun wurde dem Übel nicht steuern, wenn wir bei dem Verhältnis zu G. Ruff. damit vorgehen könnten. Wenn es aber jetzt fest würden in Magdeburg wenigstens die 10 Tun sich bei Ratsch heraus lassen + zum Gehorsam gebracht werden.

Vielleicht zu versuchen + Verhaftung die Festung vorzuziehen, die Sache in Tun zu bringen, dass Tun Tun Abendmahlsunterricht zu bringen suchte, so will es mir dünken, als ob in dem Übigen Tun oder doch nur eine geringe Strafe liege. So wird also auch bei den Nichtconfirmierten die nächste Tür bis zur Entscheidung angewandt sein, wie bei den unter № 3 fallenden, welche Hauptstück. die Apostolica Objecte der Furcht bilden.

Was betrifft der Täufgesinnten nicht die Verbiegung von wiederholt. Verurteilungen, die dem Strafen Tod der Tun selben vorangehen müsse. Deshalb sind bei den Täufgesinnten, getauften aber nicht Confirmierten vor der Entlassung Rücksprachen + ebenso bei den vollberecht. Mitgliedern, welche rückfällig sind bei der ersten Verurteilung mitzuteilen ist, ob sie sich von dem Abendmahle Tun zu halten haben.

Diese Verurteilungen fallen auf den Tag der Hl. Tun. – Die erste, vorzunehmen von dem Kalfberger auf Matt. 18,15 Rücksicht über den Bruder und die, so gegen ihn + Strafe üben soll. Die + ihm allein, sind er sich so soll der seinen Bruder gewonnen. Die 2te von Kalfberger, den betreff. sprachen + diesen oder jenen nehmen + gehalten kann auf Matth. 18,16 sind er diese nicht, so nimm 1 od. 2 zu dir, auf d. alle Sache bestehe auf 2 od. 3 der jüngen Mund. Gilt die nicht nicht, so soll die bisher nicht bekannt gemachte Ausschl. mündl. Abendmahls der Gem. mitgeteilt + diese über. seine aufgefordert werden für den Fall. Brüder zu halten + selbst und in ihren Häusern Gott zu ehren, ihn zum Lassen + Brüder zu bringen auf Matth. 18,17 sind er die nicht, so sage es der Gemeinde.

Die Fälle, in denen diese Feststellungen stattzufinden haben, sind: Unbußfertigkeit, Widersetzlichkeit, Irrlehren, Lügenpropheten, Treulosigkeit, Streit, bei allen lang gehegten Lastern.

Es ist klar, daß sie bei allen einzelnen Vergehen wie Trunkenheit, Zwietracht etc. etc. nicht vorhanden ist ihre Anwendung nicht finden können. In solchen Fällen hat der Pastor wie oben bemerkt, die betreffenden z. Abendmahl zurückzuweisen & ab der Gem. bekannt zu machen.

Auf den oben angeführten Feststellungen, die also nicht vor der Zurückweisung vom h. Abendm., d. vor der gänzl. Ausschließung d. d. Gem. vorgenommen & die mit dem Verlust begnadigten p. Sonntl. die Luc. Lehre beschäftigen in der Feststellung d. d. Gem., Entziehung Kirchl. Rechte & Kirchl. Segnungen (Ehe einsegnungen, Begräbnisse) Verbot der Theilnahme an Gemeindeangelegenheiten etc. Fall gefallen werden auf Matth 18 17 als an Heidn & Zöllner. Einige alte Kirchenschriftsteller gehen sogar soweit, solchen die Kirchthüren zu verschließen, indem sie Luthers richtig in Sermon vom Bann: Er sei zimmerd schädlich oder nützlich. im Bann, soll ihn niemand d. die Kirche treiben, absolv. fromm. oder die Predigt verhindern, denn das Wort Gottes soll frei bleiben fortzukommen zu Feinden, die Feinden ist am meisten Feind, die im meisten Bann sind, ob sie vielleicht sich bessern, sich erkennen & bessern müssten. Die evangel. Praxis hat sich nach diesen gestaltet, daß die Gebannten (wenn auch nur in einem besonderen Platze) nicht d. gemeinsamen Gottesdienst (wie Luther sagt) besuchen dürfen.

Die Kirche hat nicht nur Gottes Wort handhaben zu verwalten & zu bessern (2 Cor. 10, 8. 13, 10) denn sagt Luther wie der in Sermon: der Bann soll also getan werden, daß er nicht gehindert bis zur Besserung oder Verbesserung. Eben deswegen darf die evangel. Kirche auch nie die Fürbitte für den unbußfertigen Sünder ganz aufgeben, so wenig sie aufhören darf, für die Heiden zu beten.

Offenbar kommen wir zu dem Resultate gegen jede Ausgeschlossenen, die schon Christen mit der Kirche geschlossen waren. Cyprian nennt die Ausschließung mit der Kirche 1, Bann, 2 öffentl. Lasterung, 3, Handauflegung 4, Widerbringung.

Zunächst ist hier die Frage: Sollen wir Kirchenbuße einführen & in Anwendung bringen. Die alte Praxis bestimmte für den einzelnen, der wegen gröblicher Sünden, während welcher die Christen Leben der Gem. öffentl. dargestellt hatte. Augustin meinte: ne parva putetur Culpa. d. man muß die Strafe für klein halten, wenn sie uns die Strafe ersparen. Ein Argument, welches ins nicht verstehe. Wie begreift sich seine andere Ausspruch: Gott verzeiht an genügestellt & geschlagenes ganz nicht, aber in der Hoffnung Sünden wegen, daher ist es recht tempora poenitentiae anzustellen, ist auch die Kirche Genugthuung bestimmt. Die scheint mir aber irrig, denn die Kirche darf & braucht nichts mehr als bessern; je früher, desto besser. Warum also dem zerknirschten Herzen Versöhnung verweigern durch Auferlegung einer längeren Kirchenbuße, welche Gott selbst ihm erläßt. 2 Cor. 7, 10. — Überhaupt ist es ein ganz irrationelles Aufstellung die Buße, wenn diese erst Bürgin einer Probezeit soll constituirt werden. Damit ist die Meinung einer Lustration in Prinzip verwerflich, wie sich aber verhalten ist sie, weil sie den festen Maßstab giebt die Buße so messen & deren Festigkeit zu constatiren, indem während der Auferlegung während der Probezeit bloße Heuchelei genossen sein kann. Kann ist zu befürchten also doch auf die Erklärung des Sünders selber ganz ankommen. Und wozu eine schwer drückende Kirchenbuße, die manchen Sünder, der gern umkehren, abschrecken & fernhalten wird?

Es versteht sich von selbst, daß einen Täufer, der d. geschlossen ist, nicht nötigen, wenn er 2 Frau oder 2 Männer wie Elli entlassen soll, oder einen Bruder, der 2 oder 4 Kinder vorhanden. Die Kirche bestimmt hat in solchen Falle hat der Pastor, der ihn zu überzeugen suchen durch seine Predigungen einzudringen & dann sich, wenn er nicht sicher ist ob er nicht durch Heuchelei doch getäuscht wird, den Termin der Kinder nehmen zu müssen oder die Kirchenbuße in Anwendung zu bringen, auch die wie in der evangel. Kirche, als auch äußerl. Bußübungen wie 1 X nicht den Werth legen p. wie es die luth. Kirche thut Art. XX der Apolog. sagt: die Satisfactiones der Widersacher sind eitel verdienstliche Träumen. Zwar sagen die Worte Pauli 1 Cor. 11 Wo wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet, denn geschrieben, so wir uns & Strafe auflegen, würde Gott gnädiger sein. Praxis Antwort: Paulus redt von Besserung der ganzen Lebens, nicht von äußerlicher Strafe & Genugthuung.

Gossner Mission

denn Gott die Sünde nicht ohne Satisfaction. Denn auch jetzt Gott uns d. Strafe ohne Besserung & Jes, ist nun gnädige Gottesbesserung ist, denn besser uns. Satisfaction unsrer Gottes Strafe etc.

In dieser Gefahr ist die Hauptpflichte Aufmerksamkeit der Bz. vorzulegt & genau besehen mit Rücksicht auf die Vorfälle müssen uns. Gem. Zeitstunden mehr in Acht nehmen der Krankheits. Wie nun die Bz. gegenwärtig zu üben haben, damit sie zu Kinnen & merke dieser ohne weitere polemische Anzeigen zu Herzen nehmen, ist der nun folgenden Betrachtung zu Grunde liegen kann.

A. Was hat die Bz. gegenüber solchen zu thun, die in Krankheit gefallen sind, die 1 öffentl. Aergerniss gaben, als: Fluchen, Lästern, Abtreiben der Kinder. Trunkenheit entheiligung, Hurerei etc.

Kann solche der Seelsorger zu Rede stellen ist er dazu verpflichtet, den betreff. aufzusuchen od. holen zu lassen. Gespräch selbst kann Kürze & Kraft haben, je nach dem es erfordert, ist er die Gefährlichkeit uns vor Augen. Gem. vorhergehend habe ein Predigt, um besten ein Abendmahl Feier zu beziehungen, und dieser sich einige Stunden habe. An diesen wird der Gemeinde Fall mitgetheilt, während dessen der betreffende neben dem Seelsorger steht. Nach geschehener Mittheilung sind folg. Fragen an ihn zu richten: 1; bekennt sich die Sünde & die Strafe gethan zu haben? 2; bereut sie dem Herzen ist sie auch sein Bund Gott die Ehre & die Gem. bekennt sich? 3; Versprechen sie mit Gottes Hülfe, diese Sünde oder die Sünden nicht wieder zu begehen, und steht sie nicht wieder in so grosse Sünde fallen?

Nun spricht der Seelsorg. d. Gem. auch für den betreff. zu beten. Nachdem die gehört, tritt der Seelsorger - während die Gem. steht & der betreff. kniet - denselben die auf sein Vergehen bezügl. die ernste Sünde vorhalten, worauf er absolvirt wird & mit dem unsterbl. Abendmahls Theil nehmen kann. Die nunmehr geschieht haben beim Altar zu stehen & nach Vorgang d. Seelsorgers & der Beichte der Vergebung fleht der Gem. den Absolvirten die brüderliche zu reichen.

Ist es ein Rückfall d. sich der betreff. schon 1x öffentl. vor d. bekannt, so muss er diesmal die Oeffentl. Busse bezeugen & es wird obigen Verfahren auf 2 od. 3 Mann. hinausgeschoben. Während d. Zeit sich der betreff. wegen. zum Gottesdienste einzufinden, soll er nicht über 14 Tage nun der Kirche entfernt sein, sich bei dem Seelsorger zu melden & einen bestimmten, wann auch nicht gerade nächsten Platz einzunehmen. In fall allenfalls nun Klugheit d. allzu sehr gebeten werden. Geschieht es, nur ja leise mündlich, besonders während der Ermahnung - die Kniebeuge nicht, so soll der betreff. die Kanzel der Predigt zu besuchen der dann, & nicht der Entschluss - die gem. Bekenntnisnahme & d. Gebet zu übernehmen. Ist dieses sich der betreff. nicht, so folgen die 3 vorgenannten Frageansprachen & dann der Ausschluss.

B. Was ist die Bz. zu thun der Entschlossenheit zu thun? Insofern gehören: Zucht & Abendmahls Verwaltung, die nicht zur Busse oder Abendmahls-Vorbereitung zu bringen sind. Eltern, die ihre Kinder nicht zur Busse bringen wollen. Böseste Kirchengänger etc.

Hilft die Ermahnung d. Seelsorgers nicht, so sind sie vor den Kirchenrath zu laden. Dieser besteht 1. dem Seelsorger (oder der Kirchen-Conferenz, über die haben wir uns schriftlich zu äussern) und dem 2 Presbyter, die nun jährl. gewählt werden sind & d. Vorsprechen gegeben haben, wie ohne die dringendsten Gründe nun der neue Seelsorger beizubehalten Vorschreibung vorzubleiben.

In den meisten Fällen werden die vorgen Zurechtweisungen nicht vor dem Kirchenrath gehören. Was ist denn zu thun? Der KR. macht sich schriftlich & kurz 2 Presbyter zu dem betreff. die Nachrichten d. KR. zu überbringen, die ihm zur Visit nun & Ansprache stellen haben. Ergeht nun die Visite wenn, so hat der KR. nicht zusammenzutreten & zu berathen, ob Mitbrüder gründ vorliegen, ob die Busse der Gemeinde nicht abgeschieden werden sollen & 3, wie lange Frist bis zur gänzl. Ausschliessung zu bewilligen sei.

Auch nicht der Gem. bekannt zu machen mit der Aufford. für den betreff. schriftlich zu beten. Ist die Frist ohne Resultat verstrichen, und wünscht der KR. zu Constatiren sich, so erfolgt die öffentl. Ausschliessung d. Gemeinde.

C. Was hat die Bz. gegen offene Lasterleben zu thun?

Hierin fallen: Polygamie, wilder Ehe, Trunk. Wie schon oben erwähnt ist, hat der Seelsorger die Pflicht, sogleich bei Gelegenheit der ersten Versammlung & wenn, (und beim Trunk z. B. sehr selten der Fall) sogleich der Oeffentlichkeit bei Gefahr sündlicher Gleichgültigkeit vorgefunden ist, die Ehrlosen nun. d. Abendmahls zu machen.

Hat die erste Vernehmung stattgefunden, wird die 2te Frau entlassen, & zeigt sich d. in entsetzte lebende Frau willig, die Ehescheidung vor sich vollziehen zu lassen, so ist der unter A beschriebene Vorgang einzuhalten, wobei kein Trauenbuch eine nochm. mündl. Prüfung vorher nötig gegangen ist.

Hat die erste Vernehmung keinen Erfolg, so kommt die Vorladung vor das KK. Ist die 2te Vernehmung erfolgt, sitzt nun diese mit, so wird d. Ehe-Gem. gehört, dieselbe zu unserem Gebote aufgefordert & ihre wichtige Stelle, ob noch ein Versuch gemacht werde, wünschenswert wäre, so müsste die 3. Vernehmung erfolgen.

Dieser Versuch besteht darin, ob die Verwandten & unsere Freunde aufgefordert werden, die betreff. ins Gewissen zu reden & eine nochmalige Vorladung, oder wird diese nicht repartirt, ein Deputatum der Presbyterie zu ihm gesandt. Scheitert der Versuch, so erfolgt die Ausschließung im KK. & diese wird der Gem. nach erfolgter Entscheidung d. Vorstandes bekannt gemacht. Wünschl. sind die Presbyter in Gegenwart des KK. dem betreff. Falle mitzuhören, und die Eindrücke erfahren müss. die nun KK. unterzeichnete Ausschließungs-Urkunde ist vorzulesen und die Thür dreimal zuzuschließen, so oft 1 Ave gebetet. Die Ausschließung hat zur Folge a, im bürgl. Leben.

A besonderer Sitz in der Kirche, B, Verweigerung der Taufhandlung, C/ Verweigerung d. bürgl. Trauung vorzunehmen.

b, im kirchlichen Leben.

A Ausschluß von allen Versammlungen außer dem XX. B Ausschluß bei Festzeiten, Empfehlungen etc. C wird nicht mit dem Gruß der Kirche gegrüßt & ihm die Hand verweigert.

Der ganze Bann aber soll feierlich u. allgem. bekannt gemacht werden. Dazu ist es auf den Vorabend des Bußtages, auf welchen d. Verbrechen gegen die, welche ihrem Leben mit der Kirche Gemeinschaft suchen, verlesen werden.

Das ist nun skizzirt in kurzen Zügen d. Verfahren, welches wir in Anwendung bringen können & über welches jetzt zu beraten & endgiltig Beschluß zu machen unsere Aufgabe ist.

Wir sind nun mit unserm Latein, wie Luther zu sagen pflegte, der Weg ist vor uns liegt & auch über mit den Hl. die Braut werden sollen, ohne Flecken & Runzeln ist, denn & dennoch will. aber bleibt nur die Zeit rückwärts den Hl. & Buße zu ihnen & als Lösung der Aufg. (62.1) anzusehen. Nun denn will ich nicht schweigen & um Jesu will. will ich nicht mit Ihnen, bis Sie. ihre Herzen Zeit aufgeben mit an Gluth & ihr Heil anbrennen mit einer Fackel."

Jahresbericht
des Vorstands der Kommission Missionen
in der Süd-Nagpur-Mission
pro 1873.

Gnade und Friede sei mit euch in Christo!

Ich habe die ehrenvolle Pflicht und Freude, Ihnen, liebe Brüder, unsere 6te allgemeine Jahres-Conferenz zu eröffnen und Ihnen den Jahresbericht des Vorstandes über das verflossene Jahr mit Einschluß einiger bereits in dieses Jahr vorgefallener wichtiger Ereignisse zu geben.

Der Herr hat uns alle in seiner wunderbaren Güte und Liebe erhalten, zum Arbeiten Lust und Kraft geschenkt und unsere Zahl durch Hinzufügung einer neuen Kraft in der Person unsers lieben Bruders Novack vermehrt. Auch unsere Frauen und Kinder hat er uns in Gnaden durch Krankheiten und andere Prüfungen hindurch und dadurch manchen Kummer dem Herzen genommen. Die Zahl der Christen hier ist auf durch Versetzung des Br. Kampschenkel mit Schwester Luise Kleinschmidt vermehrt worden.

Drei Brüder sind in unserer Mitte, deren Familienkreis durch die Geburt von gesunden kräftigen Kindern vermehrt worden ist. Lasst uns loben den Herrn, unsern Gott für solche Gnaden und Segnungen.

Ihr Lehrer wollen wir zuerst sammt
Ihren Lehrmeistern, dass in unserer Mitte der süsse
Friede garantirt sind. Die brüderliche Liebe
zugesagt. Wir wissen Sie sagen recht wohl
zu wissen, wenn ich behaupte, dass dieses Jahr
das Friedlichste war, das wir seit 1868 im
Werke das Herrn verbracht haben. Ja wir
hängt das Organisationsstatut an seinem
Fusse in unserer Mitte, auf dem der höchste
Herr Friede sich zu offenbaren. Wir können
Gott nicht genug für solch ein Jahr danken
danken und wollen es nicht unterlassen,
es immer mehr und mehr zu studiren
und vollständig und zu eigen zu machen.

Der Vorstand sowohl, wie jeder andere
Bruder, kann wohl sagen, dass es für ihn ein
verlassenes Jahr, recht viel zu thun gab,
dass er aber auch herzlich gerne arbeitete,
weil ja sowieso Segen von Oben herabströmte.
Ist das wunderbar, ja muss Segen, dass
muss Ruh, auf uns zu erlangen! — Wir
wollen nun auf allen möglichen Weisen so
und in unserer Liebe, Thun und Werk immer
darauf und seinen Lauf verfolgen.

Zuerst einige Mittheilungen über den
Verlauf älterer Angelegenheiten, welche
selben, die [illegible] ganz zu Ende
Juni Jahres 1873 waren.

Die Abänderungsvorschrift von Jedem
Interesse und soviel, dass Einfallen auf
zwischen einem Forstwürdigen Comité
und dem Vorstande verhandelt wird, dass
sie aber baldigst ihre Erledigung finden wird

Haben die einheimische Station Hazaribagh
für die Wahrnehmung, daß der Vorstand einem
Gehilfen und einen Evangelisten Evangelisten
hat, dieselben mindestens halten, und sich
an einen deutschen Missionar anlegen.

Die Errichtung einer Station
für Manbhum auf den Ayodhya-Bergen
hat eine hohes Evangelium Sieg zur Ehre
Gottes. Was Deutschland
machen, so Gott, der Herr, will, die Kasi
mit den Santalen und den benachbarten Kurdaun
der Gottesdienst Didlaukies am 22. oder
23. dieses Monats angefangen werden,
Marschalan.

Leider erhielt der Vorstand nicht den
erbetenen Beitrag für 72
neue Herren Inspektion. Da er nicht länger
warten konnte, wird unseren englischen
Freunden in diesem Lande Dringend Mit-
theilungen entgegensehen, so hielt er einen
kleinen Report von 60 Examplaren in
englischer Sprache drucken. Derselbe
wurde in Calcutta und auf andere
Art schriftlich aufgenommen, und der
offenen Hat in Folge dessen zur Aufgang
dieses Jahres auf seine Collectanien
Rs. 526 sammeln können.

Zwischen einem Hohen Evangelium
und dem Vorstande wurde lange die Sa-
ge behandelt, ob in Zukunft den Katechisten,
Gehilfen der Chapkan oder Evangelist
eine Anstellung zu geben sei, oder Lehrer
Pandits Nemo in diesem und Lehrer Nathe-

Gossner Mission

und Tuyu in jenem ordinirt wurden waren, — der Sün für Manbhum, der Kudaw für Singhbhum, — so glaubte E. Hz. C., ihn beiden Leiten gerecht zu werden, daß sie Lob eine und dort Tadeln Kleid in Zukunft zu tragen sei. Nachdem aber der Vorstand auf die zukünftige Kirche dabei hingewiesen hatte, daß nämlich gar leicht eine Zwiespalt in der Gemeinde entstehen könnte, so hielt es E. Hz. C. für gera-then, allein den Chafekan zu bestimmen, damit die Manbhum-Gemeinde nicht ihr Kleid schon lassen müsste, das ihr lieb geworden ist, und daß ihr rechten Pastor bereit zu tun, die Sünde, so gast nun die endliche Bestimmung dafür, diese wichtig wurden, welche Sünde durch die Majorität der Generalsynode entschieden zu lassen.

Ein wichtiger Schritt zur Erweiterung unse-res Feldes wurde im Tüdi-Kistan und 11 Lob von Jasinghur bei der Orte Takarma, in der Basiaspargana, getan, wo ein Platz für Rs. 125 genommen und eine neue Station unter dem Namen Mathsinghur angelegt wurde. Missionar Hess hat den Anfang dahinnen, dort vorläufig ein Bunglow zu bauen und unter Missionar Kroeker zu arbeiten. Dieser stellt nach Abgang des Miss. Lauer Brasch in den Vorstand als Generalsekretär, Kassirer und Miss. Flex übernimmt zum Vorsitzer von Kurseln und damit das Protokoll im Vorstande.

Missionar Novatsk wurde besonders Inspektor, und M. J. Hahn rechnungsführer,

von E. Hg. C. den Titel "und Conrektor am Seminar in Anerkennung seiner treuen Arbeit. damit ist sein Gehalt auf die Höhe dafür der Lehrer gekommen.

Die bereits an den Missionar Uffmann's Kampfschenkel abgegangene Ordination gelangte. wahlen der Bekannte. wurde im Laufe des Jahres bei Hg. C. dem Vorstande bekannt und von jenem genehmigt.

In Burja muss der Bau der neuen Kirche einer erforderlichen Ordnung, und wenn diese Station nun auch bald ihr Gotteshaus haben. Solange dasselbe nicht fertig ist, muss die Feier. setzung des Gottesdienstes in der alten, baufäl. ligen Lehm stattfinden, die eine Reparatur von wenigstens 200 Rs. Kosten erfordert.

Die höhere boarding-school in Lüje wurde aufgehoben, weil die durch die Regierung ~~gegründeten~~ errichteten Anstalten besser zur Einrichtung einer Anzahl von Lehrschulen benutzt werden können.

Der Vorstand schrieb E. Hg. C. vor, den einige Kinder von Lüje nach Arensburg gehen. dann Pst Kuttam zu einer Lehranstalten vom erforderlichen Orte zu machen und einen geeigneten Lehrer dorthin zu setzen. Dieser Vorschlag wurde nicht acceptirt, weil so geeignete Plätze in Zukunft und tüchtigen Kräften auf den Lehrgehilfen besetzt werden sollen.

In Lokardagga wurde der Kirche mit Wohnhaus und einigen Aufbauungsräumen fertig.

es ist das ein schönes, stattliches Gebäude und eine Zierde für die ganze Gegend. So Gott will, soll es bald eingerichtet werden.

Das Ergebnis der von Miss. Knoch vollzogenen Präsidial-Visitation auf Chandalamm ist im Vorstande besprochen worden und wird der mündliche und schriftliche Bericht darüber seinen Lauf in Berlin zu haben haben.

In seiner letzten Conferenz hat der Vorstand auch in Betreff des Besuches Herrn Hebich's, welch, sowie die Einzelheiten und Planen, Einzelheiten und Plan, besprochen werden müssen, da besonders [illegible] in anderen Jahren sich [illegible] natürlich gute Gründe Gründen Mangel an nöthigen Lehrern, mittelst, in diesem Jahre den Gedanken gänzlich Selben, aufzugeben und anderen für das nächste Jahr anfangen, so konnte der Vorstand nicht umhin, also für die Hebich Unterstützung Rs. 100 monatlich zu bewilligen. Sobald die Nothwendigkeit der Hülfe in Cuddapah eintritt, soll auf Ihre der Gemeinde und der Missionskasse die aufgenommen. Hülfe zu Theil werden. Manchem zugegen soll Rs. 400 bei der Regierung aufgenommen, die mit 6 Jahren mit einem Zinsfuß von 3% zurückzugahlen sind. Die Missionare Hebich u. Knoch haben auf sich genommen, diese Summe aufzubringen und nicht die Missionskasse dafür in Anspruch zu nehmen.

Der Fürstin Missionsschule werden von der Regierung Rs. 60 monatlich gnädigst bewilligt, aber mit der Aufbewahrung,

diese Anregung, die Schule zu einer
middle-class-school zu erheben und
auf einen gewissen, höheren Lehrplan zu
für Rs. 25 per mensem Gehalt zu engagiren.
Damit bekommt die Mannheimer
eine Schülerzahl, monatlich Rs. 84 fest
Einnahme. Einfach Gehalt.

Damit hat sich die Regierung bis
jetzt gegen die Mission dahin benommen,
dass sie eine Donation von Rs. 200 für
die Waisen in Neuwied und Rs. 400
zum Einkauf von Land in advance
zahlten. Für die zu erwartenden Waisen
wurden von der Regierung besondere Anstalten
Mädchen
getroffen, namentlich und so wurden wir
Anfang in den Stand gesetzt, einen mit
auf 13 Personen bestehenden Cursus, 10
Knaben und 3 Mädchen von der Station, ganz
langsam, die deutschen Akkorde
lernen.

Nach diesen Mittheilungen kommen
wir zu unserer gegenwärtigen Aufgabe,
nämlich einen Rückblick vorzunehmen.
Um einen Leser diesen einen besseren
Ueberblick über das Ganze geben zu können,
als dieses für 72 möglich war, haben
wir unsere statistischen Nachrichten in
tabellarischer Form gebracht. Hiernach
werden wir Sie die einzelnen
Mittheilungen machen und Sie dann Sich
selben vorführen 1. die Hauptstation,
2. die Arbeiter 3. die Gemeinde
u. s. a. das Examen, 5. die Taufunterrichten

I. Localitaeten.

No.	Name der Station	Name der nächsten Station	Name des Bezirks	Name des Landes	Entfernung von Calcutta	Entfernung von der nächsten Station	Name der Station, von der aus sie gegründet wurde	Jahr der Gründung	Anzahl der Christen	Anzahl der Katechumenen	Anzahl der Taufbewerber	Anzahl der Schulen	Anzahl der Schüler	Anzahl der Lehrer	Anzahl der Lehrerinnen	Anzahl der Bibelfrauen	Anzahl der Handwerker	Anzahl der Ärzte	Anzahl der Missionare	Anzahl der Missionsfrauen	Anzahl der Predigtplätze	Anzahl der Gemeinden
1.	Ranchi	Ranchi	Kukh. ra.	Chutia Nagpur	1774 Kos N.N.W.	—		1845.	1 zw. Ranchi	a. 1. b. 1.	a. 7. b. 1.	—	—	—			Thingh ri. Kukh. Parg.		1		1. Kinkita 2. Nagri 3. Kurgi 4. Raganath Dur. 5. Murlo 6. Ranchi	a. 1. b. 0	a. 1. b. 0
2.	Lohardaga.	Lohardagga	id.	id.	167 Kos N.W.	20 Kos W.N.W.		1871.	1 zw. Lohardagga	a. 1. b. 2.	a. 1. b. 2.	a. 0. b. 2.	a. 0 b. 2.	—	—						1. Tamgain 2. Tingi 3. Beasi 4. Hordpiri 5. Lohardaga.	a. 1. b. 0.	a. 2. b. 1.
3.	Burgu	Kuntí	Sonpur	id.	155 Kos. N.N.W.	11 Kos S.		1868.	1 zw. Lohardagga	a. 6. b. 0.	a. 8. b. 17.	a. 1. b. 0.	a. 1. b. 0.	—			Tapkara				1. Chalagi 2. Tardkel 3. Korengto. 4. Kuttam 5. Dangkel 6. Gomgula 7. Konoa*	a. 2. b. 0.	a. 7. b. 6.
4.	Govindpur.	Torpa	id.	id.	156 Kos. N.N.W.	12 Kos S.W.		1869.	1 zw. Govindpur.	a 3. b. 0.	a. 3. b. 32.	a. 0. b. 0.	a 0. b. 0.	—			1 Kra tanga 2 Marcha 3 Tanti				1. Joomi 2. Jur 3. Tordag 4. Orikel 5. Kurrum 6. Bamm 7. Takra**	a. 0. b. 1.	a. 0 b. 6.
5.	Purulia	Purulia	Chorea	Manbhûm	112 Kos in N.W.	32 Kos. Ost.		1863.	1 zw. Purulia	a) 1. b) 0.	a. 7. b. 2.	a. 1. b. 0.	a. 3. b. 0	Yargo.	—						1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Purulia. 8. Nanya. 9. Akorthon pur.	a. 2. b. 0.	a. 1. b. 0.
6.	Chaibasa	Chaibasa	Kolhán.	Singhbhûm	142 Kos. W.S.W.	30 Kos S.O.		1864.	1 zw. Chaibasa	a. 0. b. 2.	a. 0 b. 8.	a. 0. b. 0.	a. 0 b. 0.	Piring	Sayaburu						1. Kulda. 2. Saangi. 3. Champa. 4. Kundrugu. 5. Kendargara. 6. Sayaburu.	a.	—

* 8. Pandu
9. Tardikel
10. Arra
11. Mohattu
12. Longa
13. Damreia
14. Gajgaw
15. Tidla
16. Tapkara
17. Birta.

** 9. Marcha
10. Kherkay
11. Kumhary
12. Jode
13. Kachanpur.

Gossner Mission

No.	Name der Station.																				
1.	Ranchi.	12.	130.	515.	420.	257	1932.	8	8 die selbst.	—	—	20	3187	23.	88.	12.	1865	—	4.	—	—
2.	Lohardaga.	7	63.	157.	378	323.	49.	—	—	—	—	8	701	2	9	5	125	—	2.	—	—
3.	Burju.	30.	202.	1023	911	350	964	120	—	—	—	74	5382	49	189	17	2878	2	16.	2	—
4.	Govindpur	46	273.	1499	653	520	2737	—	—	—	—	45	2595	73	414	14	1734	—	2.	—	—
5.	Purulia.	7	29.	117	20	229	281	—	—	—	—	8	579	15	42	9 Früh.=1068 5 Jonga=264 2 Linz=143 1. Dai 24 Dif 1499 17		2	6	2	2
6.	Chaibasa.	10	83	358	193	1322	398	2	—	12	11.	21	1515	18	84	7 Gait.=371 7 Hing 294 10 in Marsh=675 Dorf=1370 24		—	5	—	—
6		112	780	3669.	2575	13163	6361	130	8	12	11	176		180	826	89	12421	4	35	4	2

Gossner Mission

II. Die Arbeiter. 9.

Der Katechet hat zu Katechumenen getauft:		Die Candidaten.	Der Candidat hat zu Katechumenen getauft:		Zahl der Katechisten bis Ende 1873	Zahl der a. Katechumenen, b. Getauften bis Ende 1873.	Zahl der Evangelien bis Ende 1873.	Zahl der Gemeinden bis Ende 1873.
Evangelien.	Heiden.		Evangelien.	Heiden.				
—	—	Wilhelm Kiriy	3.	200.	6.	a. 12. b. 12.	13.	1.
—	—	—	—	—	5.	a. 0. b. 1.	5.	—
—	—	Hanuk Lakra.	1.	883.	13.	a 2. b 1.	32.	1.
—	—	1. Nathanael 2. Anandmasih 3. Matthias -	1. 2. 1.	500 1020 ?	13.	a 0. b. 1.	46.	1.
3.	270.	—	—	—	9	a. 4. b. 6.	7.	2.
1	350.	Ayub. Hemram	2	400	10.	a. 3. b. 2.	10.	1.
4	620	6	10	3203	5-6	44	113	6

Gossner Mission

27.	13.	38.	282.	92.	1 c. 450	1.	3.	134.	59.	
17.	4.	Nicht bestand.	58.	10.	1 c. 30.	—	—	32.	21.	
130.	27.	198.	373.	219.	— c. 600	1.	—	323.	191.	
116.	25.	110.	657.	337.	—	Nicht bekannt.	—	250.	149.	
13.	17.	2.	34.	25.	Hälfte 1 mehr — 1. 2	1.	1.	276.	247.	
35.	18.	53.	327.	56.	—	—	1.	—	151.	129.
344.	164.	101.	1731.	730.	4	1100	7	4	1176.	746.

Gossner Mission

No.	Namen der Stationen	Europäische Arbeiter.	Station Christliche.	
1.	Ranchi	1. C. Flex, eingetreten 1863, ausgetr. 1864, wiedereing. im Jahre 1869 2. J. Stenning 1873. 3. J. Hahn – 1863 4. H. Fluss – 1869. 5. H. Nowack 1873 6. A. Kennet 1872.	—	
2.	Lohar Dagga	7. H. Lorbeer, herausgekommen 1865, seit 71 in Nagpur	—	
3.	Burju	8. W. Kroecker, eingetr. 1871. 9. C. Kampffhenkel, herausgekommen 1865, seit 1869 in Nagpur	—	
4.	Govindpur.	10. D. Didlau, Kies, eingetreten 1863.	—	
5.	Purulia	11. H. Onasch, eingetr. 1861. 12. H. Uffmann eingetr. 1866	G. Nemo, ord. 1869 (Eingeborener)	
6.	Chaibasa	13. A. Nottroth, eingetr. 1867 14. W. Voss 1868.	N. Tuyu ord. 1872. (Eingeborener)	
		14	2	

Gossner Mission

Jammuda. 11.

No.	Namen der Nationen	Viehstand am 1873 in die Gemeinde kam			Viehstand wurde verkauft			Viehstand starb			Viehstand wurde getödtet a. zu allen d. Opfer = c. Da das Fleisch genossen wurde		
1.	Kanchi	147	5.	10	103	5	7	—	—	—		Das Fleisch nicht benützt	
2.	Lohardaga.	41	10	1½	33	12	10	1	2	9	a) 9 b) 0 c) 3	"	"
3.	Burja.	252	2	½	235	1	6.	9.	11.	-		Das Fleisch nicht benützt	
4.	Govindpur.	332	15	9	319	15	6	2	12	6		dto	
5.	Purulia	212	4	—	217	9	9	185.	2	3.		dto	
6.	Chaibasa	145	12	—	183	13.	6	75.	4.	.		dto	
		1129	2	4	1013	10	5	244	"	6			

Gossner Mission

Das Seminar.

Anfangs 1870 wurde das Seminar eingerichtet und hatte im unter Aufsicht einzelnen Lehrer eine Klasse mit 12 Zöglingen, die früher Vormittags, wo sie nur 3 Stunden unterrichtet wurden, sonst täglich 7 Stunden hatten. Die Gegenstände des Unterrichts waren: Singen, Rechnen, Geographie, Naturgeschichte, Hindustani, Englisch (in zwei Klassen getheilt), Geräthlich, Einleitung in die biblischen Bücher, Kursorisches Lesen des N. Testaments, häusliche Geschichte nach Kurtz, Grosser Katechismus mündl. (d. h. zugelernt Vorgesagte) und Predigtübungen. Die zwei neu aufgenommenen Zöglinge wohnten und wurden im Boarding-Hause beköstigt; die nachgekommenen lebten theilweise in den neu Boarding-Hause gelegenen Nativehäusern und theilweise in Häusern die im Theile d. des Compounds-liegen. Hier dafür bezogen Rs. 8/- und eine Rs. 7/- jeder monatlich. Die beiden Lehrer erhielten jeder Rs. 2/- baar per Monat.

Purulia hatte eine Vorbereitungsklasse mit sechs Schülern. Der eine von ihnen, Solon zu Miss. Bellinghausi Zeiten im Seminar in Ranchi gewesen, ist dem Curatorio als ordinirbar empfohlen worden und wird nach Koidih, in der Gegend von Tamar gehen, um in der dortigen Gemeinde zu arbeiten. Zwei andere wollen nach Absolvirung ihres Lernens nach Mijra u. Nunya als Lehrer gehen und die drei übrigen Schüler sind in die Ranchier Seminarklasse eingetreten. Die hatten täglich sechs Stunden Unterricht. Die Gegenstände desselben waren: Biblische Geschichte, Katechismus, Einleitung in die Evangelien, Kirchengeschichte, Weltgeschichte, Geographie, Englisch, Rechnen, Bengalische Grammatik und Composition und Literatur.

No.	Namen der Stationen	Boarding-Schule: Hier wohnende Knaben/Mädchen	Hier wohnende Mädchen: Klassen	Zahl der a) Knaben b) Mädchen	Hier wohnende Schülerinnen	Boarding- u. District-Schule: Unterrichtsgegenstände	Hier wohnende Knaben	Hier wohnende Distrikt-Schüler	Zahl der a) christlichen b) heidnischen Kinder	Hier wohnende Christen bezahlen Gouvernementsschulen	Jetzt Government und Grant-in-aid	Total Summe	Zahlen auch die Kinder
											Rs. As. Ps.	Rs. As. Ps.	
1.	Ranchi	zuerst 7, später 6	zuerst 3, später 2	a) 103, b) 44	a) 9, b) -	1. Religion: a. bibl. Geschichte, b. Katechismus, c. christl. Lehre; 2. Singen, 3. Lesen, 4. Schreiben, 5. Rechnen, 6. Geographie (bei diesen in allen Schulen); 7. in einigen Schulen indische Geschichte; 8. in einigen Schulen Naturgeschichte; 9. in einigen auch Zeichnen.	5; 3.	von Boarding	12	a) 156, b)	—	600 - -		nein
2.	Lohardagga	- -	- -	- -	- -		- -		1	a) 23, b)	—	- - -		nein
3.	Burju	zuerst 3, später 2, zuletzt 1	- -	durchschnittl. 35	a) 2, b) - -		5; 3.	aus Boarding	2	a) 60, b) -	—	- - -		nein
4.	Govindpur	- -	- -	- -	- -		- -		2	a) 85, b -	—	- - -		nein
5.	Purulia	4	zuerst 2, später 1	a) 65, b) 26	a) 6, b) 7		5		6	a) 91, b) -	—	288 - -		nein
6.	Chaibassa	3 zuerst.		a) 41, b) 23					2	a) 40, b) 15	15	60 - -	948 - -	Nur in Chaibassa bezahlen die Hindu-Kinder.
				337	24				25	470	15			

Gossner Mission

1879

In letzten Weihnachtsferien wurden in Ranchi 34 junge Leute in zwei Klassen zu Dorfschulen ausgebildet. Mehrere Probepredigten fungirten in den Kurbanklassen.

Das Lehrerpersonal am Seminar und in der Schule besteht aus den Brüdern Sternberg, Hahn und Hust. Das Nativelehrerpersonal waren 7 Lehrer für die Kurbanklassen und 3 für die Mädchenklassen. Ausser diesen fanden noch zwei Kandidaten Beschäftigung.

Die Presse wurde zu Anfang dieses Jahres eingerichtet. Bruder Reinert hat mit seinen bisherigen Nativehülfen auch dieselben gedrückt

Kolossalformulare ca.	900	im Hindui.
Fortsetzungsanzeigen .	90	
Absonderungsbuchstaben .	180	
Lesetafeln für Dorfschulen . .	40	
Bilder zu Weihnacht- .	120	

zusammen 1330 Copien.

Die Ausgaben für die Presse betrugen in toto Rs. 11–12–0. Die beiden Nativeassistenten, die eigentlich Buchbinder von Profession sind, sind bereits so weit, dass sie ohne Bruder Reinert die Presse besorgen können.

Auf fremden Pressen wurden gedruckt- für Ranchi: Kaithra im Uran

. " Kolossi nur im Hindui

. do . Uran

für Purulia: Bengali Lesebuch in 500 ℔ ausgelaufen

. Chaibasa: Mundari Lesebuch

. . . Liederbuch.

Für Manbhum wurden auf Rechnung der Bibelgesellschaft in Calcutta 2 Folgeorte jetzt zu Rs. 85. per mensem ausgelegt. Die Folgeorte in den fünf Diözesen setzte in diesem Verhältniss folgende Schriften ab:

Nr.	Station	Grenze Bibeln	A. Testamente	N. Testamente	Einzelne Teile der Schrift	Broschüren	Barths Bibl. Geschichten.	Theologische Schriften.	Schriften, die der Mission gehörten.	Schriften, die der Gemeinde gehörten.
1.	Ranchi	-	-	54	268	-	-	-	1487	-
2.	Lohardagga	-	-	6	20	-	-	-	90	-
3.	Burju	-	-	22	40	-	-	-	-	-
4.	Govindpur	-	15	52	400	110	-	-	886	-
5.	Purulia	24	2	5	156	318	33	35	-	234
6.	Chaibasa	-	-	11	108	100	-	-	322	-
		24	17	150	992	528	33	35	2785	234

Zusammen: 4798.

Gossner Mission

Bei der Volgottesdienste werden auch die Volgottesdienste besucht das Evangelium den Heiden ans Herz zu legen. Wer jedoch nicht von ihnen dazu fähig konnte, das taten die Katechisten. Die nicht besonders in Gemeinden angestellt waren, gingen fleißig in Zweier und Zweier aus unter die Heiden und auf Melamendörfer und predigten das Evangelium. Mitunter waren für mehrere auf solchen Predigtreisen. Die Purulia zweimal in der Woche Lazaro hat, wird auch für regelmäßig von den Katechisten gepredigt.
Die Reisen der Missionare im Interesse des Reiches Gottes sind wie folgt:

No.	Namen der Stationen.	Wie viele Tage reisten die Missionare in der Gemeinde?	Wie viele Tage reisten die Missionare unter den Heidenleuten?	Wie viele Tage sonst im Interesse der Mission?
1	Ranchi	60	die Heiden wurden besucht.	keinen Tag
2	Lohardagga	Läßt sich nicht feststellen.	keinen Tag.	do
3	Bnrja	do	do	do
4	Govindpur	do	die Heiden wurden besucht.	do
5	Purulia	6*	20	43
6	Chaibasa	144	21	keinen Tag.

210

Die monatlichen Missionsstunden wurden in 41 den Kirchen zu Ranchi 43 und Purulia regelmäßig abgehalten. Die Kollekten flossen dementsprechend aus. Das Gossnerfest wurde auf allen Stationen gefeiert. In Purulia bildete sich aus demselben ein Verein aus der Gemeinde, genannt „Gossneriya chanda", der sich die Aufgabe stellte, Kollekten für die Aussendung von Kolporteuren für Christliche und den Unterhalt im Mädchen zu sorgen. Beim Fest, man betrugen nur für das Jahr Rs. 29-11-0.
Herr 01, der jetzige Zugang der Diözese von Ranchi schreibt Miss. Flex folgendermaßen:
„Bei den älteren und ordnen Teile der Gemeinde zeigt sich wiederholt das Leben des Meisters, auch hat bei vielen das Reinlichkeit gepflegt wohlgefallen. Bei den neuen Gemeinde gliedern ist Arbeit noch Erkenntnis und die Bemühung, der Aufforderung ihres neuen Religion nachzukommen, allgemein zu erkennen. Durchweg findet sich die Heilung des

Domestic

* In der Station noch neuerdings Gemeindeglieder wurden regelmäßig öfter besucht. Die Entfernungsorte sind Burda, Kodich und Mijra, die 8, 6, 9 und 9½ Meilen von Purulia entfernt liegen, wobei der Katechist Heinrich der Pastor, Babu Paulus Nemo.

Gossner Mission

der Abschaw vor götzendienerischem Wesen ist unverbrennbar, und die Rettung vor dem Opfertode wie die Loslösung desselben tritt überall unverkürzt in Erscheinung. Leider wird durch die unendlichen Prozesse in Landesangelegenheiten, in welche die Urwaldbewohner verwickelt sind, das Missionsgebäude völlig vernachlässigt wie überhaupt der Sinn für Opferfreudigkeit sehr beeinträchtigt.

b) Die soziale Stellung der Gemeinde den Heiden gegenüber liess viel zu wünschen übrig, d. h. den Hindus gegenüber, denn mit ihren Kolhbrudern stehen sie ja auf demselben Niveau, und dass der Kolh als Christ dem Hindu nicht lieber wird, als er ihm als Heide war, bedarf keiner Erörterung.

c) Die materielle Lage der Gemeinde war mit wenigen Ausnahmen eine bedauernswerthe. Der Lohn wird ihnen durch den Landwirthschaftsgehilfen Gopal Babu vorenthalten und Reklamationen gegen diese Entschädigung beim Commissioner sind in den meisten Fällen fruchtlos."

d) Ueber den sittlichen Zustand der Lohardagga-Gemeinde schreibt Miss. Lorber folgendes: „Ueber den sittlichen Zustand der Gemeinde kann man sich im Ganzen befriedigend aussprechen als im vorigen Jahre, als der Gottesdienst fleissiger besucht und die Predigt mit grosser Aufmerksamkeit angehört wurde. Die meisten Christen lernten fleissig und zeigten ein allgemeines Wohlwollen auch den heidnischen Leuten. Es bleibt jedoch immer noch Vieles zu wünschen übrig. Einige Christen sind leider in das Gemeinschaften (Sonderungen) verstrickt und treiben in ihrer Werkheiligkeit allerlei unbiblische Dinge. Einige Andere hatten sich dem Hoffe ergeben, haben es aber auch wiederholter Ermahnung zum Heil unterlassen. Christen verheirathen ihre Kinder mit denen der Heiden. Einer trinkt Berauschtes und ist obwohl bekannt, doch noch keine Busse gezeigt. Dennoch sind viele Christen da, die den Herrn lieb haben, und ihren Glauben durch den Wandel offenbaren. Die bekennen auch mit dem Munde Christum vor den Heiden, fordern dieselben zum Christwerden auf, beten für und mit den Bekümmerten des Christenthums zu überzeugen und haben auch ihre Andachtsstunden, einige Male zu gewinnen. Denn unchristlich lebende Gemeindeglieder zeigen oft ihren heidnischen Landsleuten gegenüber eine unfreundliche Gesinnung dann, dass sie bei der geringsten Gelegenheit im Zorn entbrennen. Obwohl noch keinen Fälle von Diebstahl vorgekommen sind, so haben sie doch hier und da wenig Achtung vor Diebstahl und Betrügereien ihrem Herzen Lust zu machen. Vom Missionar und von ihren guten christlichen Brüdern zur Andacht ermahnt, drückten sie dann ihre Verwunderung aus, dass sie zum Unrecht, was sie zu leiden haben, schweigen sollen.

b) Die materielle Lage der Christen ist im Allgemeinen keine glänzende zu nennen, es sind nur einzelne wirklich reiche Christen, und könnte ihnen geholfen sein, wenn sie uns arbeiten wollten. Vom Deputy Commissioner wurde neulich der Missionar der Auftrag gemacht, wo es ihm gefällig Arbeit zu machen, und dabei natürlich besonders neue Christen anzulegen, wozu er das Geld aus der Regierungscasse zu geben versprochen sei. Es hat sich jedoch bis jetzt noch Keiner zur Arbeit gemeldet."

Nachstehend ist das Zeugniß des Miss. Procter über a) den sittlichen Zustand der Gemeinde von Burju: „ Der sittliche Zustand der Gemeinde ist ein betrübender. Es sind doch einzelne treue Fälle vorgekommen, wie z. B. der alte Drachin Jacob in Hulsu mußte wegen Trunkenheit vom Fest. Abendmahl ausgeschlossen werden. Der frühere Katechist Kristochit mußte wegen Trunk und ausgeschlossen werden. Ferner: Martin in Lari hatte sich so dem Trunke ergeben, daß alle Ermahnung vergeblich zu sein schien. Er wurde aber durch eine dreimonatliche, schwere Krankheit von diesem Laster wieder geheilt.. Der Besuch der Kirche und der täglichen

Abendmahl

war nur sehr beschränkt. Die Beziehung zum Lernen war besonders bei der Jugend gross.

b) Die Stellung der Gemeinde den Heiden gegenüber, d.h. den heidnischen Mundas, ist mehr eine freundschaftliche. Doch im vorigen Jahre mit wenigen Ausnahmen 600 heidnische Kinder die Regierungsschulen, wo ja christl. Lehrer angestellt sind, besucht haben, ist ein Beweis für die gegenseitigen, freundschaftlichen Beziehungen. Ferner sind in mehreren Dörfern Schulgebäude von Heiden und Christen gemeinschaftlich auf eigene Kosten erbaut worden.

c) Die politische Lage der Gemeinde ist im Ganzen gegen früher eine gute zu nennen. Es ist nur in einzelnen Orten vorgekommen, dass Christen von Heiden, Zamindaren, Baniyas gelitten. Der grösste Feind der Christen ist der Bara Lal (der zweite Sohn des verstorbenen Königs) von Palkot- zu bezeichnen. Durch denselben litten die Christen in Kumhari viel zu leiden, doch ist nun allen durch Entfernung des Christen zu Gunsten derselben ein Ende gemacht."

Ueber a) den sittlichen Zustand der Mänbhum-Gemeinde berichtet Miss. Brauch in folgender Weise: „Die Sonntagsfeier wurde von der Gemeinde strict beobachtet, die Gottesdienste und der heilige Abendmahl fleissig frequentirt. Die neugeborenen Kinder wurden, wenn es irgend möglich war, am 8. Tage oder bald darnach zur heiligen Taufe gebracht und in unseren Schulen bei den täglichen Andachten die h. Schrift gelesen und der kleine Katechismus Luthers eingeübt. Mit der aus geschlossenen Gemeinde gliedern hielt Niemand Gemeinschaft. Die schulpflichtigen Kinder wurden mit Ausnahme einer Heller in Burda regelmässig zur Schule gehalten. Diebe, Lügner und Ehebrecher konnte die Gemeinde nicht in ihrer Mitte, und der grobe Aberglaube, soweit in Erscheinung gebracht, hatte keine Duldung. Derjenige musste aus Gemeindeglied als offenbarer Sünder excommunicirt, ein zweiter wegen Entweihung und Verkäufen von Leuten, die der Mission gehörten, in den Bann gethan und andere Glieder mussten wegen Zänkereien unter einander vom heil. Abendmahl zurück gestellt werden. Ein Katechist wurde von seinem Amte suspendirt und vom heil. Abendmahl zurückgestellt, weil die Anklage von Heiden gegen ihn gerichtet worden war, dass er mit einem Weibe aus ihrer Mitte Umgang gehabt hätte. Es kann nicht fraglich, wünschenswerth zu können, dass jene Anklage eine reine Verleumdung war, und dass der Mann wieder in seinem Amte ist."

b) Die sociale Stellung der Gemeinde den heidnischen Hindus und Muhamedanern

vorzunehmen konnte nicht besser sein. Mein Herz ~~Es~~ aber rief besonders darnach, dass der Befehl des Apostels befolgt würde: „Richtet euch ab.“ ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

c) Die materielle Lage der meisten Hindu-Christen war eine gute; der Rest derselben hatte, obgleich im Dienste der Europäer zu arbeiten, sein Auskommen und die beiden Tamulen-Gemeinden mit allen Mitteln zum Arbeiten ausgestattet. Zu unterstützen hatte die Gemeinde-Kasse nur zwei von Krankheit heimgesuchte Familien.

Miss. Nottrott's Bericht über a) den sittlichen Zustand der Gemeinden lautet folgendermassen: „Der Kirchen- und Abendmahlsbesuch war ein befriedigender und von Disciplinar-Aufhebung sind mir nur einige wenige Fälle zu Ohren gekommen. Trinker wurden zwei für eine Zeit vom Abendmahle zurück genommen, konnten aber im Laufe des Jahres als gebessert wieder zugelassen werden. — Der betrübendste Fall war der Abfall der Frau des Lehrers Paulus mit einem Schüler der neuen Schule, welch letzterer dafür eine Busse zu zahlen hatte. Ein Mittwoch und eine Mittwoch-Versammlung sind in gleicher Weise; sie wurden, wenn sie öffentlich Busse getan, gut besucht. Hausfeiern in christlichen Häusern (Ostern in Krankheitsfällen) fand nur in einem Falle statt, und auch der gestorbene durfte noch christliche Anwandte, war aber von den betreffenden Christen gemieden worden. Zorn-Affekt ist nicht zu Ohren gekommen. Ebenso haben wir — mit Ausnahme eines Falles — von Ehebruch-Vergehen nichts gehört. Hinsichtlich des sittlichen Zustand~~[illegible]~~ der Gemeinde können wir den obenerwähnten Ausspruch als ein im Allgemeinen befriedigendes halten.

b) Die materielle Lage der Christen: Wir haben im December — mit sehr wenigen Ausnahmen — fast jedes Christenhaus gesehen und gefunden, dass ihnen Gott der Herr auch für dieses Jahr Reis gegeben hat. Der Armen sind nicht viele, der wirklich Reichen aber, weniger noch, mehrere. Die kleine Larka-Gemeinde hat vollständige Missernte gehabt und bedarf der Hülfe, um diese durchzukommen. Prozesse kommen zwei vor, die übrigen wurden beigelegt.“

Nachstehend folgen die einzelnen Zeugnisse der Seniore Onasch, Nottrott, Flex und Kroecher über die unter ihnen arbeitenden Pastoren und Lehrer aus den genannten Missionen. Miss. Onasch über Babu Paulus Nemo, Pastor in Darjeo: „Babu P. Nemo verwaltete sein Amt mit Treue und Gewissenhaftigkeit. Er, Uffmann und die ganze Mänbhum-Gemeinde lieben und schätzen diesen Mann.“

Gossner Mission

Miss. Nottrott über Baba Nathanael Turzu, Pastor in Piring: „Mit der Arbeit der Baba N. Turzu bin ich durchaus zufrieden. Die Gemeinde wächst innerlich wie äußerlich. Er hält gute Zucht. Von der Gemeinde wird er sehr geliebt. Da er die Wahl der Taufcandidaten nicht allein beim Gottesdienst, sondern im letzten Viertel des vorhergehenden Jahres ein Probekatechisat zur interimistischen Aufnahme ergehen. Die Zahl der von ihm und den Lyndern Getauften beträgt 73 Seelen. — Wenn es möglich ist prüfen ich die Taufcandidaten vorher selbst, doch entsende ich einen Report für die Colonie zum Taufen. Allerdings entspricht der Diakonus entsandten Unterricht und innt Instructionen entsprechen."

Miss. Flex über den Candidaten William Minj in Chinjtori: „Candidat William Minj hatte drei Predigtstationen mit etwa 400 Seelen. Sein Wandel war ohne Anstoß, seine Arbeit Eifer im Unterricht und Ueberwachung der Untervorsteher der Tauf- u. Abendmahls-candidaten, Inspection der Schulen seines Kreises, Gemeinderegierung, Abhaltung der Gottesdienste in Chinjtori und Aufsicht auf Unterweisung der Katechisten in Ranchi."

Miss. Krecker über den Candidaten Hanuke Dato-Latera in Tapkara: „Ueber den Wandel des Candidaten Hanuke ist mir — abgesehen von seinem Verhältniß zu mir — nichts Nachtheiliges bekannt geworden. Am f. Abendmahl hat er im verflossenen Jahre 3 mal Theil genommen. Die Arbeit des Candidaten Hanuke konnte sich umgehend auf die Fortsetzung der gottesdienstlichen Besuche der ihm neu entstandenen Gemeinde richten, dann mit Feldpredigtstunden und derzl. hat er so gut, wie gar nichts zu thun gehabt. Gesundheitsumstände war nur eine Zeit lang durch eigene Körperschwäche durch Krankheitsfälle in seiner Familie. Einmal hatte er mich in Tatrasburg zu predigen während der vorjährigen Generalconferenz. Ansonsten arbeitete er allein in der Gemeinde, bekam erhielt er nur auf 2 Monate einen Katechisten zur Hülfe. 5 Monate hat Hanuke auch die Schule versehen; da dieselbe jedoch darunter litt, so wurde ein Lehrer von hier dorthin versetzt, der denn bis zum Ende des Jahres die Schule leitete. Mit Beginn des Jahres 1874 sind in der Tapkara-Gemeinde 2 Dorfschaften ausgefallen.

Die Tapkara-Gemeinde ist nun in mancher Hinsicht pfleglich zu nennen, einmal wegen ihres großen Umfanges, dann auch wegen der Gegenwart. Es ist in Tapkara von Seiten der Gesellschaft ein Diakon postirt, überdies wird die Gemeinde sehr häufig von den Missionaren der Gesellschaft besucht. Communicantenzahl ist im Jahre 1873 Niemand zur Gesellschaft übergegangen, dagegen konnten 89 Seelen als Inquirer registrirt werden. An den Sonntagen hält Hanuke zwei mal Gottesdienst, an den Wochentagen

Morgen- u. Abendandacht, das jetzt diese Andachten 2 Monate lang eingestellt werden, bis ich davon erfüllt. Die Katechisten, welche ich mir von ihm ausbat, hat er mit sorgfältiger Sorgfalt ausgesucht. Das Kirchenbuch, welches ich ihm übergab, fand ich sorgfältig geführt u. in Ordnung. Privatim hat er sich auch seiner Aufgabe beharrlich mit den jungen Christen sowie mit den Schulkindern beschäftigt. In seinem Verhältnis zu mir hat er sich wahrhaft einen Sohnesgehorsam gewahrt, welches in seinem Herzen Boden gewann, u. wenn er nicht jedes mal nach erfolgter Ermahnung der Aufgeregtheit seines Sohnes gewichen hätte, so hätte ich mich genöthigt gesehen, auf seine Entlassung einzutreten. In seinem Herzen aufrichtig ist auch die jüngste Tochter der von ihm zum Taufen u. Konfirmation Vorbereiteten. Im Jahre 1873 konnte kein Inquirer getauft werden, 4 Christen wurden confirmirt. Im Jahre 1874 sind bis jetzt 4 getauft u. 5 confirmirt."

„Die beiden Lehrer Nathanael und Matthias in Khatanga u. Tati haben sich der ihnen anvertrauten Gemeinden nicht mit Treue angenommen. Der ersteren hat vor allem dazu gegen bestimmte Weisung seine Gemeinde verlassen u. dadurch sein Hierbleiben in der bisherigen Stellung unmöglich gemacht.

Matthias hat seine Arbeit in der Govindpur-Gemeinde als Lehrer sein mit entschiedenem Ungehorsam begonnen, so auf beantragt, so dass bei ihm von baldigen Ordination nicht die Rede sein kann.

Anandmasih in Marcha hat sich der ihm übergebenen Gemeinde mit großem Ernst angenommen. Er hatte eine große Hülfe an dem Parochin Kristodas, der ebenfalls Katechist ist. Ferner waren in der Marcha-Gemeinde 2 Taufunterricht gehalten gestellt. Die Schule in Marcha stand unter der Leitung des Anandmasih, doch wurde der Unterricht und die übrigen Arbeiten des Anandmasih vielfach, oft auf 1 Woche unterbrochen. Wenngleich hat sich die Gemeinde um 3 Familien. Abends hielt er Andacht, Morgenandacht fand nicht statt. Sonntags wurde eine etwas ausgedehntere Morgenandacht gehalten und um 12 Uhr gepredigt. Wöchentlich hat Anandmasih auch in Govindpur Gottesdienst gehalten. Zur Taufe wurden von ihm u. Kristodas vorbereitet ca. 60, zur Konfirmation ca. 50. Dass viel hat er mit Selbstverleugnungen zu thun gehabt. Er wird sehr auf der Hut sein müssen, um nicht zu einem Menschenknecht herabzusinken und um den Christen das Evangelium zu erhalten, dass er vor allem auch das Geistliche u. Wesentliche im Glauben erkennt. Die einzuführenden Neuerungen hat er mit Vorsicht und gearbeitet. Das Kirchenbuch war sorgfältig geführt, das neue zum größten Theile in Ordnung. Mit einigen Worten unterweist er auch den Katechisten

Vale

in Drittel wöchentlich 2 mal. Privatim hat er sich noch seiner Ausgaben beschäftigt mit den 4 sprachlichen Fächern Pharmakologie.
Ueber den Lehrcharakter des Anandmarich ist mir nichts Nachtheiliges bekannt geworden. Am Fuß-Abendmahl hat er regelmäßig 8 mal Theil genommen.
Subscriptionen, Donationen und Unterstützungsgelder für die Purulia-Mission von Government hatten wir im Jahre 1873 wie folgt:

			Rupien			
1.	Ranchi	von der Liebesgesellschaft in Calcutta Rs.	"	"		
"	"	indischen Freunden erhalten	940	4		
2.	Lohardagga	" " "	"	"		
3.	Burju	Freunden in Deutschland direct erhalten	141	8		
4.	Govindpur	" Indien	240	"		
5.	Purulia	" " "	750	"		
"	"	der Liebesgesellschaft in Calcutta	100	"		
"	"	" Kreuzerung für Mission	1397	16		
6	Chaibasa	Freunden in Indien erhalten	768	"		
"	"	der Liebesgesellschaft in Calcutta	200	"	3845	6 3

Nicht wahr, lieben Brüder, der Herr hat uns viel, ein ~~ganz~~ großes Werk, anvertraut?! Lasst uns im Vertrauen auf seinen Beistand, in festem Glauben und mit fröhlichem Muth weiter arbeiten! – Herr, wir blicken zu Dir hinauf; bleibe Du in Gnaden auf uns herab! Segne uns in diesen u. den kommenden Tagen! Amen.

die wichtigsten Fragen an Christus Landstand.

I

1, Was ist die Liebe?
a, die alten, b, die neuen Bunde, c, nach ihrem Ursprung
und d, nach ihrem Inhalte nach?
a, von Gott, seinem Wort und Willen, vom Bundesmittler,
dem Gesetz und großen Verheißungen
b, das Evangelium, von Jesus Christus, Versöhnung, Rechtfertigung, Heiligung und Gemeinschaft mit Gott.
c, Göttliches Leben, Gottes Wort, von Gott, durch Eingabe des heil. Geistes
eingegeben, Kraft Gottes, Worte des heil. Geistes 1 Kor 2, 13. Röm 15, 18. 1 Pet. 2, 13. entnommen vom heil Geist 2 Pet
1, 21. von Gott eingegeben 2 Tim 3, 16.
d, der ganze Rath Gottes von unserer Seligkeit 2 Tim 3, 15. 16. 17.
ist klar hell und deutlich Lies Ps. 119, 9. 119, 105. Spr 6, 23, 2 Cor 4, 4.
Rechtschaffen Matth 5, 17

II

Was ist Gott?
ein Geist Joh 4, 1, der allmächtig, allwissend, allgegenwärtig, heilig, gerecht, die Liebe selber, unsichtbar und einig ist, die Welt schuf, erhält und regiert durch seinen Sohn. Jes. Christus
Alles ist von ihm durch ihn und zu ihm, Alles in seiner Hand,
besteht Alles in ihm - kein Zufall, kein Irrthum. Cor 8, 6. Eph 3, 9.
Joh 1, 1-3.

III

das Ebenbild Gottes?
Jesus Christus. Hebr 1, 3; Col 11, 15; 2 Cor 3, 18 u 4, 4; Col 3, 10.
Eph. 4, 24.

IV

Wie der Mensch
a, war? Gottes Ebenbild.
b, ist? die Kinder seiner Sünden Eph 1, 15. d. ist. sie verlorenen
des Lebens aus Gott, der Geist Gottes, Gemeinschaft mit Gott,
Friede und Liebe zu Gott und zum Feinde. Wie Adam, so
seine Brüder und ihr Thun und Trachten böse, 1 Mos. 6, 5 - 8, 21.
Jes. 3, 6. Wie wir Abraham mit Wasser, so der Mensch mit
Sünde erfüllt, Matth. 7, 21. Aus seinem Herz. Röm 3, 10.

Gossner Mission

Das mir vom L. Konsistorium
Curatorio zugegangene Anstrag über die
Regelung unserer Pfründeverhältnisse mir Refe-
rat für die Generalkonferenz zu liefern,
setzt die im vorigen Jahre mit diesen Stellen
über diesselben Gegenstand bereits gepflogenen
ziemlich umfänglichen Vorarbeiten voraus.
Wenn nun in diesem Jahre dieselbe Gegen-
stand abermals zur Verhandlung gelan-
gen soll, so muss von vornherein ange-
nommen werden dürfen, dass das Konsis-
torium mir zu weiterer Benutzung alle
dazu ganz Vorarbeiten nicht würden kom-
men lassen dass dieselbe den Verhandlungen nun
mehr Grundlage gegeben haben werden,
welche die Pflicht der Berichterstattung nah-
helt nicht fördert. Das ist dann nicht
gelungen, indem das Konsis. Curatorium
dem Auftrage, die Pfründeverhältnisse einer neu-
erlichen Verhandlung zu unterziehen,
welchen Worten hinzu gefügt hat, welche
die Pflicht in ein neues Stadium befördern
und die Verhandlungen auf bestimmte
neue Punkte richten. Es wird demnach

...nötig sein, daß in der Anstellung des Herrn Curatorii, wenn er mir dienst den Verpflichtung nicht nachkommen sollte, in seinem ganzen Umfang mitteilen, da erst dann das zur Verfügung gestellte Kapital zurückgezahlt werden wird.

Das betreffende Reskript des Konsistoriums lautet folgendermaßen:

„Das Curatorium sei angewiesen, daß
„die Anzeigepflicht des Kassenführers innerhalb
„Bezirk bei den nächsten Gemeindevertretungs-
„sitzungen mündlich Erwähnung thue.
„zugehen werde, für welche Zeit die Verlegung
„dieses selben, welchem Zins die Herren
„beiden Kirchenvorsteher Hahn und Wagner selbst
„gründlich vorgehen sollen.

„Bei Leitung Gegenstände der vorstehenden
„Anordnung sind das Curatorium folgende
„Punkte:

a „Der Grundsatz, daß der Vorgesetzte
„persönlich verantwortlich ist für Ordnung,
„Pünktlichkeit der Pfarrämter, daß er
„den Gemeindevertretungen, Kirchen- und Schuldeputa-
„tionen der Kollektanten seinen Rat, seine
„Aufsicht zuwenden. Es übertragen Pfarrämter die
„Rechte einer Kommission, einen Teil derselben
„selbständig Rechte zu übertragen oder sich
„die Rechte selbst einzig zu vorbehalten. Auch
„werden bestimmten wie die Norm der
„Pfarrämter allein auf die Notiz „Gutbefinden
„Rat, sicher zu wenig für ihre Aufgaben.

b. „Dazu müsse man eine vorbereitende Bildung
„besitzen, der Unterricht
„der Lehrer und Katechisten vorgebeugt und
„der eingebornen selbst eingeführt werden,
„damit das Evangelium allen Völkern
„verkündigt, das bei der Bekehrung unsrer
„Landsleute nöthig scheint, gehörig
„ergänzen.

c. „Es müsse also darauf gesehen werden,
„dass die Bildungsmittel
„beiden Klassen von einander gesondert
„sich gebrauchen zu lassen, weil sonst
„in der Heidenschaft diese geschieht,
„anstatt auf die Eigenthümlichkeit der Lehrer
„und Zöglinge nicht, sondern auf
„die Verschiedenheit, die zu einer gemeinen
„Klasse, beide mit einander zu Bildungs-
„mitteln zu verbinden, dass eine Combination
„entstehe werde.

d. „Damit die fernere Entwickelung
„nicht gehindert werde, sind noch folgende
„Punkte zu bemerken, dass Lehrer der Töchter
„von Heiden bleiben. Dass auf
„der Examinationsprüfung insbesondere
„Gewissen solle darauf eine Rücksicht ge-
„nommen werden, dass die Töchter abgebrochen
„werden.

e. „Auf dass über die Examinanden
„ein Rangaler und Transportabler vorhanden

„Konferenz ist dazu da um sich in andauernder
„vorgenommener Verbindung durch zu halten
„und sich beratschlagen. Wir befürworten und empfehlen
„sich täglich Psalm das Katechismus und Lesen
„Kapitel nach der alten Ordnung, nach
„jenen zu erklären und vorzulesen. Ferner ist
„sich der Lesezeit. Da es sich nicht empfiehlt,
„sonst, dass wir nicht zu viel einen von uns
„zu besonders eingelesenen Zeit ist
„erhalten. Weiter ist, dass zu achten den
„alten Klassen zur einzig Zeit von Lese-
„und Katechismusfertigkeit für die Einzelnen
„einzelstellt werden können.
„f. Lo Sternberg sah sich mit den Ver-
„pflegen der genannten beiden Anstalten
„(Krangalen u. Franzenbar) einzelnen in
„in Verbindung zu setzen und sie um ihre
„Lesezeiten, sowie in ihren schriftlichen
„Berichten auf ihren Leistungen zu bitten.
„Das Curatorium glaubte, dass wenn diese
„Mittel befolgt werden, das Resultat ein für
„Jeden zur Reife förderlich sein werde."

Durch diese Ausführungen der Herren
Curatoris sowohl als auch, durch gepflogene,
sehr ernste, das bei der Anlage unserer Konfe-
renzen möglichst zu sind zu vermeiden.
Damit ist möglichst, eine Curatel Trennung
der Lesen, und praktisch einander, so dass das

Gossner Mission

... seinen Sitz in Groendyner, das andere in Kanchi sein, somit ist noch festzustellen, auf welche Weise die beiden Organisationen, welche ja die gleichen Interessen vertreten und beide gegen gleiche Gegner zu kämpfen haben, sich zu einander stellen. Weiterhin ist das am 6. Februar. Curatorium zur Beratung gestellte Thema zu behandeln.

Auf welche Weise lässt sich das Zusammenarbeiten der beiden Organisationen in den Gegenwärtigen und der bestehenden Konkurrenz ermöglichen?

Ehe aber zur Erörterung dieser Frage übergegangen wird, bleibt einer Bemerkung zu erwähnen. Bei der Zusammenkunft, dass beide Organisationen Zusammenarbeiten und Propaganda machen, ganz einig waren, setzte das Curatorium voraus, dass den Führern, welche mit der Angelegenheit betraut sind, volle Freiheit gegeben sei, den Zöglingen in der Propaganda für den Beitritt zu einer oder der anderen Organisation zu begegnen, dass den „Kanchier Anhängern durch keinerlei Direktiven die Hände gebunden werden könnten. Es wird sich also die Beratung zunächst damit zu befassen haben, ob und wie die, für beide Gesellschaften nötig sind.

Dass es möglich sei die Direktiven und Richtlinien über die Zöglinge <u>während der Gesellschaften</u>

(dem Prüfungsausschuß ist es freigestellt, in der Abgangsprüfung einzelnen der Schülerinnen die Prüfung zu erlassen) – daß es also möglich ist, die Zeugnisse mit Ausnahme der Schülerinnen einer Klasse zu Ostern zu Ende und dieselben zu nehmen, als bisher gebräuchlich ist, um dadurch manchen Übelständen vorzubeugen, glaube ich auch, denn bisher ist diesem Punkte von Seiten der Schule so gut wie nicht gesorgt worden. Die Gründe dafür mögen theils in der Entfernung der bei weitem meisten Zöglinge von Hause der Schule liegen. Da die Zeit der Entlassung der Zeugnisse über von der Arbeit in der Schule in Anspruch genommen ist, daß sie zu weiteren Übungen wie die zur Lösung und zum Schlußgesang benutzte Zeit in der Abendstunde vornehmen können, so würden diese die letzteren, d. h. die Lösungsstunde mehr auf für die Hauptfächer so nothwendig sind genommen werden, wenn sie bei den Aufsatz machenden Zöglingen Tagesarbeiten werden. Lägen aber die Prüfungen dieser in einer Woche, so könnten theils die Tage über sich Erlassenden einzelnen und theils für mich wie auch Neuntes sich benutzen zu Schulbesuchen, namentlich bei Fremden benutzt werden, theils würden die Abendstunden Hindernde Besuche theilen abgenommen werden können und wie einen Theil der Hauptprüfung ersetzen.

der gemeinsame Grund für die Verpflichtung, sich der Christen und Heiden von Seiten der Schule anzunehmen, liegt in einer gemeinsamen Natur der Schulmissionsarbeit, sie weist in diesem Punkte eine Parallele zu der Gemeindearbeit von Norden gegen, eine Verbindung, welche eine so enge ist, als die Trennung der Zöglinge während der Schulzeit, sondern sich sehr wohl mit der Tatsache verträgt, daß Zöglinge während der Schulzeit, sondern nach Beendigung von der Schule wieder in Berührung gekommen werden dürfen.

Wo nun aber Bösen von Seiten der Schule für die Heiden und Christen über die Zöglinge der Familien zum Ausdruck gekommen, so ist die Möglichkeit vielfach zu verhindern und dadurch manche Gefahren und Versuchungen für die Zöglinge zu beschränken und abzuschwächen, wenn nicht ganz zu beseitigen, wenn es gelingt, daß Schulmissionare in den Dörfern in geeigneter Weise beschäftigt zu werden und so wird dann etwas in diesem Punkte mehr geleistet werden, als in der Tat ist, wenn die ganze Last auf den Schultern eines einzigen Menschen liegt.

Zu diesen zwei Punkten müssen noch folgende
Bemerkungen hinzugefügt werden. Die Konjunktion
„wenn" ist nicht nötig, dass die Konjunktion
„wenn" weggelassen wird, müssen
die Verben an den Satzanfang gestellt werden
und zwar so, dass das Verb
des Hauptsatzes vor dem Verb des Nebensatzes
steht. Es ist also nicht richtig, wenn
man sagt: Wenn ich Zeit habe, werde ich
dich besuchen. Es muss heißen: Habe ich
Zeit, werde ich dich besuchen.

Was den zweiten Punkt betrifft,
so ist es nötig, dass die Konsonanz
vor dem Vokal die Vokalform über-
nimmt, wie das Wort der Nebensatzes und
das Wort des Nebensatzes so viel dass
möglich zusammenfallen, wo notwendig sind,
um Sinnentstellung Verbindung der Konsonanten
zu vermeiden. Es sagt nicht
die einsilbigen Zahlen aber, glaube ich,
ist nur eine besondere Aussprache nötig.
Da das Verb bestimmt sein, muss
einsilbigen Konsonanten und Vokalen
4 Kl., die einsilbigen 3 Kl. umgeschrieben werden und wie oben die
Stimmung zusammengefasst sein, dass die
letzteren Konsonanten sein ihre eigenen Vokale
zu finden, so und dementsprechend muss gefunden
zu werden, so sehe ich kommend gefunden
dies zu sein, wenn es genommen ist,
dass die einsilbigen sechs Konsonanten

und Präparanden über den ganzen Compound gesprochen, so wenig Lehrer müssen, soll der Compound2 machen. Ich halte nun nicht für nöthig, daß diese abgefallen in den Häusern der Heidenschulen umgestaltet werden, sondern, daß jeder der Lehrer eigene Häuser zu suchen und in gesonderten Räumen zu machen, genommen wird, dadurch würden wir nicht Neuerungen gehabt, sondern nur die Aufsicht und Controlle erschwert, ob die Zöglinge zu Hause gearbeitet für die Schule lernen // ob etwa die Lesenden wirklich Kenntnisse und Fortschritte machen.

Die Hauptsache muß den ganzen Punkt, der Klassenstellung der Knaben des Dorfes und der Gemeinde Ranchi in Verband der Zöglinge des Seminars, glaube ich zunächst für die Schulmeister nur <u>einbegriffenen</u> Knaben der Hauptschule bei der Zöglinge in Aufsicht nehmen zu müssen. Es bedarf nicht mehr der Lehrer, daß die Aufsicht und Controlle erhöhen, ob die Zöglinge zu Hause gearbeitet für die Schule lernen // ob etwa die Lesenden wirklich Kenntnisse und Fortschritte machen // ob etwa die Abfallenden „Gründe haben" und Aufsicht Knaben der Schule ist. Da aber selbst alles nicht durch schulmäßige Aufgaben machen kann, so werden die Schüler der Zöglinge, der Schulmissionare alle Zeit offen haben müssen.

Es ist ferner Aufgabe des Seminars, als einen Missionsschule, nicht nur einen Lehrer

von Kameraden der Jünglinge bei zu bringen
und schon während zu bilden, sondern eine passen-
den muß muß ist so ganz einzunehmen, damit
sie einige eine Quelle reiche Erquickung, sondern
sondern Quelle wirklich aufzufassen genötigt zu würde
lassen können. Um aber um das Herz der Jüng-
linge zu kommen ist muß deshalb eingenommen
werden werden deshalb kommen und das geschieht
nicht in der Bibel, muß nicht in der Stund-
stube der Missionar, sondern allein in den
Herzen der Jünglinge selbst und darum sind
schriftliche von Arbeiten der Schülermissionare
bei den Jünglingen so wichtig nötig.

Katarak. Stabroth

Instruktion der Lehrer, Gemeindehelfer
und der Krankenpflegerinnen und ihre Mitarbeiterinnen

Das ärztliche Untersuchungszimmer
Hamm zweckmäßig auf Tür und Fenster zu ist
Abschlußbretter zwischen der Lehrer, andererseits
der Gemeindehelfer und Krankenpflegerinnen. Es dürfte das
Nebenzimmer nicht nur für Frauen sondern auch für
Männer eingerichtet werden, weil sich oftmals ein
ganzes Familien beisammen zusammenfällt. Als Aufgabe ist zunächst
mit der Untersuchung der Augen zu tun,
unter denen, die zunächst vorgenommen sind.
Als Hauptaugenmerk ist darauf zu richten sind. Als Nebenpunkt
diesen Gegenstand, einen eingehenden
Untersuchung zu unterziehen, ist unbedingt
und allen Gebrauch zu machen, denn
Untersuchungen unterzogen sind, der Augen
gebrauchen zu können über die ein Ganzen
nebenher hingehenden Resultate, die ein bösen
auf diesem Gebiete erzielt haben und über
die praktischen Vorteile dieser Gehilfen, die auch
als Dolmetscher Dienste, mit denen allein bisher
arbeiten mußten arbeiten müssen.

Gossner Mission

Aufgrund dieser Erklärung könnte man auf den Gedanken kommen, dass wir einen Gott zu bekämpfen unternommen, dessen Existenz die Christen zu überschätzen: aber hatten wir erst die Überzeugung einer persönlichen Person Gottes abgelehnt hatten, war der nächste Schritt zu beginnen, Schöpfung Gottes die Menschheit zu bekämpfen, als wir durch Lehre Gottes abgehalten Bekenntnis auf Christen hatten abzulegen. Die Sünde bildet die Grenze. Es besteht auch heute noch einen Gegensatz zwischen Menschen, und dieser Gegensatz ist nun, Einzelnen auf seinen Standpunkt im Kampfe zu bleiben und in den Geist des Klassenkampfes — um ihn Sitte zu bleiben — einzugreifen und Kampfbereitschaft zu machen.

Ein Zeugnisamt in der Schöpfung der Christen ist die Gnade. Alle diese praktischen und theologischen Gründe, der Kirche gegenüber Stellung, und Christen Gottes. Entscheidung festzustellen, ist die Aufgabe, die an uns herantritt und getan sein muss, die Frage auf dem Gebiet der Gnade zu beantworten. Und der einfachen Christen sind

Gossner Mission

in der ersten Linie dies Pflicht sich, ihren
jeweiligen Aufgaben der einen ordentlichen
Leistung der Schulen ganz nicht gedacht werden
kann, so dürfen der Lehrer durch andere Pflichten
in Anspruch genommen werden, gewissenhaft
einen ihrer Natur entsprechenden Unterricht
zu geben. Und einen solchen erfüllt nicht allein
ein Schulbuch auf der geringsten Stufe eines
Lehrlings, sondern auch bei mehrerklassigen
Schulen ist es auch jede Schule in
einem Lande, sondern jeder Lehrer muß
sein Fach, so weit der Lehrer durch andere Pflichten nicht
in Anspruch genommen werden, gewissenhaft
und Klarheit, in einem seinen Lehrzweige
möglich gemacht ist – ganz zu gestalten
suchen, die Lage wie sie nicht einer Schulen
sind, sind und einen Fortschritt wie Lagerung
bestimmt ist. Also es aber nicht absolute
Ordnung bei der Fortschritt ist, die Fähigkeit
der Lehrer Klassen zu lernen, muß ihnen
es sich überlassen bleiben, wie darüber Klassen
Gedanken, denn nur so offenbaren sich die geistigen
des zu überlandern Schulen.

Es wird nun nicht dienen zu bezeichnen
als die Aufgabe ist, für jede Klassen einen
Lehrplan anzufertigen, der in den
einzelnen turnus die behandelnden Fächer zu

Gossner Mission

wir dran und [illegible] Missionar Irmbarth
nicht zu erklären habe: indem kann ich der Ge-
fallen eines jeden Mannes mit dem Blut
— und so denn müssen die Gefangenen
jenen — einen besonderen Hörig durch in den
Gemeinde und Schule unterrichten,
und sein Leben wirklich Christen Herzens
den — so denn erfreut mir diese Blut für
einen Native, so bald es seinen Herzen Christ
werden will bei der entsprechend
Abstammung Aufrichtigkeit der Gesinnung,
einzige [illegible] Existenz, zu gefährlich,
als dass also auf eigene Kräfte
Kräfte auf Eigen setzen können, dann
irgend ein andere Hilfe geschafft werden
kann. Endlich fällt der Arbeiter zurück in die
Heidenschaft. Denn man auf muss jede Station
einen [illegible] Mann bestimmen, je das der
5 Gehalten und dann dem Ernährung Mann
½ Pfund Rs. gezahlt werden. Je nun aber die Gemeinde
ein gezahlt werden. Je nun aber die Gemeinde
Missionars nicht wünscht, je müssen wir
was anderweitigen Helfern einsetzen und das
gleiches ist in den Hilfsgeistlichen, Landsleuten
und den Lehrern, gegenüberen Katechisten
zu [illegible].

Das den 2 [illegible] Klassen, die in diesen
Gemeinden [illegible] Verfassung

2.

unbeschränkten Macht zu fallen und sich dem
Einfallen jenen Willkürmen Barmherzigkeit zu erweisen
schenken, ist wohl selbstverständlich, aber nicht für
übrigen selbst für meinen ist in der Absicht
nötigen genügt worden, daß jenen den Zeit zu
geht die Feststellung bestimmten Pflicht zu genügen
stimmten Lagen vorgenommen werden. Mit der ausgiebigen
Lagen für die Festsetzung eines festen Gehalts,
dessen Höhen & Lagerzeiten und darüber aufgestellt
sind und wechselt ist, abgesehen ist in Gehaltsstufen,
nach obigen Prüfen die Kontrolle üben. Dadurch
daß ist für den neuen Tag Andreas die Festsetzung
Übertrag und nach Vorschlag Höhe einen der
besseren Zukunftsplan für obenige Tage verfügt Vorjahr
Anwendung ist, daß sich Beamte der Lehrer auf eine
neuen Tag den Absätzen sich so fügte.
Auf diese Absatz Höhe sich die Arbeit und
die Kontrolle abwechselnd geübt.

Haben also für das Subjekt gesprochen,
so soll nun die abweichende Ansicht zu Wort
kommen, aber, ehe auf sie eingehen darf,
ist Klarheit zu schaffen."

Leider ist die vielfach verwendete,
glänzende Gehaltsstufe zu erhalten vielfach Festsetzung
will ein erwünscht lassen zu dürfen, die Lehrer nach wissen
selbst ernsthaft. Es sind diese die Strafen bisher

sind die Klassenschranken, die absolut [illegible] absolutistischen Klassenstaatsgegenstände allerdings unbedingt klassenfeindlich sind. Die bestimmen unsere [illegible] dann [illegible] wie die [illegible], aber trotzdem aber, so [illegible] wie die Gabriele, aber es [illegible] Einzelnen zu [illegible] zwingen haben und wenn sie ist es bei dem [illegible] [illegible] möglich die Aufgabe des Lehrers [illegible].

Ein wichtiges Hilfsmittel ist die genaue Einschätzung des Entwicklungsstandes und die Berücksichtigung der Klassen, die Lehrer in Stande gegeben [illegible]. Es empfiehlt sich, dementsprechend für einen Unterricht zu bestimmen und getan deshalb, wenn die in diesen [illegible] die Schüler dann [illegible] einmal besonders [illegible] und deshalb so ein möglichstes Gut, sich ein Urteil über die Leistungen [illegible] Schüler zu bilden.

Lehrer ist nun zu der gestellten Frage selbstredend, [illegible] muss ich bemerken, dass die Arbeit [illegible] so viel Lehrmittel und selbst [illegible] Stoffen, die Lehrer [illegible] dass diese Einschränkung für uns [illegible] auffallen, dass diese [illegible] diesen Satz nicht, [illegible] nur Absatz bezogen [illegible] zu ändern [illegible] allein der Stellung [illegible] zu [illegible]. [illegible] glauben ich [illegible] nicht [illegible] zu [illegible].

Das Gefühl [illegible] der Lehrer selbst und zwar [illegible] auf [illegible] und [illegible] Leben als auf seine Tätigkeit. [illegible] [illegible] verschieden, [illegible] [illegible]

ihr, uns Leidis, sein nandi ka Kiamba ist, so weiß sie
auch in der Gemeinde, als unsere Hülfsbücher angeschafft
und sie gemeint, und sein Mandat ist auf Kapitel sonder
als Lieder ein fast beschränktes. Es ist also sein Herkom-
haben streng wie Regel zu befolgen: den Neophyten,
die ihre Frauen nicht länger als "Schwestern" halten
"zur Hilfe im Ehestande" zu stellen" ist streng zu tadeln;
zu arbeiten und ein Halbentbehrungsfall, falsche
Lehren und Irrlehrer" zu bekämpfen.
Endlich die Gehalte als "Unterstützungen" zu betrachten.
Wer willkürlich und in die Gemeinde hat das Recht, so sollte
das Lasonb aufgefasst sich nur offen sie, so sollte
ist es nur für Einigung geboten, damit
Recht zu haben. Ich bin durch üble Erfahrungen
Unmarkigen
darauf gekommen und glaube Einsprüche
Daher nicht mit Hülfsgeldern übergroßen Umfang
ein absterbend Abarbeit, das nicht Absorgen Dinge
geschafft werden muß, ob die Gelegenheit
in gemeinschaftlichen Fragen oder das Fürsorgen
dir passiven allein. Recht meinen ist, dass damit Einfluß
in der Gemeinde zu gegeben absolut aber
die Tone Kirche zugehörigen Leiden Post für die
Jagd, absolut, allen abhängigen Pflichtgefühl
zum Trotz, die Lasten zu Gemeinschaft, dass sie
der Arbeit darüber Ansehen man absolut.
Es muß ein starker Einzel übergeschoben
ein klarer Punkt, auf absolut
zu geben haben, ist das Regel

in seinem Schulamte nicht Land suchen und neben Arbeit und Erholung auf Abkürzung der Schulstunden. Nur absolut genau sein und pünktliche Erfüllung der ihm auferlegten Pflichten, die ihm als Lehrer obliegen, wird ihm Achtung und Vertrauen verschaffen und den Lohn seiner Arbeit, das Wohlwollen seiner Vorgesetzten, seiner Kollegen und der Eltern seiner Schüler. Aber sie müssen auch bei dem ehrlichen Streben, den Anforderungen des Berufes gerecht zu werden, nicht ängstlich werden, sondern sich bewußt bleiben, daß sie auf Gott vertrauen dürfen, der ihnen helfen will, wo sie seine Hilfe anrufen. Wie sie ihre Schüler, besonders die Kinder, ansehen, wie sie mit ihnen sprechen, wie sie ihre Strafen verhängen, ob sie ungerecht sind, oder ob sie mit Ernst und Liebe, mit Geduld und Sanftmut, aber auch mit Festigkeit einen bestimmten Willen durchsetzen, das alles spricht. Der Grundsatz lehre an Einzelnen eindringen, aber nicht allein auf Kosten der Klasse

Gossner Mission

3.

ü. mit absonderlich anhänglich und warmer Liebe
Kleidern verschiedener, ist ganz selbstverständlich.
Dass er selbst die Kurbild Katt in anständiger
Kleidung, und nicht fast nackt wie die Indianer
Mexiko ist - seinen Lehrerberuf mit
andere Kleinern Jahrhundert. Dass
das Christentum und die Lehrerschaft. Künftiger Lehr
Kleinschmidt und Bestimmung seinen in
wie wäre Brauch mehr strenge Forderungen anderen
mindestens nicht zu einem Ärgernis.
Obstbäumen bei den Schule, die den Lehrer
seinem Schülern in Bedienung zu Indianer
sah, ist angeboren zum und zu einer Christen.
Absicht sein Lagen Kunst mit in moderner
Lage ist mir dem dem Lehrer- und Schulhaus
nötigen- pünktlichkeit ist eine Leidenschaft,
d. den Indianer abenteuer fasste selbst der Lagerfeuer
die
Bezahlen. der indian Ungerechtigkeit des Lehrer
sich erst dann ins Schulhaus finden, wenn
die Kinder Barbarenmenschen sind, ist auch Deutsch
anzugreifen zu arbeiten und geistlichen Schulraum
sung durch Einrichtung, ebenso auch noch so
geräumlichen Verhältnisse zu Lehrerinnen,

Als nun endlich die Inspektion
das eigentlichen Lehrgegenstände betrifft,
so kann ich mich leider auf keine allgemein
gültigen, einfachen Ziel stützen, obgleich
die Inspektion befolgt ebenfalls soll

Gossner Mission

Die Predigt aufzustellen ist nach meiner Ansicht nicht, allein da es doch schwierig ist darüber zu Gericht zu gehen und da die Begegnisse häufig sind in mir Betrachtungen anzustellen ist es

1) Der Inhalt in dem Vorschlage ist

ein zusammengesetzter.

2) Das Ziel ist: a Kenntnis

der (ins Wunderbare übergehenden) Geschichte

b) Lesen: Lesebuch und Evangelium sonntags.

c) Hören - Katechetisch biblische Stunde.

d) Rechnen: 4 Stunden mit ganzen Zahlen

e) Lateinisch und: Glaube, Hausbesuche, Gebete

nebst Lieder nach dem Hören u. Lernen.

Im ersten Falle auf der ersten Stufe:

a) 12 biblische Geschichten der AT. und 12. des NT.

b) Lesen: Geschichtenbuch - Lesebuch.

c) Hören: Geschichten - Katechismus.

d) Rechnen: Zahlenkreis bis 20 Einmaleins

e) Lateinisch und: Glaube, Vaterunser, Gebete

und 2 oder 3 Lieder.

Die Schüler sind also in jeder Klasse zu Hause und der Lehrer in selbständiger zu unterstützender Weise während der Unterricht selbst zu verschiedenen Zeiten, die andern Stoffe zu behandeln

Gossner Mission

Ein wenig später der Schülerschaft mitgeteilt,
daß der Chor sich wieder gesammelt hat, Singstunden
würden gewiß allen willkommen sein.

Voll der gestellte Ziel vorerst erreichen,
so ist vor allem darauf zu sehen, daß
die bestimmten Proben eingehalten werden,
ohne Rücksicht auf wen sie zugelassen oder säumig
Schüler. Es ist das bei dem vorgeschriebenen
Besuche der Schule allerdings schwer, aber strenge
Durchführung wird auf die Dauer diesen
gütlen Erfolg nicht verfehlen.

Auch will sich mir bei der Übung nur,
der Stimmen zusammen Chorklang bei
Besprechung des Textes das der Aussprache selbst vorzüglich
werden müssen. Es ist das die allgemeine Forderung
auch den Lieder gesammelten Schülerchor.
Ich kann sie durch Übung nur bis Harbung,
daß dergleichen jede einzelne Stelle besonders
ein Klumpf selbst in allgemeinen Tempo
mischen und an den Hauptpunkten der
Klassen die dortigen gedämpfte Vorschläge
einer Prüfung zu durchführen. Es klappt nur
und dafür allen nicht die Klage, daß einmal
ein Lehrer zusammenklappt später zu diesem
Lehrern nach Ranji, Lutandogga, Gowindpur,
Burjia, Baddgaun Chaibasa und Tamalia Kirmen
und diesen Prüfung ähnlich nach die Landleiten
für Hauptziel Lieder singend seien. Es wäre sein
gut, wenn Lehrer Tamalia spielen, Lehrer nicht für.

Unter Lesen und Schreiben würde das Buchstabieren
der Jugend möglichst gründlich eingeübt. Es wäre
nun Pflicht, den Kindern das Lesen
aber Freude [illegible] bei dieser Gelegenheit die
Religion für ihr Herz fruchtbar machen.

Das nächste war das Buchstabieren
[illegible] über die
Wichtigkeit der Lesens.

Ob sie dasselbe bedürfen? Die Kinder
sollen Erfahrungen machen, die ihnen einen
Sinn geben, der sich als Bestimmung zu Freuden
wiederholen, der sich als Bestimmung zu Freuden
Rationalisieren Rationale unsere Lust anbauen.
Einige können müssen diese Übungen unsere
sich wohl gefallen lassen, aber diese Freude unsere
Lehrer müssen selbst Fachmänner, dass sie nicht in
Absonderheiten den Anforderungen entsprechen, die
nun an einen Lehrer gestellt werden müssen
diese Anforderungen auf ein Minimum
sinken würde. Ich sage ganz offen der positive
Kenntnisse ab. Jemand gibt mir: Alle Kinder
lesen haben schon, warum die normalisse
Qualifikation zu diesen Stunden haben. Die
Kinder sind wohl in den Jahren, die mit ganzer
Seele den Trieb zu gehen haben, die absichtlich
den Sinne die unsere Seele an den Dingen
haben. Ist es nicht den Kindern ganz gleich,
ob sie Räume für unsere, oder Jemand
Fremdes haben und ist nicht das höchste
Kinder

anstatt dem Herrn Pastor zu gehorchen,
so ist nötig, ihm zu sagen, anstatt sich der Sünde
zu freuen, ihre sündhafte Lust zu befriedigen,
zu bringen wo sich die für ihre Seligkeit
nötig wo Hilfe zu Christo kommen;

Hier liegt der Knabe stehen und sieht mit
zu wünschen den Gabel ausgestreckt nach dem,
sie und dem Lebensbaume in einer Stunde
sieht des Lebens, der sind die Abgründe der
Furchtbarkeit und steht auf der Kopf
stehen, so ist das der Sinn der Sitz des Lebens.
Pflicht der noch wichtig so haben nicht gesehen und
Spiel. Und da gilt, sich zu wissen an den zu
schauen, der die Herzen der Menschen
kennt nicht allein Klassen kann, der allein sie
Herzen stehen kann; da gilt nicht mit
und macht zu schauen in Klagen der
Welt in. in Klagen um Hilfe und
ob es nützt bis sie der Welt und
wieder an den Klagen. Da gilt es, sich
die Zuversichtsgebete des Gebetes, die Betrübt
kräftig zu überwinden mit Willen und Ernst
zu annehmen, zu trauen, zu helfen, zu stützen.
die freundlichen Herzen unsern allen Armen,
ein Genügen und Trösten müssen die Herzen
zu öffnen sein.

Gossner Mission

Ein bestimmter Tag ist Pflicht, muß
ganz dem Herrn geweiht sein. An diesem
müssen wir uns dem Herrn besonders hingeben.
Ein gemeinsamer Gottesdienst, muß die
Hauptsache, gemeinsames Gebet, muß die
Sorge sein, ein gemeinsames Opfer für die Heiden, sowie
gemeinsame Fürbitte, die Botschaft aus Herzen.
Folgt die Predigt. Es ist klar, daß eine
Stell dagegen 6 Hauptgründe Notwendigkeit der Predigt
nicht festgeschlossen werden kann und allgemein
Der beste Redner. Der einen Teil der gemeinsamen
Tages kann also fürstand die Predigt nicht ein Ersatz
sind diese nicht dem bestimmt sein ein Ersatz
über Verfassungsfeste, wenn alle Aufgaben gegeben
diese Die Heiden wenn alle für Predigt Bücher
Heiden Bücher Kinder verschiedlich sein, sondern
dienen dem ganzen Verkündigungsinhalt
sein, auf welchen sie in einzelnen Klassen
sind zu fördern sind. Ein gesundes Predigt,
das nicht nur ein Ziel hat es liegt so zunächst,
das ist das Lesen fürs Predigen von dem gemeinsamen
Tages abgesehen übergehen. Es ist Pflicht
den Verkündigungsinhalt festsetzt, ob sich
selbst die zu besprechen Text. Gesetzlose,
Lebens entsprechen sein haben. es ist auf
Heiden Fälle Stunde auf das Predigen zu
besprechen und die Klasse zu erläutern

Gossner Mission

Die
auf das genaueste die Handlungen an den Tag gelegt zu haben
Scandalen sei. Man kann nicht einen Burgen Aufsatz, einen
Brief schreiben lassen, um zu sehen, ob ein Handlungsmann
Kenntnis der Orthographie, Stil &. Grammatik gehabt
hat u.s.w. - aber äußerstens würden man ein
ganz Hundert das Prüfung sehr gut ausgearbeitet,
leitung gestellten Aufsätze. Fehler ein genaues
Durchsehen durch.

Ich erhalte mich der Abfassung eines bestimmten
Planes, weil dadurch oben andere Beispiele
sehen muß und weil man verschiedene
sehr verschieden Plan der Verfasser,
dass derselbe ein bestimmter Plan der Verfasser
glaube nicht gelingt sein muß, denn er die Lösung
lange fällt, die ich mir durch Vorschrift. Es
kann die Grundlage bilden, auf der der Lehr-
folgende der Verfasser selbständig bauen soll,
oder auf die Abänderung der zur Hand der Verfas-
sichtbaren Gedanken u. Gedanken die Examinanden,
die in dem aufgegebenen Fache über diese noch
Lücken Klarheit zum Plan gelangt wird,
Schluß ist nicht genug sein

Der klare, klare während der Zeit zu
Fortbildung der Lehrer gehören oben Kenntnis,
in der sie in ihren Berufen beschäftigt sind.

Daß ein Lehrer Fehler in einem Aufsatze,
den Lehrer nicht gerügt oder nicht müssen, ist schon
auf der niedrigsten Lernstufe bekannt sein darf
und d. h. Lehrer soll und kann fortwährend u. die
Verbesserung gebrauchen,

Gossner Mission

5. " Dass die bereits anbrennenden Lasten und
und 1/3 der Entfernten so lange als möglich
und am besten mit losen Tonnen
einen Einsatz [illegible], bei dem Klippitzen
Schwierigkeiten fallen "

Die Mutmaßl. E. d. Einrat. entspricht nicht den
[illegible] Lasten, denn deshalb brauchte auf keine
Einsatzbildung Rücksicht genommen, sondern die Klippitzen
Einsatz bei dem Klippitzen, d.h. der Klippitzen die Rede
ist doch bleiben also in der Hauptsache meine Ansichten,
und Vorschläge, daß diese Klippitzen nicht dem
Schiffen Schiff Klippitzen sind, anzunehmen
zu einer festen Ordnung [illegible] ist. Es
fragt sich nun, ob wir uns bei diesem
Gesetz beruhigen oder unsere Gedanken aus-
wirken d. d. Einrat. vorlegen wollen. Ich
bin natürlich für das letztere. Es ist ja
ein Gesetz und in unseren Klippitzen
ein Gesetz, das gehorchen, daß diese Gesetzgebung
die öffentlichen auf gehorchen, daß diese Gesetzgebung
der Klippitzen, welche die ganze übrige Zeit
der Klippitzen mit Reisen und Sammeln der Lasten be-
schäftigt sind, eine Last auferlegt sind in Form
Gesetz ist, — ob es aber
Klippitzen vorhanden ist, —
freiwillig die nötigen Kräfte für die Fischerei
Gesetz ist, auf diesem Platze zu beschaffen
Das ist mir sehr gut bekannt. Es ist ja für den
Klippitzen, der allein auf der Klippitzen ist, sehr
die Gemeinde zu Klippitzen sah, geradezu ein Ding
der Unmöglichkeit, den Klippitzen eine Entschädigung

Gossner Mission

zu geben oder auch mit zu leiten und
festzustellen, in welcher Weise das Zusammenarbeiten
in der Regierung der Landschaften, Kreisausschüsse
einbezogen werden oder wenigstens nicht,
aber in diesen Kollegien Plätze stehen der Beamten
und Adeligen, der Ausschüsse und Kreisen,
der Städten und Landen im Kreis in Kreis und
selbst offenbar die städtische Kreisausschüsse
der Stadtkreise. Da stehen wir also vor
wandern müssen, so müssen wir doch zu
geben, daß der ein einzige Akt der Kreisausschüsse
auf den einzelnen Kollegien Beschlüsse und
eine Sonderung derselben festgestellt
werden muß. Das Wichtige in diesem
Einrichtung liegt in der Festsetzung der
Geschäfte d. die Zuständigkeit der Kollegien, die im
Kreisausschuß-Kollegium einer gewissen Zahl Mitglieder
muß ist mit sich bringt. Der Verhältnis wird
das der Privatrechtsverhältnis zum öffentlichen Recht,
welche sind. Aber der Akzent auf Seiten der letzten
liegt, ist ja ein historisches Faktum. —

Nach diesen wird es unbestimmt offenen
persönliche Lasten auf einen Kollegien zu ver-
antworten und wenn ich die auf der Klagen,
wenn wird es sein muß mit zu den Kreisen,
der Kreisrecht u. Recht zu den Fällen. Es ist

für
einen großen Theil der Lehrer, die ich früher
mir habe, für die in Singhbhum und einem Theile
dem Sonepur arbeitenden, dringend nöthig, daß sie
Zeit. die Probelectionen nicht nur in Gegen-
wart eines in der Sprache Kundigen, in der sie
z. Theil ihr. Lectionen müssen. Ich glaubte seinerzeit,
Unterricht in der Muttersprache müsse sich
selbst, wenn sie d. h. die kirchl. Gesinnten
und das Bedürfniß in Kürze einen Fortschritt
wünschte aber zu nennen. Erstaunen
schon, daß sie nicht der Fall wäre. Wenn
wird es klärlich finden, wenn sich einmal,
dort in Folge Hungersnoth mit dem Hindrängen
kommen, daß die Gemeinde auf lange nicht in
einem und das ihre Sprache nicht so groß sein, daß
für die Lehrer sie verstehen müssen. Ich glaubte seinerzeit,
andere Sprache, auf absehbare ihre Muttersprache
für, übertragen können. Einzig richtig
die Lehrer, daß sie nicht der Fall wäre. Wenn
Die Missionare Chajani gelehrt werden müssen,
Der Lehrer Mundari Chajani gelehrt werden müssen,
Deutsch diese einfachen Notizen in die Gemeinde
tragen.
Alle die sagt mir Dank, dem ich von neuem meine
bei Gelegenheit einer schriftl. Besprechung meine
Hand gemachten Vorschlag bei zu halten und
einen Theilung der Lehrer nach Klassen Brauch
der Absolvirung ordnen. Die einzige Mandarin
Lehrer der Ranchi. Jammerte Klassen zu einer
Lehrer diesen Vorschlag gut schlagen werden

[illegible] über [illegible] Hindernisse [illegible] Hindernisse [illegible] ist. Dem [illegible]
Einwurf, daß ich aber die Nothwendigkeit
der Errichtung [illegible] und
jetzt die selben nicht aufbringen will, muß
ich damit begegnen, daß einerseits die
Anzahl der Lehrer, zu denen zu 1/3 Katechet
kommen soll, groß genug ist, um auf gewisse
die Verpflichtung zu bilden, die in derzeitigen [illegible]
der Klöße, den ich bezüglich der Klinderreligion
[illegible], den Pfarrer einen Theil
unseres [illegible] Pflichten, indem der jetzige
zu tief [illegible], in bedeutend überwachsen
würde. In der Errichtung der [illegible],
nämlich denn wäre die [illegible] Klöße [illegible]
[illegible], in denen die Errichtung der
Lehrer (u. Katechisten) besteht den Abschluß bilden
[illegible] könnte, [illegible] mich [illegible]
dem abgenommen [illegible] mir, [illegible]
ich Raum in Govindpur als [illegible]
beziehungsweise [illegible] dem der
[illegible] und der Kanji u. Cohardoggan [illegible]
zu wählen sein, und letzterer die [illegible] dem Gemeinde-
Govindpur u. Burja Bamgarin u. Tektarma. Alle jene,
die die Klöße [illegible] ganz [illegible] Einsten, besitzt

Wir für die K. u. L. Lehrer (u. Lehrerinnen)
unsrer Hindi sprechenden Lehrer nötig sind, so
müssten wir bestrebt sein, Einzelnen für diese Fächer
in den Seminar. Organisationen zu fügen und
sie zu fördern, den persönlichen Standesinteressen
und Fortentwicklung Rechnung zu tragen,
wie ja der Lehrer bisweilen sich ein Andres
müsste als sein, wenn ihre Zahl nur eine
ca 50 Personen müsste. Dass diese Zahl
dann Gefahren zeitigt und mit der Uebersicht
klar: es müsste sich dann sofort Standes-
ein Gegensatz bemerkbar machen. Auch nur so
familiär mit dem Ranchi-Convent unter-
halten können — wäre der Rang
Lehrerschaft 6. Lehrerinnen ist nicht ermöglicht:
es müssten also drei Häuschen errichtet werden
für die Lehrerschaft. Studenten getrennt
stehe also die Klage gleich. Abgesehen von
Klagen, dass sie in der Heimat sehr, sehr
Klagen, dass sie in der Heimat sehr, sehr
ist aber noch mit Lehrern Ranchi. Es sind ein
Lehrerin in Ranchi. Es sind ein
diese die Schulen auf den einzelnen Lehrgang
Lehrer die Schulen auf den einzelnen Lehrgang
Lehrer Stöckert gebracht: die Entfernung
Lehrer Stöckert gebracht: die Entfernung
d. Lehrer. Hebt sich und Kindern
Lehrer. Hebt sich und Kindern
Lehrerin, denn Kindern der Bandgau-
Lehrerin, denn Kindern der Bandgau-
Gemeinde-Gemeinde mit Ranchi zu geben,
Gemeinde-Gemeinde mit Ranchi zu geben,
Lehrer sind verlangt. ob einem der betreffenden
Lehrer sind verlangt. ob einem der betreffenden
Lehrer zu Lehrern grundsätzlich abgelehnt. die meiste
Lehrer zu Lehrern grundsätzlich abgelehnt. die meiste

Gossner Mission

ich dringend nötig wissen.

Vorerst bin ich in Ranchi die Hauptmenge zu spärlich als daß sich unsere Arbeit einfach verdoppeln könnte. Wir müssen jeden Mann voll ausnützen. Ein neuer gerade die schwächliche Zeit eines Europäers im Jahr ist Klima und Lage. Gesundheit des einheimischen Arbeiters und Lasten. Lebens möglichst auszunützen, zum Beispiel Pflanzen für den Garten ist Pflanzung, Gesundheitsfall. Ein wichtiger, Zeitraum spielt also gar nicht bei unserer Arbeit Gewinnsucht, aber möglichst viel Menschen Controlle über das Thun und Treiben der Leute außerhalb der Arbeitszeit gesichert ist allerdings in dem überfüllten Ranchi schwierig genügend Raum zu finden für unsere Zwecke.

Und nun noch ein Grund, der mir schwer ins Gewicht fällt für Gewinnsucht. Wir haben die einzige Absicht, durch Arbeit Geld zu machen. Lieber dieser Arbeit sich selbst beschäftigt hat: Dr. Koerber. Dem sei es allen recht, ich darin über die Ranchier Schulden der Pflanzer zu machen — aber nicht so um ihren Charakter und der Christ einen schädlichen Einfluß gewinnt für den Erfolg gerade die dieser Arbeit günstig: die Gemeinde u. die Dorfschulen, die Arm

Arbeitsfeldern und das Arbeitsquartier dazu
genommen, die zu dieser Arbeit tüchtig genannt
werden sollen.

Da nun zwischen Klassenraum und Platz ist, so
nämlich die Gemeinde während dieser Zeit in
zu bleiben haben. Einen andern Platz ist aber,
so viel allein genügt, die Übergabe von 50
Personen und Catechisten und so Frauen
(denn auch diese müssen unter den Umständen
die Klassenräume haben) zu bewältigen. Es müssen
Vorsorgen sind getroffen, dass sie nur
einen Lehrer während dieser Zeit zur Hilfe
beigegeben werde. Am Rande, Freitag Vor-
den. bis zu dieser Zeit die jüngsten Lehrer sein
so wird in der Hoffnung sein, dass einer oder zum
für mehrere Klassen zu Conferenzen sind
abgegeben werden können. Die Prüfen
sind Prosaarten und einem Diktat zu fassen
genannt liegt zu treffen. Die Schwierigkeit
ab zu der Abfassung ist Hr. Schwedel schon
dass seine Collation der Lehrer unterbrechen
werde, abraus geht, dass sich deshalb ein gewisse
Einschränkung, wenn es selbst, würde gefallen
lassen.

Es bleibt nun noch die Zeit zu bestimmen, während
welcher die Lehrerinnen Lehrer zu prüfen
sein und der Lehrstoff. Dass erstere Lehrkräfte
so Männer wie und für darüber einigen
müssen, [illegible] Klage deshalb die Zeit vom 15ten
Januar bis 15ten Oktober vorgeschlagen

wünschen, daß das Ministerium des Directors of Public Instruction auf meine
dasjenige für gaben der Regierung
in Acht für die Vorschriften eines Schreibens dieses
Amts nicht beizogen werden könnte und
wenn meine Anwesenheit in Stuttgart nothwendig
ist. Über den Inhalt betreffs, so werde
darüber genauen Bericht erstatten und bitte
sofern 30. März Urlaub über Ostfeiertage
Pfalz. Die Ausarbeitung der Ausstellung derselben
mich besonders Rücksichten auf die
neben zu nehmenden Publikationen drängen
während der Schulzeit abzugeben
dürfen.

Auf Grund des bisher Gesagten stelle
ich meine folgende Thesen:

1) Das Objekt der Inspektion ist
der lernende Mensch, der zu fördern
Hilfe zu leisten, anzuregen und
anzuleiten. Lehrstoff heranzuziehen sich
Lehrer ein der auf die
Schulzeit Anregungen zusammen-
gezogenen Schulen sind die Leiter
des gesammten Schulwesens wird dringend
gewünscht.

2) Das Objekt der Inspektion ist,
nicht der Lehrer selbst nachzuweisen
privaten u. öffentlichen Leben.
Nebenbeschäftigungen abzustrafen
nicht mit seinem Amte und
ist dem Abwenden dasselbe Schäden
Schaffen entgegen zu arbeiten.

Gossner Mission

X.

3) die Lehrerstelle selbständig zu versehen, dass der Lehrer die Pflicht, seine Landwirtschaft nicht in fremden Hände zu setzen, nicht übernimmt.

4) das Gehalt des ordentlichen Lehrers besteht:

a) in bestimmten Geldsumme von 2 Mangemann für Elementarie in Mundarten. pro Jahr.

b) Genießung des Schulgartens

c) Brennholz bis zum Belaufe

seiner Klasse.

XI.
Anstellung besonderer Lehrer mögen der Provinzialbehörde.

d) Kirchen, Waisenhaus zu besorgen.

e) Cantorstelle: Glocken, Waisenhaus, Gehalt nebst einer Wohnung

5) Ein gemeinsames Lehrerium mit Abteilungen auf die einzelnen Provinzen und Distrikte wird dem Provinzial Schulkollegium, das die Lehrer

Kreise übernimmt, das Anstellungen zu

b) Dasselbe der Lehrer

das Verhältnis sind Lehrerinnen

die betreffenden Distriktsbehörden

allenfallsig die Lehrer einzusetzen

zu übersenden sind derselben einen
Auszug zu übersenden. Gemeinsame Ver-
sucht, Einwendungen der einzelnen Schul-
gemeinden zu: Das aufzugebenden Fächer
diesen Arbeiten, gemeinsame
Probearbeiten stellen den Zweck
sind.

7) Deshalb ihren Meisterbildung wünschen
seminaristische Lehrer vom 15. Januar
bis 15. April. in Betracht.

8) Dass Prüfung ist, ob die Abiturienten
R. L. G. B. für Sek. befähigt sind,
wird dieses auf den zu gebenden Un-
terricht zu erstrecken, sondern muss diese
zu examinieren sein, ob sie fähig
in Religion, Geschichte an Lehrbücher
dessen Resultate zu ergänzen. In Familie
in Charbassa gebrauchen die Lehrer
Übersetzungen, es kann also nicht
9) Da aber eine besondere Rücksicht
auf die Muttersprache, dieser in Schulen
nötig anerkannt wird, so werden die
Lehrer der R. L. Gemeinde im Semi-
nar, die der Gemeinde Banza, Takoma
in Bandgan a Gemeinden in Evindepen
Comenda, wo Prüf. Knoecher mit Hilfe
eines Katechisten durch die Prüfung
geht.

10) Ein gewisser Lehrer, dessen auf die
sub 6 erwähnten unregelmäßigen Kanzler
für sündliche Verbildung anzusehen
sind, wird entworfen.

IX Sitzung Protokollführer:

Montag, d. 3 April, Morgens 8 ½ Uhr.

Alle, Hahn & Sternberg fehlen mit Entschuldig.

Gebet Oberlehrer — Häuptlingsenkel.

Verlesung d. Protokolls Nothrot.

Kr. erklärt zu dem Protocoll vom 1 April (VII. Sitzung, Morgens): Ich habe die Anfrage auf Gründung der Nationalschule Gouv. d. Burgen gestellt, durch Takarma etc. da ich nicht anwesend war, als sonst ich für Tak. übernommen hatte Schule. Nun ist aber nicht so. Sollte für Tak. vom Curatorio keine Schule genehmigt werden, so bitte ich Abschr. der Verhandlungen Curator Tak. und Gouv. [illegible] können.

Or. Ich bin Abschr. d. Curatorium zur Genehmigung der Schule für Tak. zu bitten, weil mir Auftrag habe vom Lewk. Gov. Regierung für die Schule zu gestatten.

Nothr. Wir waren bis zur 4 Klasse gekommen. Ich habe zweijährigen Cursus aufgestellt. Da viele d. mädchen sind, so frage ich, ob wir einen zwei- od. dreijährigen Cursus haben wollen?

Or. Ich habe schon persönlich gesagt d. Pr. Comm, daß ich zwei Jahre d. Zeit, welche Nothr. gestellt, zu verwirklichen. Ich bin Abschr. keinen Cursus festzustellen, sondern abwarten zu sollen, daß die Kinder so lange wie möglich in die Schule gehen.

Kr. Neue Cursus kann nur die Kinder treffen, welche Aufnahme verlangen in die lange Zeit d. Ziel zu erreichen suchen können. Diese Aufnahmen sind nicht d. Ich bin Abschr., daß die Vorsteher, den Vorsteher zu der Nationalschule wie d. 4 Klasse wie Ziel gestellt werden, Abschaffung gestattet werden muß, wenn die Schüler in die Nationalschule sollen aufgenommen werden.

Ich bin nicht Abschr., daß hier auf d. Gen. Conf. d. Grenzen festgestellt wurde. Ich schlage Abschr. vor selbst nicht zu bestimmen, sondern dem Curatorium zu überweisen.

Nothr. Kr. spricht gegen meinen bestimmten Cursus. Ich widerspreche meinem Vorschlag Abschr. mündlich d.

Gossner Mission

Schulvorstand bestimmte Strafe zugeben wurde, die wöchentlich od. monatlich [illegible] sollen. Die Strafe festgesetzt, so genügen wir auch einem bestimmten Zweck haben. - Der Übergang öffentl. ist mir klar. an.

Kr. Einmal Notw. zu, daß in den Mangel der öffentlichen Strafe körperliche Züchtigung tritt, [illegible] so wenig in der Volksschule gebilligt [illegible]; selbst aber, wo sie gut, dem Lehrer aufzutragen, weil er sich Achtung verschaffen soll. Denn prüfe der Lehrer Rechenbuch von dem gehen, was er [illegible] hat.

Kamphh. Bei der Aufnahme der Volksschüler in die Nationalschulen kann man sich nicht auf die Forderung des Gesetzes stützen; Nicht schulen die Grenzen der Schulen sein, wo sie den Klassen entsprechen.

Ox. Ich bin für Festsetzung der Strafe, aber nicht für Festsetzung des Zweck.

Notw. Ich will mich fügen. Die Strafe mögen festgesetzt w. der Zweck darauf gerichtet werden. Kamphh. muß ich entgegenhalten. Wir müssen fest auf Schulen, daß nur die, welche die Forderungen der Volksschule erfüllt haben, in die Nationalschulen aufgenommen werden. Jetzt ist noch Interimistikum; aber in 2 Jahren können nicht alle Klassen gefüllt sein. - Gingen wir nach Kamphh., so würde unsere Absicht der Nationalschulen fallfinden.

Kr. Nicht auch die Volksschule allein sollen die, welche die Nationalschule aufgenommen werden, aber die, welche auf dieselben aufgenommen werden, müssen die Klassen erfüllt haben.

Hugo schließt sich dem an.

Notw. Ich kann auf die Ansicht, daß man die, welche die Nationalschulen besuchen, welche nicht in der Volksschule gewesen sind, besonders auf solchen Distrikten, wo keine Schulen sind.

Meiner Antrag geht also dahin:
„Die Gen. Synode überträgt die Festsetzung der Strafe u. des Zweckes den Seminarlehrern."

Now. Nach dem Statut II § 19 kann die Gen. Synode den Seminarlehrern nicht Last zu übertragen.

Kr. Ich verkenne das von Now. Gesagte nicht, aber weiter als Antrag „übertragen", [illegible]

nächste Woche Antrag über formulieren: die Gen. Conf. übersetzt die Bibeltexte zur Übersetzung mit den Katechisten.

Nachm. Stunde gehalten.

" 6.

Abends Abendversammlung. Gehe ich von jetzt ab gehalten. - Zunächst möge nachgefragt werden, wie die Lehrer in der bibl. Gesch. stehen, damit möge auch gewisse Winke gegeben werden. - Es ist also die bisherige Weise aufgehalten worden, um die Prüfung über die Inspektion zu erleichtern. - Die Lehrer sollen weiter geführt werden, sollen also 4 Monate fortgeschritten werden. Es möge für die Gründung, Lehrer die Plan aufgegeben, beachtet werden, auf welchen die Katechisten Rücksicht derselben prüfend zu Schulzeit wurde. Der Plan soll der aufzuarbeiten, die die Abiturprüfung der Lehrer in die Hand nimmt. -

Am. Monatl. Lehrerversammlungen sind gewiß gut, aber ich fürchte, die Lasten sind die jetzige Kräfte nicht aufbringen. Ich habe Lehrer, die 16, 18 & 20 Tage von Stunden entfernt wohnen. Für die Lehrer, ferner dauerten diese über 6 Tage. Das wären ein Jahr 72 Tage, welche für die Schularbeit verloren gingen. -

Nachm. Ich fühle Am. zu. Die Zahlen Rechnen ist so auch nicht aufbringen. Einer Sache ich aber den Bericht, Gerichte d. Tatarenna ein Auszug, fehlt. -

Fr. Ich halte die Tage für die Lagerversammlung. Im Bericht habe ich mit den Katechisten die Arbeit gemacht; Jakob die Predigt über angefangen. - Abgesehen die vielen Elternbesuche Rechnen ich mich aber an diesen Tagen den Katechisten ganz widmen, an einem andern Tage persönlich aber besser gehen. -

Nachm. Antrag persönlich ich über formulieren: „So weit als die Hausbesuche & Lehrerversammlungen zulassen" - d. dem Gehalt ich mich denselben an. -

Am. Viel Lehrerinnen Gehalt über ich angeführt.

Nachm. Ich mache die Bemerkung, daß an den Lehrerversammlungen, wenn es irgend angeht, Konferenzen gehalten werden, die dem allgemeinen Interesse werden. -

Gossner Mission

On. Ich füge noch bei, daß ich die Lehrer alle Monate, wenn möglich, einen Aufsatz über die Schule mache.

Kr. Das ist ja ein Vorschlag zur Nachahmung. Also gerade die Ausführung dieses Vorschlags ist schwierig.

Nokr. Heft 7. – Er weise sich als ein Referat an geschickten beigefügt mit dem Director of public instruction sein, was anlangen, daß Grant in aid weiter bezogen werden könne.

On. Sind die Lehrer, welche Grant in aid erhalten, nicht viel mehr möglich.

Heft 8.

On. Den Antrag, daß die Lehrer von ihren weißen Nachbarn auf andern Distrikten geschickt u. sich fortwährend prüfen sollen, kann ich nicht befürworten. In der Hagenzeit sind die Missionare genügend Arbeit, um sie den ganzen Tag Kollen Schulzeit. Es fehlt ihnen die Zeit. "Jede Woche Fortschritte ihrer Lehrer auf der Station."

Nokr. Sieht Ausführung des Referats noch einmal vor.

Kr. Ich erlaube mir die Ausführung Nokr's. anzuempfehlen, wo ein Missionar auf der Station ist, als sehr gut an. – Ist die Entfernung viel größer, dann wäre zu überlegen, ob die jährliche Inspektion genügen würde.

On. Unsere Lehrer sind meist verheirathet. Die müssen ihre Frauen mitbringen zu den Conferenzen. Wenn sie auf einer Station zusammen kommen, wo 2 Missionare stehen, so müssen diese die Kosten für den Lehrer gänzlich mit einander zu Gemüth ziehen. – Trifft Kr. ab, so würde er nicht bloß die Gemeinde, sondern auch den Verband seines entziehen. Die Gemeinde von Good Hope zählt über 8000 Seelen. – Ich bitte, daß die Station ihre eigenen Lehrer unterhalte. –

Nokr. On. Es muß Kunst, daß jeder Gemeinde Häuser gebaut werden müssen. Es liegt aber in der Landesart. Wenn ich die Lehrer meiner Gemeinde wäre, so müßte ich in Burya auch Häuser bauen, damit die Lehrer, wie es wünschenswerth ist, ihre Frauen mitbringen. –

Gossner Mission

On. Ich bitte zu bedenken, daß diese Hühner 8 Kr. usw. in Jaya [illegible] kosten. - Sie würden auf den weiten Reisen ja während der Regenzeit halb. tot, als Kr.

Natr. Es ist wahr, daß sie so viel Hühner haben. Ich denke aber, es ist gleich, ob in Gordyp. oder in Bergen so viel [illegible] haben.

Es ist richtig, daß Kr. den Vorstand absetzen will, ja wird, aber ich glaube nicht, daß die Vorsteher, welche nachlässig waren, dadurch wieder Lust und Freude bekommen, wenn ich auf die Leute in Bergen [illegible] müßte. Denn würden 2 Vorstandsmitglieder von ihrer Arbeit abgehalten werden. -

Unterrichten muß ich selber, die Prüfung ist da. Die jüngeren Brüder können [illegible] viel nützen. -

Wenn die Heilung angenommen, so werden 2 Vorstandsmitglieder an die Arbeit gehen.

Ich bitte die Gem.-Leut. meinen Plan nicht falsch zu fassen. Es handelt sich nicht um Parallele Chaybassa, wo die Verhältnisse anders liegen; es handelt sich um 3 Nachbarn, Stationen: Bergen, Gordyp. u. Takarma.

On. Liebe Brüder, denkt nach, daß eine große Gemeinde Gordyp. ist. Nicht bloß 2 Missionare sind für die [illegible], sondern wir die ja einen neuen besseren Zustand bringen, so sind mehr 5 bis 6 Missionare nötig. Wir müssen auf Kr. Gesundheit Rücksicht nehmen. -

Natr. Seit der letzten Stunde ist mein Natr. an. Manche Entschlüsse u. Lebensart ist so gewesen, daß ich meine Kräfte & Kraft an ihr nicht aufwenden möchte. - Wenn Kr. erklärt, daß er die Arbeit dieses Jahr kann, so habe ich keine Verantwortung [illegible].

Kr. Ich danke On. für die Teilnahme, die er meinem Gesundheitszustand widmet. Die Schwierigkeit, kann Natr. nun besser abgeholfen werden, wenn kleine Kranken (Bettlägerige & Schwache) geholfen werden. - Wir kann es den ältesten [illegible] 4. Ich stehe von meinem Posten ab, wie auf nicht auf Gordyp. Aber die Leute müssen auf neuen Ort vorbereitet werden. 1/3 von der neuen Christen brauchen Zeit, müssen abgegrenzt werden; 2/3 bleiben übrig. Die Kasse verfolgen kann Natr. Hesse & ich & Kampeth. müssen regelmäßig [illegible]. Es ist so besser, die Leute werden auf neuen Ort [illegible].

Gossner Mission

Nottr. Gegen Or., da behauptet, Kr. brauche zu viel Arbeit aufgebürdet, muß ich neu sagen, daß Kr. so wie so freies Balanz. d. Lehrer leisten muß. Ferner ist für Gondsp. neues Haus anzuschaffen beschlossen. So viel also Lehrer & Häuser; schließlich soll Kr. die jüngere Kaufschwester zur Hilfe beigegeben werden. –

Nees. Nottr. Sub Generos, daß der, welcher Natur nicht mit fertig geben will, fortgeschrieben haben muß. Das ist richtig. Kr. Lehrer, da der Fortbildungsnotwendigkeit gibt, muß uns die Lehrer halten. Was sich dem daß bei seiner Aufgabe aufgedrängt hat, kann er beim Notarrichten benutzen. Besser ist es, jeder Miss. bildet seine Lehrer selbst fort. Auf ist es nicht gut, wenn die Lehrer 4 Monate von ihren Miss. d. Gemeinde fort sind. –

Huss. Ich glaube mal Nees. gesagt hat, es wäre nicht gut. Hätte unsere Gemeinde mehr Balanz. d. Lehrer, würde ich ihm nicht beistimmen.

Bal. Kr. sagt, wenn neue Fürsorge hat, finden sich, so bin ich offen, daß ich alles auf meinen Rücken habe. –

Or. Zunächst nun Miss. d. die Lehrer genügend Balanzbesoldung haben. Diese wird den Miss. entzogen, wenn die Lehrer sie neu direkt gegeben wird.

Nottr. Nees sagte, es sei notwendig, daß der Miss. die Lehrer kaufe. Kr. kauft jährl. Bergnahrer. Gegen Huss muß ich sagen: es braucht der Notarrichter der 2/3 Katechisten Klein nebenamtlich gar nicht. Ich kann ja nach der Zeit die Lamb. unterrichten. –

Gegen Or. mich ich nicht weiter streiten; ich will nur die Lösung finden. Wir können nicht neue Leute nach Bauchi schicken; d. kommt für die bald die Schul. d. Lehrer ausfällt. –

Kr. Ich erwarte von Nees. & Or. die Antwort, daß der Beamter aufgehoben wird, weil die in jenen Tagen Arbeit der Miss. entzogen werden.

Voss. Es ist mir Leid, daß die Kaufschwester d. Idel. nicht hier sind. Letzteres sagt bis heute ein wenig Fest aus, daß wir Katechisten gar auf die Station [illegible] müssen. Wenn eine Lamb. notwendig ist, so kommt mir Bauchi am geeignetsten vor. Ein Miss. von Bauchi soll nach Gombe. Riskiert es, die Lehrer können nach Bauchi.

Nees. Gegen Kr. mich ich sagen, daß er, wenn mir aufhören, darauf warten muß, bis neue Kräfte kommen. –

ist ein Unterschied zu machen zwischen Bild-
bildung & Farbbildung. Zur ersteren ist ein
Zusatz mit Ochsenmut. Unterricht nötig.
Bei der Farbbildung kommt es aber besonders
darauf an, den Mängeln, die den Zusatzstoff
während der Untersuchungszeit aufgenommen sind,
energisch zu Leibe zu gehen. -
Kr. Kommt der Lehrer. Zwischen Kommen u.
Kommen ist aber ein Unterschied. Ich meine,
man muß die Lehrer auf ihren Unterricht
kommen. -
Ov. Nov. hat mir auch so gesprochen. -
Wir müssen mit Kr. gehen; mir wollen ihn auf
einige Punkte und befragen: Ob er in der Kr.
gegend denn Leute viel zu leiden hat,
leicht ist die Leute mit mir zu führen. -
Nik. verliest die Antwort auf Vorstehende Bemerkung
noch einmal der Versammlung.
Kr. Ich meine wie Nov. nicht übel, aber
die Antwort auf Aufforderung die Gemeinde noch
einige Jahre hinaus beibehalten, jetzt Kommando
zu die Lehrer, so würden die Unterschied zwischen Ausbildung & Farbbildung
viel deutlicher zum Ausdruck kommen. Es handelt sich
um Govdp. Burgin & Takarma einfach um
einen Brief schickt. - Alle 3 Dörfer
Gemeinden; der 4 Fall ist die Gemeinde Kuttelbu.
Nov. Es ist bei jetzt noch nicht die Rede,
die Gemeinden vorzubereiten wenn es mit
den Lehrern Ernst ist. Er hat die noch Kommando
zu Gemeinden gegeben; wenn Fidib 1874 die Burginer
die Lehrer gemeinsam geschickt ist, so sieht es,
als wir 3 Miss. mit einander die Sache ordnen könnten
Ov. Ich möchte noch einmal kurz aufmerksam
machen, daß die Einrichtung von Gebäuden auf Govdp.
mit großen Kosten verbunden ist; u. es ist nicht
gut, daß ein Teil seine eigene Arbeit zu
tragen macht. - Es fehlt besonders eine Übung
freudigkeit in der Govdp. Gemeinde ist, so ist
Kr. Kraft für die Gemeinde notwendig u.
nicht für die Schule.
Nov. Kr. unterrichtet ja auch seine Leute
u. ist selbst in Gemeindearbeit getragen.
Ov. Gönnt haben zu Worte. Aber die Leute
entbehren so schnell ich sie. In Govdp. u. Burgin
muß für die Lehrer so wie so gebaut werden.
Wenn aber Häuser an einem Ort gebaut
werden, so glaube ich, daß sie noch bleiben ist.

Gossner Mission

On. Es ist absolut unnötig für unser Institut, daß wir eigenes Land zu untersuchen. Es würde nur die Zeit unnütz verlieren. Das Land zu untersuchen ist abgemacht. - Soviel allerdings gebraucht wird, müssten 5 bis 6 Hände für Institut gegeben werden. - Was die Lösung betrifft, so sind Gründe meiner Meinung nach in Goodp. Häuser, als in Burgh, weil die Umgegend von Goodp. Holz- u. Baumbestand viel. -

Kr. Ich glaube, daß diese Andeutungen sehr gering sind. Ich möchte der Gen. Conf. vorschlagen, sie wollte bestimmen, daß regelmäßiger Unterricht für die Katech. u. Vorbereitungen für die Regierzeit eine absolute Notwendigkeit ist."

Nor. Ich glaube es gut besonders zu erklären, daß nicht nötig, daß die Verordnung vom Einkommen vorhergeht. -

On. Ich bitten noch einmal, es geht für uns Hauptsache, daß Kr. und Schulen u. die Institute ihre nicht aufgehoben werden. -

Kuh. Ich würde so stimmen: Da lange ich keine Nationalschule habe, halte ich es für meine Pflicht, daß ich meine Lehrerin selbst in der Regierzeit unterrichte. Habe ich eine Nationalschule, so bin ich für Kr. u. Nat. Nat. Ich habe die Antrag gestellt. On. stimmt gegen mich, daß der Kr. Gesundheit nicht übergeben wird. Ich weiß ich auch nicht. Gut bis Kr. aber selbst angehören, so gut als ich die Gen. Conf. wird sich zufrieden. -

Der Herr Nat. schlägt vor, daß Kr. an Nat. merkt einen besonderen Antrag auf "Einkommen."

On. Jack Nation schlägt für Lehrer 8 Pfd. während der Regierzeit.

Schluß 4. - Kuh verspätet bis Nächsten, weil er nicht imstande bis dieses Antrag aufschieben kann.

Nat. folgend Kuh. - Ich sende mein Gesuch B. G. u. T. / R. a Lahaina (Lehrer) während der 4 Monate in Goodp. u. Rauchi vertreten. Da die Schule leidet, erbiete der Lehrer auf 8 Tage Vertreter zu stellen, die während der Schulzeit in ihre Lehrer gehalten werden sollen.

Wir müssen die Lehrer anhalten, daß sie auch während der Arbeitszeit die Farbeleute. - Ist der Fürst gewählt, so wird man die betreffenden ein weiter Plan entwerfen. -

Gossner Mission

auf diesen Abgang durch eine gründliche Lehrbildung vorbereitet werden. –
Wenn jeder Katechumene seine Lehre unterrichten soll, so fällt meine Antwort hier.
Kr. Wie hoch fällt diese hier. Ich meine nur mit Formalität machen, als "Wenn Katechumene Plan in Übereinstimmung mit den Pastoren entsteht."
On. Auf eine meine ich aufmerksam machen, nämlich daß die Lehrer schon angestellte Leute sind, die schon nicht mehr einer approbation.
Nokr. Wenn es privat Katechumene sein soll, so haben die einzelnen Katechumenen den Pastoren mit dem Plan nicht zu fragen. –
Ich kann nicht absehen, ob ich den Lehrer Vorschlag mir selbst Kenntnis geben muß. –
Kr. Gegen Nokr. will ich sagen, daß wenn 3 Jahre Generalinspektionen auf den Stationen abgehalten werden, bei welcher Gelegenheit die Katech. & Lehrer auch geprüft werden, wie weit sie sich gebildet sind. –
Kr. Ich glaube, daß Langenzugrundsatz ein guter Rat. Auch die Ausbildung der Katech. & Lehrer gehört mit unter das "das gemeinsame Schulwesen", wie meinten Sie. –
Ich bin der Abwesenheit, daß die, weil die On. Conf. mit 4 Stimmen beschlossen hat einfach Stundenzahl festzusetzen. Aber in späteren Jahren werden wir erfahren, daß Nokr. recht gehabt hat, wenn der einzelne Fall. Lehrer prüfen.
Meine Antrag geht dahin formulieren: "Die Gen. Conf. wünscht die Genehmigung dazu, daß der Entwurf des Planes in Übereinstimmung mit den Pastoren Lehrer entsteht."

5 Stimmen sind dafür.
3 " " dagegen, nämlich:
On. Nom. Nokr.

Nokr. Ich bin nur nicht dafür, daß der Plan den Pastoren direkter vorgelegt wird.

20 Mai. Sonnt.

Gossner Mission

54.

Nach der Taufe:

Vors. 2 Katechet.

Kr. Die Wichtigkeit der jungen Taufe möchte ich betonen. Der Taufunterricht dient der Gemeinde, daß sie, wie, ob sie stark als nach außen an die Heidenmission denken. Wichtig ist es, etwas zu thun, ihnen zu helfen. Darum hat Vors. die neuen Katechet hingewiesen.

Or. Ich bitte Vors. meinen Gehalt auf die Katechet auch; denn persönlich muß ich allem mit den Lebensmitteln. Ich glaube, wir müssen nicht so viel die Ehe drücken auf die Leute, sondern auf uns. Wir haben auch zuviel zu machen als Taufe auflegen, denn meint der Taufe, als wir etwas auflegen, etwas leichter machen. Die Zeit von 1868 hat bis jetzt noch ihr Zeichen dafür.

Vors. Taufe 1 u. 2. Kein Weihnachtsfest.

" 3 abgem. Zeugnisse.

" 4.

Zu Or: Über die Reinhaltung der Kirche betrifft, so ist es gut, wenn die Lehrer von Kapos beaufsichtigt werden, mit der Schulen über Vornahme Reinigung der Gebäude zu reinigen.

Kr. Nach Vors. Vorschlag scheint mir, daß es der Gemeinde nicht zu vorgeschlagen wäre. Ich möchte der Frauen gemeinsam vorgeschlagen. Im Gefall der Leute ist gemeinsam die Reinigung Kosten Arbeit zu bestreiten, so liegt mein Befürchtung vor. In Martha fand ich meine Frau, die jährlich 4 Rs. für die Reinigung erhält. Hanke sagt mir auch Leute der Gemeinde, mir Frauen angestellt, den jährlich für die Reinigung 1 Rp 4 Rs gezahlt werden. Ich den Gemeinde zu sagen, daß Geld zu schaffen, so wird jede Katechet für seine Leute auch Geld brauchen.

Or. Zur Regenzeit Kosten es Geld der Platz für die Kirche zu reinigen. Ich meine nicht schon, daß die einzelnen Fälle.

Gossner Mission

dass Kosten bezogen, gemäss die gesetzliche Gehalt haben.

Kr. die Gehälter haben die best. kirchliche Gehalt. Also die die Kirche machen oder regulieren lassen die grösste Kosten bestreiten sollen, meinen ich nicht. Nur bitten die die Schulze Hinzunahme die aus den Gemeinde bezogen lassen.

Vors. Hier 5 a. 6, 7 a. 8 abgem. gestrichen.

Hier 9.

Vorst. Kr. Zu die vorigen Gem. Verf., wo die neuen Ordnung die Gemeinde Kassenführung, fühlbar vorlag, setzen wir neue Lemma ein, dass die Gelder, die zu einer Gemeinde Zusammenkommen, der Kirche gehören. Der Provisorial-Synode Hinzu: die Gelder gehören der Einzelgemeinde. –

Wenn die Gelder in die Gemeindekasse der Diözese gelegt so gehört das Geld den grösseren Gemeindeverbande an. – Darauf bis die Einzelgemeinde zum grösseren Legitimal an, so können die Gehälter bauen, bis für selbstständig zu Fallen & bis die Diözesekasse zu putzen.

Bei der geringen Selbstständigkeit ist es besser, wenn nach der gekommene Verfassung die Einnahme die Gelder in die Diözesekasse gelegt werden. –

Gen. Ich denke Kr. wäre bei & denke die Gen. Verf. nein hinzufügen.

Vors. Also Jahre neue Gen. Kreis Synode gesetzt. Ich denke die Gen. Verf. dass nein neue Synode auf den Kataster zu drücken, sichtigen a. nein zu zufügen. – Kr. Ist besonders wenig sinngemäss, wenn die die Vermögen Jahre machen, denn könnte es schädlich werden. Ich weiss nicht, was Herr dazu sagen, dass neues Vermögen verwaltet die Diözese.

Kr. Vors. sagte, es stünde auf der Provisorial-Bestimmung. Auf der sehe ich nicht, weil die Provisorium gesagt hat

Gehilfe gehören die Einzelgemeinde, d. h. die Gemeinde, welche die Gemeindeschule hat.

Wenn Nakr. sagt, daß die Gehilfe Beiträge von geborgt würde, wenn die Verwandten in Bezug auf die Besoldung gelogt würde, so habe ich Bedenken. Unter obwaltenden Verhältnissen könnte es auf die Konstitution an, nicht auf die Besoldung.

Woher kommt es, daß in Piring so viel Geld gesammelt ist? Nicht ist niemals der, sondern Nakr.; denn ist aber auch diese Gemeinde diejenige, welche von der ganzen unbefriedigtsten Unzufriedenheit meiner Gemeinden fast nichts zu leiden hat.

Ich bitte die Ges. Conf. sehr vorsichtig zu sein, nicht jeden Wunsch Nakr. Vorschlag anzunehmen. Es handelt sich um die Konstitution.

Or. Nakr. verlangt von der Gen. Conf. weiter nichts abzuschaffen. Wenn Gründe sehr Kr. gesagt, welche mich zu der Nakr. Ansicht geführt. Ich bitte noch einmal mir, mein Urteil anzuerkennen.

Die 80 Rs. in Piring sind die 2 Schulen gesammelt. Die Gemeinde zählt c. 1000 Seelen. Da die meisten Gemeindeglieder Grundbesitz haben, so ist es nicht mal, daß die Gemeinde aufgebracht hat.

Nakr. Ich habe nicht gesagt, daß ich mir den Verein von 80 Rs. zuschreibe. Die Schulen sind Gold aufgegeben. — Wenn wir so weit die alten Gemeinden sind, daß sie können von sich sagen, Augenblicks ist Freudenthränen, denn sprach mir Gott Amen. — Or. Ich die Ges. Conf. wieder geboten. Wenn Or. an meiner Stelle sei. Ich die günstigen Gelegenheiten genommen, d. ich wollte Jemand zwingen der meinen Hilfsgeistlichen zu nehmen, und er 4 Jahre lang in der Hand gehabt, so würde er sagen: Verlangt man das von mir, so gehe ich aus der Mission.

Nakr. Ich stehe auf Grund der Synodalbeschlüsse, daß auch 4 jährige Gehilfen d. zu zeigen sein, daß die Schulen mit Antrag annehmen wird.

Gossner Mission

Hufs. handelt es sich nun um Pering, so ist es Notw. wichtig bei. Und obwohl Notw. auf Lumbovial-Bestimmung steht, so muß ich doch gleich auf die Tapkara Gemeinde d. Marcha Eindruck aufmerksam machen. Notw. notwendig ist. Mein Eindruck ist, daß in der Gemeinde eine große Aufregung hervorgerufen wird, wenn der Aufseher nach einiger Zeit nicht so bedeutende Lagibat, wie Notw. von Pering, an sich nehmen würde. Klemens könnte eine Art Anfangspunkt der Gemeinde sein in den Grad auf sich, wie groß. –

Ja Pering ist es Notw. Antrag bei.

Kr. Um die Aufhebung einer neuen Gemeinde handelt es sich. Ich bin gegen, neue Gemeinde anzulegen. Ob Lumbovial sich in Pering zu, daß Gemeinde gegründet wurde, damit Notw. den Einzelnen nicht überlassen auf eine Verantwortung sie neue Sache zu gründen.

Gr. Meine Anschauungen seien Notw. u. Kr. noch gegangen zu sein. Die Sache ist nicht kompliziert. Ich bin dafür, daß es alles bleibt, aber nicht Neuerungen gemacht werden.

Notw. So lange die Hilfsgerichte in Talab der Aufsicht stehen, haben wir nichts zu befürchten.

Gr. Ich stelle den Antrag, daß die Einrichtung in Pering bleibt, daß aber die andere Hälfte der Gemeindekasse in den Händen der Pastoral-verwaltung sein."

Hierauf 9 Uhr 15 Min. Notw. Nom. Vors.

Kr. macht den Vorschlag: Wenn die Einrichtung meiner Gemeindekasse bleibt die Gem. Kasse ab.

Notw. Ich bin auf Grund der Aufzeichnung des Lumbovii entschieden dagegen.

Kr. So lange nicht angeordnet ist, in meiner Weise die Bestimmung aufgehoben werden soll, ist der Einzelne nicht berechtigt, auf eigene Hand zu verfahren. –

Gr. & Kr. Antrag zur Abstimmung gestellt: bleiben 5 für.

Notw. Ich erkläre zu Protokoll, daß ich die Pastoral-Gem. Kasse nicht für berechtigt erkläre, die Einrichtung einer Hilfsgerichte Lumbovii zu machen oder die alte zu beseitigen, weil es Unrechtlich ge-

Kr. Ich bitte Sie Gen. Conf. die folgende Bitte vorzulegen. Ich bin bisher unentschlossen gewesen.

Assessor Biet 5.

Kr. Ich halte es für nothwendig, daß da, wo Gemeindeschulen eingerichtet sind, 2 Lehrer angestellt werden sollen der Rechnungslegung; nämlich ein Lehrer für jede, ein Ab. für das monatliche Rechnungen einzutragen haben.

Ox. Ich stimme dem völlig bei.

Nokr. Meine Erklärung ist die Lösung, daß ich in Sagadoura eine Gemeindeschule anlegen werde, sobald ich nach Hause zurückkehre bei.

Thesis 10.

Kr. Ich weiche in dieser Beziehung von der Ansicht ab. Wenn die Lehrer die Hilfe zur Erbauung bringen, so müssen sie Strafen auferlegen. Wenn wir Väter mit ihnen sprechen, um sie zu vermahnen, so würde wir die Achtung verlieren, sie zu bestrafen, sondern zur Belehrung zu lassen.

Ox. Dem stimme ich bei. Bemerke dazu, daß ich Paulus Nomm wie oben zwei Mal wegen Trunkenheit bestrafen mußte, so weit bin ich ein Verhältniß mit meinen Leuten gekommen. Viel Freude ist ungemein.

Nokr. Ich habe die Absetzung in die Hände, Kaumbuch getrennt von den übrigen Gesetzen, behandelt, weil die Kaumbuch die Hauptsache nothwendig ist zur richtigen Ausübung der Strafe.

Kr. Es scheint es mir nöthig zu Nokr. zu, bringe sie aber unter die Rubrik „Belehrung". Ich wünsche mich nicht gegen die Thesis sondern gegen die Ausführung.

Thesis 11. Allg. bejaht.

" 12.

Dazu Nokr. Ich habe deshalb die Seminarlehrer genannt, weil sie die Lehrer kennen muß, wie weit sie gehen kann. - Es dass, da auch das Seminar gesammelt ist, soll in 2 bis 3 Jahren erledigt sein.

Thesis 13. Allg. bejaht.

Schluß gegen 1 Uhr.

Protokoll: Voß.

Gossner Mission

XII Sitzung.

d. 3 April. Nachmittags 4 Uhr.

Es fehlen mit Entschuldigung: Sternberg, Flex, Hahn.

Gast: Krocher.

Programm: No. 9.

Voss. Ich beantrage, meine Anfrage wegen Aufnahme zu einer größeren Rate noch 8 Tage stehen zu lassen, da ich vorläufig bis zur nächsten Gen. Conf. damit warten will.

No. 10.

Gr. Ich werde mir erlauben, einen Antrag auf Entlassung, wo ich vokantirt. Mein großes Bedürfniß ist es schon lange gewesen. Ich brauche schon 2 Jahre Urlaub gehabt. Aufgezogen hat sich unter ihrer Eisenbahn über 500 Rs. Aufnahme hat es verhindert bis zum nächsten Mai mit einem Freunde in Lukraka die 5000 Rs zu voll zu Stande zu bringen. –

Prof. Blochmann sagte, er werde mein Gesuch befürwortlichst im Club, zu dem es gehört, unterlegen.

Ich glaube, daß, wenn mir einen Posten in Lukraka fördern werden, es begründet sein wird, wenn mir mein Bankdarlehn an die beiden Herren übertragen.

Voss. Ich bin nicht gegen mein Bankdarlehn. aber auch einen Posten ist es, ist kein andrer Ding. Wir haben Dr. Hayes in Chaybasa viel zu verdanken, u. kann ich kein Bankdarlehn gesandt werden.

Gr. Seinen Namen ist von Lucknow mein Bankdarlehn zugesandt worden. –

Voss. Ich bitte in Lukraka mir Hilfe zu machen zu können.

Kr. Ich verbinde mit der Bankdarlehn die Bedingung, daß der Vorschuß in Bezug auf die 5000 Rs gestellt werde.

Voss. entfällt sich der Stimme.

Voss. Ich benutze meine Abstimmung negativ nicht zu motiviren, da ich aber gefragt werde, so will ich meine Ansicht über Herrn Blumhardt's Bank abgegeben haben, so

Hrn. Präsident des hohen Landtages.

On. Erlauben Sie Ihnen von jetzt meine Adresse, so ist sie einfacher dahin, als mir Ihnen Local jetzt Rede. - Das Landtagsamt hat an großen Theil der Russischen Landschaft in Livland für diesen Bezirk zu ernennen. Zwei Herren wurden zu Mitgliedern der Hilfscommission gewählt, deren Namen der Herr Eisenbahn & Blockmann Kenntniß der Gegend wurde.

Hess. Ich schlage vor, daß die Gen. Conf. diesen Abschluß zur Kenntniß der Commission bringen, welche Schritte sie Namen der Gen. Conf. unternehmen.

On. Ich halte es für besser, daß jeder Mitglied seine Adresse angiebt, weil wahrscheinlich jeder Russischen in Livland Ihnen u. genau ist, damit sind die Russischen wohl Kenntniß haben.-

Kr. Ich möchte Ihnen aufmerksam machen, daß alle Briefe bis Pernau, innerhalb Majoritäts Adresse sind.

Hess. Ich ziehe meinen Antrag zu Gunsten des On. zurück.

Alle sind dafür.

§ 11 u. 12. On. Seine Anträge werden zurückgezogen.

§ 13. On. Seit 1869 haben wir so viele Beschwerden gehabt, wir haben auf den Boss gehabt. Ich finde, daß von diesen Beschwerden die meisten nicht zur Entscheidung gekommen sind. Ich möchte gern wissen, wie viele Beschwerden seit Lahn gekommen sind, bitte Herr Notr., er möchte mir die Zeugnisse zusenden, damit ich die Beschwerden durchsehe.

Notr. Ich werde die Beschwerden aus den alten Zeugnissen ausziehen, so weit sie abgeschrieben von vorhanden der Antrag gewesen ist. On. Das Resultat der Nachforschungen möchte ich dann Ihnen vorlegen lassen.

Kr. Die Angelegenheit ist ein Vorschlag damit behandelt werden soll. Damit meine Herr nicht

Gossner Mission

genügend auf der Gen. Conf. die Zeit Herr zu bringen, sondern die Commissionen zu überlassen. –

On. zu Kr. Ich habe vorgeschlagen, daß die Angelegenheit in Commission überwiesen sei.

§ 85. On. Im Laufe d. Berathung ist mein Lieut. Gov. über einen Fehler, Irrthum gekommen, daß einige Missionen sehr arm sei, bat ich ab möglichst zu thun, damit wir auch den Schulfond in Evangelien mehr Unterstützung verschaffen. Für ganz Gäste Muggur schlagen wir vor 100 Rs. Er bat: Man sagen zwar viele in Ihren Schulen. Die müssen aber zum Director of public instruction gehen. Er thun gut, d. muß er entgegen Hilfe.

Wie viele sind die Katechisten pro? Sie sind einige Hundert Jahre. Wir haben zwar die Zahl der Schulpflichtigen Knaben p. Mädchen d. Aus, die Ihnen Materialien schaffen, angeben. Die Katechisten müssen aus Act Register sein. Ich glaube Herr. kann an beiden die Katechisten p. übersehen die zur Zeit. Auf müssen diesalls sobald als möglich fortgeschritt. vor allem beziehen die Gen. Conf. zusammenkommen werden.

Alle sind für die Katechisten.

Natur. Ich schlage vor, On. die Katechisten anfangs zu lassen.

Alle sind dafür.

Es folgt: Rapport der General. Casse.

Madras: Kreiter:

Die, deren Frauen & Kinder, Hospital, Taschen p. Lehrer etc. Zulage einstweilig zu haben gefunden. Schüler proben für den Directors etc. dann p. Almosenleute, immer Zulagen zu machen p. den Directors immer proving zu Rechnen. –

Summa der Casse: 14 Rs. 4 As 6 Ps.

Hieraus folgt die Rapport der Casse.

Kr. Jahr wird uns passt in den Blick zu nehmen, daß für die Missionare, Mitarbeiter in Vorbereitung Hilfe gesorgt werde. Also ist für

die Missionare Aktien zeigen? In allen Verhältnissen des Lebens ist es so, daß der Mann bei Lebzeiten für die künftige Witwe sorgt. Es scheint für uns auch so auch gut, wenn wir für unsere künftigen Witwen sorgen.

Mein Vorschlag ist der: Wir machen als Einlage 1000 Mk, wovon jährl. ab jedem neuen Freundlohn monatlich 3% zu verzinsen, daß er 5% seines Gehalts für eine Witwe - Kasse gibt. Die Witwe soll jährlich 60 mal so viel erhalten, als der zuletzt gezahlte monatliche Beitrag war.

Dr. Die Witwe. Augenblicklich war vor 2 Jahren schon einmal von mir vorgebracht, aber wieder nicht erledigt. - Es fragt sich, ob die Augenblicklichkeit hier wieder vorgebracht wird.

Hus. Ich kann Kr. Antrag auch nur unterstützen. Wie soll es aber mit den schon vorhandenen Witwen gehalten?

Dr. Das geht uns nichts an, da diese vom Lokalcomité ihre Pension erhalten.

Kr. Es liegt die Frage vor: Wie ist es mit den Witwen. Sehr viel der vorhandenen Missionare sind Männer, die erst bei Beginn ihrer Arbeit stehen. Sie mögen aber sicherlich später einen Witwen Gehalt zu hinterlassen. Augenblicklich aber, wo sie nicht wissen kann für seine Witwe Kasse Pension auch in Zukunft wünschen. Die Witwe würde nicht mehr erhalten als die jetzigen Witwen.

Voß. Wie wird es mit der Einzahlung des Geldes sein?

Kr. Bei der Auszahlung des Gehalts wird gleich der Abzug gemacht.

Dr. Ich könnte sehr dankbar sein.

Kr. Die monatlichen 5% Beiträge müssen niedrig und zu hoch sein; aber bei geringen Beiträgen würde die Einlage nicht genügen Zinsen einzubringen, da es gerade über 1000 Jahre dauern.

Kr. Haben wir das Einlagen Kapital, die Hauptsache zur Witwen einzuführen bei den jetzigen Gehalts Verhältnissen?

Die Unterschrift zum Leitung Jahre erklärt: Onasch, Twocker, Voss, Hepp, Nottrott, Hess, Kampschenkel, Uffmann. Didlaukis, Hahn, Sternberg konnten nicht gefragt werden, weil sie nicht da waren. -

Abstimmung: Alle sind dafür.
Abstimmt sind Gott dank.

Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr.

Protokoll vorgelesen
u.
angenommen.

Onasch.
Flex.
Didlaukies
Kampschenkel
Uffmann
Nottrott
Hahn
Voss
Hess.
Twocker.
Reinert
Sternberg
Nowack.
Gerwsky
Bartsch
Hepp.

(Das Protokoll ist in Russisch geschrieben von Nottrott her.)

X. Der Uffmann hat seine Unterschrift auf einem beiliegenden fertig abgeschriebenen Protokolles geleistet. Dasselbe liegt bei sub 1.

Gossner Mission

Beilage

Zum Protokoll der General-Conferenz

1873.

Andre Missionare:

Revd H. Onasch	anf:	22-3-73	antwort: 24.3.73
H. Uffmann	"		" 25-3-73
Revd O. Fex	"	27 —	" 27-
Revd F. Sternberg	"	27. 3. 73.	" 28. 3. 73.
F. Hahn	"		"
W. Fluss	"		"
Reinert	"		"
Revd Kroeiher	"	28. 3. 73	" 31. 3. 73.
C. Kamphenkel	"		"
Revd Didlaukies	"	4. 4. 73.	" 4. 4. 73.
Revd Lorbeer	"	6. 4.	" 7. 4.
W. Voss	"	13/4 Sagadbaum	15/4 73.

Zu Nr 2 pro Nathroth.

Unterzeichnete wünscht die neuen Missionare, welche Lawrochkinen verheirathen zu müssen glauben, selbige mit Protokoll selbst, sondern mit diesen Lagen einsenden zu wollen.

Da es in jetz. ungünstiger Zeit steht, das Protokoll bald möglichst in den Händen d. L. Conferenz zu wissen, so wolle man für Alles, wo's nöthig erfolgte Bestätigung Turga bringen.

Tawastkirch 9/3/73. A Nathroth

Schlußbemerkung zu der Besprechung
über meine Kirchenordnung
von Livy. 10. Buch 4.

Der wesentliche Punkt der Sache, worüber
die Gemeinde Entscheidung, ob Übereinstimmung
oder Trennung soll für die Zukunft gelten
[illegible] sollen, besteht nun darin
Übereinstimmung mit und für Übereinstimmung
mit der Gemeinde selbst, zu Übereinstimmung
kommen. Auf welchem Punkte [illegible] ist
zu stimmen, wäre es [illegible] Gemeinde
mir allerdings die Entscheidung.

J. Sternberg.

Gossner Mission

Programm
der Gen. Conf. der Colths-Mission.
16. Feb. 1873.

1. Einführung der Missionare Sternberg u. Reinert.
2. Bericht d. Vorstandes über d. 6 Conf. Jahr 72/73.
3. Der Unterschied zwischen d. Predigt zu d. Heiden u. zu einer christlichen Gemeinde. Miss. Onasch.
4. Revision der Taufregister auf den 8 Plätzen der Gemeinde im Süd-Sonthpurand 1872. Miss. Pfr.
5. Kassenbericht des Gen. Cassirers u. Revision der Gen. Kasse durch den Vorstand. Pfr.
6. Einführung des Tractatus. Onasch.
7. Vereinbarungen mit der Gegen-Mission über Abgrenzungen u. Einigungspunkt Köcher.
8. Armen-Mittheilungen u. Waisenversorgung in d. Gemeinde. Hahn.
9. Ueber Krankenbesuche. Onasch.
10. Einführung des Markt Singbonga in die Kirchen-Inspection der Mundari Gemeinde Onasch.
11. Einführung der Frau Hansch in Ranchi. Onasch.
12. Das Recht des Zehnten-Dienst den heidnischen Herrn gegenüber. Onasch.
13. Anpflanzung des wilden Baumwollstrauches. Nottrott.
14. Eine Station-Schule in Govindpur. Dr. Lauckes.
15. Aufnahme von Govindpur in Manbhum. Onasch.
16. Aufnahme u. zugleich Sanitarium für Manbhum.-Mission auf dem Ayodhya-Gebirge 10-12 Lob n. Purulia. Onasch.
17. Engl. Bericht pro 1872 oder mist.? Onasch.

Gossner Mission

18. Verhältniß der in die Heimath zurückgekehrten Missionare zur General Conferenz. Nottrott.

19. Besetzung Hazaribagles mit 2 Katechisten u. Uebersiedlung dieser Station unter Purulia. Onasch.

20. Welches ist der nächste Platz unserer Mission? Voss.

21. Gemeinschaftliches Zusammenwirken der Missionäre, gleichen Standes. Nottrott.

22. Fol. Hollmans letztes Lauf. Die Empfehlung desselben in Gnadenfreund zurückgenommen. Onasch.

23. Selbstverwaltung der Gemeinde. Onasch.

24. Regelmäßiges Einsenden von Abzügen aus den Gemeindebüchern. Wiederverinnerung. Onasch.

25. Anstellung von neuen Katechisten u. Lehrern u. Zustimmung des Vorstandes dazu. Wiederverinnerung. Onasch.

26. Ernennung eines Kenners auf d. Kapellen der Coles-Mission. Voss.

27. Die Einsegnung von Gabsteinen auf den christlichen Gräbern. Voss.

28. Antrag auf Genehmigung der Lehrgehälter der Gen. Conf. an Extra des Curatorii. Onasch.

29. Communications-Formulare. Onasch.

30. Formulare für die Berichterstattung der Katechisten zu finden. Nottrott.

31. Instruction für d. Landdatum und den Katechumenen während der Taufzeit. Onasch.

32. Zeugen der Inconvenienz von Seiten der Missionare. Nottrott

33. Verkauf der überflüssigen u. ungraslichen Kühen genehmigt. Onasch.

34. Landdotationen für nationale Festivals. Onasch.

Gossner Mission

Protokoll

der am 17ten Februar 1873 in der Christkirche abgehaltenen ersten Gemeinde-Versammlung.

Am Morgen des 17ten fanden die Vorbereitungen zur Abendfeyerung, in welcher Beziehung der Gemeinderath für die stattfindende Gemeinde-Versammlung sorgen würde, die Hr. Hahn-Vorst., sowie die National-Gehilfen Jakub und Barnabas zu Protokollführern. Da wir Ehe. E. an die Gemeinden gerichtete Anschreiben wünschen wegzulassen u. ein Aufsatz darüber selbst Nothwendigkeit der Antrag, die in der Gemeinde Versammlung zu besprechen sei; wir glaube nicht, dass die Auslassung eine absichtliche sei; vielmehr sehen wir darüber, dass die wenn nöthige Einfügung, dass wir Ihnen E. E. Ehrwürdigen sein werden. Abgesehen von Theil der Rede der mit „Nun" begonnen, weil begonnen Gesang ein offizielles Schreiben sei, dann grundsätzlich nicht zu oder abgesehen werden dürfe, stimmte dasselbe Manuskript Stattvollständig sei. Hr. Brasch unterließ dagegen die Hr. Flex sei Auslassung bedauernd [illegible] dass Manuskript nicht genommen

sei, weil es uns nicht vorhanden gewesen, um die jetzt umherwandernden Galizier zu sammeln flaischig zum Essen aufzuforderen.

Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Missionare, Praxis, Katechisten, Lehrer und ein Theil gläubiger Christen in der Christen-Kirche. Die Versammlung der Mandschu-Galizier wurde von Abtan, indem ihnen die Mandschu-Missionare nebst Baba Paulus Nemo. Links von Abtan und rechts zu die Mundaris. u. Lazar u. mittlen Christen ihnen ebenfalls die Hand reichten Missionare.

Der Vorsitzende, Br. Ilg eröffnete die Versammlung mit Gesang u. Gebet u. verwies sie in Worten, daß sie Gnade suchen und Vergebung zu bekommen u. wie Christus aufgefordert zu gläubigen Christen und Gemeinde bekennen. damit sie jetzt Christen, daß wir nun gehen ihren Landsleuten nicht gleichgültig leiden u. wir dürfen wir Brüder ihnen helfen wollten, müssen die 4-5 Männer aus ihnen Mitte wählen, die sind an andern Orten u. zu andern Zeit wandern, und ihnen besonders ihr ganz bedürfen.

Es wünschten nun zu wählen die Mandschuren Br.

Gossner Mission

...ünen ...nzahlen Gemeinden nötig erwähnen u. zu zeigen
...sch, dass von Ranchi in Lohardagga zusammen
10 Aalthapa u. 3 Katechisten, von Patratu
2 Aalthapa, von Gomoh 9 Aalthapa u. ein
Katechist, von Purulia 5 Aalthapa und von Chai-
basa 9 Aalthapa und 1 Katechist zugegen wa-
ren. Hierauf folgte der Bericht über die Abrech-
nung zu Protokoll überein in ihrer Synode
Hasaud u. Baranabas war u. erklärte, dass nun
Herr der Missionsmann, nachforschen wür-
den, damit die Evangelien recht rasch
nachgedruckt werden. Die Gemeinden
die Gemeinde waren die 2 9 mancherlei zu
diesem Protokoll überein.
Abwesend war bei hinaus der sich Hindi übers-
setzte Andreas Sprüchen C. G. Lohardaga war
und fügte einige Erläuterung an hinzu. Hierauf
erklärten sie den Mankhurum-Aalthapas, warum
ihre Gemeinde mit Mairum Sprache bedacht sei,
da kann dass, dass in vorig wie Jahre nicht ein
einziger predigen von da zuhören sei. Indem
Herr die Frage und Meinung wiederholt vor-
war, dass Mädchenmarkt auf sein zu lassen; sie
selbst fühlen es auf der vorjährigen Konfe-
renz als Mangel empfunden zu dem Be-
schluss gefasst, das Mabel nicht zu wollen — aber dass
nach sei es wieder vorzubringen. Dessen u.
einigen wurden wir, aber Volks Gottesdienst
mit Lesen. Gesang bittet Gemeinde die Fälle zu
entscheiden. Isaak, Aalthapa aus Komdela in

Gossner Mission

Singh dann noch die Frage:— wo wohnt unser Onkel Daniel? Er wohnt in Nagpur, das ist nicht weit von hier in Hindi —. Brüder, ihr wundert euch, daß ich euch Onkel und Tante nenne, aber das ist Sitte, und Ihr seid ja meine Verwandten, ich bin Euer Neffe, und Ihr seid meine Onkel und Tanten, aber Ihr habt es nicht gewußt. Die Inder sind wie wir alle Brüder, aber wir wandern nicht wieder heraus, wenn Ihr die Farben so macht. Matthias mit Diangkel u. Timo Göpla haben Geld für ihre Fürsten gesammelt. Paulus, Balthasar mit Diangkel wanderten, nichts davon gegessen zu haben. Weiter berichtet Matthias mit Rauchen, daß sie daselbst neue Zeugnisse 4 Rupien für 1 Fürsten gesammelt haben. Der Besuch wird ist gegenwärtig, wünschenswert diese Besuchung der wanderer. Abendmahlfeier nicht gehalten zu haben. Eine Christen Balthasar mit Peiny berichtet, daß der in der Govindpur-Gemeinde neuen Bekehrungen waren, sowie Besuch 2 Löffel für seine Taufe gaben. Christ predigen Paulus Nemo mit Manchen bringt gewünscht die Zeit zahlen seine Gemeinde; dann sagt er: Liebe Brüder, wenn gründen uns, so viel wir sind mit Manchen da sind, lasse so wir Christ zu führen. Allen wünschen Valeh Leute, die ihr eingenommen Zeugnisse verkaufen, selbst wenn sie neu sind. Nun wir viel mehr Völker die wir Christ schauen Velohr zu sehen, der wandert zu Gottes Christ u. schändet die Kirche.

Gossner Mission

Der Vorsitzende, Br. Fleck, constatirt hierauf, daß
Beschluß der vorigen Conferenz ausgeführt, die Anstalt
wiederholt revidirt worden sei u. fragt, wie
die Abrechnung bei öffentlichen Verkäufen
von Häusern künftig gehandhabt werden solle.
Gabriel, Salzkasten und Chaibara berichtet,
wie die letzte Gemeinde-Versammlung in
Singhbhum festgesetzt habe, daß Anzeigen, wel-
che für seine Factor Geld nähmen, dem selben
Häuptling u. einen Rupie etwas in die
Gemeinde-Kasse zahlen solle. Br. Drasch
glaubt in obiger wie einer gegen den Gebrauch
verstoßenden Handlung zu sehen, da niemand
befugt sei Abgaben zu erheben, will die Entsch-
eidung jedoch vom Aeltesten-Conferenz abhängig machen.
Nottrott meint, daß Ein Bruder jedem
seinen Verdienst, den er durch seine Arbeit
erwirbt, als sein Eigenthum betrachten müsse,
weil ihn Gott dazu befähigt habe, solchen zu
erwerben, will die Entscheidung dem Synode
überlassen. Nicodim und
Dhirendra stimmen Br. Drasch u. machen
auf Anfrage von Br. Drasch u. machen ganz
kurze Mittheilungen über den Gemeinde-Rath
in Singhbhum. Nottrott meint, es
könnten bei den Versammlungen, den wenn auch

Gossner Mission

Versoll, wie Du gelobt mit gepflanzen willst beizeiten, weil er das Nehmen von Gold für die Bücher weg für mein Unsitte, will aber für mein Kinds falta, die mein Kinder, wie Ausfluss mit der Gemeinde wenig Lig zischen Kinder. Ein Christ müsste gestraft werden wenn Lig ge-fall, der Heiden die Gebräuche pinnen dem Grundsatz, wie Alle einander beistehen Wirthschaft mit der Gemeinde betreffen selbst gegen Ein-Anarch mag fahren, wie Ausfluss von Abendmahl ja nicht einmal bei allen Sünden haben hat, da nicht alle Sünden strafen empfindet haben. Sein Gelbstrafe hei es nicht, wenn mögen manchmal ist. mit Besserung stehen. Manchen mit Mutter manchmal Sünden Ermahnt Lig alle Tage, fürnen Kinder Lig dag nicht ist. Dann muss man wenn wir alle Jahre Beichte Klagen über die Gemeinde an das Lutherhaus schreiben. Gelt wollen wir mag nicht von Heiden nehmen, aber wir wollen Heiden Gemeinschaft mit Leichen haben, mit Ihnen nicht, essen, Gebrauchen, Gastfreien sitzen ein Krachen: das passt ja eben mit der Gemeinde ist mit pflichten ist. Darum kann ich Sünden mit nicht Ein. Nottroth schaun mein Gemeinde sündigen Lig ist mit seinen Willen festhalten, ist er das ist. das Herz, Fall er ein Mal geben" ist. dann mit Ausschreiben Disziplinarmittel, wenn Fall, er kann ich dreimal

wader einen Knaben noch nicht ausgetauft. Handlung lassen. Ich glaube nicht, daß Taufhandlungen mit Zwang bringen werden, wenigstens niemand einen andern dazu zwingen, Glaube zu ihm haben, ich will damit den Eingeborenen Christen gerne ihren Leichtsinn vorhalten u. noch mehr den Glauben der Liebe ein Herz legen, wenn ihnen; denken wir sie lassen, ohne zu helfen.

Matthias und Ranchi pflegt mir zu sagen, daß die Hütten des Dorfes dicht und in der Nähe der Kirche der Gemeinde gehören. Ich gehöre mich dazu, die Angehörigen daß sein Geld gegeben noch nachträglich vorgetragen sei.

Diesen Christen wird angenommen in Aussicht zu nehmen nach der nächsten Visitation 1874 über den Fortgang dieser Einrichtung Rücksprache zu halten.

Notabel zeigt hinweis darauf, daß wir in Singbhum so allgemein festgehalten werden, wie viel Kleider der Leute dazu bei der Taufe zu geben haben, damit nach hinein der Mangel nicht überschritten werde. Matthias und Ranchi Masiah sprechen sich für diese Sitte, ebenso Miss. Cranach; der Herr hinweist, daß diese Sitte mit dem A. T. stimme.

Konferenz festgehalten, daß der Verein und nächsten

Der Lehrer Klein, mit Hilfe, Bücher u. evtl. Lehrer über Ostern der Lehrer ja ein Buch Zeit gelesen hatte.

Miss. Flex macht mit Freude mit einem wohlgelungenen Resultat der vorjährigen Harmoniumlehre bekannt, daß mit Kinder einmalige Absolvierung vorgesehen ist, er wünscht, daß die Alten von 15 resp. 18 Jahren für Lehrer u. Lehrerin eine Fest gehalten sei.

Es kommt nun die Gemeinde Pniel mit 4 Anna pro Jahr zur Sprache. Der Vorsitzende stellt mit Freude der Mitteilungen mit den andern Gemeinden fest, daß nur einmal Kommt mit Fünfzig Cent. Für Ranchi, falls die Sammlung für Weihnachten Fest mit Fünfen geschlossen werden, die übrigen Gemeinden über Neujahr ein weiteres Quartal von 4 Annas beschließt.

Pr. Patras und Mandhuan: Lehrer, in Ekandhuan gibt jeder nur Freiwillige, wenn ein Jahr Essen fest gibt ein Mon Reis u. l. w. wenn gar kein Feld fest, gibt monatlich 4 Anna. Miss. Gnasch bestätigt das.

Miss. Krueger. Da müssen wir sehen und zu Pfingsten, dort haben die Lehrer 2 mal a. Jahr 2 Monat; so der Schluß kommt mit einmal wichtig ein, denn 2 mal ist nicht genügt haben, ob fest nicht gehalten.

Miss. Flex. Bericht der Planung ist, Regelung u. Katechismus für zu bauen u. Ausbau

y zu helfen, aber dazu wäre es lange nicht ge-
nug. Besonders in Karachi sind der Armen viele,
wie soll diesen geholfen werden? Sind die
reichen Armen selber? Sind es Türken nicht
auch? In Karachi besteht die Einrichtung, daß
Sonntags Collecten, aber auch sonst gelegentlich ge-
sammelt werden z. die Collecten Commission
verfügt darüber, aber mit 3-4 Rs ist nicht
viel zu helfen. Es scheint vor, die Armen wer-
den mit den Reichen gelegentlich z. Armen
zu suchen zu helfen, das ist Arbeit an den Engländern,
wenn es, sollen die Gemeinde gleichen thun,
das Material aber muß den Reichen gegeben
werden. Miss. Tidlandics. Es ist traurig,
daß die Gemeinden so wenig
geht zu wird, daß die Sonntagscollecten
betrag pro nicht viel sind, Paisa oder pie wenn
ein Rich könnte das jeden geben. Miss. Onasch.
Es ist besonders die Schuld der Christen, die
Leuten sind bereit zu geben wenn sie nur
angesprochen z. Ihnen nicht genügen Leistungen
vorhanden wird. Auch Miss. Bates glaubt
daß nur geringer Theil der Schuld auf Indien
der Christen liege z. Miss. Flex schlägt eine
Versammlung an Ort selbst vor, damit ihnen Miss.
einmal deutlich zum Bewußtsein zu bringen. Es stellt
folgende Antrag: „Engellen sollen in Zu-
kunft nicht mehr Mitglieder gelten, sondern nur
Gemeinde gelten gebracht werden z. Falls es nicht
anders, müssen sie Extra-Collecte gesammelt.

Miss. Brasch. Nimmt diesen Antrag an, glaubt aber, daß in diesem Falle nicht Gemeindeglieder zu gebrauchen sind. Miss. Nottrott hält diesen Antrag überflüssig für diesen, kann ihn aber nicht hindern, mit diesem Vorschlag an die Synode heranzutreten. In Indien, wo ein Handfall mit 30 Rupien monatlich Löhnung haben, können die Pflanzungsarbeiter ganz anders behandelt werden. Hier wurde gelegentlich, wo jeder Hand in Pinge mit 3 Rupien Gehalt zu einem guten Pflanzer machen, die Eingeborenen Champaren hindern zu den Pflanzungen alles Holz, Lehmbüch u. Laub, die Eingeborenen Lagerbuden zahlen zu diesen Pflanzungsarbeiten: aber zum Aufbewahrung dieser geringen Lasten, daß Leute die einzelnen Gemeinden mit zu Grunde. Nachdem sie noch einige Ihre Ausführungen über die Lage ausgesprochen wird der Antrag zum Abstimmung gebracht u. mit großer Mehrheit abgelehnt.

* Hilfsp. Pastor Nevius wünscht noch von Mandalay, daß das Klima Pflanzungen, aber diese von den Eingeborenen selbst anbauen müssen. In Java u. Burma sind die Pflanzungsarbeiten gut bezahlt worden.

Marrick mit Govindpur beklagt sich, daß diese Katian allein Kaiser Pfüle haben u. bekehrt sein seien. Der Anfang sind noch klärt sich daß Sinn Dorf nicht fragen gehen; selbige wurde in der Lauf. der Missionare niemagen wa-
ren. Mrs. Flex: muß dann bestimmt, daß der Pastorin mit zwei Kai. v. 2 Paisa a Kopf, abwesen Kai sein ABC Büchlein mit Gebeten, Gesängen & Katan Lesen anfangen 1 Paisa zu haben. Wer mehr als die Gemeinde mag eine bekannt machen, damit beide Bücher Collecten möglichst in jedem Hause zu finden sein.

Mrs. Barach. Sie wenig an Hafen wurde ab offen-
bar, daß Bibel fast in der Gemeinde sind, wie
Pfaff ab geht Frucht. David (Ranchi) sagt auch,
daß sie in Padkund Lakundkaus gefun-
den. Marrick bestätigt das, fügt aber hinzu,
daß der Bücher Verk mit Lieb geschlossen
sei, der dazu die andern manchmal habe.
Stallroth, spricht Lewis dar, wieder wo Bücher sind
die nun für Bücher, die sie ihren Weg gehen
Lassen wieder oder weg alle benutzen las-
sen, aber dann sind, fürchte ich, Lese viele,
die in der Schule Bücher gehabt, wenn
sie nun für z. B., Kaufen. Auch die muß
sie aber so oft haben z. B. Kaufen.
Paulus & Dr. Engel bemerkt nun, daß die
z. B. Kalis familiär Feinden werden.
Lidmanns In Kanti sind nun 2 Bücher, die
haben ich verwandt, haben die Katechisten

Mission

Jungschaft, wenn sie Frau mit Kind Mann
des Kind nun wenig der älteren Schwestern
von den Braut. Diese als ich mag Gov. Kam,
fand ich sie als Trinkerin.
Es wird Miss. Diellanskis für den Einwurf
gemacht, daß diese Frau lange mit den Gemein
in Fellow gehen wenden müssen.
Miss. Onasch. stellt seinen jüngsten Sentral bei
Gemeinde war. Dieser bekannt, daß er als
Christ ein großer Trinker geworden sei, da
sei er Christ sei, keinen Zweifel mehr über
die Lieben gehabt habe.
Miss. Flex. die Trinker sollen Donnerstag ein Fest
gehabt diesen von den alten gestellt, ihre Opfer
der Gemeinde mitgebracht & für ihre Rettung
gebetet werden. Miss. Rothrock weist mag auf
die Notwendigkeit hin, mit den Leuten viel der
Versammlung, die Aufklärung mit der Gemein
de mehr werden, weil das sie wenig, und
daß ihre Seele gerettet werde.
Miss. Onasch. fragt hinweis, wie es mit diesen
Leuten mit den Zahlungen, besonders in der
Gouvernor & Boys Gemeinde gestanden. Herr
Superintendent Paulus mit Dienstl, daß eine
Antwort wieder zu Ohren gekommen sei.
Da es bereits zu dunkeln beginnt, wird auf
Schluß hingewiesen. Miss. Onasch. fragt die
Versammlung mag, ob sie dem Sarkar (Lehrer)
Christen wollten, worauf die Hindus
Ja, bahut Fen sahay! rufen.
Einzelne der Versammlung macht den Schluß.

Gossner Mission

Schulbericht

pro II. Quartal 1873. Ranchi.

Der Schulunterricht begann mit dem Januar 1873 Quartal
wurde das Januar Quartal hindurch ununterbrochen
fort gegeben und am 31. October
wurden die Schulen mit einer Prüfung geschlossen.

Was den Besuch dieser Schulen anbelangt, so
müssen wir bekennen, dass derselbe nicht so gut
ausgefallen ist, als wir gehofft hatten,
besonders in den Dörfern, welche
weit entfernt sind, und wir wünschten sehr
gerne, dass dieselben geschlossen werden könnten,
dann wir glauben, dass dadurch mehr
Schüler angezogen würden.

Im Oktober übernahm Herr Lorenz
englische Schulinspektor den Herrn
Charles Nagpur mit einer Inspektion,
welche einen ganzen Monat dauerte,
ab unsere Schulen in Ranchi zu
inspizieren. An Stelle des beurlaubten regent
dieser Schulinspektors, Mr. E. Woodrow,
interimistisch mit der Inspektion
der Schulen betraut, wenn Mr. Clark

a Jahr der neuen evangelischen
gemeinden, wenn sie sich über die Schulangelegen-
heiten einig werden zu einander.
Insbesondere erklärte er, wenigstens auf
die Taufungen unserer getauften Kinder
klassen zu sein, da sich die einzigen Klas-
sen Spannungen sei, in welchen Heiden
getauft werden. Die Inspektion erstreckte
sich auf alle 3 Abteilungen der Schu-
Mädchenschule, Knabenschule und Seminar
und mit der Visitation vollkommen.
Der Inspizient sind Mr. Clark,
indem er namentlich die Lektionen
der Schüler im Singen und die Fer-
tigkeiten Rechnen in Rechtschreibungen
Satz richtig vorzeichnen, schon Jahre
lob.

Die 2te Inspektion, im Auftrage des
Hochwürdigen Curatorii von Landsknecht
der Kollektion durchgenommen, fand
am Anfang des Januar statt und
betraf nur die Mädchenschule und
Knabenschule, Schloß Balga das Examen
und Ehrer Resultate wird
durch Hr. Fraser mal einem
Hochwürdigen Curatorio mündlich
bericht erstattet werden. Dasse
wesentlich ab nur unwichtig, über

Die Lesestücke der einzelnen Klassen sind so zu wählen, daß sie ganz oder wenigstens zum Teil Heimatkunde bieten oder an solche anknüpfen.

1. Knabenklasse.

13 Schüler. Lehrer Hr. Heß i. Jacob Liebel. Anfänger. M. Lesen: Von der Aussprache bis Abwechslung Lesung. Rhein Lesen: Wiederholung des im vorigen Heimatl. Lesestücken.

Katechismus: Neben die Lehre, die Heiligen Abendmahl und die Letzten Dinge.

Realkenntnisse: Die Geschichte der Erzväter und Wiederholung von Heißen Palästinas.

Sprachlehre: Die Hauptsätze der Satzlehre, besonders wichtig und Wiederholungen über Konsonanten und Vokale angestellt.

Schreiben: Cap. 50-65 und Vermischtes.

Rechnen: Es wurden Aufgaben mündlich und schriftlich gemacht.

Singen: Das Hauptsächlichste der Tonleiter, Tonarten, Taktbezeichnung. Choräle und Lieder wurden Hauptsächlich eingeübt.

Zeichnen: Es wurden in den Übungsstunden das "Viereck" durchgenommen.

Gossner Mission

Unsere: Jahresfeste und Versammlungen
wurden eingeübt.

Kaikki: Lesen und Schreiben von Zahlen
und Lesestücken, die im anschluss an
unsere Bibelstunden behandelt wurden, und
Sätze, zusammen, abgeschrieben, und
gemeinschaftlich, auf Tafel und auf Papier
mit Vorlagen geübt.

II. Knabenklasse.

12 Schüler. Lehrer: Kesophatmas.
Bibl. Gesch.: Wiederholung des 1. Cursus.
Katechismus: ebenso wie im Pharmoredeshmala
Lesen: Lesen und Schreiben von Zahlen
Sprachlehre: Wiederholungen.
Lesen: Im Robinson Crusoe wurde weiter
gelesen.
Schreiben: Diktate und Abschriften aus Buch
und an die Tafel. Übungen des Lesens
Rechnen: Das Addiren wurde
Singen und Turnen: wie in Cl. I.

III. Knabenklasse

9 Knaben. Lehrer David Kamphat
Bibl. Gesch.: Wiederholung des 1. Cursus.
Katechismus: Das Katechismus wurde
noch nicht gelernt, dem Alter
entsprechend angestellt.

Gossner Mission

II.

Lesen: Shishubodhak II. Teil (Aesops Fabeln.)
Schreiben: Auf die Tafel Silben, und Wörter
aus dem Buche. Alle im A.B. I u. II vorkommenden
auch die Roman characters gelernt.
Rechnen: Addition und Subtraktion.
Singen und Turnen: wie Cl. I.

II. Knabenklasse.

25 Knaben. Lesen: Masiforakash.
Bibl. Gesch.: Wiederholung der vorhergehenden
biblischen Geschichten von der Schöpfung
bis zur Flut.
Katechismus: Wiederholungen.
Lesen: aus Hr. Lüü i. Brenodag
Schreiben: Silben auf die Tafel und Buchstaben
Einzelnen
Rechnen: die 4 Grundoperationen gelernt
Singen: Die Lieder des Gesangbuches gesungen
übt.

I. Knabenklasse

28 Knaben. Lesen: Paulus I.
Bibl. Gesch.: N.T. Einige Geschichten wieder-
holt, neues einige Grundbegriffe.
Katechismus: Von Sonntag 39 des Shorter mehrmals
bis zu Ende und Wiederholung
Lesen: aus Shaklikodhek (100 christliche
Erzählungen.)

Ofunduna: ovili lwa kuya ku ya kala.
Kalua: Ohelwan ina Tukwafeman
Cungu: mu V. II.

II Klasse

15 Ofuka kafana Kanda ina Dano K.
via Kanfan mu Kl I.

I. Klasse.

17 Kandja. Kafana Dano Hermann.

Kl. Gafaffa: Okulanyakunyan, ahanso
ina Katanjokumbo. Kafana ano Okwakutiba.
Okak Ofuvalwa: Kutala ku ya ku Ka.
Kakunyafafuaiban ino Ofuz.
Kafuan: Okulanyakuny wa 1 Ofunjo
Ofuvuanja: Palästina
Cungu: Okolwan ino Jafangbuf.

II. Klasse

15 Kandjan. Kafana Clavia.

Kl. Gaff.: Ku Okulanyafo ino Oku,
Kafuny.
Katanjokumbo: Ofunja 38–50 ano Okuta
afocoshimala ina Okulanyakunyan.
Kafan: I. Okuf. Kakikatha. II. Okuf.
ano Kakhara (Obi Cuz.)
Kafuan: I. Okuf. Fu. muafunjan
II. Okuf. 1–100 Jalan.
Ofuvalwa: I. Okuf. mu Okilat. II. Okuf. ano kan
Cuz.
Cungu: ano Kl. I.

Schüler in dieser Klasse ging der Unterricht
erst in der 2 Klasse an. Der Schulgang
dauerte, wenn keine Unterbrechung
in diesem Bezirke der Regel war, die
Zeit von 6 Klassen. Unterrichtsstunden
waren 30, und der Unterrichtsgegenstände
waren folgende:

1. Cap. Von den 20 Gebeten Nr. 6 ff.

Nehemmende Erklärung der Ein-
leitung und Nr. 6

Grammatische Erklärungen:

Übersetzungen:

Fragen:

Antworten:

Aufgaben:

Rechnen:

Singen:

Jeder Unterricht wurde mit einem Gebete
auf die Klasse der Katechumenen beschlossen.
Jeden Sonntag Nachmittag wurden die Schüler
dieser Klasse in der Katechumenenschule
versammelt, da die Erwachsenen Gottes-
dienst hatten, der mit Katechumenen
endigte in der Kapelle.

Gossner Mission

im District (auf dem Lande, nicht auch
meisten und deshalb auch die Probeka-
techisten zur Lehrarbeit hinausgeschickt
werden mußten.

Das Lehrerpersonal, dem der Unterricht
in diesen Klassen oblag, hat in diesem Beri-
chtsjahr so gut wie gar keine Veränderung
erfahren, da erstens der laut des vorigen
Berichtes entlassene Lehrer Kregshimb
wol wieder um Aufnahme angehalten,
aber da sein Trotz augenscheinlich noch
in keiner Weise gebrochen war, kurzer
Hand hatte abgewiesen werden müssen,
und zweitens ein neuer Pandit aus
Benares, der Anfang Oktober in unsere
Schule eintrat, schon dieses Vierteljahr
es wieder fortgeschickt wurde.
Mit dem Letzteren hatte es folgende
Bewandtniß:

Am Anfange des eben verflossenen
Schuljahres waren 2 Pandits, der
eine mit einem monatlichen Gehalt
von 25 Rs. der andere mit 30 Rs.
in unserer Schule thätig. Während nun
der Erstere unverändert in der
Arbeit blieb, nahm der Letztere
im Anfang März Urlaub, angeblich
um seine jetzt noch in Benares wohnen-
de Frau herzuholen, in Wahrheit aber
um eine andere Stelle zu suchen und
sich wiederzukommen. Seine Stelle

Gossner Mission

besetzten wir anfänglich gar nicht, denn mit
dem Sohne des zurückgebliebenen und
schon seit einer langen Reihe von Jahren
in unserer Arbeit stehenden Pandit,
der seinen Sohn gern in seiner Nähe ha-
ben wollte. Dieser war nun zwar nur
noch ein Anfänger im Lehramte, bekam
deshalb auch nur 10 Rs. monatlich Gehalt;
wir hofften aber, er sollte sich durch
den Unterricht in demselben vervollkom-
nen und endlich fähig werden, den Po-
sten eines Pandit auszufüllen. Allein,
wie schon im vorigen Berichte mitgetheilt
wurde, ließ er uns plötzlich im Stich, um
eine andere Stelle mit mehr Gehalt zu
erlangen, so daß wir inzwischen zu der
Ueberzeugung gekommen, daß richtige
grammatikalische Kenntnisse des Hindi,
die nothwendige Grundlage zur Erlernung
anderer Sprachen (Englisch-Griechisch)
nicht zu erreichen seien, wenn nicht ein
Pandit mit noch gründlicherer Durchbildung
als der schon in unseren Diensten stehen-
de, angestellt würde, - und nach einem
solchen umsehen mußten. Zugleich wollten
wir einen Lehrer für das Englische gewin-
nen, der im Stande wäre, unseren Semi-

unserer Lehrerin zu sorgen, daß sie die Literatur der engl. Theologie sich zu Nutze machen könnten, während sie die Mittel-Examinanden einige Kenntniß der englischen Sprache zu erwerben suchen müssen. Die Schwierigkeiten der englischen Aussprache und Orthographie. Um Geld zu sparen, suchten wir einen Wagen zu bekommen, der sowohl zum Reisen geräumlich als auch bequem ist. Der Wagen ist im Hause, als wir englischen Unterricht ertheilen konnten. Doch um Mann aber war freilich unter 50 Rs. anderlich nicht zu haben. Der Unterricht. wird Freitag nun günstig mit Mission Hörne in Benares der Stadt der Hindus, Zusammenkünfte, Verhandlungen an, wodurch. Sam der Mangel der Schwierigkeiten auf ein Zusatz der Unterrichtsstunden die Erhöhung des Gehalts für die Pandits Hälfte von 30 - 50 Rs. bewilligt und mit der Anstellung eines dritten Lehrers für einige Stunden wöchentlich Hörne, wenigen über den von Hörne als für unsere Zwecke genügend und so vorgeschlagenen Monat Oktober in unsern Anlass.

Allmählich fällt es ihr schwer, sich selbst
selbständig zu beschäftigen, und schon
unruhig, wenn sie einmal allein
und ruhig sich beschäftigen sollte. Es war schon schwer
schwierig, sie überhaupt zu bringen, sich selbst
und Spielzeug wieder einander anzupassen,
damit spielerisch Ruhe in einem Zustand
entstehen kann.

Was mich die Gemeinschaft anbelangt,
so ist über Einsamkeit nur wenig zu sagen,
da die Entwicklung schon abgeschlossen ist in
seinem ganzen sozialen Verhalten. Ebenso ist
Aggression gegen einander kaum gegeben,
obwohl sie, wenn sie einmal Gott sei Dank
selten, sehr stark ist, dass man eingreifen
ist, damit nicht Schlimmeres geschieht.

Am 24. Januar Abends wurde uns
Haltung und Liturgie des Gottesdienstes
in ganzer Weise eine Erfahrung
für die Schulkinder dargestellt.
Kleine Spiegel und Kämme, Seife und
Handtuch Zahnbürsten mit einem
Waschbecken auf dem Tische,
Sah in einer Ecke gruppiert,
Singende, Beten, Opfern, Bilden
Aufstehen und das gemeinsame

Jahan, welche auf langen Reisen zu Lande
nicht gerade Gelegenheit haben, Zeitungen
zu lesen, einen großen Teil Jahres
hindurch. Die Kommission hat daher
gewünscht, einen Vorschlag machen zu
wie der allgemeinen Verbreitung, wie sie
jetzt nicht der Fall war, allen
dem Mangel der Verbreitung zu
helfen, und ist einstimmig
der Ansicht gewesen, daß
Gelegenheit gegeben werden müsse
Lesezirkel — Schul angestellt und
Bücher für die 1. Knabenklasse da
selbst gelesen werden.

Am 26. Januar fand die
Entlassung der Knaben zu den
statt. Die gewöhnliche, würde nicht
gestattet die Prüfung gegeben, nicht wie
vorgekommen, da sie nicht genügend
war, einen weiteren Unterricht zu
lassen. Über der 1. Klasse wurden zwei
Tage bestimmt, daß durch
Fülle gegeben, wurden an
der Knaben — Schule angestellt und
6 Knaben für die 1. Knabenklasse da
selbst gelesen.

die zweyjährigen Kursen für Vorschulbeamten
werden nun regelmäßig jedes Jahr eröffnet
angehalten und die Zöglinge der Missionare
Kroker, Didaukies und Flex zur Aufnahme
hier übernommen.

Zum Schluß sei noch einiges über das
Lehrer-Seminar in Chudia Nagpur mitgetheilt,
das Jahr, berichtigte ich, in Ranchi
mit Normalschool zur Ausbildung von
Lehrern für die Vorschulen zu vereinigen.
Nun fand ich aber daß in Ranchi schon
eine Normalschool vom Government
unterstützt wird, nämlich unser Semi-
nar, das monatlich 50 Rs. grant in aid
bekommt, und das Regierung wünscht, daß
das Government in einer Stadt zugleich
für 2 Normalschools Geld hergiebt.
Unser Minister von dem Schulinspektor in

Gossner Mission

Calcutta bestimmt, sowie wir die Ausbildung der Vorsteher mit übernehmen. Wann dazu noch nicht genügend damit und das Examen an die Missionare übergehen kann, wann aber auf folgenden Grunden:

1. Sind in Kuzi wenn besonders Gemeinde-Normalschule errichtet, so gehen Kinder selbst in die Hände eines Lehrers, der dann wenigstens selbst nicht in der Vorschule dem Heidentum entgegenarbeitet, und das Gute, was sie dort gelernt haben, wieder vergessen lernt.

2. Haben wir die Ausbildung der künftigen Vorsteher in Chittia gegenüber, so lässt sich annehmen, dass auf diese Weise manche Schüler, die auf

Gossner Mission

den wird, dem Wort vom Kreuz Eingang zu verschaffen.

3, Durch die Leitung der Governments-Normalschool würden wir in nähere und freundschaftlichere Beziehungen zum Government treten, dessen Sympathien bisher zum bei weitem größten Theile der Gegenmission galten. –

Daher sind von unserer Seite alle Mittel aufgeboten worden, um die Leitung jener Governments Normal-school unter unsere Botmäßigkeit zu bringen. Es müssen von uns aus Schritte in dieser Sache gethan werden, wenn wir die Sache zu unseren Gunsten entschieden sehen wollen, da das hiesige englische Schulcomittee einmal aus Besorgniß, daß von einer unter christlicher Leitung stehenden Normalschool heidnische Zöglinge wahrscheinlich fern bleiben würden, dann vielleicht auch aus Mißgunst gegen unsere Mission, der man einen solchen Vorsprung gegen die Gegenmission nicht gern einräumen möchte, eher gegen unsere Pläne, als für dieselben zu stimmen geneigt schien. Jetzt scheint der Erfolg

[illegible] Liebe mitgeben zu wollen,
obwohl es uns nicht gerade ist. Wir
glauben aber fest, und Gott der Herr,
[illegible] so [illegible] wir [illegible] Tage, so [illegible]
wie [illegible], wie [illegible].

J. Sternberg.

Nováik. Reinert Flor.

Hahn.

General Conferenz 1873.

Revision unserer Taufzeugnisse.
Ref. Pfr.

Sie hochw. Lokatorinnen wünscht, daß die Gen. Conf. unsere Taufzeugnisse einer Revision unterziehe u. zwar soll sich dieselbe auf Mittheilungen des Herrn Inspektor Plath aus gewissen Ursachen erstrecken, welche Dr. Gundert und Calwer bei Gelegenheit einer allgemeinen Conferenz, die in vergangenen Jahre in Cannanore aus den Vertretern verschiedener continentaler Missionsgesellschaften abgehalten wurde, dem ersten Theil des Programms zu Grunde lagte. Besagter Theil war: Katechumenat u. Taufe u. die Thesen sind folgende. Verlesung der 8 Thesen.

Als die Gen. Conf. die Discussion über den Gegenstand eröffnet, scheint es mir angemessen, einige Bemerkungen unserer Taufzeugnisse in den letztvergangenen Jahren zu geben, um den Unterschied zwischen einst u. jetzt klarer hinzustellen u. dadurch die Conferenz Mitglieder in den Stand zu setzen, die Frage: ob u. in welchem Grade eben verlesene Thesen für uns anwendbar u. verbindlich sein können, zu beantworten.

Als ich im Anfang des Jahres 1861 in diese Mission eintrat, gab es nur eine Station u. das war Ranchi. Ranchi Bethesda, wie es damals noch hieß, war der Mittelpunkt des geistigen Lebens der Mission, u. alle Eingeborne, welche sich zur Taufe meldeten, wurden angewiesen, mit ihren Familien sich dort zu kommen u. den nöthigen Taufunterricht zu empfangen. Den Kopf des Unterrichts bildete der kleine Katechismus in der Hindi Uebersetzung. Das Maaß desselben bestimmte sich

auf das Auswendiglernen der 10 Gebote, des Vaterunsers, des Glaubens u. des Hauptstücks von der Taufe u. die damit verbundenen Erklärungen von Seiten der Unterrichtenden.

Da die Zahl der Taufkandidaten gewöhnlich groß war, so waren alle Missionare sowie alle Katechisten, deren Zahl sich damals auf ungefähr 6 oder 7 belief, daran thätig u. zwar folgendermaßen: Um 9 Uhr Vormittags versammelten sich alle Lehrer in der Kirche für männer u. Frauen in Parallelen von 8-10 besonders gesetzt mit Zurückbehaltung jedes Klasses, also die Mundaris allein u. die Uraos allein; auf diese Weise bildeten sich gewöhnlich 6-7 Gruppen, welche von den Missionaren übernommen wurden jeder von ihnen hatte so mehr oder weniger Mundari oder Urau Katechisten zur Seite, um den in Hindi ertheilten Unterricht in der betreffenden Sprache wiederzugeben, wenn es nöthig war, die übrigen Katechisten beschäftigten sich mit den weniger Vorgeschrittenen oder Hinzugekommenen. So wurden die Lehrer jeden Tag von 9-11 u. Nachmittags von 2-4, also 4 Stunden täglich von den Missionaren selbst unterrichtet. Sonnabend Nachmittag wurden die für fähig Erachteten, welche ungefähr 4 Wochen lang den Unterricht hingenommen hatten, noch einmal geprüft u. dann am Sonntag zum Gottesdienst getauft. Aber der Taufakt selbst hatten sie, am Altar stehend, vor der Gemeinde noch einmal durch Verantwortung einiger Fragen, u. Versprechen der christlichen Religion Zeugniß ihrer Erkenntniß u. ihres Glaubens ab. —

Der ihm beschiedene Taufunterricht fing jedes Jahr mit Weihnachten an u. dauerte die ganze heisse Zeit durch bis zur Regenzeit. Die Schüler hatten für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, die Mission gab ihnen nichts als Kochsalz u. Brennholz. Hatte ein Jeminden an Reis etc. so bat er um Aalebub u. holte sich seiner Heimath neues Morath.

Mit der grösseren Ausdehnung der Mission musste natürlich auch die Tauffrage eine andere Gestalt nehmen. Die Arbeit der Missionare nimmt zu u. die Zahl der Taufbewerber muss in dem Grade, dass es in den meisten Fällen unmöglich wurde Täufer u. Täuflinge in persönlichen Verkehr u. innigen Rapport zu bringen. Der Taufunterricht müsste also mittelbar in den Dörfern selbst von zu diesem Zweck abgesandten Katechisten ertheilt werden. Selbstverständlich müsste das Maass des erforderlichen Wissens eine geringere werden. Der Missionar selbst konnte sich nur auf eine Prüfung der Taufkandidaten beschränken, die auch oft genug nur eine oberflächliche sein konnte. Denn wenn z. B. in Gorindpore 2-300 Leute zur Taufe gebracht wurden, so war es unmöglich jeden Einzelnen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen u. musste man sich mit dem Lebenslauf des Glaubens wie den Lehren u. den gegebenen Antworten auf Fragestellung durch die Taufe begnügen. Dazu kam noch ein anderer Umstand, der uns gebot, mit der Taufe schneller zu Werke zu gehen als sonst wohl der Fall gewesen wäre, das waren die aggressiven u. proselytirenden Bestrebungen der abgefallenen u. zur engl. bischöflichen Kirche übergegangenen Missionare,

welche Alles kränken, was ihnen in den Weg kam, wir müßten also der deutschen Kirche alle Leiden ersparen, welche in ihr Aufnahme fänden in der Hoffnung durch spätere Unterricht das bei der Taufe mangelnde zu ersetzen. Das gegenseitige Verhältniß der beiden Missionen ist jetzt noch ein erfreuliches geworden ꝛc. würde uns nicht hindern, in unserer Taufpraxis strenger zu verfahren.

Es ist also die Aufgabe der General Conferenz zu untersuchen ꝛ. zu entscheiden, ob unsere jetzige Taufeinrichtung, nach welcher die Impflinge von den Katechisten unterrichtet ꝛ. von den Missionaren geprüft ꝛ. getauft werden, als zeitgemäß ꝛ. zweckentsprechend beizubehalten werden soll oder nicht. ꝛ —
Hiermit wurde über den einzelnen Theil von der General Conferenz debattirt.

Im Namen der Abtheilung

A Nottrott

Sekr.

Protokoll

der in Ranchi vom 16ten bis 21sten Februar 1913 abgehaltenen General-Conferenz.

Die Conferenz begann, wie gewöhnlich, mit Singen in der Hindi Hymne "Gott der Vater, wohn uns bei" und Gebet. Bruder Leer hielt die Liturgie, Bruder Onasch die Predigt über Ps. 103, 1-5. Nachmittags 3 Uhr war Taufe u. Abendmahl feiern die Missionare mit der Gemeinde des früh. Abendmahl, wobei die übrigen anwesenden Missionare mithalfen singen. Montag früh die gewöhnliche Gemeinde-Andacht, Bruder Lorbeer hielt das Protokoll beiseite. Um 10 Uhr versammelten sich die anwesenden Brüder der Conferenz im Pastorat zu gemeinsamer Besprechung.

1. Bruder Lind. Die Briefe mit Briefen Gemeinde u. die Verlesung des 6ten Kapitels Galater hielt der Vorsitzende, Bruder Onasch, der Sitzung vorgelesen. Verschiedene zweckmäßige Fragen die Abfassung und Verlesung, sowie Bruder Lorbeer wünschte, an der Conf. Brief zu verfassen. Hierauf folgte die Einführung des Bruder Fr. Herzberg in, sein nachfolgendes Abschiedsgeschenk, die Adressen der für Ranchi von C. G. L. mit gestellten Conf. Fragen.

Gossner Mission

Sekretär Br. Reinert spricht.
Nachdem Miss. Flex die Verlesung seines Protokolls, worauf Ehe. L. Lüdtke einen Antrag auf Ausschreibung einer vorläufigen Conferenz-Protokoll, welcher v. Pastor Miss. Onasch die Aufforderung für die Abhaltung der Ehe. Lüdtke eines Antrag v/mit Zustimmung angenommen wird.
Der Vorsitzende macht zunächst Einiges über den Verlauf des Missionsfestes über das vorliegende Faktum; Folgendes liegt zu Abschrift vor.
Einiges Schreiben an die Brüder Missionare, worin die Miss. Arbeiter, worauf Bruder, daß in Eingabe die Gemeinde-Schule mit Lehrer Miss. Kirchenrat geführt wurde, welche Lehrer Miss. Habn. Rat daß die Kandidatur gestellt wird, daß bis zu diesem Zeit. Der verschiedenen Pastoren & Gemeinden die ein Kommunizieren Kirchenrat zu Katechumenen etc. gelassen werden dürfen. Zu diesem Zweck bei der in Eingabe der Gemeinderat die Lehrer zu Pastoren, der Pastoralen von den Gemeinden aufgenommen gelehrt werden. Miss. Habn. wünscht der Meinung, daß die Einschränkung der Schule 3 Lehrer Gemeinden, daß die Einschränkung wird die Einschränkung 8 gestrichen. Bruder Miss. Habn der Antrag, daß die einzelnen Lehrer, welche von Ehe. Lüdtke in diesem Jahre die Prüfung der Katechumenen Abschriften Einschränkung d. Antrag-

4, Kann das gehören zu Lehr. 3. Evil. Gottesdienst
f. einen Abriß falsch es nützt als zum
Taufunterricht ausführig; wohl aber die Ge-
schichte der Schöpfung, des Sündenfalles und
der Erlösung. Es wünscht erhalt die Examen-
wiederholung der einfachen Lehren in Verbindung
mit einem kleinen Täuflings für
noch notwendig, womit alles Nebensächliche
vorgefallen. Mit. Hase fühl die Zusammenfassung
eines Kurses zusammen für nötig. Da alle
Lehrer über einstimmen, fragt der Vorsitzende
den Mit. Koechert, was er für notwendig
halte. Dabei gemeint, es gehe das,
was er bis jetzt getrieben habe, nicht für
ausreichend. Der Lai Pf. Opitz, Glauben,
Hoffen, Lieben in seinen Unterricht Täuflings-
Bündlichen Inhalt 2) Lai Hauptstück wie
wie, was Sünde u. Erlösung Lai 3) Schöp-
fung, Fall, Sündfluth, Turmbau, Abraham,
Isaak, Jakob, Joseph, Mose, Josua, Richter, Ruth,
Samuel, Saul, David u. Salomo, Elia, Elisa,
Jona, Daniel u. Esther, Esra u. Nehemia,
Hiob, Psalmen, Sprüche, Jesaja, Jeremia,
Ezechiel, Daniel, Jona, Micha, Nahum, Habakuk,
Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi, Makkabäer,
Jesus Christus, Apostel, Pfingsten, Paulus,
Petrus, Johannes, Jakobus, Judas, Offenbarung
Johannis. 3) Die Abschnitte über das
Leben und den Tod. Er glaubt, daß
diese Forderungen nicht zu hoch gegriffen
seien bei der Bedeutung, die der Unterricht
gewinnen müsse, wenn zu wenig Zeit
dem Täufling gewidmet werde; Falls
der Schwierigkeit bald eine der Kurse zu
Ostern [illegible] müssten Lehrerversammlungen [illegible]

Spendungen für Lassen Antrittsrede
hier gehalten worden. Mit Pl. wurde
übrigen, daß wenn übrigt Mensch es könnte
übergehalt werden, wie die neue Hymne ein-
führen. Er überlegte sich, wenn die Hymne
bibl-Geschichte sei müssig, etwas die Hymne
sei passt sei über die Lasten wenn dem Käufer. Ob
sie mit jetzigen Katechismus müsste stimmen
Lassen es (etwa die Käufer müsste stimmen
Katechismus müsste lassen. Mit. Nottrott.
gegnat sich Lassen passen, daß es dafür
Falle, wenn die Häuptlinge sei etwa die Käufer
zu stellen, und sie neuen Katechismus müsste,
die gerne fällen, sodann entspricht der neue
fast ganz über die Käufer in diesen
Lassen. Mit. Conrad. Bemerkt dem sei et-
wurde sagt, daß das in Alsen Katechismus müsste
etwa die Käufer Gesetz ganz übereinstimmt
sei sei.
Mit. Kreicher. beanstandet Hymne Bl. 4 Ges. 3
Lassen da die Liebe Gott sagt 4 abgedruckten
wurde. Da das angenommen wird, sagt
der Vorsitzende, wird Mit. Kreicher zum Abst-
ruck gestanden habe. Selbiger erklärt,
daß er deshalb nein zum Taufe mit Lassen
sei Einspruch auf das Allerd mache wie
Lange. Mit. Lehn meint, die Lesestücke
im Katechismus müssten sie noch sein

Gossner Mission

angefangenen Taufunterrichte erhalten.
Miss. Nottrott hat dieselben Forderungen nötig gestellt, die Miss. Kroeker eben erwähnt hat. Letzterer wünscht im Abendmahlsunterrichte die Geschichte des Leidens u. Sterbens des Herrn gründlicher behandelt zu sehen.
Miss. Quasch hat das in seiner Gemeinde schon möglich machen können. Seinem Antrage, ein Büchlein zu drucken, welches die zu fordernden bibl. Geschichten enthalte, wird aber widersprochen. Miss. Kroeker meint, das möge sich zunächst jeder selbst entnehmen u. erst darüber Erfahrungen sammeln. Miss. Flex aber weist ein, daß ein allg. Gesetz u. so viel wünschen sie wohl nicht hingestellt werden könne, weil die Befähigung zu verschieden sei. Er habe Leute gehabt, die 4 Wochen ohne Erfolg gelernt hätten, denn seien sie gegangen u. bis heute noch nicht wiedergekommen. Er schlägt schließlich vor, beizubehalten, was bisher gefordert worden sei, als Neues aber das Taufziel zuzufügen, das beim Unterricht immer vor Augen stehen müsse. Miss. Didlaukies fragt an, ob es nicht thunlich sei den Taufunterricht u. Abendmahlsunterricht zu verbinden. In diesem Jahre seien i. Govindpur viele getauft, aber nur wenige confirmiert; es dürften nach der Tauf-

Gossner Mission

Linie nicht mehr deutlich, sodass man
A. Mühe hat darin. Bibl. Kreuzer. weitaus
das das ganz übereinstimmig ist; der A.M.-
Unterricht kann nicht mit der Taufe
eingehen, andernfalls kämen der
L = Unterricht selbständig ein.

f: Bibl. Lied. verklärt bei Abschaffung des
Konfirmandenspruches, das es einen glatt mit dem
Taufbuchstaben wegfallen abschneidet.
Unterricht gründlich fehlt!!
Für Antrag des Bibl. Kurs. wird der Taufspruch
mit Konfirmande mitg. vereinbart:
10 Gebote, Glaubens- und Bekenntnisstücke,
wichtige, charakteristische des Heils (Schöpfung
Sündenfall, Christi Geburt & Tod) u. die
Lehre von der Taufe gründlich.

Katechismus wörtlich sinngemäß Frage 4:
zu den Übergangsfällen zu sagen: Taufe wird Empfehlung
b) wie das anderweit Nötige von Konfirmanden in den
Taufstunden
c) auf die verschiedenen Stufen, in welchen sie
stehen, Rücksicht zu nehmen, das Gemeinsame
zu betonen, wie das Trennende nicht zu
verschärfen sei. Sowohl bei allem —
Gegensatz — in Fragen nicht auf unsere zu

5. Mose 6. Israel ist der Herr unser Gott
der Herr allein. Aber Mill. Overbeck
bemerkt, wenn nicht ein Israel sich
durch die Bibel Mühe zur Pflicht gemacht
hat, die Sache richtig gelernt hat. Der Neu
gebürtige Japaner sieht sie von Christus zuerst
die Liebe Gottes sieht sie von Christus zuerst
Mill Overbeck. macht die Frage an, wenn sie mit
einzelnen Kindern zu tun hat, die zum Teil
mit ihren Eltern nicht zum Tempel gehen
wollen. Er meint, wenn die Eltern
kämen, da müßte man die mit Geschenken
locken. Jene wird geantwortet v. Overbeck
Mill. Natürlich nicht, daß man
nicht die Kleinen, selbst 5 jährigen Kinder
nicht zurückstehen müßte; aber die Kinder
etwas lernen, die es nötig sind das
Wichtigste.

Schluß Frage Mill. Overbeck. wie mit den
früheren Kindern verfahren werden sollen,
denen Eltern ihnen die Bibel stehlen.
Er sei dafür, daß man durch Besuche möglichst
einzelne, diese Leute aufsuchen, die selbst. Gespräche über die
Sache, d. die Gefahr liegt da vor, daß die
wieder ins früheres zurückfallen.
Auf Overbeck. entgegnet Mill. Overbeck, meint
Gossner, daß Fälle existieren können wo
[illegible] zurückgehen können

Gossner Mission

Aus Miss. Kraemers' reichem Segen, wie ab
mit den früheren Missions Festen. Die Lo-
sung Römer, bemerkte Miss. Lahr, dass
Jemand die Frage an den Herrn richte,
was Gäste die christl. Pflege Taufe zu bedeu-
ten habe. Miss. Knoche sprach freund
auf die Festfreude Bezug. Miss Fees: aber
meinte, die wahrhaftige Grund der Gott-
losigkeit falle dadurch weg, da sie der Gemeinde
wirke Miss- und genügende Taufe Kinder über-
fehlen. Miss. Steinberg widersprach, dass diese
Meinung genügend für Taufe ohne nicht der
Meinung seien, diese Kinder für ewig
für verloren. Offen gesagt sei ja der ganze
der Missions Feste z. was denn? Die Mög-
lichkeit, dass die Gäste einander weckelig
würden sei freilich da, aber dennoch, wenn
es, falls ihnen die Taufe nicht vorenthalten
werden. Miss. Lahr stellte freundl. den An-
trag, dass zum Taufe gedenken werden sol-
len, für die Kosten die christl. Pflege über-
nehmen. Eingehend wird: Antrag, die
christlichen Missions Feste sollen christliche
bleiben wird: Antrag, die
Gäste werden gebeten Gottes-Anderungen zu
unterlassen: a) Abendmahl muss dabei zu
Abendmahl genügend werden
b) Taufen Kinder oder werden
christl. Handlungen die Eltern für
ihre Kinder christl. Pflege übernehmen.

Gossner Mission

Mitt. Nottrott. meint, es wäre sicher
2 n also Absichten zu unterstellen,
Pfarrer, d. Calw die Absicht hätte
sie Calwer Kinder
der natürliche Platz d. Calw wäre Kinder
sie Absicht kaufen, wenn nicht der Kinder
die Pflicht auf sich nehmen, die Konfirmanden
Absicht zu prüfen. Lobend erwähnt, daß der
Pfarrer d. Calw freiwillig unentgeltlich
Pfarrer Kroeker. Absicht begegnet, einmal wö-
chentlich, Calw wäre für Kinder
in die Pflicht nehmen, denn hat er nicht
gegen Rottrotts Äußerung, daß die Kinder-
lehren dort zu wenig Absichten hätten.
Mitt. Lex. warnt die Pflicht nehmen
Absichten aber Gründen in die Pflicht
zu weit treiben, wünscht die ältere
Jugend durch Pflicht mit der Pflicht der
Jugend öffentlich prüfen abzu-
schaffen.

Lehrer Deutsch hält die Abschaffung der
Katechese für 6, die Reparatur wer-
klärt: Absicht war der Katechese allerdings Konkurrenz machen
lassen, daß d. Katechese ein Hemmschuh d. freien Arbeit
Pfarrer Mitarbeiter geben pflicht unterstützt daß d. J. d. pflicht-
pflicht. der Konfirmanden wird es gut sein die Pflicht der Pflicht
wenden Fall einzuschränken zu beschränken, damit sie nicht zum
Ref. findet es nicht für gut, daß die Katechese
Zeit dazu festgesetzt werde, weil die Pflicht
der Kinder zu verschieden sein.

Miss. Kroeker stimmt dem bei in bezug der Antwort für Gen. Conf. wolle beschließen, daß die Frist. Aufhebung des Kaufvertrages bis Mai dem neuen Komitee belassen wird." Miss. Sterenberg erklärt bei dem nicht mitstimmen zu können; er fühle das schwere, wie das Vertrauen manchen der alten Diener nicht Ihr Zeugnis gehabt habe. Er bestimmte Maß von Freudigkeit an Ihnen, sondern der Aufgabe gemäß sei wenden das Vertrauen, daß die Brüder mit der Aufgabe betraut sind, die Aufgabe richtig lösen. Miss Kroeker beantragt, daß von M. A. Aufgenommen, der Satz, Antwort wie: "wenn nicht Grund vorliegt sei, die Ihnen das Ganze des Vertrages nicht Ratsch ist." Miss-Kroeker formuliert folgende Antwort, wie folgt:

Da der Ratsherren sein abgegebenen Vertrauen nicht allen Angestellten Vertrauen schenken, Ihr Rat ist zu Recht erwarten, nicht andern Grund triftigen Grund zu annehmen.

6. Es folgt hierauf die Besprechung über These 7, welche Referent verliest. Sie sagt, daß es geraten sei, schon mit d. F.M. eine gewisse Erziehung zum Opfern u. Geben zu verbinden, den Katechumenen mit besonderer Liebe entgegen zu kommen, [illegible] Er bemerkt dazu, daß dies ein, in Beziehung auf die Lage unserer Mission gefährlicher Punkt sei, doch sei er dafür, daß den Christen jenes Ge- zur Befestigung ihres Glaubens beigebracht werden müsse; denn sie hätten noch keinen Verständnis will man der Schluß persönlich einen Lehrer halten zu müssen; es sei bis jetzt vernachlässigt worden. Miss Kraecker entgegnet, daß die These von „Erziehung zum Helfen" redet, nicht aber vom Unterricht. Ihm entgegnet Miss Fees, daß der Unterricht der Befestigung doch vorangehen müsse. Miss Hahn stimmt auch Kraecker bei in dem er sagt, daß die These so aufgefaßt werden könne, als ob auf die Katechumenen schon Abgaben gelegt werden sollten. Miss Onasch erinnert daran, daß die Inquirer allerdings schon Opfer brächten, sie verließen ihre Häuser u. ihre Arbeit, um zum Unterrichte zu kommen; sie zahlen in den Gottesdiensten ihre Paisa etc. Außerdem fordern sie ja noch von den 4 Annas, die die Gemeinde zahlt u. wüßten es alle, daß auch sie dieselben Pflichten zu tragen hät- [illegible]

Mit. Kraeuter, ob mir sie inquirer sie [illegible]
zu haben scheinen, wird einstimmig mit
"Ja" beantwortet. Chandrapalla fragt
weiters, ob seine Leute inquirieren mir Unter-
stützung gewähren werden. Alle
versammelten Brüder & Vorsteher. Antwortet
Brüder Pennington ist ihnen sehr zugethan
[illegible]. Mit. Pennington [illegible] mir
[illegible] mit folgenden Worten zu
Antwort. Sie alle versammeln:

Der Rückblick auf die Arbeit unserer
Mission muß den inquirern Allen mit
Ernst gehalten w. Selbige ermahnen wer-
den, ihren Glauben zu befestigen.

Resolvirt wurde einstimmig Kapitel 8 : 31 Capitel,
bis auf die Taufe ein kurzes Abendmahl einzusetzen [illegible]
[illegible] zu drucken [illegible]
w. [illegible] folgendes einzig: die Taufe setze die
Möglichkeit einer einmaligen [illegible]
voraus. Der Augenblick eines auf
einander folgenden Tages. 1/2 bis 1/2 Jahr
nach der Taufe wünschen getauft zu werden,
ein Verlangen [illegible] während dieser Zeit über
die einzelnen [illegible] zu den Abend-
mahl-Unterricht zu nehmen. Mit. Onag
meint, daß denen der Kinder mit Namen
Taufe noch nicht [illegible]. Ihre nächsten
Mit. Kraeuter. daß einem Kinder die

Gossner Mission

Bruderzucht wurde von der Taufe lüg an
nicht so. Mit Abram Hummel ging mit
dem von Mit. Flex gekommen ältesten Knaben
Isaak bis zu so ganz wichtig der Taufe der Abend-
mahl gleich folgen zu lassen, denn in der Taufe
nicht nur der Sünde, sondern auch der Gemeinde
Bruder der J. Abendmahl nicht wichtig.
Mit Kraeker. wünschte der von Mit. Flex gestellte
Antrag annehmbar, dass, wenn gleich auf der
Taufe Bekenntnis, dass, wenn gleich auf der
Taufe Bekenntnis nicht gefordert wird. Mit. Flex
Abraham. bringt darauf an die Zeit von 6 Mona-
ten für die Taufbewerber, die sich nicht freiwillig
melden. Mit. Flex stimmt
darin, dass die der sich Konfirmanden
anzuschließen nicht als besonders günstig an-
gesehen werden.

Nachdem die in der Rundschau, Circular und
Einladungen bis zur Taufhandlung Fristen, eine
Einladung zu lassen aufgenommen sich
eine Lehrstelle Absätzen. Mit. Kraeker.
wandte sich nochmals mit Bezug auf die Ein-
richtung, wenn sie nur glauben, dass sie die
Aufgabe nun fühl. Abendmahl gemeinsam
Brüder u. die Stelle für Mündig anerkannt.
In Januar Gemeinde sehen an Taufe konfirmiert
mit anschließ; an Kommunion nur die
Mündig, wenn sie sich Bekenntnis

meldeten. Miss Quasch glaubt, daß das in
den französischen Landen Sitte u. Gesetz sei,
nur Konfirmierte zu trauen, u. meint,
wir sollten auch daran fest halten.
Miss Peez erklärt den Grund dieser Einrichtung,
sie solle einen heilsamen Zwang ausü-
ben u. die Leute anregen zum Abendmahlbesuche
nicht zu kommen entweihen. Er halte die
Einrichtung für segensreich u. werde
nie davon abgehen. Miss Nottrott ent-
gegnet, daß gerade aus denselben ausge-
sprochenen Gründen die Schädlichkeit
dieser Einrichtung ersichtlich sei. Man
nicht aus innerem Bedürfnis" gedrungen,
wegen [illegible] [illegible] Heil. [illegible] [illegible], Konfirman-
den [illegible] [illegible] [illegible] keine Hoch-
zeit nach dem Tage zu machen, sich
confirmieren lassen u. zum Abendmahle
gehen, dessen Hochzeitsfeier bei einer Kirche,
u. wir müssten im Gegenteil mit
allem Nachdruck unserer Belehr (nach deren Auf-
fassung vom Abendmahle) davon zu-
rückzuhalten. Er habe es wieder u. Sing-
linge [illegible] während seiner Amtszeit
u. [illegible] über sich [illegible] dieser
Zwang zu üben. Daß es auch ohne diesen
Abgabe
Mittel" Wege gäbe die Leute zum Tisch
[illegible] zu ziehen, das zeige das

Gossner Mission

Z. Buigbfünn - Spriminds wolgbai abrond
ü bar inao Ghlaüffnan 314 Lanfrmin-
fa gäfa - Will. Kroeker. fiinnuk Will anacla
in Fainingfs bai, abau Jafnim Jaian mo-
minda ll a wfälkmik a. Di Ülkö-Lamm, main
wa wfan Vlun mugndünkal Bündna, ab Jai/fp.
Lauf inidyclig, Ab Jüy Jinka Landtwing
Jo Gfaun Büff all ümy Jas Alaundmupfd,
alaun mail lin Jaldigfs ni Abobindüm
mit Jumfai wafkan bwüffan, fawalgadwuf
Jafgaban pin Abnfy ni ifnan Anigun mo-
kina. Will Flas mbkänk, mafgaba Ji Lu-
fafüng ymmuff, Ab ab Jadüngai ifnan
Anigun mbuffa. Will. Hafs mmaint müf, Ab
Ja Abfpil üban Jab Alaundmupf ai blif-
a mbmatta Bümma, ga fnüfs Lai ab mdm
Alaun abjünigig; fim mmaf flan Jamüfg
a- Alaund mupf gümmin ga fbalb, mmb
ga fnüfs müff Jas Fall Lai. Will. Knaack.
fnbf fmaman, mmin flün Ji Bibba Lai, mdm
mmfbigan Jandlüngan lig Jüng Jas fnil.
Alaundmupf ga fnüfkan; fim mmaf Jab
müs Jan Kmaüf Laüfkan gabatan, mman
Jalls Ji Ja yabba Lmmifbüng müft nüf-
fabam. Will. Kroeker. mmindnk ifm, Ab
Jüf main labandrajn Aüffafk üng mdm fnil
Alaund mupfa mandüb Jalf, Ji müfman Jfiff
Jaa müft fünan. Will Nelson mmaft

was mich persönlich betrübt, das mich schwer Enttäuschung verursachen kann, nämlich das, daß dann offenbar wird Lauheit, die dann allen gar nicht Freuden kann, das Heil. Abendmahl genommen werden müsse. Es ist Pflicht bestimmt, daß Mädchen von 13 Jahren zur Konfirmation zugelassen werden können. Kann nun die Lehre Verständnis — Wenn die Kinder so Pflicht Gebet genommen haben, so können sie Pflicht Gebet nicht verstehen. Wir müssen die Kinder [illegible] Verständnis, Wir müssen wie die Kinder einfältig werden, wenn wir das Himmelreich nicht verlieren wollen. Wir. Diedrichs meint, wo das nicht Gebet gelernt wird, da bleiben sie nicht, dann Kinder; es ist Lehre nötig, daß die Kinder nicht gezwungen werden können Lernen zu können. Wir Kroeker: bestätigt Erfahrung will Kommunion; sind sie aber nicht wenn Kommunion Kinder wenn Lampi meinen v. Abendmahlsgehen die Rede; es ist gewiß Gnade Lehrung gelernt werden. Wir. Neufeldt meinen die Kinder Verständnis meinen, die sich zu Lehre [illegible] Gnaden [illegible]

Fortsetzung. Gegen Miss. Anagela allen geht
es genau, daß sie niemand gründlich wer-
den will, sie war der Ansicht einer Bekehrung
ein Heil. Allmählich zu Heiden, weil Men-
schen leben in die, welche freiwillig Bürger
eben gegründeten Stelle in Indien dem einen
Gegenstand:

Allen Bekehrung Liegt wenn
Welch Bekehrung, wenn gegründeten Kirche
wenn Bekehrung nicht handen.

Schluß der Diskussion wird ausgenommen:
Miss Angela stellt den Antrag, daß die
Einrichtung, welche zur Bekehrung der
Eingeborenen Indiens dient, Heil.
Abendmahl feiern, die noch allen zu-
gehen.

Miss. Kracher bringt den Gegenantrag
ein: „Die Generalversammlung wolle den
Beschluß fassen, nur solchen zur
Feier des Abendmahls zuzulassen
Heil. Abendmahl gefeiert wird,
die Aufrichtigkeit ihrer Gesinnung durch ab-
legen.“

Der Antrag Kracher wird mit sieben
Stimmen angenommen.

Die Missionare Anasch, Flex, Didaukis
u. Voss erklären, daß sie ihren Austritt
schriftlich einsenden würden. Darauf
erklärt Frau die Anwesenheit, daß

die ihre Anfrage rechtzeitig beizufügen vergessen und C. f. Einzahlungen zur Verfügung vorliegen wollen.

Es folgt hiernach Nr. 5 des Programms: Kassenrevision des Gen. Kassiers u. Revision der Gen. Kasse durch den Aufsichtsrat.

Der Gen. Kassierer vorlegt die beizufügende Kassenprüfung der Gen. Kasse und macht dazu folgende kurze Referat Gelegenheit Kassenrevisionen der Kasse durch den Aufsichtsrat.

a) Der Referent hat die Absicht gehabt, über verschiedene Fragen zu sprechen, aber während der Ausführungen ist die Absicht wieder verschwunden, sie nicht mehr zu finden. Er bittet also, entschuldigen zu wollen, das Referat zu unterlassen, oder E. f. L. zu ersuchen, das Referat zu übernehmen, oder über die Angelegenheit später einzutragen.

Zu diesem Punkt bei Nr. 24 des Programms wird abgestellt werden müssen, da wird abgestellt gut darüber abzustimmen.

b) Er ersucht die Revisionsberichte der Einkäufer der einzelnen Jahre der Jahresabschluss-Revision beizufügen.

c) Einige wünschen Einsicht über den fälligen Inventur-Abschluss mit einander.

d) Die von der Milliardenbank der Baku Kaufgabe für den Druck des Jahresberichtes u. was der Fall ist mitgeteilten Geschäftsberichten war 2.8.- pro Person, mündlich eingeschränkt werden.

Gesperrt wünscht es Einsicht in den

8) Aufstellung der Rechnung, was das Liefern
resp. Verpacken, Spesen. Die Balance ist nicht
von der Einnahme abzuziehen, sondern der
Ausgabe zuzuzählen.
Hierauf nimmt der Präses d. Traktanden in
Empfang und der Gen. Sekr. die Kassa der
General-Kasse vor. Der neue Gen. Kassier
erhält Abschluß wird richtig befunden, eben-
so die wenig klagte Balance.
Schluß der Mitt. Sternberg pflegt die Sitzung.

Sitzung

am 19 Aug Schaffhausen. Eröffnung 8 Uhr. M.
Präsident Pfarrer Thurn, O daß ich Worte
Zungen hätte, Hymnen u. Missionsmelodien
Lauten sind 12 Mann fest, fügt dem-
nach das Eingang Gebet.
Verlesen des Protokolls wird unterlassen
Lage wird gemäß Art. 6 des Programms festge-
setzt:
Einführung des Textbuches.
Referent Miss. Enoch motiviert seinen
Antrag dahin, daß Flinders Sprache, wie die
übrigen nicht fest zu Grunde gelegt
und ihre Lehren Lernen. Gäben wir nämlich
Evangelium bald in Volkssprachen

fest

Wir können nun Gottes Leitung, unseres Herrn für sie, in mit den Heiden fairen zu lassen. Er stellt uns den Sonntag, daß das Lobsingen bei einer Gemeinde ist Tag, ist zwar auf dem Tag der Basis wird. Miss. Lee. Spricht die Leute auf ist Begräbnis als den folgenden Tag Montag, an dem sie den friedlichen Tod des Herrn begraben, den letzten Dienstag Gottesdienst.

Miss. Brasch. ist dafür nicht ist will das Fest lieber in Verbindung Zeit, in der die Heiden ab feiern, möglichst wissen.

Dann weiterhin zunächst die Missionare Lee ist. Kraeicher; möchten, weil dadurch Abwesenheit in die Gemeinden kommen könnte, lassen sich diesen nun von ihm verschiedenen Gründe nun sind, daß durch Festfeier das letzten Sonntags der Gemeinde zugleich ein Lebewohl derselben bereit abgenommen wird.

Miss. Brasch. meldet nun, daß die Station nun einen Lehrer hat, sondern jetzt seine Zeit das Lesen ist in dieser Zeit festsetzen die Hindus das Fest. Miss. Haber. nimmt Anstoß an dem Namen „Fest", sein nicht jetzt falsch ist nicht den Tag, der damit den Heiden an die große von Heidentum und Gottes zugedacht ist; wir Verbindungen

Küsse an den nächsten niedrig stehenden Zweig nicht erkennen. Er stellt den Entwurf, daß nicht ein Todesurteil nötig wäre, sondern ein letzten Versuch der 2. Jahres in der Predigt Rücksicht auf die Verhältnisse gemacht werde.

Vom Vors. erwähnt, daß Ab ein wenig an Jahren in Chaibasa gestorben sei. Sonst erwähnt Bez Anarch, daß er das Fest wenigen Tage zuvor sei. x. daß der Chor ein zweites gesungen sei.

Bez Notbrot glaubt, daß ein solches Fest zur Kenntnis gebracht werde, namentlich damit zu Unrecht zu gehen, da die Leute darin leicht in den alten Aberglauben zurückgeführt werden könnten, in welchen die Christen in einem ungeheuren Maße befangen sind. Ihm wäre genug, wenn ein Fest wäre, gleich fünf z. B. der alte (daß an Christ nur ein Fest sah) will Todesfahnen" x. in ein Blatt gegen Bali wurde Todesfest über den die Feinen gelegt, sah gemeinen Leibschmerzen; „der alte ist jüngerig", x. wenn bringen ein Schaf zum Opfern, x. z. B. Er sei zwar für Einführung des Festes an bestimmten Anordnungen, aber für Einführung ganz festes wünschenswert nicht. Gründen

müsse man auch in der Gemeinde bemerken. Miss. Crouch. erklärt, daß er das Taufversprechen für nöthig wie für seine Erziehung in die Taufe u. den mit seinem Tod aufhören. Miss. Diefenbacher will den Fragebogen durch nöthige Ergänzung in der Konferenz mit die Erziehung in die Gemeinde übergeben, wie folgt gefunden werden.

In Sache der Stimmung des Missionsfest ob die Erziehung mit Taufe aufgehoben wird zu Ende gezogen, so stellt Miss. Lee den folgenden Antrag:

1. Gen. Conf. erkennt an, daß mit Taufe aufgehoben in seinem Bereiche zu einem Vereinigen über Taufe, besonders wenn zu einem Gemeinde zu vereinbaren, wie selbige mit Taufe Erziehung aufgehoben werden.

Dieses wird allg. angenommen.

Art 7 des Programmes: „Ueber die Ergänzung über Einführung der Ordnung."

Antragsteller, Missionar Kroeker: Die Folgen des Berichts von 1868 sind allenthalben.

9. Es will manchen die Pflege einfältiger, wenig kranker Kinder gering achten z. den Christen. fest damit verwachsen ist, sondern die Pflege des Heilands. Viele Kinder in ihren Herzen zeigen, daß die Gemeinde auf dem Glauben gegründet sei. Die Pflege der Seelsorge diesen Pflegen liegt nun zu der geistigen Mitarbeitschaft, weil sie ein Kampf mit Gebetsbildet gute, den die Heranziehung der gegenwärtigen Hilfe verbreitet. Hinter einem Hindernissen (2 Timoth: „Hast") Mehr. eine Lehrstunde des Kampfes selbst Hoffnung nicht. in Berge, der Spiel die Hoffnung nicht. daß wir es mit einem Verbundenen Namen zu thun haben. Der Lauf der Kirche in Ramtei, der Christenheit in Mexiko, der geistreich Tagesleben — das alles zeigt, daß die Treue leben wollen, aber nicht Pflegen. Die Schafe ist für uns groß, wenn wir unsere Pflege nicht ihre Abneigung richten; verbinden wir einen der geschieht. Hat Christus gaben da auf ihre Abneigung gerichtet Pflegen nicht. aber uns zu fassen Gebetsliche mit ihnen nicht, d. ob ist dessen wirksam zu ihnen zu sein bestimmtes Herzfülle zu tragen. Es ist der Hirte wichtig für die Pflege der Gemeinde dem wir es fest Pflege Christen

alle Schritte zur festen Herstellung der Kirchen-
zucht, alle Gedanken einer bibl. Förderung
der Gemeinde an der offenen Sünden, welche die
Gegenmission unseren Gemeindegliedern
bereit hält u. in allen solchen Fällen ist der erste
Gedanke der: „Dann gehen wir zur Gegen-
mission". Ich möchte mich davor warnen,
nicht alles, was von Seiten der Gegenmission
geschieht, mit Misstrauen aufzunehmen;
wir schädigen uns selbst dadurch zu leicht.
Es liegt freilich zu nahe das, was bei fremden
ihren Gemeinden tut, als gegen uns gerichtet
anzunehmen. Ich ersuche schließlich die
Gen. Conf. den Antrag anzunehmen:
„Der Vorstand werde ersucht, mit der
Gegenmission eine Vereinbarung anzu-
bahnen, die geeignet sei, obengenannte
Schäden zu beseitigen."
Miss. Flex ergreift das Wort, um Beides zu er-
läutern u. dann zu motivieren.
Er wunderte sich, sagt er, daß es noch Mitglie-
der dieser Konferenz gäbe, die eine Hoffnung
auf das Aufhören der Gegenmission hegten.
Er, der die Engländer u. die S. P. G. Mission
genau kenne, habe diese Hoffnungen nie
gehegt. — Als der Antrag des Miss.
Kraecker einging, so bemerkte er, daß der
[illegible] schon vor 3 Jahren seine Vor ein-
[illegible] eingebracht habe. Ein anderes

Gossner Mission

Sie braucht warmen Kaffee. Darauf Sieben
25 Pfennige neue Wechselgeld nicht erhalten
in ihrem Besitz. Kürzlich Frauen Whitley nicht ge-
stellt worden; sie waren Sieben die nächsten Tage
zurückgekommen worden. Dem Kaufmann Ver-
langen Sie also Klage zu führen.

Der Käufer über den Verkauf, daß noch die
Waschmaschine der Eingeborenen Zeitungen, die
nach Lange nicht Abstand. Er Sie darüber; daß die
Abmachungen von Waschen in Europäischen
Sie Leitung der Eingeborenen Dienst nicht gemäß
dem Wechselgeld darauf nachsehen zu müssen
wurde. Miss. Brasch könnte darüber, damals
über, daß er Reisen Gelände in Kurs Waschen-
in in die Tätigkeit eines Teils der Eingebo-
renenschule sehen. Miss. Kraeker. Inst. Arth. Der sah
Seinen Antrag dafür verdächtig ist, daß die Abe-
Schwierigkeiten wieder nötigenfalls werden
müssten. Der Eingeborene Sie aber nicht zahlbar
sind werden, sehen also bis jetzt Reisen gesetzl.
Schutz gesetzt. Er glaubte aber muß, daß der
Waschfrau; nach seinem Brief, nächsten Tage-
gangen, wie sagte Uhren nicht wissen Ge-
kommen sein. Miss. Brasch. nachgegangen, daß die
der Fall gewesen; Denn wenn der 26 Pfennige
sehen die Eingeborenen 5 wöchentlich. Miss. Kraeker
verdächtig, daß wenn alles abends waschen.
Schwierigkeiten, sind der Eingeborenen in Ver-
bindung gebracht. Darauf wieder

Gossner Mission

Anmerkungen zu Epheser 1

1 Paulus wird, weil Gott
Vorrecht für Christus ist, daß die einzelnen
Christen Christus von ihnen bekennen
gewünschte Dinge zu erwarten
Anmerkung bis Ende Amt an den Hei-
land einzig und wenden möchten.

№ 8 Christus = Messias = Heilsbringer - Stan-
dung in der Gemeinde.

Christusgläubige. Hier Haben Anrecht zum Ge-
genstand, daß die Angeredeten Neu sein wer-
den Lage Gegensatz der Bestimmung gegen-
den Lei; Befolg gibt Erklärung warum
Wünsche; Absicht Lage, Neue Lebensgestaltung
in Heiligkeit-Absonderung weg Sünde weltig
Lage, Gemeinde der Heiligen der Gläu-
bigen Orte, wohin die Briefe gerichtet
sind Heilige zu Gott gehörig Gläubige
Heilige zu werden, wenn sie sich gemäß
Gnade Gottes. ab offenbaren wären, daß

10. Wie ist es mit Taufen bei euch? Wer darf taufen? Wer darf dazu eingeladen werden? Wie viele Paten? Was geben sie dem Kinde? Wie heißt es? Ist es nötig, daß die Eltern Christen sind? Warum? Was geben die Paten dem Kinde. Zwei Bibeln. Warum? Damit sie das Kind lehren können, wenn es größer wird. Zwei Bibeln, damit sie nicht streiten. Was ist die Taufe? Ein Bad. Wozu? Zur Reinigung von Sünden. Was muß sie sonst noch sein? Ein Bund. Wie ist sie sonst noch genannt? Sakrament. Was ist das? Ein Geheimnis. Was ist der Altar? Ein Tisch. Was ist die Kanzel? Ein Stuhl. Er bedeutet, daß die Predigt recht hoch gehalten werden soll.

Wie ist es mit der Taufe?

1) Sie muß von einem Christen vollzogen werden.
2) Sie muß mit Wasser geschehen.
3) Sie muß so vollzogen werden, wie Christus es befohlen hat.

Wie ist es mit den Kindern? Sie sollen getauft werden. Wie ist es mit den Eltern? Sie sollen gläubig sein. Wie ist es mit den Taufpaten? Sie müssen gläubig sein. Wie ist es mit der Taufe? Sie muß vollzogen werden. Wie ist es mit dem Taufbund? Er ist ein Bund, den Gott mit uns macht. Was ist das? Ein Geheimnis. Was ist das Abendmahl? Ein Sakrament. Was ist das? Ein Geheimnis, das Christus eingesetzt hat, damit wir gewiß sind, daß wir Vergebung der Sünden haben.

Gossner Mission

Der Ältere nahm die Schale die Rede.
Miss. Duncan. Brüder Helden haben nicht nur den Mut zu kämpfen, sondern auch den Kampf schön genannt zu nennen; wie viele sie zu dem Kampfe geschickt haben; wo wurde ein Mann ohnen nicht abrufen zu können, die Zeiten gehabt werden. Miss. Koerner. Johanna ist ein schöner Mann, der nicht fürchtet, der nicht in der Linie die Amerikaner, denn die Gemeinden, er ist in dritter Linie der Comitte verpflichtet für die Zeit Europa. Wir können es nicht verstehen man das Pflichtgefühl in der Gemeinde hat verloren zu sein. Sie sagte sei eine Pflicht, die mir der Gemeinde nicht abnehmen können. Miss. Fox. Ich, man müssen danken, wie das Curatorium zu die Miss. Francis zu diesen Tage Bündnis Ex gehören die Meinung des Curatorii dass mit Hymnen zu Kanada, das dieses vorgeschrieben die Miss Francis zu einem Gemeinde - Lächeln. Miss. Sterberg. Nachdrücklich dem Haben Gelegenheit sag dazu, das die Gemeinde verantwortung mit der Abnahme der Pflicht zu der Pflege zu lassen, wenn in der Miss können gehören, das die bekommende Schule die Gemeinde - Lächeln. Miss. Francis vor Aufnahme in die

Pfalz eine Taufgesinnung bezeichnen,
die nicht genügend evangelisch
Verkündigung biete. Das ist der Fall, daß die
Kanäle - Pfalz nicht die Reinheit der Evan-
gelium mit der deutlichen Klarheit
verkündigen. Miss. Hahn: erklärt,
daß die Aufgabe nicht nur Taufe
sei, die Heiden auch zu Christen
machen, das sei Pflicht der Ref. u. Prediger.
Diese müssten darauf halten, daß den Heiden
Bibeln etc. sinnbar gemacht sei. Miss. Rust: hält
die Taufe nicht für wichtig, daß man
sich der Gemeinde bekennen. Miss. Hahn:
widerspricht den beiden Herren, daß denn
es eben die Christen der Mission zum Vorwurf
machen wollen, es eben verbessern.
Miss. Woelfel: ist nicht dafür, daß alle Christen
der Gemeinde in die Pfalz übersiedeln
müssten, daß sei unmöglich, dann
Einzelnen müssten dann die zuhause Bi-
bel zu Rat zu ziehen die Pfalzen müssten

einen Hilfsprediger beschäftigen, der sich den gegenwärtigen Verhältnissen in Kamerun Wochenblatt. Miss. Haug erklärt nachdem, er wolle nun die Gemeinden besuchen, die Schulen nicht zur Last fallen; ob diese Gemeinden die Katechisten oder eine Gemeinde-Steuer über uns zu geben, das sei ihnen gleich.

Die Missionsfrage stimmt uns diesen Sitzungen sehr die beste. Katechisten sc. Ausbildung der Gemeinden für die kommenden Aufgaben nötig sind, wollen die Schulen lenken.

Miss. Fetz, Kraeuther sc. Sternberg entfalten ihre ihnen Skizzen; besprechen noch Material zu Eröffnung in diesen Punkt; die beiden nächsten Sitzungen mündlichen Referaten.

Miss. Ehmann protokolliert gegen die Gemeinde-Schulen die Katechisten Ausbildung der Gemeinden sc. Katechisten sollen nicht die Arbeiten sc. Katechisten sollen nicht die Schulen lenken. In Mankon wäre dieselben nicht nötig der Missionar, Landrat und Gemeinde eine. Es sollen sich in ihren Gemeinden auf Arbeiten gefaßt machen, sonst ab 3 Lehrer jährl. 1) die Herr Land sc. Abentrinsch ?) die unterstützt sich Gemeinde-Schulen.

Gossner Mission

11. Miss. Nottrott meint, daß von Armen der ersten
Klasse vorhanden seien, daß zugleich solche seien
die eine Unterstützung zu ihrem Unterhalt nicht
verdienten. Arbeit fände in diesem Lande jeder
u. Land könnte der auch haben, der die Arbeit des
Bodens nicht scheute. Hackelbein habe ihm Mann nach
Singbhum geschickt, die sich dort haben ansiedeln
wollen. Als diese aber die Wälder geschafft u. inne
geworden, daß harte Arbeit bevorstünde, seien sie
mit den Schätzen weggezogen: Unsere Mitarbeiter
haben einmal schon in Nagpur die Heimat gewendet,
wir sollen uns es noch einmal tun. Solche sei
nicht zu raten u. zu helfen. Er sei übrigens auch gern
bereit etwaigen Auswanderern in Singbhum zu
Land zu verhelfen, obgleich er gestehen müsse,
daß er es lieber sähe, wenn die Singbhum-Gemeinde
daran nicht bleibe, denn vielfach
seien es Kulis, mit denen er große Not
habe. Miss. Kraeber: In Burju würden Arme u.
Witwen aus der Gemeinde-Kasse verpflegt,
soweit diese ausreiche. Das müsse unter unseren
Verhältnissen auch genügen; die Gemeinde
müsse selbst sorgen. Auch die Faulen u. Trinker
könne man doch nicht verhungern lassen,
denn es müsse auch gleichzeitig die Not-
dürftigsten gereicht werden.
Dem widerspricht Miss. Anasch, solchen Leuten
es nicht zu geben; sie müßten nur so sehr
unterstützt werden, daß ihnen Landwirtschaft
... Auswanderung verholfen werde.

Mit Dat. antwortet mir gütigst gewünschte Auskunft, wofür bestens danke. Ich rüste die Mission auch gänzlich ausgebaren Art für Unterstützung upgra der gr. Teilhaft der Taufe wenig Druck ausüben. Er sieht unsere Arbeit, die wir für Mission gethan haben auf Grund der Bibel gegründet haben, wo Lust zu haben.

Ich bitte Sie Unterstützung gefunden, Ich habe Salzburg 5 Rs gegeben worden.

Als in Salzburg selbst die Arbeit günstig gewachsen sei so ist nun schon gesagt worden, schon sie müssen Ihnen sagen, wann sie müssen begonnen. Mit Leben: Bei Taufen Leute sondern Gehalt selbst Ihnen Anwendung, die, wenn nicht wiederholt, auch nicht schon Teil. die Welt muß sie haben.

Mit Bruder: Ich bitte, wie wir die Herzlichen und den Brüdern ihren freundlichen Gruß bringen können. Mit Ihr entschuldigen, die wir Ihnen sind der Gemeinde-Taufe die wichtige Stunden wachsen, wenn sie Taufe Europa stellen, die wir bezüglich das Gehalten die Verband sehen (wie Bekenntnis & Taufe) Ich weiß aldspitzig als der praktische Arbeit verbraucht. Ihnen schreiben all Mit. Grüßen die, der sich einander ist, wie die Brüder Gemeinde Leiter. Helfen beizen müssen.

Gossner Mission

Miss. Rausch. Kommt manchmal auf die Schul-
arbeit zu sprechen die Lust zu ernstem Fleiß
u. Aufpassen zu wecken suchen. In Lehrversuch finde
ich viel Gefühlsarbeit, die in Augenblick gelingt, einen
wirklichen ernsten ab Lehr pflicht zog ausgen. Erfolg
versuch ich, daß die Kinder beim Lesen beherrschen Lesen
über die Silben genügend zu Wort kommen. Mit Fleiß zu-
wiederholt daß Kind fragen würden in Rauschei
Ihren geschehen Ruf, an sich treiben. Das Offenen
zu Lesen Anregung ist, in dem die Schülerin
Lesefreudig ernst in Verhaltnis geschwinden sollen.
Miss. Rausch. verkennt an, daß sie die Schüler-
arbeit Ernstlich zu wenden müssen.
die Gemeinschaft mit der Welt einmal beginnen aber
zu Anteil mag kann, daß an die Schülerin in Form
Raschen Pflicht in Abendigen Gestaltung ist einen An-
regungen nötigen ihre Tätigkeit zu Hause
Bitte der Schule sei so, daß die geistige Anregung
vorhanden, der die Kinder die Ostern einen Aufgaben
Lernen geben, aber für die Kinder sich zum
Selbständig Buch anregen, die Schülerin Lust
die Kinder anregen zu: Daß sie
freudig die Schülerin bei der häuslichen Ar-
beiten zu helfen. Bitte an ein Heft, daß man
den Schülerinnen zum Hilfe anregen werden
sei es gebe ab sie einen Aufgaben, daß die Schüler-
Gelegenheit gemeinsam, unsere Ein sie zu an-

Gossner Mission

Leider gerade jetzt fühlen die Räumlichkeiten
nicht die Möglichkeit in Lebensart, daß Männer
Mann Land' Fürsorge zu fühlen ist das Ziel der
die große Bindung. Aber für diese müssen
dann die Gemeinden aufkommen, welche die
Pflicht nicht abgenommen wurden. Fürsorge.
Mitt. Flex. habe Pflege in Opium-Zustand
aufgefüllt, aber das Ziel der neue ist
die Räume für Unterbringung mit den Mitt.
aus essen; die Mitt. Pahlen die Mädchen pro
Kopf für 1.14, Mitt. Flex aber die allein
für 3 Rö zurückgelassen haben, so sahen Pfle-
glinge die Mitt. und essen. Mittwoch
in einer Ruhe nicht zugegeben.
Es ist nicht gut, die Mädchen
die Gemeinde viele Dinge tragen müssen.
Mitt. Flex. erklärt dringend. Das Opium-Zustand
Mitt. Flex. Ziel auf in Linien Kind-
heit [illegible] Mitt. Krevetter, die
[illegible] Mitt. Arnold erklärt, daß die
Mädchen in Krankheiten in ihren Arbeiten
Klinken u. daß aufgenommen; wenn sie zu
Zeit entfallen die Pflege Unterstützung
der Gemeinde nicht. Mitt. Flex sagt. Das
das Opium-Zustand für meine Zeit nicht
wichtig erachten soll, und diese Gemeinde-
[illegible] [illegible] haben; wenn die andere
[illegible] Mädchen die Mädchen es [illegible]

12) hatten, so bei ihm das nachst. Miss. Wit-
wen erwähnt, daß sie in Purulia Witt-
wen für ihre Kranken-Dienste angestellt
hätten, zB. Pankahmala u. Aya's, er frägt
ob in diesen Arbeiten nicht hie u. da auch der
Noth abgeholfen werden könne. Ihre Unter-
redner alle, daß auch sie das gleiche
versucht hätten.
Schließlich einigt sich die Versammlung über
folgenden Satz:
Für die hilfsbedürftigen Wittwen hat die
Gemeinde resp. die Gemeinde-Kasse zu
sorgen u. darf unter keiner Bedingung
die Missions-Casse in Anspruch genommen
werden.

No 9. der Tagesord. Antragsteller Miss.
Anasch: Ich glaube nicht zu irren, wenn ich
sage, daß kranke Gemeindeglieder, besonders
solche kranke Frauen noch nicht die genügende
Pflege in jeder Beziehung haben, die sie
haben sollten. Viele suchen daher die Schmutz
verdanken ... Leib u. Seele. Unsere weiblichen
Hände bei dieser Arbeit, die Katechistinnen und
Pracharinnen scheinen zu wenig Geschick dazu
zu haben u. zu wenig darauf gestellt zu sein
Zusammenarbeit machen sie es nicht auf den
Betten besonders der Kranken einige gehen
... das Zeit ... Ihre

Ihre Arbeit beschränkt sich anfangs darauf
den Kranken zu baden u. nötig das geschirr zu
reinigen. Sie stellt deshalb den Antrag,
daß
" Katechistin mit Aufgabe einer Unterrichtsstunde zu Aushülfe
der Krankenpflege abkommandiert wird."

Miß Brecher. Hiermit ganz einverstanden. Miß Brecher
Pflege übernehmen. Leben Hühner in unserer
Umgebung sich sehr. abends mit den Hühnern
zu Bett gehen, also auf den Tag wenig
Lebensmittel verbrauchen, also Mangel
liegt also nicht allein auf diesem Felde, die
ganze Landwirtschaft Lichtig Karl der Katech.
Also sie muß die Hühner ab. dazu anhalten
die Eier sorgfältig aufzubewahren. Miß. Tes
wenig auf die Hühner. sie müssen besonders
sorgfältig gepflegt werden. Miß. Brecher stellt
die Frage, ob nicht Ursprung der Augenkrankheit
Grund für Krankheit sein.
Es ist Ansicht Einiger, daß auch die ungesunde
Art der Ernährung, die Unreinlichkeit
die Ursache
sei vielfältig sorgfältig zu ab. die Ursache
sind mit Ausnahme der Malaria da-
gegen. Miß. Graebel (Kaiserswerth) weist
auf die Wichtigkeit der Pflege hin.

Pötzinny am 20 Januar.

Nach dem Gebrauch meines Buches über das Lied: „Ich will dich lieben . . " v. Abschaffung neue 4/12 Finck Will. Hoffmann d. Eingang gebeten.

Ich protokoll. nun noch. Kaps wünsch wiederholen u. ergänzen.

„Es folgt Eintrag 10. „Einführung d. Abendsingen in die Singstunde. Antrag Kollars Brill. Antrag ist wenig präzisiert formuliert worden. Es fragt sich, ob die Kinder singen will die Damen, Herr. die lieben, gönnt schaffen wünschen, oder ob die Damen Lust dazu haben, wenn Kränzchen Lichtgniß machen. Falls es nicht gelingt die Kinder zum Singen zu gewinnen, ist Antrag hinfällig. Pannenstuben? Ich bitte die Kinder zum singen zu gewinnen. Pannenstuben? Ich bitte Sa, sich darüber noch zu äußern. Mitarbeiter. ist nicht sagen, wenn die Antrag Abendgestaltung der Volks Abendfeier der Singstunde. Eingang Volks Vorsitz Brill. Volks Vorsitz Singstunde, Abendgestaltung, wenn Singstunde - Singen zu singen, und dann nicht mehr singt, das Volks wenn gerade begriffs mit den Abendbräuchen. Mit Hoffe günstig gegen Brill Volks, das Singstunde nun vorüber nicht singen Pannenstuben. Ich bin aber nicht für Antrag, weil finden die Volks Singstunde nicht gut. Abendgestaltung, wenn sie

Lagham ihre Arbeit hier, die Arbeit
nicht fruchtlos sei und ihren Lagern ver-
geblich. Miß Northcott: die alten Leute in
Singbanga — Singbanga ist allerdings nicht
mehr Ausfuhrplatz — sie haben Geist, das alles
geschehen sehen zu müssen. Sie Kranken
waschen sich nicht. Sehen sie Schmutz
in Schlaf, so sind sie Heiden. Ihre
Vorfahren sie Heiden, also müssen sie
auch Heiden sein. Ihr „Parmeshwar" ist ihnen vollständig
gleichgültig ist. Miß Kauffmann:
Die Mundaris sind zwar Singbanga fern
sein wollen Christen, Europäer aber sind sie
doch, also für allemöglich sind sie
dazu. Miß Hemberg. Schwierigkeit die Frage
war der andern Seite: Angestammten Sünden
nicht mehr wandern, weg von Gottes Angesicht
nicht denken, muß aber einen Ersatz haben
Gott. Er sollen sein die Geister und Götter.
Sie sind Heiden, die Heiden sind Heiden, die
Hindus Namen (nicht Gottes) nicht dem
Heidentum sind Christentum sondern Europäer-
tum haben. Miß. Ursleker sagt, es müsse
darauf hingearbeitet werden, wie die Frage
der Europäerschaft, Ein Prinzip sei es ganz,
es gar verlangt wird; es handele sich um Ver-
hältnisse und Umstände, die Zeit dazu
sei die Mission gekommen sei,

Gossner Mission

13. Wer in den Ratschlägen, Glaubensübungen der Leibeigenschaft [illegible] Halt zu finden sucht. Mit Ausnahme [illegible] daß die Leibeigenschaft [illegible] zur Zeit gesprochen wird [illegible] als die Hindi Sprache allein [illegible] Indien gesprochen, fühlt natürlich [illegible] der Mark Parmeshwar gebraucht werden müssen. Es gelingt nur die Texte über [illegible] Lösungen anzulegen. Mit Flex pflegt man [illegible] Ausfall oder, das nicht Zutrauen, daß den alleg. Opfer [illegible] Angriff auf Dörfer, wozu man sonst [illegible] zu allem [illegible] zu Kapellen. Mit Kraeuter pflegt [illegible] sind nicht unmöglich zu Bäumen [illegible] stellt [illegible] Erzählung, daß Mark Parmeshwar, für [illegible] Opfer Kaizerkapellen [illegible] sind wird vergessen.

No. 11. Entstehung der Vau-Pyanga in Ranchi. — Anfang Dezember Mit. August [illegible] war die Ernte in Ranchi sehr gut, so daß [illegible] die Leute zur Kein Hindi [illegible], so daß [illegible] 3-4000 Adasi [illegible] Ranchi, Bal. [illegible] Lepra-Asylum, mit 100 Kran [illegible] Hindi gepredigt [illegible]; da [illegible] Frauen der Gottes Dienst [illegible] Entstehung [illegible] Vau [illegible] Ranchi [illegible] Lehrerin [illegible] die [illegible] [illegible] Entstehung [illegible] Büchern, [illegible] alle 14 Tage [illegible], daß Mann Katechisten einen [illegible] Dienst [illegible] Mit Flex [illegible] [illegible] Mann [illegible] Frau [illegible] Mann [illegible] Anfang [illegible]

[illegible] habe, daß die Frau sich freilich gewünscht hätte, gerade
[illegible] mehr ein wirken zu können. Gegen das Verhalten
[illegible] gegen Gattin und Kinder des Katechisten müsse
[illegible] sie stimmen, das müsse [illegible] von der Mission. Selbst ein-
[illegible] gegangen worden. Man möge ihnen Zeit u. Mittel gönnen
[illegible] das Haus zu bauen, dann sollen sie eingesetzt werden. Auf die weitere Aufzeichnung
des Bruder Anasch. daß es einige der Christen tadeln Anleitung der Bish.
der Reb. schalten würden, wendet sich M. Flex
des ohne des selbe der Bish. die Synode verpflichten
müssen. Bish. Anasch meint, der Bish. könne
sich die Leute in der Hinsicht fügen, wenn sie bei der
Taufe gemeinsam gehört. Bish Flex glaubt aber
nicht damit sich einigen zu können, dagegen
sei meint er, daß eine Disziplin der Einzelne
selbst genügt werden könne. Bish. Hatzi
pimund Bish. Flex bei [illegible] fügt hinzu, es glaube
das Bischofamt der Frauen wenigstens in Synoden
sich an Gründen als in der gr. Kathedrale eigen
lassen zu müssen. Der Antrag, den Bish. Flex,
[illegible] stellt: „Man setzt ab Rolle
in Rauchi a. Lohardagga Urau gestrichen
werden, [illegible] ob Frauen Zeit in den Gottes-
diensten mitnehmen zu können, in dem
Distrikt Ranchi die Reb. Man setzt den An-
trag [illegible]
[illegible] wird mit Enthaltung von 2 Stimmen, die
sich der Abstimmung enthalten, [illegible]

Nr. 12. Das Buch der Prophet Jeremia der fünfte Teil
Jeremia zusammen.

Anfangsalter Bibl. Ausgabe verschieden, nach
in Nachen spricht, daraus man ihren fünften Jahr
nicht die Jahreszahl bekommen können zum Buch zu
setzen u. das Alter deshalb Alter nicht genau zu
sagen kann. Jedoch einen Anhaltspunkt der
Prophezeiung aus 1857 müssen die fünfte Jeremia
spricht. Daraus hin muß gehen, daß zu der
Übung ihrer Prophezeiung bis nicht ist getan.
Er wünscht, daß die Bauern der Nationen
in Jahren Fülle mit den bote. Jeremia Buch
Prophezeiungen, Jahr, in Falls die erfolglos
Arbeit, wird Jerusalem bezeichnen. Bibl. Notizen. An-
lass, daß die Juden an der Wirksamkeit angefallen u.
Jeremia muß: abgewiesen wurde, sich das Jahr
zu vermindern. In den Visionen, die er Baruch
diktiert, sind noch, wenn sie auch vielleicht,
Bücher sie nicht bei Jeremia enthalten.
Bibl. Anlage. In Hinsicht, daß gen in Jahren Jere-
Völkern sahen, so wollen die 49. 6. die Pflicht Je-
remias Ankunft, sich der Juden, die bei
Juden in Ägypt. abzufallen an Juden, nach
Babylon zurückzukehren.

Allg. Anmerkungen.

Baruch wird Nr. 13 „Aufzeichnung des wörtlichen
Jeremiasbuch" über Jahrhunderte zusammenhalten. An-
lass Bibl. Notizen. Jedoch daß die Juden
Falls gibt sei. Es sei daß nicht notwendig sei, Jeremia
Juden Babylon, sie der die Übung ihrer Prophezeiung
Jahrhunderte Juden gelangt sei, wenn Völkern Jeremia
Juden in Pal. Jahrhundert nicht Jahrhunderte

Gossner Mission

№15. Ausgabe 3 neue Kabinets Höfe in Govind-
pur.

Antrag d. Miss. Diedrichs: die Kabinets Gemeinden
soll einen Zuschuß von 1500 Rupien für
Kabinets Höfe. Es liegt uns, was mir die Zeugnisse
wachsen soll, daran Leginne zum Lernen zu ermuntern
ist, so daß Lehrer die Schulen Kabinets fragen,
ob sie uns 3. Höfe einzurichten wünschen. Am 3 Jan
sahen Kabinets Gemeinden Gemeinden prüfen und
Schulen Klagen war. 8 Kinder sind in der Kabinets
Höfe, aber nicht mehr als ein Klassenlehrer ge-
nügen. Drei Monaten sind 2 Dorfschulen
eingerichtet mit 40 Kn. à 20 Mädchen, welche
von Kab. Lehrern unterrichtet werden. Durch die
Experiment ist Interesse Schulen dieses weg.
Lt, aber alles das Recht die Kabinets Höfe nicht
verschaffen. Es liegt an der Gen. Conf. dringend
nicht Frage, sind meine Ansicht zu unterstützen.
Miss Norris unterrichtet, daß neue Kabinets-
Höfe in meinem Bezirk einen Druck Druck-
schulen nicht für nötig sei, dennoch sie unt-
Hinsicht gegen neue Kabinets Höfe wenden
wird. Hier sind 1500 Kinder weniger gute
120 Lehrerinnen, neue Kabinets Höfe werden
etwa noch 100 mehr mit den 8 Gov. Schu-
lern alle ca 500 Kinder Lehrerinnen —
Sie wird werden mit der übrig an 1000 Z.
Schulen neue neue die vacant. 200 Rs, welche
die Kabinets Höfe Kupfer würde — weil sehr
die etwa nicht — Es würde es der Regierung
Gossner Lehrer 40 Dorfschulen

Gossner Mission

14 zu wünschen, welche die großen Lehrergehälter
in den Kindern befriedigen würden.
Einer der Vorschläge der Missionare lautet bei der,
daß man die Kinder täglich u. pünktlich im
Unterricht haben – früher aber die Lehrergehälter
so groß wie bei Dtl. sagte, beklagten sich die
Eltern in dem Maße, so würden darum
die Kinder zur Schule kommen, als auch die
Lehrer sie schicken. Wären es nicht in Burju
nun jederzeit wirkliche Leiter gewesen, er
würde schon damals diesen Weg dem Kur-
vorgelegt u. vorgeschlagen haben. Die jungen
Lehrschüler, die nach weiterer Ausbildung
Verlangen trugen, könnten nach Ranchi
gehen, wenn sie doch nicht mehr Lernten-
de Ranchi seine Lehrkräfte, Häuser etc
genug, während auf den Stationen, wie
Gov. u. Burju auch der für die Schule be-
sonders angestellte Missionar doch einen
Teil seiner Zeit auf Gemeindearbeit
mit verwenden müsse. Dann sei noch
eins zu bedenken: Einmal müsse es doch
aufhören, daß die Mission die Kinder auch
füttern u. kleide, hier in Govindpur sei
nun einmal die Gelegenheit, die Leute
davon zu gewöhnen. Ich kann nicht glauben,
daß jetzt Sinn für mehr Lehrer da seien,
ich halte es für das Beste, wenn [illegible].
Govindpur, 12 Februar [illegible] E. H. Lüer.

Gossner Mission

beantragt worden, die vom Magistrat der
Residenz getroffenen Maßregeln - dem Polizei-
amt, der ganzen Stadt gegen die Pocken unbe-
dingten Gehorsam. Miß Beecher = Der Ein-
druck von Dill. Sie weiß der arme Mensch, der
in Miß Pauls Haus gelebt wurde, dem Verrat der
Parsinnen beichtet nicht t. y. L. Sie die Polizei
in Govindpur mobilisiert worden. Miß Hol-
mes stimmen zu Ihnen übersiedeln, daß Gemein-
schaft Pflichtige Zimmer einstweilen ver-
den müssten. Sobald Ihnen wollen die Über-
gabe zu Ranchi wird sein lassen,
t. y. Die Kabinett Pfeile von Govindpur,
die unbedingt als Sicherheitsmaßnahme Ein-
heimischen betreten müssen, glaubten sich
sagen, es ihnen meine Pflicht gegen mein
Gewissen Gott; Ihnen abzuschreiben
Ansteckung Pässe mit mangelhaften
in Ranchi Pfeile den Impfstempel zu
wurde fürchte. Der Zoll müsste aufgehoben.
Polizei aber in Gov. Bevor Ihnen Miß Holmes
sie Pässen von meinen Nachbarn Pfeile nicht
die Rede sein. Eine Miß. Brooks ist für mein
Pfeile sie Gov., denn meine Nachbarn Pfeile
Pfeile sie mein Hospital oder Hospital — aber nicht
Krankheitsfall Grunde mit Kraeber. für gilt
eine nicht. Miß Holmes wiederholt M. Norfolk
Ranchi Pfeile nicht vorgeschrieben

[illegible] Kimina. Es entsprechen den Anforderungen des Schulkreises nicht ganz mit Rücksicht auf [illegible] Kreises bestimmen, daß der Hauptunterricht nicht [illegible] hat. Mit Hafi [illegible] für Errichtung einer Schule in Govindpur oder Verwirklichung des Planes Schule bald wie möglich. Mit Kroeker. [illegible] Mit Neustadt, weshalb er denn nicht in Chaibasa sich [illegible] hat. Mit Neustadt [illegible], daß wir zunächst [illegible] Govindpur [illegible] Chaibasa Mitarbeiter eine [illegible] Schule [illegible] Lehrer, [illegible] für die er [illegible] hat. Mit Neustadt [illegible] für 1/4 Jahr die Gemeinschaft [illegible], daß er nicht übernommen werde. Einmütig [illegible] Govindpur Schule [illegible] Mit Kroeker: Schon [illegible] Mr. Stokes [illegible] Schule [illegible] Kirchen und Schulbesuch der Hauptsache [illegible] Es ist [illegible] zunächst [illegible]; freilich [illegible] Aufgaben [illegible] etc.

Miss Ansorge glaubt, daß sie die Mainaya gut
genug und geeignet sein kann statt
persönlich den Auftrag d. Miss. Dibl. dahin:

"Gen. Conf. wolle Einverständniß meines
Hierbleibens bei C. G. Lüder. kundgeben"

Alles, mit Ausnahme von No. 11 wird
dafür. Hinsichtlich Auftrags von Herrn
"wenn besonders neben Rücksicht
die Stellung von Westfalen Rücksicht
genommen" stimmt mit dieses
bei. No. 15. Aufnahme von Govindpur in
Manbhum: Auftrag Hallen Miss Ansorge: für Hills
im Auftrag d. 16 Cor im Norden von Purulia der
der Landschaft liegt meinen Govindpur einen
Besuch abzustatten. Die Gründe, die für diesen Aus-
flug sprechen, lassen folgende: 1) ein mehr
und den Santals selbst liegt mir Grundsätzlich
der Governements daß auf allen 2) Gründen
einen Mehr Govindpurs wohnende soll mehr
meist Santal. Bevölkerung. 3) die geringen
Kosten neben unseren Mill.-Stationen wie
N. v. NO. 4) die nähere Verbindung
mit Nazaribagh 5) der Platz, wo einmal
einen Magistrats, bezw. sonstigen Platz, wo dann
ist eine Polizei-Station v. ein Vertreter der
Gr. befindet. Auftrag Hallen wahrscheinlich günstig
Schwierigkeiten des Governements, wo wohl
sein

15 Den 31. ingen. [illegible] gehört
als ein Dorf Nirtha bei Govindpur wohnend,
ist krank, daß man [illegible] Brüder
Vater ihn holen. Mit. Uffen sind
nach [illegible] zu Besuch, finden ihn
krank, da er auf seinen Füßen
[illegible]. Mit. Knecht. unterdessen, ob
er, ob sie Anlage einig neues Aufgabenfeld
wünschen. Mit. Knecht. [illegible]
finden in Jahan, wo sie Land haben, sie
wenden auf sie für den Anfang barmherzig,
wünschen, daß nachmittags Stunde mit Abendfeld-
mit ihnen zusammen verbringen. Als
den Plan [illegible], die soll einig [illegible]
Als Beratung, wo wünsch [illegible] zu fragen, wenn sein
Dr Leu. Anarch Bestimmen, ihnen Rat [illegible]
zu geben. Mit. Anarch, unterdessen betreffs der
einig. Es die Absicht [illegible] der einzigen Fabrik
nicht nennen Jahan, an dem Abendunterricht der
Italien selbe nicht zu zweifeln hat; dann Jahan
im Govindpur selbst 2 geknüpfte Nationä-
ökonomen. sind die Hoffnungen für die Santals be-
stimmen, so [illegible] die Hoffnungen für alle
Arbeiten, so [illegible] zu Govindpur mit der
Arbeiter selbst groß, das Govindpur mit der
Gesundheit in seinen Kinder besonders sei nicht
[illegible] Santal Mission, die [illegible] haben. Mit
Knecht [illegible], Punkt 2 betreffend,
[illegible] sind die andern Gesellschaften [illegible]

Gossner Mission

Gemeindepflege angestellt haben. Mit Frau
Pfarrer bis zur Ernennung von dem Gemeinde-
vorsteher Herr Kroecher, wünscht, die
Entscheidung darüber noch hinausgeschoben
wird, ob tatsächlich eine Hebamme an das Anlagen
meines Amts hinzustellen sei. Herr Re-
ferent ist deshalb der Ansicht, daß die Anlagen
Gemeinde Nagpur jedenfalls eine passende
Platz, der meines Erachtens baulich wünschen,
für hinreichen. Am 31 März gewünschten eingehen
Bauanträge von Gemeinden gegenüber, die ohne die
nötigen Pflanzen seien. Herr Pfarrer. und
für den Antrag Erachten Sch. Antrag
Herr Kroecher nicht
wünscht, aber es wünschte die Anlagen Antrag nicht
unterschrieben. Herr Pfarrer Kroecher
Herr Erachten: Ich kann Herrn Pfarrer nicht
wünschen gänzlich zu verneinen. Herr Kroecher:
Ich möchte noch die Gemeinde Nagpur
wünschen, daß Herr Pfarrer Erachten
Antrag vorläufig dahin geht, daß Antrag
für Anlagen für Nagpur Herr Kroecher.
Antrag zu stellen noch Genehmigung einer

Gossner Mission

Einsperrkasten, worinnen wir matrizen
den Brief machen, worinn nun Kl. Abspannung
für den Missionar & Alles, was da zur Druck
gehört, verpackten haben: Gegen die
Verkündigung von 2 Kart. haben wir nicht ein
zu wenden. Mit. Hutchinson d. Cadoney nun
Abfluß der Ebbe d. die Gen. Conf. wünsch
Reise zu gut.

Die Gemeinden in Mandhum
für die Arbeit zusammengetragen Santals 2 Kahn.
Patiämis zusammen Dollars.
Sendung mit Abfluß der Ebbe wird zusam-
gesandt. Gebet. (Mit. Voss) Klimatische
Abnahme Witterung. Gebet u. Thaten. Mit Bes zwingen Kapitän
No 16. Einsperrkasten in zugleich Zeitung
zum für die Mandhum Missionen mit
dem Apotheke - Ordnung 10 - 12 Uhr um Pension
Mit. Onesch, Einsperrkasten: Pension für Zim-
mit der alten Hitze zu Rämpur wie bleib.
dem im Mai fällig bei 3 Schaffen Lang in der
Regel 28° R. in Bis Regenzeit, 4 Minuten lang
waschen die Hitze gewöhnlich 25 in 28° R. Es Volk
wurde nicht viel Abwechslung mehr von dem
Sanitarium mangeln, aber wohl anders.
Mit dem Apotheke Ordnung bringe die Kost
Übungen Kommand, 15 00' Löhne per Pension, be-
wohnt von Bhumij 5 in. Santals, mit denen
wichtig werden die Bewährung für Gehilfe.
beschäftigt. Die Kost bringe in die Missionen
in. Nunja. Zu Empfang der Frühbau

Brüll können dort 20.— Boaos Lautalö dann
Blumig zu Lucas, nun ihm allgemein zugesagt zu helfen. Er wünscht die Gen. Konf.
Arbeit bei L. G. Lindemann zu unterstützen. Mit. Knechter. sagt, ihm leider die Mannschaften nicht bekannt, die Gründe da können er also nicht beurteilen. Über diesen Gründe muß nicht sagen die Arbeit nicht dann dieselben nicht abgeben. In Bez. Arbeit der Arbeit L. G. L. vorliegen wollen, so Bruder nun — wenn es dessen eben so gehe wie ihm — das Telegramm Lauf. Mit. Arbeit. die Konferenz mitteilen, dann Leuten, die nicht das Lindemann Lage kennen verstehen. Arbeit ein Herz haben für die Mannschaften Leuten, den rechte Lernen Arbeit die Arbeiten Hülfe bei Lüb. nun den ihm viel gehangen, muß es doch gehen.
Mit Hahn: Knechters Einwand verwirft dann Abgesandten nun der Leuten leiden, es leiden muß mit den, Ehepaaren bekannt ist deshalb, wenn es nicht dringlich bekannt, nicht für nötig würden, es wollen die Entscheidung dem Vorsitz. überlassen. Er Volbeda (Rahmen) kennen Purulia es wollen daß es dort freistehen soll als in Ranchi. Mit Lindemann Ehepaaren Knechter. Mit Rathardt: den Mit. Hahn Lüb.

Gossner Mission

16. Jahrs Miss. Ansichts Artikel bestätigen
zu wollen erklärt; die waren nicht nöthig zu
machen, denn wir alle glaubten so schon, d. h.
dass. wurde so schon glaubten u. nicht Miss. Knoche
habe Meinung Zweifel daran gehabt. Manches
wird sind dass Jahrs bei abweichen Ansichten
Opponenten gleich mag gründlichen Motiven
zu Fürsten.

Das der Abschreibung sind alle, mit Ausnahme
von Miss. Knoecher, damit die Briefe nicht
für Autographirung d. Ansichts Herr Anderson
und d. L. L. Lehrbuch.

Nr 17. Soll pro 1872 ein englisches Jahresbericht gedruckt werden wie früh. Anfragen
Miss. Ansich: Der im Friend of India
veröffentlichte kurze Bericht pro 1871 & 1872
ist nicht genügend Stoff genommen werden, weil
— persönlich schon sind. Schuld — die Gaben nicht
pünktlich waren, die wir in den letzten Jahren
von den Engländern erhalten haben. Es trage
Bedenken an, das ein Engl. Bericht abgedruckt, aber
Deutsch Sache nicht, wie bisher von jedem Bericht
an gekommen abgedruckt wurden, wünschen über-
haupt über das ganze Arbeit und den gelehrten
Lehrer einmal ganz Gutachten fällen.
Anfrage geschrieben an Leipzig u. Barmen
Antwort in der Sache Missionen.

Diesen Vorschlag könnten wir uns vielleicht gefallen lassen, wenn wir nur sicher wären, daß die Gen. Conf. mit unsrer Verfassung zufrieden wäre, die uns nur Rechte zusichert, ohne uns Pflichten aufzulegen, die wir gern übernehmen, wenn wir nur wüßten, daß sie auch von den Brüdern Englands begehrt würden. Da die Gen. Conf. begreiflich diesen Antrag stellt, so müssen wir ihn ablehnen.

Nr. 18 Abgelehnt. Da wir die Freiheit, die wir in unsrer Verfassung den Gen. Conferenz Kapitalen Missionaren für Gen. Conferenz Autorisationen Bischöflichen Collegen nicht zugestehen wollen, so können wir auch nicht verlangen, daß sie uns diese Freiheit zugestehen. Wenn Brüder sagen, daß sie gern thun würden, was wir wünschen, aber es nicht thun können, weil unsre Verfassung es ihnen verbietet, so müssen wir ihnen glauben. Wir wünschen, daß die Brüder der Conferenz sich diese Antwort gut überlegen, ehe sie einen Antrag einreichen, der Brüdern zum Vorwurf gereichen könnte, daß sie unsre Verfassung nicht achten.

Nr. 19 Abgelehnt. Da wir die Freiheit, die wir in unsrer Verfassung den Gen. Conferenz Kapitalen Missionaren für Gen. Conferenz Autorisationen Bischöflichen Collegen nicht zugestehen wollen. Wir können nicht verlangen, daß sie uns diese Freiheit zugestehen. Wenn Brüder sagen, daß sie gern thun würden, was wir wünschen, aber es nicht thun können, weil unsre Verfassung es ihnen verbietet, so müssen wir ihnen glauben. Wir wünschen, daß die Brüder der Conferenz sich diese Antwort gut überlegen, ehe sie einen Antrag einreichen, der Brüdern zum Vorwurf gereichen könnte, daß sie unsre Verfassung nicht achten.

Gossner Mission

Fürsprache Abendmahlfeier. Der verheirathete
Lehrer verbündeten, den Herrn die Heimsuchung,
die Lehrerschaft mit mehreren Predigern v.
Missionen geschlossen zieht. Der Rückgang für den
Dorf selbst Lügen, dass wir 1) der Lehrerschaft
den fest mit und verbündend zu Herrn Heil
des Volkslebens und für die Mittel und die Heimat
zu Herrn, die Herrn verbündeten zu verbündeten
Schule für und Herrn zu sein, der wenn die
Herr Regierung mit und den Predigern Herrn
nämlich. — Er bin ich gefangen, ob dem die
Autorität der H. l. Schulen durch, ob die Heim-
verfassung Abendmahlfeiern für d. die den
Heimat fortwährenden Räume — dass er
haben Herrn. Lehrer alle mit. Dein Lieben-
schulen müssen. Der Pfarrer Räume der
des mit Dein, dass die dem Abendmahl Pfarrer
Einsegnung verbündeten Predigern Räume. Ihnen
dass die Mitglieder der Conf. Herr Pfarrer-
dass nicht entdecken v. Lehrerin mit
den, der Herr dass zu verbündeten, dass Pfarrer
Einsegnung mit und Herr Mitte selbst fortver-
Herr werden. Er bitte die Lehrer Herrn
Einsegnung mag allen Paaren für zu Herr.

Mitt. Verein. Der Name der Einsegnung bei der
Feiling Name u. Haeberlin zu verbinden mit
Mitgliedern zu machen. Er Beisetzung mit
Gesangsb. Herr verschieden v. Herr u. Herr
Herr v. dem Abendmahl mitglied, verein

Gossner Mission

Sache Hälfte in das Lokale eingriffen. Miss. Haberlin
glaubt nicht, dass der von Rottrott vorgeschlagene Antrag, die sämmtlichen Missionare Indiens zu berufen, der beste sei; er unterstützt deshalb den Antrag. Miss. Hesse unterstützt ebenfalls wünscht aber besonders genau gefragt zu haben, dass die beiden Männer Rücksicht nehmen. Miss. Oncken: Er habe mit Haeberlin darüber gesprochen; der sage es liebe, man solle mit dem Inspectorat über Missionen können. Er (Oncken) sei nicht für den Antrag von Rottrott. Miss. Sternberg: Die G. Conf. vorgeschrieben die Inspectur zu dem, weiss, ob die Sache der Raff fällen. Miss Rottrott. unterstützt, dass noch übereinstimmt das Raff fällen, ehe wird Inspectur zu beschliessen; wir haben alle Ursache so gehen nicht über Indien f. G. Conf. sagt sein Votum abzugeben. Er persönlich f. Antrag als Inspectur. Gen. Conf. wollte f. g. Sache, wünschen, das Raff bei zu belassen, ihren Beschluss 1868 in die Hand zu geben, zu einer gründlichen Mission zu dürfen"

Der Antrag wird allgemein angenommen.

17.

№ 19. Ernennung des Katechisten Hazaribagh mit 2 Katechisten u. Stellung derselben unter Purulia.

Nachdem Superintendent Miß. Haasch die Reise der verschiedenen Missionare wünscht hat, welche der Übersiedelung gewünscht, nun die zum Katechisten zu machenden Leute, prüft er, was nun damit werden soll. Es scheint nicht, daß es Gottes Willen sei, daß wir das neue Feld gründlich bearbeiten, bis die Regierungs Frage über die Arbeit auf ihr weiteres entschieden. Es Evangelisten Knaben sollen, müssen wir uns mit einheimischen begnügen u. es wird Pflicht sein, die mit 2 Katechisten zu besetzen.

Über den 2ten Teil des Antrages, die Stellung des Katechisten unter Purulia betreffend, wünscht der Superintendent Ihren Rat. Auf der Reise nach Calcutta u. zurück Gelegenheit zu Besprechungen mit Hazaribagh.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

№ 20. Schulfest ist das wichtige Mittel zur Mission.

Antrag stellen Miß. Voß. fügt an, wie wünschenswert Missionsfeste wären. Einige der Missionare Ehepaare, andere reisende J. E. L. Missionare

Im Januar 1869 hat die neue German Luth.
Mission gegründet. — Am nächsten Januar,
wahrscheinlich Ihnen der erste Namen hat in neuen
Heft meiner G. E. L. Mission nennen, wenn
wieder Lust. Falsch die neue G. E. Mission
Pfarrer. Miss. Notrott. verstand Ihnen Sie
Adam Gossner (Sie sagte gestern hat, Ihre Li-
Mission meinen, weil mein Name mag passt
Pfarrkandidat Namen nicht gegeben haben.
Also müssen Sie bedenken, wenn es Ihnen eigent
hat, den neuen Missionen in den Heidenschaft
einbezeichnet, der hat und zum großen Teil
die glänzenden Missionsländer. Also müssen
und also verstehen, dass wir etwa schon
Not war den Kampf zu kämpfen. Es gingen keine
großen Richtung mag Sie nicht mit dieser
Sache dick zu Ihnen, denn Sie es nicht den
anderen Texten müssen sein, wie wir Hei-
denen, und meinen von der geistlichen.
Gesellschaft abhängig unsere Namen hätte.
lagen. Miss. Brauch. sagt, er hat Ihnen
gehandelt & conspiriert, und hat sein ein Land
mannschaft als Lehrgeschäft Missionar, Sie
schätzen Sie sehr schnell Klein für Lond-
wirtschaft etc, es lässt sich die nicht wissen
ändern. Miss. Hart. verwundert, dass der Plan
Gossnerschen Brüderschaft ist 69, den Ver-
wirklichung

Gossner Mission

German Lutheran Mission zu Pündan
fabe. Miss. Kroeker: Thankfindan
Hannan Kainen Ex ü. Jannüs Künnikan kainh
einmal canfassionalla Thraikeiy Kaikan
nuthaban. Man müga alfo dh Eunkanüinen
dannüh nüh mankyhnd maynan, dhß fiin wan
Pündnan Kannan zü Khyhiinkan ü. dhfalba ne-
gan dan Nannan zü khyhiinan, dan ninin
Künnkeiy müy fiin zü tüfnan fittan.

Es wird allgemein zugegeben.

Miss. Andrea stimmt mit der Lö-
sung zü, dhß dem Antrag gänzlich mit-
getheilt werde, dhß der Name G. L. L. K.
Ehen Veit ca 12 Jahren in offiziellen Kündgab-
ungen gäng ü. gäbe gewesen sei.

Von fünf Kollekte muß sinzü, dhß der Name
G. L. Mission abenda ofk in offic. Kündgab-
ungen verkommen; nimm Eingriff fandha
auf dasin nüfs.

Nr 21. Gemeinschaft Zöglingen mit den
den Missionaren, gelaitet von Mau-
pfarrer. Noffrett.

Die Antwort wird gegen Abzug sagen, da ab
an Zeit abwesend ü. an andren wark ü.
Endlich sing Mau pfarrer Platz finden wird.

Nr 22. Frl. Vollmars Entlassung. Der
Gehaltsrest an Andrea, der Mau pfarrer

im Hausfreund gerügt zu nehmen. Antragsteller Miss. Onasch zieht den 2ten Theil seines Antrags zurück u. setzt dafür ein:

Gen. Conf. wolle ihrer entschiedenen Missbilligung gegen das qu. Buch Ausdruck geben u. C. H. Dir. ersuchen, das betr. Buch ferner nicht mehr zu empfehlen.

Antragsteller begründet seinen Antrag etwa folgender Maßen. Drei Personen unserer Mission seien in dem Buche charakterisirt, die eine mit einem Nymbus umgeben, die 2 andern aber, die verstorbene Frau Jellinghaus u. Br. Uffmann auf eine unerquickl. Weise mitgenommen. Die genannten Personen ließen sich sehr leicht heraus erkennen, besonders für einen, der wie er, den ganzen Verlauf der Missionscarriere des Br. Uffmann kennt, wie der Fr. Jellinghaus genau kannte; es seien der schlagenden Kennzeichen zu viele, als daß nicht jeder mit der Mission nur einigen Maßen bekannte Leser, dieselben sofort als ~~[illegible]~~ gemeint heraus fände. Er wolle nicht behaupten, daß Frl. Vollmar die beiden Personen mit Malice so beschreiben, aber sie habe eben ein Buch schreiben wollen, die beiden seien ihr in den Wurf gekommen & so habe sie dieselben verarbeitet. Dies lehren, was es für Früchte trüge, wenn Leute ohne tieferen Einblick in die Missions-Verhältnisse gestattet würde. Doppelt un-

18 Jünnert Lai ab, wann dat Laband ninnen
Abgrafindsman zi Lalipun Jaarbilda
wardrift wardt. Aran Jelling Lann, da wir
alla fast graufat si. Linb gafalt, wan dar wir
fast glaubar Künnten, dass lin kainn Jriland
Lai, dranan Jprab wüßa künt zi: „Hast für
mij süß“!

Bill Nattrett. Er ti minn Bill. O nasch ganz bai
dar di Gen. Lauf. Jran Jitt. Entwüstung i dar dat
Lüj nüb Jprafa, wazi lin Kauf Laiwall main
Jpflicht fabn, da Lchalka nüch wirr di Mittinn, daß
ifra Mittinn i. Kaufmann nüb ifran Willa wer-
füfra. Ganz abgrafafran aban wan dan Jaarbildaran
Linban Mitkinnt gafafmüßbar, di ji müj dr. Anasch
fürlängtlij anwändafy müßta lij pinn Mittinn
i Lanfpruch dafür bidankan, daß Lalipa Mitkinnarb-
fratian, wia di „Anna. ji fabaa. Lin zaarlichta-
was, gafallüchtigarb i. abarplänglerafarb bidaan Künna
ab wohl Manna gabaa. Auf dam Bajiff fabaa lia ain
abarfälnlich mit Mc Ear — di Mittinnarb dranüb
Jaach P. 161 ab di Mc Ear ninnan Rarb gagabaa!
Adaan fabaa ij fa tann müß di lich gafalb main Willa?
Tann künna Harnack dran (p. 158) Naf dan Abfpiat
wan ifra gafa lia i pinn Kirfa, daß Wallenberg, Adnarb
nün Ij „was dar Jaabaa ji müglig, ifra Anfaa
mit Jprafan“ i. ain andran Mangan — „wan-
barat da fafa Liat dar Liabe, pin Kuß, di bidaan
nüß wnig“ Jakis superque! Es Lai fürnamfa
ainn Plainn Mittinnarbfrau, di ifran Mann
(p. 246) fragan künna, ab a lij mit Anna
Jakis Klagan walla i. pin Plainn Mittinnarb
Gossner müß wünfcht, daß di Mangfy — i. ain

es sind die Leiter von Nanadabib — die [redacted] Lehrer versammelt gewesen — um ihre Häuptlinge zu bekämpfen. Ganz abgesehen davon, daß Mißverständnisse vorkommen können, müsse eine Conferenz von Missionaren gegen die Bibel protestieren, die „Missionar und Arzt" machen wollte, aber die eigentliche Aufgabe ganz außer Acht ließe. Miss. Haln: die Bibel sei die Missionsurkunde, er glaube aber die Bibel müsse ausgelegt werden. Darüber entstand eine lebhafte Debatte, in der Miss. Haln sich gegen die Bibel wandte, Miss. Ensch. dagegen alle drei; nur Miss. Sternberg enthielt sich der Meinungsäußerung, weil er die Bibel nicht gelesen habe.

№ 23. Selbstverwaltung der Gemeinde.

Miss. Ensch

In den Gen. Papieren nicht gefunden ist, wird die Conferenz machen.

№ 24. Regelmäßige Einsendung von Abschriften über den Monath Januar.

Schulnachrichten. Miss. Ensch: Auf der vorigen Gen. Conf. sei beschlossen worden, daß Abschriften über den Monath Januar an den Vorstand einzusenden seien. Letzterer habe das nötige erhalten, aber zum Theil, insbesondere die Zahlen, nicht das Vorhandensein des Vorstands. Es scheine daran, daß der [redacted] Lehrer es übersehen gewesen sei.

Gossner Mission

Brüd. Knecht stimmt dem bei, dann wenn der Vorstand Lehrer wollen, müssen wir das annehmen. Es sei aber 1. Meinung eine, daß der G. Conf. Beschluß Recht gestalten, sondern der Vorstand müsse das einzig wissen.
Es folgt daß man beschließt den Punkt officiell zu Ende einzuziehen, das wir gabe ab Acht zieht auf den Vorstand Vorschlag an den Vorstand einzusenden.

§ 25. Anstellung von neuen Katechisten u. Lehrern u. Zustimmung des Vorstands dazu. (Einberufung) Brüd. Oncken: In Rancho sei ein Bedürfniß einen Lehrer anzustellen vorhanden, dessen Anstellung vom Vorstande bestätigt werden sei, ohne daß dem Vorstande Anzeige davon zu machen sei. Der Vorstand beauftragt den Präs. die Anstellungen der Kat. u. Lehrer zu bestätigen, wenn sie aber nicht ohne Rücksprache mit dem Vorstand vorgenommen werden. Ausgenommen sind die Fälle wo Eile nöthig ist, wenn sie einen Katechisten oder Lehrer anstellen müssen, um Verbindungen anzuknüpfen.

§ 26. Errichtung eines Seminars für den Nachwuchs der Lehrer u. Prediger. Ausdruck. Missionar. Voss: spricht das Bedürfniß aus, wie Vieles zu lernen wäre, wenn sie unsere Prediger durch die ältesten Brüder der Gemeinden gleich dazu einen ein Werk als Lehrer Vorbereitung machen

Gossner Mission

d. Apostel die G. Comp. die Lastfüll zu fassen, daß Lebest
auf allen Enzelnen verwendet werde. Wir wünschen,
daß Gottes Kraft durch die Gemeinden
die Liebe mächtig werde. Wir müssen es unsern
Geschwistern dort lassen, daß Barmherzigkeit in
die Herzen zu pflanzen, denn Menschen können sie nur
selbst auf die Berg allein. Herzlich begrüßen
die Miss. Fiddlerkies u. Kampfhenkel und
Miss. Kroecher. benachrichtigt, daß dem Antrages
von Vost "Ostindien" entsprochen werden
d. Ve modificirt wird dementsprechend verfahren
werden.

№ 27. Einführung von Gehaltserhöhungen auf
den spirit. Gebieten. Antrag. Miss. Lotz:
Auf der Gen Conf wurden 2 Jahren Lehr-Anerk
den Antrag gestellt, daß die Baptistenkirchen mög-
lichen pünktlich entrichtet werden. Indem wir diesen
Tag in Erinnerung bringen Barmherzigkeit zu
die Conf, daß Kind in Christus geschaffen sei, d.
u. die Jahren Pauluse Kind geschrieben, haben wir
es zugeschrieben, dementsprechend meinen Rath
es zu halten. Paulus haben mit seinen Hand den
Heiden eine unterhalt. Wenn auf den Gebieten
sei muß man viele spirit Hilfe, wenden
eine viele spirit Hilfe die Lehre. Es
wissen, die Hilfe Hülle übersetzt zu
werden d. wo wirken dorthin die Leiter zu die
Lehr., auf den Nationen die Christen unterstü-
ben, daß sie auf eigenen Füßen die Entfalte-
ten Gebiete Heiden Christen

19. Bibl. Unarch. antwortet, daß es in Manbhum
manche und schwer schlau werde, einen
Plan zu bekommen; indeß sei er nicht gegen
die Einrichtung.

Der Vorsitzende wirft die Frage auf, ob es wünschenswerth wäre bei Gründung einer Zeitschrift, falls man diesen Punkt für Plan der Zeitschrift in Aussicht genommen werde.

Graul (Miss. Hufs) befürwortet die Vorschlag.

Nächste Sitzung am 21 Jan Sonnabend Morgen 9 Uhr.

Nach dem Gebete (Röm. Paulus Nero) wird das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und genehmigt.

Es wird zunächst über den Antrag des Herrn Missionars Bibl. Unarch, welcher einen schriftlichen Antrag gestellt, Einzelnes berathen. Derselbe lautet in wörtlicher Uebersetzung also: „Der hochgeehrten Väter Unarch, Flex, Nottrott und Fiddemann, sowie allen Herren Lehrer Sakibs sowie den Herrn Lehrer Matthias, Nicodem u. alle Sakibs und Schwestern! Unsere Liebe ist die, daß wir wenn jedem paar Bhaichari Sakhi Sterne geben wollen u. daß die Herren Lehrer Leute zur Sakyn des Nöthigen abzusagen wollen. Weiteres bitten wir daß in jedem Dorfe Herr Mahato u. Pahan die Aeltesten einverstanden u. daß die Herren Lehrer an die Adressaten sammeln u. zu Gehalt Herrn ernennen. Aber wir in unserem besitz befindliche Land sind wenigstens 10 Bighas. In die Herren Lehrer sind alle Leute der Belsia-

Gossner Mission

Sangun = Belkadi = Lodhma = Tagara =
Basia = d. Khurkhra = Pargannah Sonbarsinganhammun."

Katechist Matthias" mit Randel: parklärt inzwischen Künig den Leuchtturm der Mundaris (Oraon) in die Künigin mit für sie bis spät zum freien Land Mission zufolgen wollten. Mrs. Fox: Nun ist schon wieder Khurkhari in den Händen der Tikadare, wollt ihr denn mit für sie, wenn ihr also Ohr machen, Ruhe zufolgen? Das geht doch nicht an. Kat. Matthias" K. Ich ermahne, denn den Tikadaren gegenüber kann Land haben wir gewollt u. wird Ihre Meinung nimmer. Ich. Wir haben mit gearbeitet u. die Künigin hat den Lohn gegeben, das Land sind gemeinsam, wenn der Lohn wird nicht befolgt.
Mrs. Fox. Wollt ihr denn die Arbeit des Rathal der Baba nicht fördern wenigen? Kat. Matthias: Was sollen wir wenigen, wir bekommen ja nicht denn nicht. Es muß Ordnung bewirkt sind Baum Nützen kommen, müssen wir dafür gearbeitet sein, dass die zurückgeben u. ein Mann allein an wenig, die den Lohn gibt, dass wird alles Ohrenbar, wenn bei geht gearbeit ist wiedergegeben wurde. Dafür wollen wir die Künigin in Ruhe nun jetzt ab zufolgen. Mrs. Fox. Ich denke ihr mit denn das; wenn Volk dann aufpassen, wenn Ohrenbar war; die Tikadare bezahlten die in ihrem Besitz befindliches Vieh das war i. Ihr Lohn, es ist wenig. Matthias Dämmerlicht bald Volk, wir es in Ordnung gebracht, in 2 Hände zufrieden wenden, dann Hirt gehört dem Herr, der andere wird.

Gossner Mission

Miss Fiddaman: Sie sah ja an den Lieut.-Governor einen Eingabe gemacht i. darin gebeten, daß der Befehl nicht gilt, neben die Entfernung Schnellen nun bestehen bei; Sie wieder Wunsch für ja. Ich sehe habe Sie nicht diese Eingabe mit an seinen Antwort, die müßt Sie doch wissen. Miss Arnach: Wenn Sie den Lord Sahib Lieut.-Governor) einmal einen Briefschrift an die gemacht haben, das nicht mir. Ich Barrister, der viel mein Mann ist, der wieder Sie wohl helfen. Schreiben Sie diese Bitte auf einmal. Wir haben es Sie aber auf ein Blatt zu sagen, was sie: Sie glaubt seinen Namen i. unterschrift mit seinen Briefen gute es so besser, es sein der Kundaris & Kaus in Chota Nagpur. Da wird Sie aber gemeldet. Wenn Sie müssten ein sind Sie schon heute in China i. in Madagaskar zu bilden haben i. nun haben, Sie würde Sie Land gastfreien Leuten. Wir haben wir ganz mit sein viele müssen Sie gute halten, aber in einem Sinn hat es besser müss. Dann aber nun als gehören Name, das — wie wahrscheinlich es sein viele wieder — Lall gehören. Damit würde die

Sug. Instruktionen enthaltend.

Da die Zeit gekommen wird, wo die Hand des Herrn uns einen Befehl geben wird, so müssen wir einige Punkte der Vorbereitung erledigt.

№ 29 Excommunicativus. Formulare Antwortschreiben Anrede: Da unsere Zeit [illegible] die Rechte durchgekommen, beklagen wir uns, daß der Vorstand die Absetzung nicht bekannt machen.

Beiliegend erklärt sich damit die Abberufung einverstanden.

№ 30. Formulare für die Bevollmächtigung der Delegierten zu unterschreiben. Antwortschreiben Vorstand: Es ist uns angenehm die Einladung zu hören und inspektiert haben Berichte der Delegierten, wir sind mit einigen Punkten nicht einverstanden, wir wissen nicht, wann wir [illegible] müssen werden. Es fehlen da die Namen, wann die Delegierten mit Vollmachten für die Konferenz zu versehen sind zur allgemeinen Ausfüllung u. Einsendung.

Vorstand sagt für ungerechtfertigte Forderungen uns mit den Leiter, daß wir uns [illegible] zu verhalten [illegible] für den Leiter Brüder in Russland zu [illegible] beten.

Gossner Mission

An die Vorsteherschaft Lichtenfelsischer.

Liebe Brüder,

Im Interesse unserer gedeihlichen Wirksamkeit Ihnen Freudigkeit und Liebesfestigkeit
selbst wir ein Wort der Ermunterung für geboten, und Sie uns in der Liebe
tung auf dieselben die ernstliche Ermahnung wohlgemeinte Vorfalls anwenden
müssten.

Die Freude anlangend so wissen wir Ihnen zu wenden für Alles, und Sie
dürfen wirklich aufrichtigen und Ihre Anhänglichkeit an Gemeinschaft ein-
gränzen müssen. Alle andern Motiven, etwa die uns Ihnen nur Ihre in Ihre
legung zu erzielen, oder uns einen Gedankengang auf die Länge
ertragen ein Studium
die Wahrheit zu fassen, Ihnen für einen, der in seiner Wahl
sie Ihnen zu predigen, das, wenn sie wirklich, gleichwenig einen Sinn für sie,
wenn sie in der freudigen Hingabe des Herzens Gottes antragen auf die
Ihnen Ihre Herzen anwenden sollten. Um wie viel wichtiger also, daß
die Wahrheit des Herzens durchdringen, ja uns verschaffender, stiller Herr
Ihnen uns verständlich sein möge!

Die Lichtfestivitäten in ihren mögliche Folgen Ihnen anbetreffend,
gestehen, sollen wir für eine zu misbilligende Absicht, als wenn wir Ihr
Ihnen obligatorisch machen sollten. Keineswegs wird es genügen, wenn Sie
sich mit festhalten Hauptpunkte des Gegenstandes, mit Aufzeichnung einer-
Zeugnis der Abwesenheit und der Hauptpunkte selben und mit Verständigung
der Hauptsachen Hauptsächlich auf den Gottesdienst gezeichnet. Es liegt
auf der Hand, daß der Segen selben um den Mangel seiner Theil-
nahme, der auf die Kranken gewandt werden soll, abgängen wird, und wir
dem wir die Segnung Ihnen erwarten, daß Sie in dieser Angelegen-
heit an sich selbst erfahren müssten.

Wenn aber mit einer andern Ordnung zu Hilfe zu kommen, wenn wir
sicherer an, daß die jetzige Disposition, also die Hauptsache über die Haupt-
sonnen Theil der Predigt über die einzelnen Stationen der Kleinigkeiten über die
Lichtern, der Betrachtungsweise über ihre Gelegenheit, die Einrichtung der Festlichkeiten
Die festgesetzte, der Lichtfestivitäten ungefähr wenig wenigen, Ueber den
Gesang soll eine Anordnung in den Hauptsachen unterworfen werden.

Die wissen, liebe Brüder, daß wir mit den allen nur die
nicht Ihre besonders Ihnen. Der wichtigere Theil ist der Text. An sich erinnert unser
Herr, wenn er spricht: „Einen jeglichen Reben, der da Frucht bringt, wird er reinigen,
daß er mehr Frucht bringe." Der wollte er auch an Ihnen, für an uns selber
uns den Besitzern seiner Heiligkeit wirken!

Der Einwohnern der Gemeinschaft Christi.

Berlin 6 Mai 1873.

Gossner Mission

An den Vorstand der [illegible].

Im Herrn geliebte Brüder,

~~[illegible]~~ In dem Protokoll, welches über die Verhandlungen der Generalkonferenz geschickt und eingesandt worden ist, finden sich verschiedene Punkte, welche eine Antwort an die ganze Versammlung erforderten, auch mehrere, die wir zum Gegenstand der Besprechung mit Ihnen allein zu machen ~~[illegible]~~ in der Lage sind.

1. Wir hätten gern zu unserer Information über den Verfasser und die besprochenen Verhältnisse den Aufsatz des Br. Nottrott [?] eingesehen, zumal er uns auch ~~[illegible]~~ der ~~[illegible]~~ über die betreffende Festsetzung gestellt ~~[illegible]~~ bereits im Monat Juli, der Mannschaft [?] ... also der nächsten Sitzung beigefügt werden.

2. An den Kaufmann [?] Hermann Steiner [?] in Hamburg ist ein Schreiben von uns gesandt, in welchem er gebeten wird, die Herren Schröder, Smith & Co. zu Calcutta zu benachrichtigen, daß wir bei ihnen unserem [illegible]vorstand einen Credit von Rs. 3000 eröffneten. Nach genommener Rücksprache genügt dies allerdings [?] einigen Notizen [?] von der Generalversammlung. Auch wird so am besten dem von der General-Konferenz gestellten Antrage genügt. Selbstverständlich ist zur Benutzung dieser Mittel von Ihnen nur dann zu schreiten, wenn durch unvorhergesehene Umstände außerordentliche Ausgaben notwendig werden, deren Deckung durch die regelmäßigen Sendung unmöglich ist.

3. Wir beauftragen Sie, an Br. [illegible] in [illegible] zu schreiben, daß wir uns bei der gegenwärtigen ~~[illegible]~~ äußeren Lage nicht entschließen können, auf den von ihm beantragten ~~[illegible]~~ weiteren Kirchbau einzugehen. Zu unseren ~~[illegible]~~ praktischen Arbeiten können wir, daß er am Fieber leidet. Wenn der Prediger in der Vers., zu dessen Instandhaltung natürlich alles geschehen wird und Anlaß zu seinem Leiden wäre, so frage es sich, ob in der That, ob ein Tausch mit Br. [illegible] nicht (oder ein Ausweg) gemacht werden könnte. Auch wünschen wir, daß die [illegible]

An den Vorstand der Hilfsvereine.

Im Herrn geliebte Brüder,

Wir beabsichtigen durch das nachfolgende Schreiben, welches in Abschrift von dem Rektor des Predigerseminars ausgeht aber an Sie gerichtet wird, damit von Ihrer Seite auch noch späteren Inhabern dieser Posten seinen Dank ausgesprochen werden könne, zweierlei zu regeln, erstens die Betheiligung der Missionarsfrauen an der Arbeit unter den Frauen und Mädchen ~~auf Missionsstationen~~ und zum andern die Angelegenheit derjenigen Kinder, für welche wir hier in Deutschland von einzelnen Freunden die Unterhaltungskosten haben empfangen.

Zu allen unseren Missionarsfrauen haben wir die Zuversicht, daß Sie innerlich den Drang fühlen, durch irgend welche Unterweisung an unserem großen Werke mitzuhelfen. Da ihrem persönlichen Arbeitsfeld stets die Frauen der Katechisten, ebenso diejenigen und die Mädchen in der Schulen bleiben, es aber auch ~~[illegible]~~ anstehen möge, was ihnen an Deutschtum ~~[illegible]~~ zugeführt werden, seien es Handarbeiten seien es die Anfangsgründe anderer Unterrichts, an irgend einem Punkte sollte sich jede unserer Missionarsfrauen zu betheiligen wünschen. Es empfiehlt sich daher, daß derjenige Missionar, dem auf den einzelnen Stationen die Sorge für das Schulwesen obliegt, in ~~[illegible]~~ brüderlicher Weise mit den dortigen ~~[illegible]~~ Frauen verabrede, in welcher Weise dieselben sich an die betreffenden Arbeiten ~~[illegible]~~ betheiligen möchten. Natürlich wird es unsererseits keiner detaillierten ~~[illegible]~~ Vorgabe, wie das geschehen solle, bedürfen, sondern wir überlassen die nähere Organisation dieser Verhältnisse Ihrem eigenen Gutbefinden.

Was die Knaben und Mädchen anlangt, so können wir es nicht länger mit ansehen, daß verschiedene Freunde und Freundinnen unserer Sache, welche ansehnliche Summen für den Zweck der Erziehung einzelner Knaben oder Mädchen darbieten, so gänzlich ohne alle Nachricht über ihre Pfleglinge ~~gelassen werden~~ bleiben, zumal sie dringend zuweilen fragen. Wir ordnen demgemäß an, daß auch an den drei Stationen Ranchi, Purulia und Hazaribagh, ~~[illegible]~~ die jetzt in Frage kommen, die anliegenden Listen mit Namen von Kindern, die noch welche sehen, ausgefüllt werden sollen. Wenn eines der Kinder aus Mangel an anderweitiger Anwesenheit oder wegen schlechten Betragens ausscheidet, wird ein anderes substituiert. Von Zeit zu Zeit aber sind über diese Kinder kurze Zeugnisse einzusenden, in Ranchi von dem Hausvater des Knabenhauses und von der ~~[illegible]~~ Missionarsfrau der das Mädchenhaus zu pflegen obliegt und auf den beiden andern Stationen von denjenigen Missionsgeschwistern, denen die Pflege der Kinder anvertraut ist. Wenn diese Sache erst in eine gute Ordnung gebracht sein

Gossner Mission

wird, ob es möglich war unsere Freunde hier für sie zu interessiren, wie dem
sie auch unsere Absichten und jetzige Anwesenheit hier [illegible], es liegt auch
daran wenn Herr [illegible] seine Absicht, [illegible] Herr Niederländer
wieder kommen. Zu diesem Zweck wird es gut sein, wenn sie
sich in der nächsten Zeit mit der pecuniäre Unterstützung einrichten.
Wir hoffen aber gegen Ende des Jahres, wenn Ihnen Gott helfen will!

Berlin 15 Dec. 72.

Im Herrn geliebte Brüder,

Wir setzen in unserer Zusammenkunft am 1 Mai d. J. den Etat pro 1873 in Ihr am 15 März abgesandtes Schreiben einer Erörterung unterzogen und setzen Ihnen im folgenden unsere Ansichten darüber mit.

1. Sie wünschen für das laufende Jahr gewünschte Summe, nämlich für die Kapellenbau in Indien nicht über Rs. 6000, sondern wir erklären, dass wir Ihnen, behufs Ihren Etat bestens zu bekommen. Sie werden sich dem Obigen dasjenige anschließen wir Ihnen Antrag gemäß der nachstehenden Monatsordnung hinzufügen: wegen der gewünschten Posten wie einem Klavier wollen wir Ihnen bestimmen. In den Etat der einzelnen Stationen ist eine Summe in Rupien aufgestellt: a. über Kosten der Unterhaltung der Europäischen Häuser auf Jamnagar Rs. 120. b. die Mehrausgabe der Europäischen Häuser, auf Indien Rs. 150, auf Chinesischen Stationen, wie z. B. der Übersiedlung einzelner Arbeiter, auf Chinesische Rs. 400. Im übrigen genehmigen wir die aufgestellten Etats.

2. Im Interesse der wünschenswerthen Gleichheit in der Buchführung der verschiedenen Nationalen Missionen wollen wir Ihnen an, sich bei der Feier der Geburt des Herrn Jesu Christi auf Feiertage gebräuchlich wenn möglich sein soll. Auf jeden wir ansehen, Familie Mann und Frau zum Abendmahl selben zu veranlassen, wenn sie Gelegenheit geboten werden sein möchte.

3. Wir sind mit Ihnen darin einverstanden, dass die Fragen, welche von den Stationen an uns zur endlichen Lösung gestellt werden, dringend auf Schriften müssen. für die Catechisation wird ein Gebrauch gestrichen werden, Ihre Skizze noch zu allgemein gehalten ist. Dagegen sind wir müssen angemessen, wenn jede Frage in jeder Catechisationsstunde Stationsleiter ergänzt werden, wie wir diesen Punkt durch Ihre Beantwortung entsprechen zu müssen geglaubt haben. Wünschen der Ordnung werden sein, so sollten sich manche Obliegenheiten ergeben müssen, wenn über Missionare und Schüler Missionare in solch enger und persönlicher Ab hängigkeit verbunden für jüngeren stehen sollten. Vielmehr gedenken wir lediglich verbunden für Jungen und der vorgehenden allen Schriften in den Obliegenden Schriften, und wir für Fragen, und die Catechisationen die Einrichtung und die Gelegenheit der Catechisationen den Catechisten ergänzen sind. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit, dass der Rath die Frage aufgeworfen ob eine solche Stunde zu Catechisationen, und wünschten die Frage aufgeworfen ob eine solche Stunde nicht für die Communicanten Catechumenen Gruppe in Anspruch genommen werden könnte, so dass für die Communicanten Monat November. eine übergehende Missionare wöchentlich Stunde 4, etwa für ist nicht kaum zu erkennen, dass bei den festgesetzten Versuchen Stunden 4. für Communicanten Catechumenen zu Hause seinen Gang ein Ziel gesetzt hat. Wollen wir verbieten; der Herr wird sich und ein gewisses Ziel für sein wissen und die Catechisten zu lassen, scheint sich und ein gewisses Ziel für sein wünschen wollen.

Gossner Mission